

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0543

Aktenzeichen

5/31

Titel

Deutscher Evangelischer Missionsrat (DEMR) und Deutscher Evangelischer Missionstag (DEMT)

Band

1

Laufzeit

1953 - 1958

Enthält

u.a. Jahresbericht mit Statistik der Gossner Mission erstattet von H. Lokies von 1955; Einnahmen und Ausgaben einschließlich Statistik von 1958; Arbeitsbericht der Gossner Mission; Teilnehmerliste der Tagung des DEMT in Breklum 1956; Sitzungsprotokolle de

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

16. Juli 1958
Lo/Me.

138
An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Sehr verehrte, liebe Brüder!

Da ich nicht weiß, wer von Ihnen im Augenblick greifbar ist, habe ich diesen Brief ganz allgemein an den Missions-Rat gerichtet - in der Hoffnung, daß einer von Ihnen in der Lage ist, meine Anfrage zu beantworten.

Es handelt sich um folgendes. Dr. Sovik hat angeregt, daß auch unser junger indischer Bruder Nirmal M i n z , den Sie ja in Hamburg kennengelernt haben, und auch seine Verlobte Parakleta K h e s s nach Sigtuna kommen. Wir haben diese ganze Frage in unserem indischen Familienrat besprochen und dabei festgestellt, daß wir Parakleta Khess nicht nach Sigtuna mitnehmen können, wenn sie sich nicht einem Ehepaar oder auch einem anderen, allein nach Sigtuna reisenden, weiblichen Wesen für die Reise selbst und auch den Aufenthalt in Schweden anschließt. Anderenfalls würden wir uns allerlei Vorwürfen der Kirchenleitung in Ranchi und auch der Eltern des verlobten Paares aussetzen.

Ich wäre Ihnen darum sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen könnten, ob ein deutscher Missionsdirektor oder jemand von Ihnen mit seiner Frau nach Sigtuna reist und bereit wäre, Parakleta Khess mitzunehmen. Oder wissen Sie irgend eine andere Lösung? Für eine baldige Antwort wäre ich sehr dankbar.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

129

15. Juli 1958
Mü/Me.

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
z.Hd. Herrn B a n n a c h

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Sehr geehrter Herr Bannach!

Wie bei Ihrem letzten Besuch besprochen, übersende ich Ihnen
/ den Bescheid des Hauptfinanzamtes für Körperschaften vom 12.Juni 1958
in doppelter Ausfertigung.
Hoffentlich kann diese Entscheidung auch in anderen Fällen von
Bedeutung sein.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

Ihr
ch.

167 WV L

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 14. Juli 1958
Mittelweg 143

Eingegangen

am 19. JULI 1958

erledigt

Tgb.Nr. /212/FE. L

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages:
=====

Liebe Freunde !

Die letzte Sitzung des Missions-Rats fand in Berlin statt. Dass wir sie dort halten mussten, ist bezeichnend für die Lage, um die wir alle wissen und an die wir uns täglich erinnern sollten. Die Entscheidung über das, was wird, liegt ja letzten Endes nicht in den Händen von Menschen, sondern fällt an der Stelle, zu der wir alle Zugang haben.

1.) Das Wichtigste, was in dieser Sitzung besprochen wurde, war ein Plan. Was Dr. Pörksen von seinen verschiedenen Besuchsreisen mitbrachte über die Lage in den einzelnen Missionsgesellschaften und ihren Alltag, was wir aus unseren Erfahrungen von der Behandlung der Mission auf Landessynoden und in Kirchenregierungen, von der sehr bewegten letzten Studentenmissionskonferenz in Wuppertal mit der großen Gruppe von Asiaten und Afrikanern, die dabei waren, von Diskussionen über ökumenische Diakonie, von Akademietagungen mit Asiaten und Afrikanern zusammentrugen, scheint uns darauf hinzuweisen, dass wir einmal zu einem grundsätzlichen Gespräch zusammenkommen sollten, um uns gegenseitig darüber auszusprechen, was heute unsere Aufgabe ist und wie wir sie besser erfüllen können.

Ein solches Gespräch ist auf dem Missions-Tag nicht möglich. Der geschäftliche Teil, den er zu erledigen hat, die notwendigen Informationen, die auf ihm zu geben sind, lassen für ein grundsätzliches Gespräch höchstens einen Tag übrig. Und das kann nicht mehr ertragen als wie ein Stück Fühlungnahme miteinander und die Aufnahme einiger Anregungen. Wir glauben auch nicht, dass eine Wiederholung der Büsum-Konferenz das in diesem Augenblick Notwendige tun kann. Büsum war wertvoll; aber sein wesentlich informatorischer Charakter und seine Ausrichtung darauf, wie man das Neue weitergeben kann, genügten nicht.

Wir alle nehmen neue Erkenntnisse auf. Diese neuen Erkenntnisse klingen wohl in unserer Verkündigung und unseren Vorträgen nach, aber die Eigengesetzlichkeit der täglichen Arbeit und der praktischen Notwendigkeiten ist so stark, dass wir das Erkannte nur sehr sporadisch und stückweise praktisch verwirklichen und es nicht zu einer wirklichen Klärung in der Gesamtlinie unserer Arbeit kommt. Das kann selbstverständlich daran liegen, dass das eine oder andere von dem neu Erkannten eben nicht echt ist und deswegen nicht in die Praxis eingeht. Es kann aber auch sein, dass wir unseren Aufgaben nicht gerecht werden, weil uns die täglichen Notwendigkeiten so gefangen halten, dass wir niemals zu einer wirklich durchgreifenden grundsätzlichen Besinnung kommen, weil wir niemals Abstand nehmen von ihnen und wir deshalb nicht aus dem Widerstreit

von dem, was wir erkannt haben, und dem, was wir tun, herauskommen und uns in manchen Stücken uns dieses Widerstreits überhaupt nicht bewusst werden. Jeder, der ein klein wenig die Situation anfühlt, weiss, dass darin eine tödliche Gefahr liegt. Denn wir stehen in einer sehr kritischen Stunde der Mission, soweit sie menschliches Tun ist. Wir sollten uns nicht darüber täuschen, dass diese Mission gerade jetzt, wo sie in der Christenheit mehr Echo findet, ihr Wesen verlieren kann.

Deshalb meinen wir, sollten wir eigens zu einem Gespräch über diese Dinge zusammenkommen, und zwar, damit der Kreis nicht zu groß wird, ausschließlich in der Gemeinschaft derer, die in der Verantwortung der Missionsleitung stehen, der Direktoren, der Inspektoren, der Leiter der missionarischen Ausbildung. (Auf die Titel kommt es nicht an; es kann in der einen oder anderen Gesellschaft auch der Vorstandsvorsitzende sein, der dabei sein müsste.)

Uns würde es darum gehen, nicht nur das Neue zu sehen, sondern auch die praktische Erfahrung sprechen zu lassen. Wir wollen uns den Tatsachen stellen und danach fragen, welche Konsequenzen wir aus ihnen im Gehorsam zu Gottes Auftrag zu ziehen haben.

Dieser Plan kann nur gelingen, wenn wir ihn gemeinsam durchführen. Keiner von uns steht allein und darf allein stehen. Selbst wenn er davon überzeugt wäre, dass er an dieser Stelle keine Probleme hat, dann ist er um so mehr verpflichtet, den anderen mit seinem Beitrag zu helfen. Der Plan kostet Opfer an Zeit und Geld. Wir sollten ihn nur durchführen, wenn wir tatsächlich meinen, dass die Sache diese Opfer wert ist. Wir haben im Missions-Rat lange über ein mögliches Datum gesprochen. Wir haben keines gefunden, das ohne Schwierigkeiten für einzelne durchführbar ist. Wir sind uns einig geworden auf den 20. - 24. März nächsten Jahres, also den Freitag bis Dienstag, in deren Mitte der Sonntag Palmarum liegt. Ich bitte Sie, dieses Datum schon vorweg zu notieren, selbst wenn Sie dem Plan skeptisch gegenüberstehen. Der Missions-Rat seinerseits war einstimmig der Meinung, dass wir ihn durchführen sollten. Aber selbstverständlich besprechen wir ihn noch auf dem Missions-Tag, und dort wird entschieden, ob er durchgeführt wird.

Wer uns schon vor dem Missions-Tag darüber schreiben will, ob der Plan seine Zustimmung findet und vor allen Dingen welche bestimmten Fragen er hat, die erörtert werden sollten, ist herzlich dazu eingeladen.

2.) Wie manche unter Ihnen wissen werden, hat der bekannte Prof. Hendrik Kraemer ein Buch "Religion and the Christian Faith" veröffentlicht. Das ist eine Weiterführung seines bekannten Buches über "Die christliche Botschaft in einer nicht-christlichen Welt", die eine Fülle von wertvollen Durchblicken und Anregungen gibt. Wir sind mit einem theologischen Verlag in Verbindung getreten, der eine deutsche Ausgabe des Buches in der DDR drucken wollte, so dass es zu einem erschwingbaren Preis verkauft werden könnte. Jetzt ist nun die deutsche Übersetzung fertig, aber zugleich die Druckgenehmigung in der DDR abgelehnt worden. Die Frage ist, ob wir den notwendigen Druckkostenzuschuss aufbringen können. Es wäre schade, wenn die fertige Übersetzung liegen bliebe und das Werk dem deutschen Leser nicht erschlossen würde. Ob wir es wohl fertigbringen, dass so viele Gesellschaften bei diesem Druckkostenzuschuss mithelfen, dass für die einzelnen die Last leicht und doch die Sache selbst

gesichert ist ? Ein besonderes Rundschreiben lassen wir Ihnen noch zugehen.

3 a) Dieser Sendung liegen die Minutes der Ghana-Assembly bei. Dort finden Sie auf den Seiten 123 bis 157 die wörtliche Wiedergabe der Diskussion über die Frage des zukünftigen Verhältnisses von Internationalem Missions-Rat und Ökumenischem Rat der Kirchen. Wir meinen diesen Abschnitt nicht übersetzen zu müssen, hoffen aber dringend, dass wir bei der Besprechung dieser Sache im Missions-Tag voraussetzen können, dass Sie diese Niederschrift gelesen haben. Bei solchen Diskussionen ist ja immer die Gefahr von allzu vielen Wiederholungen, die die Zeit, die wir gemeinsam zur Verfügung haben, stark belasten, ohne der Klärung zu dienen. Es wäre deshalb gut, wenn wir diesmal wirklich das täten, um was sonst immer vergeblich gebeten wird, nämlich ein Protokoll zu lesen. Wir dienen damit dem Ganzen.

Buchl.
vorgemerkt!
h

b) Es wäre auch gut, wenn wir bei unserer Missions-Tags-Aussprache voraussetzen könnten, dass Sie den deutschen Ghana-Bericht durchgesehen haben. Er erscheint unter dem Titel "Mission in der gegenwärtigen Weltstunde" als neuestes Heft der Schriftenreihe "Weltmission heute" beim Missionsverlag in Stuttgart (zum Preise von DM 2,- für die Bezieher der EMZ). Er unterscheidet sich von den früheren Berichten über Weltmissionskonferenzen dadurch, dass er neben einem verhältnismäßig kleinen Berichtsteil die auf der Konferenz gehaltenen Vorträge und die wichtigsten Dokumente selbst sprechen lässt.

4.) Nun bitte ich noch diejenigen, die dazu in der Lage sind, um Vorschläge in zwei Personalfragen.

a) Wir haben im Missions-Rat den Posten eines Vikars, der jedes Mal für ein ganzes Jahr besetzt wird. Der Posten ist geschaffen worden, um jungen Theologen die Möglichkeit zu geben, tiefer in die Missionswissenschaft einzudringen. So hat z.B. Dr. Beyerhaus seine Arbeit über das Selbständigkeitsproblem der jungen Kirchen in seinem Vikariatsjahr bei uns konzipiert und größtenteils geschrieben. Obgleich einige unserer Vikare in den aktiven Missionsdienst gegangen sind, ist eine solche Absicht nicht die Bedingung für die Besetzung des Postens. Wir können auch Theologen in der Heimat brauchen, die missionswissenschaftlich mit- und weiterarbeiten. Selbstverständlich ist neben der wissenschaftlichen Arbeit ein bestimmtes Maß an Mitarbeit im Missions-Rat zu leisten.

Wir wären dankbar, wenn uns junge Theologen oder auch Missionskandidaten genannt werden, von denen man erwarten kann, dass sie die Zeit bei uns fruchtbar ausnutzen, und die etwa vom 15. September 1958 bis zum 1. oder 15. Oktober 1959 zur Verfügung stehen.

b) Die Norddeutsche Mission ist von der Pariser Mission aufgefordert worden, einen Jugendarbeiter für Französisch-Togo zur Verfügung zu stellen. Kann jemand Personen vorschlagen, die für diesen Dienst die nötigen Erfahrungen und Voraussetzungen, darunter auch die nötige Kenntnis des Französischen, haben ?

Und nun seien Sie alle herzlich begrüßt.

Im Dienst verbunden

Ihr

Friedrich

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig e.V., Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missions-Gesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Göttersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
 Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Ev.-luth. Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
 Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
 Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v.d.H.
 Europäische Baptistische Missionsgesellschaft (Deutscher Zweig), Bad Homburg

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/ Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Christoffel-Blindenmission im Orient e.V., Bad Sachsa
 Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
 Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
 Weltweiter Evangelisationskreuzzug, Lübeck
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Frauen-Mission Malde e.V., Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
 Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
 Studentenbund für Mission, Stuttgart

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag
 Bankverbindung: Deutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152
 Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70
 Tgb.-Nr. /2306/VZ

Hamburg 13, den 2.7.1958
 Mittelweg 143
 Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

Herrn
 Missionsdirektor
 Kirchenrat D. Hans Lokies
 (1) Berlin-Friedenau
 Handjerystr. 19/20

32/III
 Eingegangen
 am -3. JULI 1958.
 erledigt

Verehrter, lieber Bruder Lokies !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 30. Juni. Fabrikant Zaiss aus Solingen ist uns durchaus bekannt. Ich habe ihn persönlich zwar noch nie gesehen und erlebt, weiss aber von seiner Arbeit durch Berichte seiner Anhänger und die Verhandlungen der Westfälischen Landessynode, in deren Gebiet er manche Verwirrung gestiftet hat. Hermann Zaiss ist seinem Typ nach zur Gruppe der Pfingstler zu rechnen. Im Mittelpunkt seiner Bewegung stehen grosse Heilungsversammlungen. Das von Pastor Kraa angeführte Zitat ist typisch für Zaiss. Er berichtet in seiner Zeitschrift, den fröhlichen Nachrichten, sehr häufig über Riesenerfolge seiner evangelistischen Tätigkeit. Die Arbeit seiner Bewegung wird regelmässig im Materialdienst verfolgt, den Kirchenrat Dr. Kurt Hutten, der Verfasser des Sektenbuches "Seher, Grübler, Enthusiasten", herausgibt. Ein Verhältnis zum Missions-Rat hat Zaiss begreiflicherweise nicht. Was er tut ist auch nicht nach Art einer gesellschaftlichen Organisation. Er hat zum Glück auch nicht den gewaltigen Erfolg, mit dem er sich meistens in seinen Ansprachen brüstet. Immerhin hat er wie gesagt vor allem in den Westfälischen Gemeinden im Raume Lüdenscheid usw. erhebliche Verwirrung gestiftet und viel Unheil gebracht. Er arbeitet grundsätzlich nicht mit anderen christlichen Gruppen zusammen.

Mit sehr herzlichen Grüßen, in der Hoffnung, dass Ihnen mit diesen Auskünften etwas gedient ist,

Ihr ergebener

Brüder Viering

Abchrift: an H. Kraa, Bielefeld
 7. VII. 58

30. Juni 1958
Lo/Me.

15. III.
An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
z.Hd. Herrn Pastor V i e r i n g

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Viering!

Ein Pfarrer K r a a aus Bielefeld fragte bei mir an, ob ich etwas von einem Evangelisten und Missionar Z a i s s wüßte, der in Indien gearbeitet hat. Am besten ist es wohl, wenn ich den Abschnitt in seinem Brief, der von diesem merkwürdigen Mann handelt, abschreiben lasse.

Da heißt es also:

"Vor einiger Zeit war Hermann Zaiss, der Fabrikant aus Solingen, in Bielefeld und erzählte von seinem Aufenthalt in Indien, auch einigermaßen sensationell. Dagewesen ist er ja, trotzdem man ja nach dem "Dritten Auge" auch diesbezüglich mißtrauisch sein muß. Meine Frage: Ist der Indienmission über die "Mission" von H.Zaiss etwas bekannt? Er erzählte von seiner reihen- und massenweisen Handauflegung. Ein Zitat (ungefähr): 'Wenn ich länger dagewesen wäre, hätten sich eine Million Indier wohl bekehrt'. Selbst wenn ich mich verfehlt hätte und es wären nur hunderttausend, ist diese Art Statistik bezeichnend genug."

Ich habe niemals von dieser seltsamen Arbeit gehört und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie etwa aus den Nachrichten, die beim Deutschen Evangelischen Missions-Rat zusammenlaufen, mir mitteilen wollten, ob der Name Zaiss bei Ihnen bekannt ist.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

28. Juni 58

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat

H a m b u r g 13

Betr. Gesamteinnahmen 1957
Schr. 25.3.58.

Die Gesamtjahreseinnahmen 1957 im Währungsgebiet der
Bundesbank an Missionsgaben betrugen
165.213,81 M

Wir bitten die verspätete Meldung zu entschuldigen.

Das Sonderkonto hatte keinen Bestand.

Mit freundlichen Grüßen
Gossnersche Missionsgesellschaft

i.A.
VH

27.6.58.

An den

Deutschen Evangelischen Missionrat

z.Hd. von Herrn Bannach

H a m b u r g 13

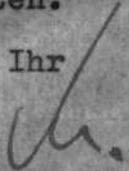
Lieber Herr Bannach!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 24.6. Die Meldung über die Einnahmen lege ich gesondert bei und entschuldige mich nochmals für die Verzögerung.

Gerne erwarte ich Ihren Besuch am 1.Juli und stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung. Es wäre schön, wenn wir uns über verschiedene Fragen unterhalten könnten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Hamburg 13, 24. Juni 1958
Mittelweg 143 · Ruf 44 44 85 u. 44 66 84

Tgb.-No. 2306/BN.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Herr Mühlnickel!

Wir haben den Mitgliedgesellschaften am 25. März 1958 ein Rundschreiben zugesandt, worin wir um Mitteilung der Gesamtjahreseinnahmen 1957 zum 31.3.1958 gebeten haben. Dies Rundschreiben ist von der Gossner Mission bisher unbeantwortet geblieben.

Ich muss Ihnen gestehen, dass ich ein wenig betrübt darüber bin, dass nun schon einige Jahre hindurch von der Gossner Mission auf Rundschreiben solcher und ähnlicher Art eine Antwort regelmässig ausbleibt. Ich würde hierüber schweigen, auf keinen Fall aber eine solche Feststellung schriftlich treffen, wenn die Gossner Mission nicht tatsächlich die einzige Mitgliedgesellschaft wäre, ^{die} sich in dieser Beziehung völlig anders verhält als - ausnahmslos - alle anderen Missionsgesellschaften. Ausser der Gossner Mission hat in diesem Jahr lediglich eine einzige Missionsgesellschaft die erbetenen Mitteilung nicht pünktlich hergesandt, doch handelt es sich bei jener Gesellschaft sicherlich nur um ein Versehen, denn sie war in den Vorjahren mit diesen Angaben stets pünktlich zur Stelle. Nun, es würde mich sehr beruhigen, wenn es sich auch bei der Gossner Mission um eine versehentliche Unterlassung handelt.

Dankbar wäre ich jedenfalls, wenn Sie uns den Gesamteinnahmenbetrag, den wir in unserer Statistik von der Gossner Mission nun schon seit 1952 vermissen, noch nachträglich aufgeben würden.

Im Anschluss an die nächste Missionsratssitzung, die wir Ende dieses Monats in Berlin haben werden, gedenke ich wieder einmal zu einem kurzen Besuch bei Ihnen hereinzuschauen. Dies wird voraussichtlich am 1. Juli möglich sein und ich möchte hiermit lediglich diese Absicht bei Ihnen ankündigen. Einen genauen Zeitpunkt kann ich im Augenblick noch nicht sagen, habe aber vor, Sie vorher zur Terminabstimmung anzurufen. Hoffentlich ist Ihnen der 1. Juli nicht ungelegen. Ich würde mich jedenfalls freuen, Sie wieder zu sehen und mancherlei Fragen mit Ihnen zu besprechen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

H. Jannak

713

23. Juni 1958
Mu/Me.

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

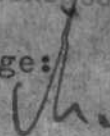
Wir bitten Sie, den Gegenwert von 1.000,— DM in englischen Pfunden
an Schwester Anni D i l l e r , Govindpur P.O. Jariagarh, Dt. Ranchi
Bihar, India, durch die State Bank of India, Ranchi Branch, Ranchi
Bihar, India, auf dem Luftpostwege zu überweisen.

Die Erstattung erfolgt sofort nach Abrechnung.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Gossner'sche Missionsgesellschaft

im Auftrage:



12. Juni 1958
Lo/Me.

Deutscher Evangelischer Missions-Rat
z.Hd. Herrn Pastor Hermelink

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 6.6.

Unser junger Bruder Nirmal M i n z trifft am 4. Juli 1958 in Bremerhaven ein und soll dann zu der Konferenz der Jugendleiter, zu der der Lutherische Weltbund nach Dänemark eingeladen hat. Sie dauert vom 7. bis 11. Juli. Auch wir hatten daran gedacht, Bruder Minz nach Hamburg zu dirigieren, und ich kann Ihnen jetzt schon sagen, daß er wahrscheinlich sowohl auf der Hin- wie auf der Rückfahrt von Dänemark Sie in Hamburg besuchen wird.

Ich glaube, daß wir am sichersten gehen, wenn wir für seinen Besuch in Hamburg zwei Tage nach seiner Rückkehr von Dänemark ansetzen. Dann kann ja Bruder Minz auch mit Bruder Freytag über die besondere Frage, die ihm am Herzen liegt, sprechen.

Genaues schreibe ich Ihnen noch; aber es ist auch möglich, daß Sie die Zeit des Besuches mit Bruder Minz persönlich auf seiner Hinfahrt nach Dänemark absprechen können.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

(D. Hans Lokies)

Dr. Minz

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig e.V., Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missions-Gesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Göttersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
 Jerusalemverein, Lehnin/Mark
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
 Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
 Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
 Europäische Baptistische Missionsgesellschaft (Deutscher Zweig), Bad Homburg

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Christoffel-Blindenmission im Orient e.V., Bad Sachsa
 Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzuflen
 Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
 Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
 Studentenbund für Mission, Stuttgart

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Deutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

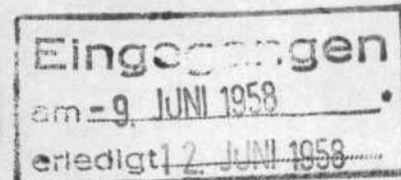
Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr.

/2306/HZ

Hamburg 13, den 6.6.1958
 Mittelweg 143
 Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

Herrn
 Missionsdirektor D. H. Lokies
 (1) Berlin-Friedenau
 Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Lokies !

Prof. Freytag hat mich gebeten, mit Ihnen zu korrespondieren über den Besuch von Herrn Nirmal Minz, der auf seiner Rückreise, wie er Herrn Prof. Freytag schrieb, von Amerika nach Indien über Deutschland fahren will und in der letzten Juni-Woche hier in Deutschland sein wird. Herr Minz schreibt, dass Sie ein Programm für ihn machen wollten, und wir wären sehr dankbar, wenn Sie evtl. eine Möglichkeit finden könnten, ihm einen oder zwei Tage einen Besuch in Hamburg einzuräumen. In unserer Arbeit an der Missionsakademie sind wir immer sehr darauf angewiesen, solche Gäste aus Asien und Afrika zur Bereicherung da zu haben.

Würden Sie bitte auch die Freundlichkeit haben, Herrn Minz noch eine Mitteilung von Herrn Prof. Freytag auszurichten ? An diesen hatte Herr Minz geschrieben, um seinen Rat zu einer Preisarbeit über "The Place and Function of the Foreign Missionary Activity in India Today" zu erbitten. Durch die Abwesenheit von Herrn Prof. Freytag ist es nicht mehr gelungen, Herrn Minz noch nach Chicago zu schreiben.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen,

Ihr

Im Auftrag

17. Mai 1958

394

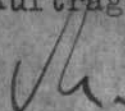
An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Wir bitten Sie, den Gegenwert von 1.000,-- DM in englischen Pfunden
an Schwester Anni D i l l e r , Govindpur, P.O. Jariagarh, Dt.
Ranchi/Bihar, India, durch die State Bank of India, Ranchi Branch,
Bihar/India, auf dem Luftpostwege zu überweisen.

Die Erstattung erfolgt sofort nach Abrechnung.

Mit freundlichen Grüßen

Gossnersche Missionsgesellschaft
im Auftrage:



10. Mai 1958

328
An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Wir bitten, außerplanmäßig auf telegrafischem Wege
den Gegenwert von DM 2.000.- in englischen Pfunden durch die
State Bank of India, Chaibasa Branch /Dt. Singhbhum, Bihar - India
zu überweisen an :

Rev. Hermann K l o s s , Chaibasa, Dt. Singhbhum/Bihar

India

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Gossner'sche Missionsgesellschaft

207

26. April 1958
Mü/Me.

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Betr.: Jahrbücher 1958

Wir bitten um Zusendung von 20 Jahrbüchern der Deutschen Evangelischen Mission 1958 an unsere Anschrift.

Bei dieser Gelegenheit fragen wir nochmals an ob Jahrbücher der Jahrgänge 1952 und 1956 erhältlich sind. Diese Jahrgänge fehlen uns in unserer Sammlung. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns hierbei helfen könnten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Gossner Missionsgesellschaft



206
26. April 1958
Mü/Me.

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Betr.: Überweisungen nach Indien

Herr Missionar B o r u t t a verläßt Indien und kehrt nach Deutschland zurück. Vom Monat Mai ab bitten wir daher, die monatlichen Überweisungen im Gegenwert von z.Zt. 4.000 DM an folgende Anschrift zu senden:

// Rev. Hermann K l o B , Chaibasa, Dt. Singhbhum/Nihar,
India,
durch die State Bank of India, Chaibasa Branch Dt. Singhbhum/
Bihar, India.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Gossner Mission

20. April 1958

Lo/Su.

148.
An den
Deutschen Evang. Missions-Rat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Viering,

Sie hatten uns am 12. III. d. J. (Tgb. Nr. /212/VE) gebeten, einen Bericht über das Verhältnis unserer indischen Kirche zu der römisch-katholischen Missionsarbeit zu schicken. Ich habe inzwischen dort Rückfrage gehalten und bekomme jetzt eine überraschend positive Beurteilung über das Verhältnis unserer lutherischen Goßnerkirche zu den anderen Kirchen und Missionen in demselben Gebiet zugesandt.

Danach muß sich das Verhältnis gerade auch zur römischen Kirche radikal geändert haben. Früher hatten wir sehr viele Schwierigkeiten mit der Jesuiten-Mission, die dort arbeitet. Inzwischen ist ja auch ein Adivasi Bischof der römisch-katholischen Kirche in unserem Kirchengebiet geworden, der - soviel ich weiß - ein Vetter unseres früheren Kirchenpräsidenten ist. Vielleicht läßt sich so der Wandel in den Beziehungen unter den verschiedenen Bekenntnissen erklären.

Am einfachsten wird es sein, wenn ich Ihnen eine Abschrift des kurzen Berichtes zuschicke, den wir von dem jetzigen Präsidenten der Goßnerkirche, Pastor Jilo TIGA, erhalten haben.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

Anlage.

(D. Hans Lokies)

L

Copy

S t a t e m e n t .

The relationship between the Roman Catholic Mission and the Protestant Churches and Missions in Chotanagpur is very cordial and satisfactory. On all matters of church-wide interests the representatives of all the three bodies, viz., the Roman Catholic Mission, the Church of India, Burma, Pakistan and Ceylon and the Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur and Assam meet and confer together. In 1957 I had three important occasions when I was invited :

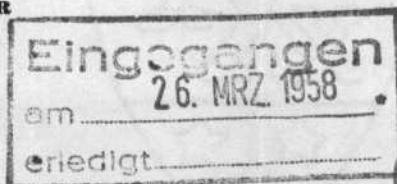
- (1) At the dinner on the occasion of the consecration of Bishop Dilber Hans of the S.P.G.Mission held at the Bishop's Lodge in the S.P.G.Mission when the R.C.Mission Arch Bishop was invited and the three of us sat together;
- (2) Meeting to pass a resolution against the Communists' educational policy in Kerala I was one of the three speakers, held in the R.C.Mission; and
- (3) Tea party in honour of a retired Roman Catholic Arch Bishop of Bengal one was invited from Anglican Church and one (myself) from the Lutheran Church. I have consulted some leading members of our Church and I understand that it is commonly recognized that the relationship between the Lutheran Church and the Roman Catholic Mission recently has been very satisfactory, I am having visitors from the R.C.Missions, priests and laymen every now and then. I am always received by the R.C.Archbishop as a friend and co-labourer in the Kingdom of God and he is always ready to consider my suggestions.

President G.E.L. Church
Chotanagpur & Assam

J.J.P T i g a
(signed)

Ranchi /Bihar
8.4.1958.

DEUTSCHER EVANGELISCHER
MISSIONS-RAT



Hamburg 13, 25. März 1958
Mittelweg 143 · Ruf 444483 u. 446684

Tgh. No. 212/BF.

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages.

Betr.: Sonderkonten und Gesamtjahreseinnahme 1957.

Bezug: Rundschreiben des DEMR vom 28.6.1956.

Unter Hinweis auf das o.a. Rundschreiben erinnern wir hiermit an die darin genannten Termine für die beiden folgenden Mitteilungen:

1. Gesamtjahreseinnahmen 1957 (freiwillige Gaben, Beiträge, Kollekten, Schenkungen und dergl.) : zum 31.3.1958,
2. Stand des Sonderkontos per 1.4.1958 : zum 5.4.1958.

Wir wären dankbar, wenn wir die erbetenen Angaben von allen Missionsgesellschaften möglichst pünktlich erhalten würden.

Mit freundlichem Gruss

H. Jannasch

Bankverbindung: Norddeutsche Bank AG., Depositenkasse X, Hamburg 13, Mittelweg 152

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 12. März 1958
Mittelweg 143

Eingegangen

am 13. MRZ 1958

Tgb.Nr. /212/VE.

erledigt 20. IV. 58

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages:

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Bevor der Rundbrief von Herrn Prof. Freytag im Anschluß an die Missions-Rats-Sitzung in Kürze an Sie abgehen wird, möchte ich Sie schon heute auf einen Kursus für Missionare und Pastoren hinweisen, der vom

16. - 30. Juni 1958 im Oekumenischen Institut, Bossey bei
Céligny/Schweiz

stattfindet. Die Tagung steht unter dem Thema "Evangelisation und die Struktur der Kirche in Industrie- und Großstädten". Das Programm haben wir zur Information beigelegt. Das Oekumenische Institut bittet darum, dass Anmeldungen von Missionaren möglichst vor dem 31. März

Herrn Oberkirchenrat Dr. Krüger,
Kirchliches Außenamt,
Frankfurt a.M.,
Untermainkai 81

bekanntgegeben werden. Den Veranstaltern des Kursus liegt daran, dass es zu einer Begegnung zwischen Pastoren und Missionaren kommt.

Darf ich noch eine zweite Bitte hinzufügen ? Anfang November baten wir Sie, uns Material über Schwierigkeiten durch römisch-katholische Missionsarbeit auf den Arbeitsfeldern deutscher Missionen zuzusenden. Allen Gesellschaften, die uns auf diese Rundfrage geantwortet haben, sagen wir herzlichen Dank. Nun hat der Missions-Rat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, dass diese Rundfrage noch einmal herausgeht, da in einigen Gebieten offenbar die Arbeit der evangelischen Mission durch römisch-katholische Missionare direkt angegriffen wird. Soweit Sie uns bisher noch keinen Bericht geschickt haben oder wenn Ihnen neue Vorkommnisse bekannt geworden sind, würden wir Sie herzlich bitten, uns einen Bericht über Übergriffe römisch-katholischer Mission zu schicken. Dabei handelt es sich nicht so sehr um eine allgemeine Darstellung der katholischen Mission in dem betreffenden Gebiet, sondern um Dinge wie Verleumdungen, Einbruch in evangelische Gemeinden und ausgesprochene Gegenarbeit. Das zusammenkommende Material soll dem Konfessionskundlichen Institut in Bensheim zur Verfügung gestellt werden.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Erwin Vöring

Anlage.

Oekumenisches Institut - Bossey bei Céligny, Schweiz

Kursus für Missionare und Pastoren

16. - 30. Juni 1958

Februar 1958

Evangelisation und die Struktur der Kirche
in Industrie- und Großstädten

- I. Bibelarbeit - Die biblische Grundlage der Evangelisation.
- II. Was verstehen wir unter Evangelisation, und wer ist zum Evangelisten berufen?
 1. Unklarheit des Evangelisationsbegriffes in seiner heutigen Anwendungsform.
 2. Der theologische Ansatzpunkt und der Skopus der Evangelisation.
 3. Evangelisation als Aufgabe der gesamten Kirche oder als Auftrag für den Einzelnen.
 4. Die Erneuerung der Kirche aus dem Blickpunkt ihres evangelistischen Auftrages.
- III. Evangelisationsbedingungen, wie wir sie heute finden.
 1. Wesen und Wandlung der gesellschaftlichen Struktur in Großstädten und Industriegebieten als besonderes Problem für die Evangelisation und Struktur der Kirche. Europäische und amerikanische Sicht dieses Vorganges.
 2. Der rasche soziale Umbruch in Asien und Afrika als anderes Problem für die Frage der Evangelisation und Struktur der Kirche.
- IV. Neue Ansatzpunkte der Evangelisation und des gemeinsamen christlichen Lebens in der heutigen Großstadt.
 1. Die Aufgabe der Kirche an der Industrie.
 2. Formen christlicher Gemeinschaften und des Apostolats in der Großstadt.
 3. Die Kirche in einer nichtchristlichen, sich in raschem sozialem Umbruch befindlichen Umgebung.

Unter den Leitern und Rednern des Kurses werden sich voraussichtlich befinden:

- Rev. St. John B. Groser - Royal Foundation of St. Katherine, London
Dr. W. Banning - Professor der Soziologie, Universität Leyden
Herr Klaus von Bismarck - Direktor des Industriebüros der Westfälischen Kirche, Deutschland
Rev. Paul Abrecht - Generalsekretär, Abt. Kirche und Gesellschaft, Weltrat der Kirchen, Genf
Rev. Daisuke Kitagawa - Abt. Kirche und Gesellschaft, Weltrat der Kirchen, Genf

Rev. Gordon Cosby - Church of the Saviour, Washington D.C.

Der Kursus ist für alle Missionare und Pastoren gedacht, jedoch liegt uns daran, unter den Anwesenden einen gewissen Prozentsatz von solchen zu haben, deren Wirkungskreis sich in Groß- und Industriestädten befindet, oder die ihren Dienst in Gebieten raschen sozialen Umbruchs tun. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns helfen würden, solche Leute zu finden, um diesen die Teilnahme am Kursus zu ermöglichen.

Praktische Hinweise

Das Oekumenische Institut liegt etwa 1,5 km von der Bahnstation Céligny entfernt an der Haupteisenbahnstrecke Genf-Lausanne.

Tagespreis: Sw.Fr. 10.-- (etwa DM 10.--) pro Person, alles inkl. Die Teilnehmer werden gebeten, ausländische Währung oder Reiseschecks vor der Ankunft in Céligny einzuwechseln, da Céligny keine Bank hat.

Die offiziellen Sprachen sind Englisch, Französisch und Deutsch. Für Übersetzung wird gesorgt.

Postkarten, Briefmarken und Zigaretten können in Bossey gekauft werden, jedoch werden die Kursusteilnehmer gebeten, sich selbst mit Briefpapier zu versehen.

Diejenigen, die Tennis spielen, im See schwimmen oder Bergwanderungen machen wollen, werden gebeten, ihre Ausrüstung mitzubringen.

Dr. Charles C. West

Beigeordneter Direktor des Institutes
Vorsitzender des Kurses

85
12. April 1958

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Wir bitten, außerplanmäßig den Gegenwert von 3.000,— DM
telegrafisch an Herrn Missionar B o r u t t a , Chaibasa, Dt. Singh-
bhum, Bihar/Indien, zu überweisen.

Mit freundlichen Grüßen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
im Auftrage:

Vh,

11. April 1958

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Wir bitten Sie, den Gegenwert von 1.000,-- DM in englischen Pfunden
an Schwester Anni D i l l e r , Govindpur, P.O. Jariagarh, Dt.
Ranchi/Bihar, India durch die State Bank of India, Ranchi Branch,
Bihar/India, auf dem Luftpostwege zu überweisen.

Die Erstattung erfolgt sofort nach Abrechnung.

Mit freundlichen Grüßen
GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

im Auftrage:

V/A.

18.März 1958

737
An den
Deutschen Evang.Missionsrat
H a m b u r g 13

Mittelweg 143

betrifft: Überweisung an Missionar Borutta

Wir bitten den Deutschen Evangelischen Missionsrat, außerhalb der
laufenden monatlichen Überweisung einmalig den Betrag von

DM 3.000.-

in englischen Pfunden auf das Konto von Missionar Borutta-Chaibasa
zu überweisen. Wir bitten, den Auftrag auf dem Luftpostwege abzu-
wickeln.

Die Überweisung durch uns erfolgt sofort nach Eingang der Abrechnung.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

Ihre

Goßnersche Missionsgesellschaft

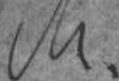
10. März 1958

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Wir bitten Sie, den Gegenwert von 1.050,-- DM in englischen Pfunden
an Schwester Anni Diller, Govindpur, P.O. Jariagarh, Dt. Ranchi, Bihar
Indie, durch die State Bank of India, Ranchi Branch, Bihar, India,
zu überweisen.

Die Überweisung erfolgt sofort nach Abrechnung.

Mit freundlichen Grüßen
GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
im Auftrage:



24. 2. 58

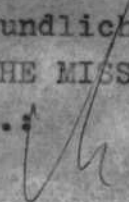
An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Betr.: Devisenbeschaffung

Wir bitten Sie, von der nächsten März-Überweisung ab statt wie bisher den Gegenwert von 3.500 DM bis auf weiteres monatlich 4.000 DM an Herrn Missionar Borutta zu überweisen.

Mit freundlichen Grüßen
GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A.:


13. Febr. 1958

385

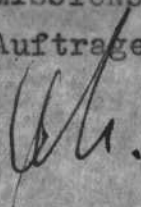
An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Wir bitten Sie, den Gegenwert von 2.000,-- DM in englischen Pfunden an Schwester Anni Diller, Govindpur, P.O. Jariagarh, Dt.Ranchi, Bihar, India, durch die State Bank of India, Ranchi Branch, Bihar, India, zu überweisen.

Die Überweisung erfolgt sofort nach Abrechnung.

Mit freundlichen Grüßen
GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
im Auftrage:



242

25.1.1958

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Betr.: Überweisung an Missionar Borutta.

Wir bitten den Deutschen Evangelischen Missionsrat, ausserhalb
der monatlichen laufenden Überweisung einmalig den Betrag von

3.000.- DM

in englischen Pfunden auf das Konto von Missionar Borutta zu über-
weisen. Wir bitten, den Auftrag auf dem Luftpostwege abzuwickeln.

Wir haben den Betrag bereits auf das Konto des Missionsrats
bei der Norddeutschen Bank in Hamburg überwiesen. Etwaige Spitzenbe-
träge werden sofort nach Eingang der Abrechnung gezahlt.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

Ihre

Gossnersche Missionsgesellschaft
im Auftrage

Vh.

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
Rheinische Missions-Gesellschaft, Wuppertal-Barmen
Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
Gölnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
Allianz-Mission-Barmen e. V., Wuppertal-Barmen
Hildesheimer Blindenmission e. V., Hildesheim
Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e. V., Bad Homburg v. d. H.
Europäische Baptistische Missionsgesellschaft (Deutscher Zweig), Bad Homburg

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
Christoffel-Blindenmission im Orient e. V., Bad Sachsa
Missionshilfe e. V., Wiedenest (Bez. Köln)
Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
M. B. K.-Mission e. V., Bad Salzungen
Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
Vereinigte Missionsfreunde e. V., Weidenau (Sieg)
Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
Frauen-Mission Malche e. V., Freienwalde (Oder)
Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
Studentenbund für Mission, Stuttgart

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Deutsche Bank A. G., Hamburg 13,
Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

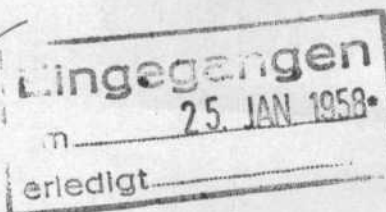
Tgb. - Nr.

/2306/VZ

Hamburg 13, den 24.1.1958

Mittelweg 143

Tel.: 44 44 85 und 44 66 84



Herrn
Missionsdirektor D. H. Lokies
(1) Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Verehrter, lieber Bruder Lokies !

Auf Ihr Schreiben vom 13. Januar betreffend Dr. Marsallan Bage kann ich Ihnen im Auftrage unserer Hauskonferenz mitteilen, dass wahrscheinlich die einzige Möglichkeit zur Erlangung eines Zuschusses ein Antrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft darstellt, der von dem Doktor-Vater Dr. Bages gestellt werden müsste. Das Beste wird sein, wenn Sie in dieser Angelegenheit auch Verbindung mit Prof. Dammann aufnehmen, der Ihnen in dieser Angelegenheit bestimmt raten kann. Ebenso würde ich eine Anfrage bei Prof. Rosenkranz empfehlen.

Der Deutsche Evangelische Missions-Rat selbst hat keine Mittel für solche Zwecke zur Verfügung und das Kapital der Gesellschaft für Missionswissenschaft hat noch nicht die Höhe erreicht, die es nach der Satzung erlauben würde, einen Zuschuss zu zahlen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Ernst Vöring

22. Januar 1958

Mü/Su.

Mit Luftpost !

An den
Deutschen Evangelischen Missionsart
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

betrifft: Geldüberweisung für Pfarrer
Dr. PEUSCH, Rourkela /Indien

Wir nehmen Bezug auf das gestrige Telefongespräch mit Herrn BANNACH
und bitten Sie, den Betrag von

DM 6.995.02

auf das Konto von Missionar Helmut BORUTTA in englischen Pfunden
zu überweisen. Die Überweisung soll telegrafisch erfolgen. Alle
hierbei entstehenden Unkosten bitten wir uns gesondert aufzugeben,
damit wir sie dem kirchlichen Außenamt in Rechnung stellen können.

Der obengenannte Betrag wurde heute auf Ihr Bankkonto überwiesen.

Mit herzlichem Dank für alle Mühewaltung und freundlichen Grüßen

Ihre

Gößnersche Missionsgesellschaft

n.k. gez. Mü

116
13. Jan. 1958
Lo/Me.

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Wie Ihnen bekannt ist, hat Dr. Marsallan B a g e von der
Goßnerkirche in Indien mit einer Arbeit über die "Phänomeno-
logie der Mundareligion" doktoriert.

Ich gehe nun an die Aufgabe heran, die Drucklegung dieses
Buches zu besorgen, und stoße dabei auf die Tatsache, daß
die Drucklegung doch erheblich mehr kostet, als ich er-
wartet hatte.

Meine Anfrage geht nun dahin, ob es möglich wäre, in diesem
Fall von der Missionswissenschaftlichen Gesellschaft oder dem
Missionsrat selber einen Zuschuß zu den Druckkosten zu er-
halten. Ich bitte, mir dann einen Rat zu geben, ob und an
welche Anschrift ich einen entsprechenden Antrag stellen soll.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

L
(D. Hans Lokies)

7.1.1958

471⁵⁸

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
Hamburg 13
Mittelweg 143

Wir bitten Sie, den Gegenwert von 2.300.- DM in englischen Pfunden
an Schwester Anni Diller, Gowindpur, P O. Jariagarh, Distr.Ranchi,
Bihar, India, durch die State Bank of India, Ranchi Branch, Bihar,
India, zu überweisen.

Die Überweisung erfolgt sofort nach Abrechnung.

Mit freundlichen Grüßen
Gossnersche Missionsgesellschaft
im Auftrage

Uh.



EVANG. MISSIONSVERLAG G. M. B. H.
VERLAG UND SORTIMENTSBUCHHANDLUNG

Stuttgart Heusteigstr. 34 Fernruf 91192 und Korntal Görnitzstr. 14 Fernruf 81489
Postscheck Stuttgart Nr. 23802, Girokonto und Außenhandelsbank Städt. Girokasse, Stuttgart 41120

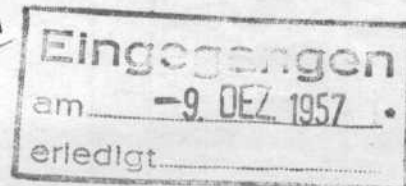
Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Stuttgart, den 4. Dezember 1957.

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau

529



Sehr geehrter, lieber Herr Direktor Lokies!

Ich sandte Ihnen seinerzeit ein Exemplar des Kalenders "Kinder aus aller Welt" mit der Bitte zu prüfen, in wie weit die Mission selbst sich hier einsetzen kann, um unter den Kindern des ersten Lesealters für die Mission zu werben.

Andere Missionsgesellschaften haben in großzügiger Weise diesen Gedanken aufgegriffen, durch einen jährlich erscheinenden, das ganze Jahr über dauernden Hinweis die Kinder mit der Mission in Verbindung zu bringen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie jetzt in der Vorweihnachtszeit oder im Blick auf Epiphanien hier noch etwas Entscheidendes tun könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Evang. Missionsverlag
(Dr. Quiring)

Quiring

E i n n e u e r K i n d e r k a l e n d e r

mit Motiven aus der weltweiten Mission
erschienen im

Evang. Missionsverlag Stuttgart

Kinder aus aller Welt

Missions-Kalender für 1958

von Hilde Lorch mit Zeichnungen von Paul Sinkwitz, mehrfarbig, 12 Blätter, mit dreifarbigem Titelblatt, Breitformat 15,5 x 11 cm. Preis 80 Pf., Mengenpreise: ab 25 Stück 75 Pf., ab 100 Stück 70 Pf.

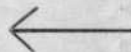
KINDER AUS ALLER WELT



KALENDER 1958

Von Hilde Lorch
mit Zeichnungen von Paul Sinkwitz

Für Kinder bis zu 12 Jahren ist dieser Abreiss-Kalender gestaltet, der auch Kinder fremder Völker einbezieht. Zweifarbig, teils einfarbig (zum Ausmalen bestimmte) Zeichnungen illustrieren den handgeschriebenen Bibelspruch oder Liedvers; eine spannende Geschichte aus der Mission bietet die Rückseite. Der Kalender ist besonders für die Weihnachtsbescherung der Kinder zu empfehlen.



Titelblatt

514

Eingegangen

m. - 5. DEZ. 1957.

erledigt.

L

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 3.12.1957
Mittelweg 143
/212/VZ

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

=====

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

In der Anlage übersende ich Ihnen einen Bericht des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen über "Christliches Zeugnis, Proselytismus und Glaubensfreiheit im Rahmen des Ökumenischen Rates der Kirchen". Wir bitten Sie herzlich darum, diesen siebeneinhalbseitigen Bericht nicht beiseite zu legen, sondern durchzulesen, da er in starkem Maße die Arbeit der Missionsgesellschaften betrifft.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Heinrich Vörsing

L

Christliches Zeugnis, Proselytismus und Glaubensfreiheit
im Rahmen des Oekumenischen Rates der Kirchen.

Ein vorläufiger Bericht.

Eingegangen
am -5. DEZ. 1957.
erledigt

Den Mitgliedskirchen zur Stellungnahme vorgelegt.

Dieser Bericht ist von einer besonderen Kommission auf einer Arbeitstagung in Arnoldshain, Deutschland, am 17. und 18. Juli 1956 vorbereitet worden. Er ist dann von einem Unterausschuss des Zentralausschusses während dessen Tagung in Galyatető, Ungarn, vom 28. Juli bis 4. August 1956, überarbeitet und vom Zentralausschuss gebilligt worden, um den Mitgliedskirchen zur Fortsetzung unserer gemeinsamen Selbstprüfung in dieser schwierigen Frage unserer Beziehungen zueinander und zu anderen Kirchen vorgelegt zu werden.

Bei seiner Sitzung in Evanston im Anschluss an die Zweite Vollversammlung des Oekumenischen Rates (1954) hatte der Zentralausschuss beschlossen, angesichts von Schwierigkeiten, die sich auf die Beziehungen zwischen Mitgliedskirchen des Rates ausgewirkt hatten, eine Kommission zum genaueren Studium des Problemkreises "Proselytismus und Glaubensfreiheit" einzusetzen. Das Thema wurde später in "Christliches Zeugnis, Proselytismus und Glaubensfreiheit im Rahmen des Oekumenischen Rates der Kirchen" abgewandelt. Diese Abänderung bringt erstens die Einsicht zum Ausdruck, dass es sich bei der Erscheinung des "Proselytismus" im abgewerteten Sinne des Wortes um eine entartete Form des christlichen Zeugnisses oder der Evangelisation handelt. Zweitens wird damit die Tatsache unterstrichen, dass diese Untersuchung in erster Linie als ein die Beziehungen von Mitgliedskirchen des Oekumenischen Rates berührendes Problem beschlossen worden war.

Im Verlaufe unserer Ueberlegungen ist es immer deutlicher geworden, dass die Pole unserer Frage zu finden sind in dem Recht und der Pflicht zu freiem christlichem Zeugnis einerseits und den sich aus einer ökumenischen Gemeinschaft ergebenden Verpflichtungen andererseits. Zwischen beiden besteht eine Spannung, und unsere Schwierigkeit liegt darin, beiden in Wahrheit und in Liebe gerecht zu werden.

Obwohl sich dieser Bericht hauptsächlich mit den Beziehungen zwischen den Mitgliedskirchen des Oekumenischen Rates befasst, sind wir uns doch der Folgen bewusst, die sich aus ihm für unser Verhältnis zu anderen Kirchen und religiösen Gruppen ergeben. Unser Uebereinkommen, als "Kirchen, die unseren Herrn Jesus Christus als Gott und Heiland anerkennen", in brüderlichem Rat und gegenseitiger Hilfe "beieinander bleiben" zu wollen, fordert eine besondere Selbstprüfung in der Art und Weise, wie wir von unserer Freiheit zum Zeugnis Gebrauch machen. Alle Einsichten, die wir für die rechten Beziehungen zueinander gewinnen, müssen uns zweifellos auch in unserem Verhalten anderen Kirchen gegenüber leiten.

I. Hintergründe

Die Fragen, mit denen sich dieser Bericht beschäftigt, haben in der ökumenischen Bewegung von Anfang an eine Rolle gespielt. Im Jahre 1920 forderte das bekannte Sendschreiben des Oekumenischen Patriarchen, welches sich mit Nachdruck für die Zusammenarbeit unter den Kirchen einsetzte, dass mit aller Proselytenmacherei endgültig Schluss gemacht werde. Im gleichen Jahre wurde dieses Anliegen auf den vorbereitenden Tagungen für "Glauben und Kirchenverfassung" und für "Praktisches Christentum" in Genf von den orthodoxen Vertretern erneut zur Sprache gebracht. Auf den grösseren und kleineren ökumenischen Konferenzen der nächsten Jahrzehnte ist diese Frage oft wieder aufgeworfen worden, ohne dass be-

stimmte Schritte unternommen wurden. Als in Toronto 1950 die ekklesiologische Bedeutung des Oekumenischen Rates der Kirchen erörtert wurde, wurde diese besondere Seite zwischenkirchlicher Beziehungen nur ganz kurz gestreift. Die Toronto-Erklärung fordert, die Kirchen sollen sich "solcher Handlungen enthalten, die zu ihren brüderlichen Beziehungen im Widerspruch stehen würden" (IV/7), und sie legt dies folgendermassen aus: "Die positive Bezeugung des Glaubens einer jeden Kirche muss von der anderen begrüsst werden; dagegen widersprechen alle Handlungen, die sich mit brüderlichen Beziehungen zu anderen Mitgliedskirchen nicht vereinbaren lassen, dem Anliegen, um dessentwillen der Rat geschaffen wurde". Es wurde indes nicht gesagt, was diese förderlichen Beziehungen positiv in sich schliessen.

Dieser äusserst kurze Ueberblick über die Geschichte unseres Problems macht deutlich, dass es nun endlich an der Zeit ist, diese Frage ehrlich und ernsthaft in Angriff zu nehmen. Eben weil man sich noch nicht eindeutig mit ihr auseinandergesetzt hat, konnten in gewissen Gebieten allerlei Missshelligkeiten in den Beziehungen zwischen Mitgliedskirchen aufkommen. Die Ungeklärtheit dieser Frage ist auch der Grund dafür, dass dem Oekumenischen Rat der Kirchen manchmal der Vorwurf gemacht wird, er fördere proselytistische Tendenzen, wie ihm andererseits auch wieder das genaue Gegenteil vorgeworfen wird, nämlich dass er ein Hemmnis für die volle Entfaltung der Glaubensfreiheit darstelle. Es ist sehr zu wünschen, dass wir uns auf der Grundlage der Toronto-Erklärung von 1950, in der wir einen hoffnungsvollen Anfang mit dem Durchdenken der Verpflichtungen gemeinsamer Mitgliedschaft im Oekumenischen Rat gemacht haben, nun auch um eine positive und konkrete Erklärung zu den besonderen Problemen bemühen, die mit dem Uebertritt von einer Mitgliedskirche in eine andere verbunden sind, sofern ein solcher Uebertritt durch das Glaubenszeugnis der Kirchen veranlasst ist.

Den hier behandelten Fragen des "Proselytismus" und der Glaubensfreiheit liegen verschiedene historische Gegebenheiten zu Grunde, von denen die folgenden genannt seien:

als Tätigkeitsfeld

1. In den Gebieten, die sich im 19. Jahrhundert Missionsgesellschaften aus-
ersehen hatten, sind durch neue Begegnungen von Christen aus verschiedenen Kirchen Spannungen entstanden. So sahen sich in einigen Fällen Missionen, die Nichtchristen dienen wollten, plötzlich unter den Gliedern alter christlicher Kirchen arbeiten und sie zu sich herüberziehen. In anderen Fällen richteten sich missionarische Bestrebungen auf die Menschen, die man als abgefallene oder ungenügend evangelisierte Glieder solcher alten Kirchen ansah.

2. In den letzten Jahrhunderten sind sich die Kirchen in immer stärkerem Masse dessen bewusst geworden, dass die christliche Freiheit die Grundlage jeder anderen Freiheit ist. Ebenso haben politische Philosophien und Gesellschaftslehren des 17. Jahrhunderts und der Folgezeit mit besonderem Nachdruck die Freiheit in jeglicher Form, einschliesslich der religiösen, verfochten.

3. Seit dem 19. Jahrhundert sind von "Freikirchen" Evangelisationsprogramme in solchen Gebieten durchgeführt worden, die bis dahin ausschliesslich Domänen von "Volkskirchen" oder "Staatskirchen" waren.

4. In derselben Zeit nahmen solche christlichen Gruppen an Zahl und Aktivität rasch zu, die auf persönliche Bekehrung drängten, manchmal aber sehr wenig kirchliches Bewusstsein und wenig oder gar keine Neigung zur Zusammenarbeit mit anderen zeigten.

5. Obwohl dieser Bericht von der Glaubensfreiheit in zwischenkirchlichen Beziehungen handelt, sollte doch nicht übersehen werden, wie durch das Aufkommen von totalitären Bewegungen und Regierungen das Thema Glaubensfreiheit und Freiheit zu christlichem Zeugnis neue Bedeutung erhalten hat.

6. Die Entstehung einer organisierten ökumenischen Bewegung hat sowohl dem Kampf für Glaubensfreiheit einen neuen Mittelpunkt als auch dem Verlangen nach Einheit und Gemeinschaft einen neuen Auftrieb gegeben.

7. In der Neuzeit haben technische und soziologische Faktoren diesen Problemen völlig neue Dimensionen gegeben. Angesichts des starken Anwachsens der Austausch- und Verkehrsmöglichkeiten können sich heute religiöse und kulturelle Gemeinschaften gar nicht mehr gegen Einwirkungen von aussen abkapseln, vielmehr sind sie alle in zunehmendem Masse von aussen kommenden geistigen Einwirkungen ausgesetzt. Man braucht hier nur auf den weitreichenden Einfluss hinzuweisen, den heute Zeitungen und Literatur, Rundfunk und Film ausüben; ebenso darauf, dass in fast allen Ländern Ausländer leben und ausländische Einflüsse jeder Art wirksam sind. Nur durch gewaltsame Abriegelung könnten diese durch die moderne Technik bedingten Einflüsse ferngehalten werden; man müsste schon die Verbreitung von Zeitungen und Literatur unterbinden, den Empfang von Rundfunksendungen stören, den freien Reiseverkehr und die Einreise in ein Land verbieten usw. Staatliche Grenzen können eine Kultur heute nicht mehr von der Aussenwelt abschliessen.

8. In jüngster Zeit haben religiöse und kulturelle Gemeinschaften unversehens eine Ausdehnung weit über ihre nationalen oder völkischen Grenzen hinaus erlebt. Durch Ansiedlung von Flüchtlingen wie durch andere Formen der Bevölkerungsbewegung sind heute orthodoxe, protestantische und römisch-katholische Gemeinden über alle Kontinente verbreitet.

Geschichtliche Wandlungen und Entwicklungen wie die hier erwähnten haben das Streben nach engerer Zusammenarbeit unter den Kirchen erheblich gefördert und zweifellos in bedeutendem Masse den Boden für die Bildung des Oekumenischen Rates selbst vorbereitet.

Überall in der Welt sehen sich die Kirchen heute vor die Notwendigkeit gestellt, ihre Aufgabe in dieser neuen Situation zu erfüllen. Während man manchmal meinte, dass das Problem des "Proselytismus" nur in einigen wenigen Gebieten auftauche und die meisten Kirchen nichts damit zu tun hätten, ist es heute tatsächlich so, dass es kaum noch Kirchen gibt, die nicht auf die eine oder andere Weise darin verflochten sind. Die Mitgliedschaft im Oekumenischen Rat hat den Kirchen den Anstoss und zugleich die Möglichkeit gegeben, ihre Beziehungen zueinander auf eine neue Grundlage zu stellen.

II. Terminologie

Mit den Ausdrücken "Zeugnis", "Proselytismus" und "Glaubensfreiheit" verbinden sich recht verschiedenartige Vorstellungen. Es muss daher klargestellt werden, in welchem Sinne wir diese Begriffe hier gebrauchen. Dies ist vor allem im Hinblick auf den Begriff "Proselytismus" notwendig, der heute eine nahezu völlig abwertende Bedeutung bekommen hat. Wohl keine Kirche oder Missionsgesellschaft, die in der ökumenischen Bewegung steht, würde sich selbst gern "proselytistisch" nennen. Es scheint in der Praxis nicht möglich zu sein, den ursprünglich positiven Sinn des Wortes "Proselyt" wiederzugewinnen. Faktisch wird "Proselyten machen" als in Widerspruch stehend zu dem echten Gehorsam gegen den Missionsbefehl angesehen: "Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet in dem Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und indem ihr sie lehret halten alles, was ich euch befohlen habe!" (Matth. 28, 19-20).

Für solchen echten Gehorsam werden allgemein Worte wie Evangelisation, Apostolat, Seelenrettung, Zeugnis und andere gebraucht. In diesem Bericht verwenden wir dafür den Ausdruck "Zeugnis".

a) Christliches Zeugnis

Zeugnis abzulegen ist die eigentliche Aufgabe und Verantwortung jedes Christen und jeder Kirche. Alle Jünger stehen unter dem Missionsbefehl des einen Herrn.

Solches Zeugnis will Menschen dahin führen, Christus als obersten Herrn anzuerkennen, sich Ihm zu verschreiben und Ihm den Dienst der Liebe in der Gemeinschaft Seiner Kirche zu erweisen. Das Zeugnis der Christen für Jesus Christus erfordert ein persönliches Bekenntnis zur Wahrheit, wie sie ihnen in Ihm begegnet ist; jedoch vermag kein persönliches Wahrheitsbekenntnis die ganze Fülle der Wahrheit, die in Jesus ist, wiederzugeben. Selbst wenn er innerlich dazu getrieben wird, gegen manches zu zeugen, was bei anderen in Lehre und Praxis irrig zu sein scheint, kann der treue Zeuge nicht anders als demütig und aufrichtig sein. Er weiss, dass es nur einerlei Mass für ihn selbst und für andere gibt.

Solches Zeugnis sucht nach einer Antwort, die zum Aufbau der Gemeinschaft aller derer beiträgt, die die Herrschaft Christi anerkennen. In diese Gemeinschaft tritt der Einzelne dadurch ein, dass er Glied einer der verschiedenen bestehenden Kirchengemeinschaften wird. So müssen sich beide, das Zeugnis und die Antwort darauf, notwendigerweise innerhalb der bestehenden Spaltungen der Kirche vollziehen.

Diese Tatsache lässt in den zwischenkirchlichen Beziehungen in dem Falle Schwierigkeiten entstehen, wenn eine Kirche der Versuchung erliegt, auf Kosten wirklicher oder scheinbarer Nachteile anderer für die eigene Institution Vorteile zu gewinnen. Es gehört zu den Aufgaben des Oekumenischen Rates der Kirchen, den verschiedenen Kirchen zu helfen, ihr eigenes Zeugnis in einer Weise auszurichten, dass sie sich gegenseitig stärken und dadurch das Evangelium mit vereinten Kräften in gegenseitiger Unterstützung um so wirksamer ausbreiten.

b) "Proselytismus"

Proselytismus ist nicht etwas völlig anderes als echtes Zeugnis: er ist das Zerrbild des Zeugnisses. Wenn - heimlich oder offen - Ueberredungskünste, Bestechung, unerlaubter Druck oder Einschüchterung angewandt werden, um scheinbare Konversion zu erreichen; wenn wir die Erfolge unserer Kirche der Ehre Christi überordnen; wenn wir die Unredlichkeit begehen, das Idealbild unserer Kirche mit der Wirklichkeit einer anderen zu vergleichen; wenn wir den Vorteil unserer Sache durch falsches Zeugnis gegen eine andere Kirche zu erreichen suchen; wenn an die Stelle echter Liebe zu jedem einzelnen Menschen, mit dem wir es zu tun haben, persönliche oder Gruppenselbstsucht tritt, - dann ist echtes Zeugnis in Proselytismus entartet. Derartige Sünden bei anderen festzustellen, fällt uns gar nicht schwer. Was jedoch nottut, ist das Eingeständnis, dass wir alle selbst von der einen oder anderen bedroht sind.

Da sich echtes Zeugnis und Proselytismus sowohl in den Absichten, den Motiven, der Gesinnung als auch in den Mitteln unterscheiden, können objektive Kriterien allein die Unterschiede zwischen beiden nicht ausreichend deutlich machen. Gleichwohl gibt es solche objektiven Kriterien, und deswegen sind auch einige feste Regeln für das praktische Verhalten möglich. Der vierte Teil dieses Berichtes versucht, solche Regeln zu beschreiben in der Hoffnung, dass mit ihrer Hilfe ein grösseres Mass gegenseitigen Verstehens unter den Kirchen erreicht werden kann und sie dadurch das ihnen gemeinsam aufgetragene Zeugnis für Christus getreuer und überzeugender ausrichten.

c) Glaubensfreiheit

Der Artikel über Glaubensfreiheit in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte bietet einen geeigneten Ausgangspunkt: "Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder seine Ueberzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Ueberzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, in der Öffentlichkeit oder privat, durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden".

Diese Freiheit bedeutet für den Christen die Freiheit, als Einzelner oder in der Gemeinschaft einer Kirche oder sonstigen Gruppe sein ganzes Leben unter die Herrschaft Gottes zu stellen, zu glauben, zu beten, zu verehren und zu verkündigen, wie auch Seinem Willen gemäss zu leben, und das alles in der Kirche, für die er sich gewissensmässig entscheidet. Für solches Zeugnis sollten Kirchen und Einzelmenschen volle Gleichberechtigung vor dem Gesetz haben.

Freiheit ist nicht absolut, denn sie darf nicht auf Kosten der Freiheit anderer betätigt werden oder gegen die Goldene Regel von Matthäus 7,12 verstossen.

III. Grundsätzliche Ueberlegungen

1. Die theologische Behandlung dieser Fragen muss davon ausgehen, dass es jeder christlichen Kirche grundsätzlich nicht nur erlaubt, sondern geboten ist, ihr Zeugnis in der Welt frei und offen zu verkündigen, um Menschen für die von Gott offenbarte Wahrheit zu gewinnen. Zeugnis abzulegen gehört zum Dienst der Liebe an den Menschen, der der Kirche aufgetragen ist.

2. Das Gebot, von der Wahrheit Christi zu zeugen und andere für diese Wahrheit zu gewinnen, gilt nicht nur in bezug auf Nichtchristen, sondern auch in bezug auf alle die, die nur nominell zu einer christlichen Kirche gehören. Kirchen sollten sich über neue Anregungen freuen, die den Glauben derer beleben, die ihrer seelsorgerlichen Fürsorge anvertraut sind, selbst wenn solche Anregungen von ausserhalb ihrer eigenen Reihen kommen. Solch ein belebendes Zeugnis, das in eine bestimmte Kirche von aussen hineingetragen wird, sollte sowohl auf die Einheit als auch auf die Neubelebung dieser betreffenden Kirche bedacht sein. Wenn auch das rettende Handeln Christi nicht auf irgendeine einzelne der getrennten Kirchen beschränkt ist, so will doch das Wirken seines Geistes in einer schöpferischen Ordnung sichtbar werden.

3. Sollten in einer Kirche Irrlehren oder Missbräuche die zentralen Wahrheiten des Evangeliums entstellen oder verdunkeln und damit das Heil der Menschen gefährden, so können andere Kirchen verpflichtet sein, zu helfen durch treue Bezeugung der Wahrheit, die man dort aus dem Auge verloren hat. Die Freiheit hierzu muss grundsätzlich festgehalten werden. Bevor sie jedoch eine rivalisierende Kirche gründen, müssen sie sich in aller Demut fragen, ob sich in der betreffenden Kirche nicht vielleicht doch solch hoffnungsvolle Elemente der wahren Kirche finden, dass offene brüderliche Fühlungnahme und Zusammenarbeit mit ihr zu einem guten Ende führen könnten.

4. Die Toronto-Erklärung des Zentralausschusses des Oekumenischen Rates der Kirchen (1950) sagt (z.B. III, 3,4 u.5), dass keine Kirche wegen ihrer Mitgliedschaft im Oekumenischen Rat dazu genötigt ist, ihr volles Wahrheitsbekenntnis, mit dem sie in ihrem Sein und Auftrag als Kirche steht und fällt, zu unterdrücken, zu verkürzen oder zu verändern; denn dadurch würde sie sich selbst verstümmeln.

Dem Oekumenischen Rat ist nicht daran gelegen, verstümmelte Kirchen als Mitglieder zu haben; er möchte im Gegenteil ein Rat von ganzen, wirklichen und echten Kirchen sein. Das bedeutet, dass eine jede Mitgliedskirche in der Lage sein muss, ihr volles, unverkürztes Zeugnis offen und freudig in den Rat hineinzubringen und ihm voll und rückhaltlos Ausdruck zu verleihen.

5. Weiter sagt die Toronto-Erklärung deutlich, dass keine Kirche wegen ihrer Mitgliedschaft im Oekumenischen Rat dazu genötigt ist, jede andere Mitgliedskirche als Kirche im wahren und vollen Sinne des Wortes anzusehen (IV,4). Das bedeutet, dass eine Kirche, die von ihrem Bekenntnis her gewisse Lehren einer anderen Mitgliedskirche als Irrtümer und Häresien und gewisse ihrer Bräuche als Missbräuche ansehen muss, nicht veranlasst werden darf, diese Urteile um der gemeinsamen Mitgliedschaft im Oekumenischen Rat willen zurückzunehmen oder zurückzuhalten, sondern dass sie diese weiterhin in vollem Umfange aufrechterhalten und auch zum Ausdruck bringen kann, ja soll. Je offener eine Kirche ihre Ueberzeugung im Rat oder innerhalb der ökumenischen Gemeinschaft ausspricht, um so weniger wird es nötig sein, sie "hintenherum" und auf unerwünschte Weise geltend zu machen.

6. Gerade innerhalb der ökumenischen Gemeinschaft sollte diese Auseinandersetzung in vollem Umfange weitergehen, ohne dass hier etwas von ihrer Schwere und von ihrem Ernste abgebrochen wird (vgl. Toronto-Erklärung III,4). Es lässt sich beobachten, dass Kirchen immer dann am ehesten zum Proselytismus neigen oder sich über Proselytismus beklagen, wenn die psychologische und geistliche Atmosphäre derart ist, dass Kirchen entweder sich scheuen oder daran gehindert werden, im Umgang miteinander die Wahrheit offen auszusprechen.

7. Gemeinsame Mitgliedschaft im Oekumenischen Rat legt den Kirchen (gemäss der Toronto-Erklärung) eine moralische Verpflichtung auf, in dieser Auseinandersetzung eine bestimmte Haltung zu beobachten. So ist es mit dieser Mitgliedschaft unvereinbar, dass eine Mitgliedskirche einer anderen das Kirchesein völlig abspricht oder sie als ganz und gar häretisch oder als Missbräuchen hoffnungslos verfallen ansieht, so dass ihren Gliedern nur noch dadurch zu helfen wäre, dass man sie aus ihr herausrettet. Auf Grund ihres gemeinsamen Bekenntnisses zu Jesus Christus als Gott und Heiland und als des alleinigen Hauptes der Kirche erkennen die Mitgliedskirchen gemeinsam gegenseitig "hoffnungsvolle Zeichen" aneinander an (Toronto-Erklärung IV,5).

8. Das Ausrichten des Zeugnisses innerhalb der ökumenischen Gemeinschaft wird sich vor allem auf folgende Weise vollziehen:

- a) Im inoffiziellen, persönlichen und privaten Gespräch Einzelner im Suchen nach der Wahrheit.
- b) Im offiziellen Gespräch zwischen zwei Kirchen, wobei eine jede ihrem Bekenntnis volles Gewicht gibt. Diese Art des Gespräches muss innerhalb des Oekumenischen Rates der Kirchen noch viel nachdrücklicher und ernsthafter wahrgenommen werden.
- c) Eine wichtige Möglichkeit innerhalb des Rahmens des Oekumenischen Rates wird in der Arbeit der Zwischenkirchlichen Hilfe gesehen werden, wenn eine Kirche der anderen dazu verhilft, ein gesundes eigenes Leben wiederzugewinnen; eine Kirche hilft einer anderen mit deren Zustimmung in evangelistischer, katechetischer oder pädagogischer Arbeit oder sucht ihren Mitgliedern anderweitig zu dienen mit dem Ziel, diese nicht nur in ihrer bisherigen Kirche zu belassen, sondern sie in der Treue zu ihr noch zu festigen und ihr Christsein dort kraftvoller zu gestalten. Es ist deutlich, dass dieser Weg ein grosses Mass von Selbstlosigkeit und Demut auf beiden Seiten erfordert.

IV. Empfehlungen an die Mitgliedskirchen zu weiterer Erwägung

Der Zweck dieses vorläufigen Berichtes und der Aussprache über dieses Thema im Zentrallausschuss besteht zunächst darin, dass wir für die Fragen und Schwierigkeiten, denen wir gemeinsam gegenüberstehen, ein tieferes Verständnis gewinnen. Andererseits sind die hier behandelten Probleme in vielen Gegenden von bedrängender Aktualität und belasten ernstlich die Beziehungen zwischen einigen unserer Mitgliedskirchen wie auch die Beziehungen von Mitgliedskirchen zu anderen christlichen Kirchen und Gruppen ausserhalb des Rates. Darum hoffen wir, dass unsere Mitgliedskirchen ihren Standpunkt und ihre Praxis im Hinblick auf die Freiheit christlichen Zeugnisses für sich selbst wie auch für andere Kirchen ernsthaft durchdenken und überprüfen.

Als Hilfe für eine solche Untersuchung und Fortsetzung des Gespräches stellen wir abschliessend eine Reihe von Fragen.

Sollten wir als Mitgliedskirchen des Oekumenischen Rates z.B. darin übereinstimmen

1) dass wir die Ueberzeugungen der Kirchen, deren Auffassung und Praxis der Kirchenmitgliedschaft wir nicht teilen, achten und es als unsere christliche Pflicht betrachten, einander zu helfen, unsere jeweiligen Schwächen durch freimütigen theologischen Austausch und durch konkrete gegenseitige Hilfeleistungen zu überwinden, statt uns zu privater oder öffentlicher Kritik und Verdammung der beiderseitigen Fehler hinreissen zu lassen?

2) dass wir es als die vornehmste Pflicht jedes bewussten Christen ansehen, mit betendem Herzen an der Erneuerung der Kirche zu arbeiten, deren Glied er ist?

3) dass wir jedem erwachsenen Christen, dem sein Gewissen nicht länger in seiner bisherigen Kirche zu verbleiben erlaubt, volle Freiheit zugestehen, in eine andere Kirche überzutreten?

4) dass wir es als eine schwere Belastung brüderlicher Beziehungen ansehen, wenn in einem Lande nicht alle die gleiche Freiheit geniessen, ihrem Glauben gemäss zu leben und ihr Zeugnis auszurichten, und dass wir uns entschlossen für volle politische, wirtschaftliche und soziale Gleichberechtigung aller Kirchen in einem jeden Lande einzusetzen haben?

5) dass wir kirchlicherseits von jedem Versuch Abstand nehmen, materielle oder soziale Vorteile anzubieten, um die Entscheidung des einzelnen über seine Kirchenzugehörigkeit zu beeinflussen oder auf Menschen in Zeiten der Hilflosigkeit und Not einen ungeziemenden Druck auszuüben?

6) dass, obwohl Kirchen durchaus das Recht haben müssen, ihre Haltung im Blick auf konfessionell gemischte Ehen deutlich zu machen, doch die Gewissensentscheidung der Ehegatten hinsichtlich ihrer künftigen Kirchenzugehörigkeit respektiert werden sollte?

7) dass Kinder nicht gegen den Willen ihrer Eltern oder Vormünder aus ihrer bisherigen Kirche in eine andere aufgenommen werden sollten?

8) dass wir niemand in unsere Kirche aufnehmen sollen, der anerkanntermassen aus Gründen laxer Moral in seiner eigenen Kirche unter Kirchenzucht steht, oder sich nur den Verpflichtungen der Kirchenmitgliedschaft in seiner Kirche entziehen will, oder nur aus offensichtlich ungeistlichen oder unwürdigen Gründen Anschluss an eine andere Kirche sucht?

9) dass, wenn immer ein Glied einer Kirche in eine andere Kirche aufgenommen werden möchte, - wenn irgend möglich - unmittelbare Fühlungnahme der beteiligten Kirchen gesucht werden sollte, dass aber dem Betreffenden weder vor noch nach dem Uebertritt Hindernisse in den Weg gelegt werden dürfen, wenn man die Ueberzeugung gewonnen hat, dass echte Gewissensgründe vorliegen?

10) dass dort, wo eine andere Kirche, die in einem bestimmten Gebiet fest eingewurzelt ist, ihrem Christuszeugnis so ungenügend nachkommt, dass wir im Gewissen gedrungen sind, ihren Gliedern unser Zeugnis zu bringen, es doch unser erstes Bestreben sein muss, in Geduld nach Wegen zu suchen, die Kirche selbst in ihrem eigenen Zeugnis und Dienst durch brüderlichen Rat und Hilfe zu stärken?

11) dass wir noch viel mehr Ueberlegung und Hilfsmittel darauf verwenden sollten, wie bestehende Kirchen in Gebieten, in denen sie fest verwurzelt sind, durch "fraternal workers", durch geistige Förderung, durch sachkundige und materielle Hilfeleistung unterstützt werden können, statt dass in ihrem Gebiet ein missionarisches Konkurrenzunternehmen einer anderen Kirche begonnen wird?

Die Kommission legt diesen vorläufigen Bericht in der Ueberzeugung vor, dass die Kirchen durch wechselseitige Gewährung voller Zeugnisfreiheit, durch freimütige Diskussionen, ohne dass dabei die eine Kirche die andere herabsetzt, und durch gegenseitige Teilnahme an Gottesdienst und Gemeinschaft durch Gottes Gnade einen wesentlichen Beitrag zur Klärung der ungelösten Fragen des freien christlichen Zeugnisses innerhalb der ökumenischen Gemeinschaft werden gehen können.

DEMT - Hamburg

3.- 7.III.59 : Tagung der leitenden Mitarbeiter
der Missionsgesellschaften in Bln.

Gesamt-

Thema: " Die Verwirklichung des missionarischen
Auftrages und unsere Wirklichkeit "

Einleitung (3.III.): Pastor Dr.Hermelink :

" Neue Entwicklungen in der Mission"

("Was zwingt uns zur Besinnung ? ")

dazu einleitende Referate:

" Wie weit können und müssen die neuen Aspekte
unsere Arbeit draußen angehen ? "

- Miss.Dir.Brennecke -

" Die missionarische Dimension der Kirche und
das Missionswerk. "

- Prof.Freytag -

Gruppen-Diskussion

tägl.Bibelarbeit : Dr.Pörksen

eingeladen sind nur die leitenden Mitarbeiter
(Direktoren, Inspektoren, Seminarleiter, evtl.auch
Vorsitzende der Kuratorien bzw.Komitees; dazu
die Fachleute des Missions-Tages).

Anmeldung bis spätestens 1. Februar !

Beginn: 3.III. 19 Uhr ,

Schluß: 7.III. mittags !

(Rndschr. 20.1.59 - Tgb.Nr. /212/FE)

Jr. Kandler

2. Dez. 1957

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
Abt. für Devisenanforderungen

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Wir bitten, außer der laufenden monatlichen Anweisung den Gegenwert von 1.000,-- DM in englischen Pfunden an Schwester Anni Diller, Govindpur, P.O. Jariagarh, Distr. Ranchi, Bihar, INDIA, durch die State Bank of India, Ranchi Branch, Bihar India, zu überweisen. Telegrafische Ausführung erbeten.

Mit freundlichen Adventsgrüßen und herzlichem Dank

Ihre

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

i.A.:



476
Eingegangen
am 27. NOV. 1957
erledigt.

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 25.11.1957
Mittelweg 143
212/VS

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages
=====

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

Bei der Zusammenkunft des Deutschen Evangelischen Missions-Tages in Hermannsburg hat Prof. Freytag auf einen Kursus für Missionskandidaten mit abgeschlossener Ausbildung hingewiesen, der vom 3. - 30. März 1958 im Ökumenischen Institut, Chateau de Bossey, in der Schweiz, stattfinden soll (vgl. Protokoll DDMT v. 8.-11.10.57 in Hermannsburg, III/9).

Leider sind bisher noch keine Meldungen bei uns eingegangen. Wir bitten Sie darum herzlich, uns möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 15.12.57, mitzuteilen, wer von Ihrer Gesellschaft an dem Studienkurs teilnehmen soll.

Noch einige Informationen über den geplanten Verlauf der Tagung:

1. Der Zweck des Studienkurses ist, zukünftige Missionare in die ökumenische Zusammenarbeit einzuführen.
2. Neben Missionskandidaten mit abgeschlossener Ausbildung ist der Kursus auch für solche Missionare vorgesehen, die ihren ersten Heimaturlaub haben.
3. Das beabsichtigte Programm steht unter dem Thema "Mission in Einheit". Neben der ständigen Arbeit an den biblischen Aussagen über die Mission sollen Vorlesungen grundsätzlicher Art sowie über die gegenwärtige Lage gehalten werden. Dabei werden in zwei getrennten parallel laufenden Studiengruppen besonders behandelt
 - a) alle Fragen, die mit dem Thema "Mission und Ökumene" zusammenhängen,
 - b) die Frage der christlichen Mission im Weltaspekt.
4. Leiter des Kurses werden Dr. Charles West, ehemaliger China-Missionar, und Dr. J. Blauw, Sekretär des Niederländischen Missions-Rats, sein. Man hofft, für die Durchführung des Kurses weitere führende Persönlichkeiten aus den Jungen Kirchen und den Missionen zu gewinnen.

5. Die Kosten für den Kursus vom 3. - 30. März 58 betragen insgesamt 450.- sfr. Sollte eine Teilnahme an den Kosten scheitern, besteht die Möglichkeit, daß ein 10 %iger Nachlaß gewährt wird. Die Gesamtkosten würden dann 405.- sfr. betragen.

Bitte, vergessen Sie nicht, uns bis zum 15.12.1957 Ihre Teilnehmer zu nennen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

fr. Visser

abgeschriftet an a) Tebita - Gossner
b) W. Bape - College Rumb.
22. XI. 57

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 19.11.1957
Mittelweg 143

/212/VZ

399

Eingegangen
am 21. NOV. 1957.
erledigt

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Der Internationale Missionsrat bereitet eine allgemeine Übersicht über die Ausbildung des geistlichen Nachwuchses in Afrika und Asien vor. Er bittet die deutschen Missionen dazu um ihre Mithilfe. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns mitteilen könnten, ob Ihre Gesellschaft theologische Schulen, andere Einrichtungen zur Ausbildung von geistlichem Nachwuchs, Bibelschulen und ähnliche Anstalten in Afrika und Asien unterhält, fördert oder sonst irgendwie unterstützt. Die Aufstellung sollte enthalten :

- (a) Name und Ort des Instituts
- (b) Art des Instituts
- (c) Lehrkörper
 - 1. hauptamtlich
 - 2. nebenamtlich
 - 3. Lehrpersonal von Ihrer Missionsgesellschaft
- (d) Absolventen, die in den letzten drei Jahren ordiniert wurden
- (e) Dauer der Gesamtausbildung
- (f) Datum der Gründung
- (g) Zuschüsse Ihrer Missionsgesellschaft
 - 1. zum Kapital
 - 2. laufende Unterstützung
- (h) Andere Gesellschaften oder Kirchen, die an der Arbeit des Instituts beteiligt sind.

Könnten Sie uns diese Angaben in dreifacher Ausfertigung möglichst im Laufe des Dezember nach Hamburg schicken ?

Mit herzlichem Dank für Ihre Mitarbeit

Ihr

Erich Vöring

201

29. Okt. 1957
MU/Me.

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat

H a m b u r g 13
Mittelweg 145

Unter Bezugnahme auf das Gespräch zwischen Herrn
Missionsdirektor D. Lokies und Herrn Bannach bitten
wir Sie, den Gegenwert von

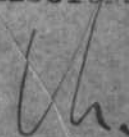
8.000.-- DM

in englischen Pfunden außerplanmäßig an Herrn Missionar
BORUTTA zu überweisen. Das Konto ist Ihnen bekannt.

Den Betrag von 8.000.-- DM haben wir heute auf dem Bank-
wege nach dort überwiesen. Den sich ergebenden Spitzen-
betrag werden wir sofort nach Erhalt der Abrechnung
überweisen.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

i.A.: 

226

Eingegangen	
am	2. NOV. 1957
erledigt	

L

gld. H

Protokoll der Hauptversammlung
des Deutschen Evangelischen Missions-Tages
vom 8. bis 11. Oktober 1957 in Hermannsburg

Die Versammlung ist durch schriftliche Einladung vom 10.9.1957 ordnungsgemäss und fristgemäss einberufen. Es sind 33 Gesellschaften mit 44 Stimmen vertreten; ferner 10 Mitglieder des DEMR und 3 Fachleute sowie als Gäste Oberkirchenrat Bartelt vom Kirchlichen Aussenamt der EKID, Oberkirchenrat Berg vom Evang. Hilfswerk und Oberkirchenrat Dr. Hübner vom Lutherischen Kirchenamt und die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission.

Der Vors. eröffnet die Versammlung am 8.10. um 20,00 Uhr mit Lesung der Losung und Gebet, gedenkt der im vergangenen Jahr Heimgegangenen (Baudert, Bingle, Jaeckel) und stellt die Anwesenheit fest.

Die Bibelarbeit am 9., 10. und 11. Oktober hält Missionsdirektor D.Dr. Elfers /Hermannsburg über das 1. Kapitel des Kolosserbriefes. Missionsinspektor Dr. Hansen /Hermannsburg ist für die Abendandachten und die Gebetsgemeinschaft am Morgen verantwortlich.

A. Berichte

- 8.10. Bericht über die Arbeit der deutschen Mission im vergangenen Jahr (Hermelink);
- 9.10. Kirchliche Wirklichkeit in Asien - Ergebnisse einer Reise (Freytag);
- 10.10. Kirche von Südindien (Lipp); Korreferat (Gensichen); Stand der Judenmission (Jasper).

B. Geschäftssitzungen

I. D.E.M.T. und D.E.M.R.

1. D.E.M.R. - Wahl

Der stellv. Vors. gibt das satzungsgemässe Ausscheiden der Herren Berner, Brennecke, Ihmels, Meyer und Ronicke bekannt. Der DEMT wählt durch schriftliche Abstimmung nach einem Wahlvorschlag des DEMR die genannten Herren wieder und ausserdem als neues Mitglied des DEMR Kirchenrat Neumeyer /Neuendettelsau. Die Auszählung der Stimmen nahm die vom DEMT bestimmte Wahlkommission (Ramsauer, Harre und Ruf) vor.

2. D.E.M.T.-Mitgliedsgesellschaften

Der DEMT beschliesst die vom DEMR empfohlene Aufnahme des Weltweiten Evangeliumskreuzzuges (WEK) mit der in der Satzung geforderten Mehrheit.

3. Personalia

a) Der stellv. Vors. stellt den Anwesenden den neuen Vikar beim DEMR, Herrn P.H. Buttler, vor und gibt die feste Anstellung von Pastor E. Viering durch den DEMR bekannt.

b) Der DEMENT wählt Missionsdirektor Elfers als Vertreter der Missionsgesellschaften im Kuratorium der Missionsakademie und Kirchenrat Neumeyer als dessen Stellvertreter.

II. Wirtschaftliches und finanzielles

4. Geschäftsbericht

Bannach erstattet den Geschäftsbericht für das Jahr 1956. Für die Devisenzuteilung ist eine echte Steigerung von 21% gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Es wird erneut darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, dass alle Devisenvorgänge (DZ-Zahlungen und unentgeltlicher Warenverkehr) erfasst werden.

Die Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften hatte 1956 einen leicht verminderten Umsatz. Der DEMR hat eine Änderung des Gesellschaftsvertrages der WEM in seiner Sitzung am 8.10. beschlossen.

Am 31.10.1957 wird in Hamburg eine Konferenz der Geschäftsführer stattfinden, auf der vornehmlich die Frage der Altersversorgung von Missionaren besprochen werden soll.

5. Rechnungslegung

Bannach trägt den Jahresabschluss 1956 des DEMENT vor. Der DEMENT erteilt Entlastung unter dem Vorbehalt, dass die sachliche Prüfung keine Beanstandung ergibt.

Die sachliche Prüfung des Jahresabschlusses 1955 hat keine Beanstandung ergeben; die vorbehaltlich ausgesprochene Entlastung durch den DEMENT tritt daher in Kraft.

III. Ökumene und Ausland

6. Verschmelzung von IMR und Ökum. Rat der Kirchen

Freytag erläutert in einem ausführlichen Bericht den Plan (weitere Exemplare und der Bericht von Prof. Freytag vor dem DEMENT können bei der Geschäftsstelle des DEMR angefordert werden) zur Verschmelzung zwischen IMR und Ök. Rat. Allen vom DEMENT geäußerten Gesichtspunkten dazu wird die deutsche Abordnung zur Weltmissionskonferenz in Ghana (Brennecke, Freytag, Hermelink, Vicedom) Rechnung tragen, wenn darüber entschieden wird, ob der Plan weiter verfolgt werden soll oder nicht.

7. Theologische Arbeit in Asien

Hermelink berichtet, dass der DEMR eine Kommission eingesetzt hat, die den Auftrag hat, einen Vorschlag zu formulieren, wie von deutscher Seite dazu beigetragen werden kann, dass die Christen in Asien eigenes theologisches Denken entwickeln. Freytag bittet in diesem Zusammenhang darum, wertvolle theologische Literatur für solche asiatische Theologen zur Verfügung zu stellen, die Deutsch verstehen.

8. Befristete Auswanderer

Hermelink berichtet, dass vom Rat der EKID eine evangelische Zentrale für Auswandererhilfe eingerichtet wurde. Kurse für deutsche Techniker und Ingenieure, die für einige Jahre in ein asiatisches Land gehen, haben bereits in der Evangelischen Akademie Arnoldshain stattgefunden. Die nächsten Kurse sind für 3.-8. März 1958 (Fernost) und 4.-9. September 1958 (Afrika) geplant.

Ein neugegründeter Verein Deutscher Auslands-Heim-Schule in Hessen will die Bestrebungen unterstützen, dass ganze Familien zusammen auswandern können, dadurch, dass den Müttern Unterrichtsmaterial für ihre Kinder zur Verfügung gestellt wird. Anfragen in dieser Angelegenheit können an die Geschäftsstelle des DEMR gerichtet werden.

9. Kursus für Missionskandidaten in Bossey

Freitag weist darauf hin, dass vom 3. bis 30. März 1958 in Chateau de Bossey ein Kursus für Missionskandidaten mit abgeschlossener Ausbildung stattfinden soll. Die Kosten betragen 450.-sfr. Für deutsche Teilnehmer sind einige Plätze vorgesehen.

IV. Literarisches

10. Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum

Quiring berichtet über die Tagung der Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum am 23. September 1957 in Hannover und weist auf einen Missionsjugendkalender sowie auf einen Kinderkalender hin. Eine Schriftleitertagung in Bethel (Mai 1957) hat dazu beigetragen, dass an der Gestaltung verschiedener Missionsblätter gearbeitet wurde.

11. Umgestaltung der Allgemeinen Missions-Nachrichten

Der DENT nimmt nach ausführlicher Debatte einstimmig den Antrag von Müller an, sich freudig hinter die Herausgabe der AMN in veränderter inhaltlicher und formaler Gestalt zu stellen, nachdem der Verwaltungsrat der DEMH in seiner Sitzung unter der Voraussetzung der Zustimmung durch den DENT die Veröffentlichung der umgestalteten Zeitschrift beschlossen hatte.

V. Ausbildung

12. Studententagung der Missionsreferenten

Berner berichtet über eine Studententagung der Missionsreferenten der Landeskirchen und Freikirchen, die, einberufen vom Verbindungsausschuss zwischen Rat der EKID und DEMR, vom 4. bis 7. Oktober 1957 in Hannover stattfand.

13. Seminarlehrer-Konferenz

Wagner berichtet von der Seminarlehrer-Konferenz, die vom 10. bis 13. April 1957 in Neuendettelsau stattfand und in Zukunft regelmässig in zweijährigem Turnus abgehalten werden soll. Zum Vorsitzenden wurde Eichholz und zum Schriftführer Wagner gewählt.

14. Missionsakademie

Bannach berichtet, dass das neue vom Hamburgischen Staat zur Verfügung gestellte Gebäude nunmehr bezogen werden konnte und gibt bekannt, dass die Zimmerspende der Missionsgesellschaften einen Betrag von D^r 26.371,35 erbracht hat. Am 22.6.1957 wurde die Missionsakademie als Stiftung bürgerlichen Rechtes eingetragen (vgl. auch I,3b).

Wagner weist auf die Tendenz hin, dass die Missionsakademie in zunehmendem Maße stärker von den Landeskirchen als von den Missionsgesellschaften zur Ausbildung des Nachwuchses gebraucht wird. Die Möglichkeit des Auslandsdiploms, das man früher in Hamburg erwerben konnte, lässt sich erst dann wieder schaffen, wenn die Aussicht besteht, dass davon auch Gebrauch gemacht wird.

15. Europäische Missionskonferenz

Dilger berichtet über die Europäische Missionskonferenz, die vom 23. bis 26. April 1957 in Nyborg Strand (Dänemark) stattfand. Man plant, eine solche Konferenz in Zukunft regelmässig einmal in jeder Periode zwischen zwei Weltmissionskonferenzen zu halten.

16. Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission

Frau A. Ihmels berichtet über die Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission und weist auf einen Lehrgang hin, der für die Bußtagswoche 1958 geplant ist. Eine Heftreihe über Frauenprobleme in Asien und Afrika soll demnächst herausgebracht werden.

17. Ökumenisches Studienheim

In Heidelberg wurde im Zusammenhang mit dem Ökumenischen Institut ein Studentenwohnheim eingerichtet, das um die Nominierung von afrikanischen und asiatischen, aber auch deutschen Studenten bittet, die für ein ökumenisches Zusammenleben geeignet sind.

Gensichen weist auf die Errichtung des Lehrstuhles für Religionsgeschichte und Missionswissenschaft in Heidelberg hin und bittet um die Überlassung von Missionsliteratur, die im Buchhandel nicht mehr zu haben ist.

VI. Heimat

18. Ausländer in Deutschland

Hermelink berichtet, dass das Kirchliche Aussenamt vom Rat der EKiD beauftragt wurde, sich um die Frage der Ausländer in Deutschland zu kümmern. Die besondere Aufgabe ist es in dieser Beziehung nach wie vor, in den Gemeinden die Verantwortung für die Afrikaner und Asiaten, die sich in Deutschland aufhalten, zu wecken. Die Missionsgesellschaften können hier den Dienst leisten, die Gemeinden darüber zu informieren, wie man Asiaten und Afrikanern begegnet.

19. Heimatarbeit

Weth berichtet über den Stand der Zusammenarbeit der Gesellschaften in der Heimatarbeit und weist auf die Notwendigkeit hin, dass dieser Aufgabe von allen Gesellschaften mehr Kraft gewidmet wird.

Hamburg, den 15.10.1957

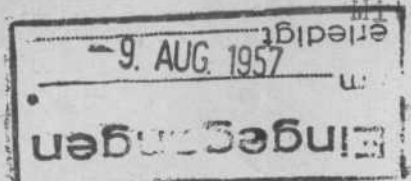
(Freytag)

(Viering)

Deutscher Evangelischer
Missions - Rat

Hamburg 13, den 7.8.1957
Mittelweg 143
/212/HZ

314



An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions - Tages

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Im Auftrage von Herrn Prof. Ihmels möchte ich Ihnen zur Vorbereitung der Berichterstattung auf dem Missions-Tag (8.-11. Oktober in Hermannsburg) wie alljährlich folgende Bitte vortragen :

✓ 1. Von jeder Gesellschaft erbitten wir ein kurzes Resumé über die wichtigsten Vorgänge und Probleme in ihrem Bereich seit dem letzten Missions-Tag, sowohl in der Heimat als auch auf dem Felde. Diese Berichte sollen als Material für den Gesamtbericht vor dem Missions-Tag und für die Berichterstattung im Jahrbuch dienen. Erfahrungsgemäss können in der Literatur und in allgemeinen Rundschreiben der einzelnen Gesellschaften die Dinge, die für die Berichterstattung im Gesamtrahmen notwendig sind, nicht in der erforderlichen Prägnanz dargestellt werden. Das Resumé sollte möglichst nicht mehr als drei Schreibmaschinenseiten umfassen und bis spätestens 15. September hier einlaufen, damit noch Zeit zu Rückfragen zur Verfügung steht.

X 2. Die Fragebogen zur Statistik Ihrer Gesellschaft für das Jahr 1956 haben wir in der Art der vorjährigen Statistik drucken lassen, um bei der Versendung nicht durch das schwere Vervielfältigungspapier unnötige Portokosten zu verursachen. Leider sind sie nicht rechtzeitig fertig geworden. Bruder Viering wird sie Ihnen deshalb in den nächsten Tagen zusenden.

Mit herzlichem Dank im voraus für Ihre Mühe und freundlichen Grüßen,

Ihr ergebener

Im Knecht

128
18. Okt. 1957

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
Abt. für Devisenanforderungen

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Wir bitten, außer der laufenden monatlichen Anweisung den
Gegenwert von 1.000,-- DM in englischen Pfunden an
Schwester Anni Diller, Govindpur, P.O. Jariagarh, Distr. Ranchi,
Bihar, INDIA, durch die State Bank of India, Ranchi Branch, Bihar,
India, zu überweisen. Telegrafische Ausführung erbeten.

Mit freundlichen Grüßen und herzlichem Dank
Ihre
GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Uh.

Deutscher Evangelischer
Missions - Rat

Hamburg 13, den 15. Sept. 1957
Mittelweg 143.

V/s.

558

Eingegangen
am <u>27. SEP. 1957</u> •
erledigt _____

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions - Tages
=====

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Sie haben sicher schon auf das Erscheinen der vielbesprochenen Probenummer der "Allgemeinen Missions-Nachrichten" im neuen Gewande gewartet. Heute können wir Ihnen in der Anlage nun einige Exemplare zuschicken, damit Sie für eine Besprechung über das endgültige Erscheinen der neu gestalteten Zeitschrift ab 1958 bei der Versammlung des DEMA in Hermannsburg im Oktober informiert sind.

Wir hoffen mit dem "Wort in der Welt" trotz der notwendigen Preiserhöhung über den bisherigen Leserkreis der "Allgemeinen Missions-Nachrichten" hinaus vorzustossen und das Ganze der Mission wirkungsvoller und anschaulicher darstellen zu können.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr ergebener

Erich Vöring

5 x

469
T
Deutscher Evangelischer Missions-Rat

ingegangen

14 SEP 1957

bedigt

Tgb.Nr. /210/He.

Hamburg 13, den 10. September 1957
Mittelweg 143

8-12-10
An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages:

Verehrte Damen und Herren, liebe Brüder und Schwestern !

Hierdurch lade ich im Sinne der Satzung des Deutschen Evangelischen Missions-Tages fristgemäß zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Sie findet vom 8. Oktober (abends) bis 11. Oktober (abends) 1957 in Hermannsburg statt. Der letzte Anreisetag ist also der 8.10.57.

Neben dem Bericht über die Arbeit des Missions-Tages im abgelaufenen Jahr werden wir einen ausführlichen Bericht des Vorsitzenden, Herrn Prof. D. Dr. W. Freytag, von seiner großen Studienreise in Südasien hören. Zwei Berichte über Indien werden von Herrn Bischof Lipp und Herrn Prof. Gensichen gegeben.

Im geschäftlichen Teil werden uns neben der Rechnungslegung und der Versorgung der Missionsgebiete die Arbeitsergebnisse der Kommissionen des Missions-Rates beschäftigen.

Ein besonders wichtiger Besprechungsgegenstand wird der Vorschlag des Verbindungsausschusses von Internationalem Missionsrat und Oekumenischem Rat der Kirchen zur Verschmelzung der beiden Räte sein, der bis dahin vorliegen wird.

Satzungsgemäß ist bei der diesjährigen Hauptversammlung des Missions-Tages auch die Neuwahl eines Teils der Missions-Rats-Mitglieder fällig. Turnusmäßig scheiden in diesem Jahr aus: Missionsdirektor Berner, Missionsdirektor Brennecke, Bischof Dr. Meyer, Missionsdirektor Prof. Ihmels und Missionsinspektor Ronicke.

Der Deutsche Evangelische Missions-Rat hat beschlossen, dem Missions-Tag die Wiederwahl von Missionsdirektor Berner, Missionsdirektor Brennecke, Missionsdirektor Prof. Ihmels, Bischof Dr. Meyer und Missionsinspektor Ronicke sowie für den 15. Platz im DEMR die Wahl von Missionsdirektor Neumeyer zu empfehlen.

Nach § 6 der Satzung des Missions-Tages werden die Mitgliedsgesellschaften hiermit aufgefordert, die zur Wahl vorgeschlagenen Namen zu prüfen und, sofern sie das wollen, noch andere Namen schriftlich zu nennen.

Die Meldungen der Teilnehmer erbitten wir auf dem beigelegten Anmeldebogen an die Hermannsburg Mission, 20a) Hermannsburg Kr. Celle. Jede Gesellschaft erhält so viele Anmeldebögen, wie sie Stimmen hat. Für etwaige weitere Besucher können noch Anmeldebögen beim Missions-Rat angefordert werden. Das gilt vor allem für die Seminarlehrer, die nach dem Beschluss des letzten Missions-Rates ausdrücklich als Gäste zum Missions-Tag eingeladen werden sollen. Die Hermannsburg Mission bittet darum, dass die ausgefüllten Anmeldebögen bis spätestens 25. September bei ihr eintreffen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr ergebener

Im Auftrag

Anlage.

8.10. Hinreise
12.10. Rückfahrt

345

11.8.1957

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
Abt. für Devisenanforderungen

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Wir bitten, ausser der laufenden monatlichen Anweisung,
den Gegenwert von 1.000.-DM in englischen Pfunden an
Schwester Anni Diller, Govindpur, P.O. Jariagarh, Distr.Ranchi, Bihar
India, durch die State Bank of India, Ranchi Branch, Bihar, India,
zu überweisen. Telegrafische Ausführung erbeten.

Mit freundlichen Grüßen und herzlichem Dank
Ihre
Gossnersche Missionsgesellschaft

Vh.

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
Göfnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

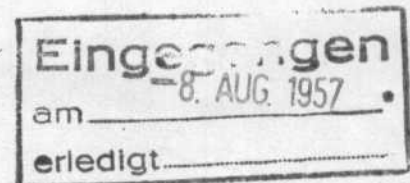
Tgb. - Nr. Missionsakademie
2641/W-s.

Hamburg 13, den 7. August 1957
Mittelweg 143

Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

Hamburg 1,
An der Alster 25.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft, 310
Herrn Missionsdirektor Dr. Lokies,
Berlin - Friedenau,
Handjerystrasse 19/20.



Sehr verehrter Herr Direktor,

Mit sehr herzlichem Dank bestätige ich Ihnen die Stiftung von DM 2.000,- zur Einrichtung eines Doppelzimmers im Hause der Missionsakademie, von denen die erste Rate von DM 1.000,- bereits bei uns eingegangen ist. Wir danken Ihnen und Ihrem Kuratorium für diese grosszügige Spende und den darin sich bekennenden Willen zur Förderung unserer gemeinschaftlichen Aufgabe in der Ausbildung. Selbstverständlich verstehen wir, wenn Ihre Missionsgesellschaft den Betrag in zwei Raten zahlen will. Über den erfolgten Umbau und die Überlassung des neuen Hauses hoffen wir auf dem nächsten Missionstag in Hermannsburg genau berichten zu können.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich
Ihr

Pfr. Wagner

(Pfr. Wagner)
Studienleiter.

271
3. August 1957

Lo/Su.

Herrn
Pastor Jan HERMELINK
Deutscher Evangelischer Missions-Rat
H a m b u r g 18
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink,

herzlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 1. ds. (Zeichen /2306/HZ). Wir werden gern Ihren Rat befolgen und unsere Freunde in Westfalen bitten, einen entsprechenden Antrag an die Leitung der Synode zu stellen.

Die Situation, wie sie sich in der Rourkela-Tagung ergab, hat mich keineswegs überrascht und enttäuscht. Ich habe aber die Hoffnung, daß Bruder PEUSCH selbst an Ort und Stelle allerlei Möglichkeiten sehen und finden wird, auch als deklariert Auslandspfarrer ökumenisch und missionarisch zu denken und zu handeln. Bruder Peusch teilte mir mit, daß Dr. STRATENWERTH daran denkt, ihm auch einen ökumenischen Auftrag zu erteilen. Das würde eine gute Lösung sein. Im übrigen ist ja der Grundsatz der Rourkelaleute (daß Peusch als Auslandspfarrer überhaupt nicht mit der Mission zu tun haben dürfe) insofern durchbrochen, als die Betreuung der katholischen deutschen Ingenieure und Techniker durch einen katholischen Missionar erfolgt. Die Hauptsache ist, daß Br. Peusch jetzt sobald wie möglich sein Einreisevisum erhält.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

L

(D. Hans Lokies)

PS. Haben Sie und Ihre Hamburger Mitarbeiter einmal das Buch von Hans de Boer "Unterwegs notiert" beurteilt? Falls von Ihrer Seite eine Buchkritik veröffentlicht sein sollte, wäre ich für einen Hinweis sehr dankbar. Nach meinem Urteil hat de Boer ja manches geschrieben, was nur jemand schreiben kann, der ohne das Gewicht einer besonderen Verantwortung durch die Länder, Kulturen und Religionen weltenbummelt. Damit meine ich nicht, daß soetwas nicht geschrieben werden dürfte; gerade ein wenig unreife und unverbindliche Urteile können manchmal durchaus fruchtbar sein.

D.O.

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
Göfnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
Allianz-Mission-Barmen e. V., Wuppertal-Barmen
Hildesheimer Blindenmission e. V., Hildesheim
Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e. V., Bad Homburg v. d. H.
Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
Missionshilfe e. V., Wiedenest (Bez. Köln)
Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
M. B. K.-Mission e. V., Bad Salzungen
Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
Vereinigte Missionsfreunde e. V., Weidenau (Sieg)
Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
Frauen-Mission Malche e. V., Freienwalde (Oder)
Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

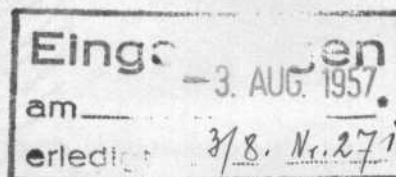
Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr.

/2306/HZ

Hamburg 18, den 1.8.1957
Mittelweg 143
Tel.: 44 44 85 und 44 66 84



Herrn
Missionsdirektor D. Hans Lokies
(1) Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Verehrter, lieber Bruder Lokies !

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 29. Juli wegen der Synode in Westfalen. Ich habe im Februar und im Mai schon bei zwei Gelegenheiten in der Vorarbeit für diese Synode in Westfalen mitgeholfen und bin sehr erfreut, dass man dieses Thema dort nun grundsätzlich anpackt. Es ist allerdings ein wenig schwierig, wenn man sich vom Missions-Rat aus selbst einlädt. Insofern wäre es vielleicht richtiger, wenn die Brüder in Westfalen, mit denen Sie verbunden sind, von sich aus einen Antrag an die Leitung der Synode stellen und darum bitten, dass in der von Ihnen angedeuteten Form ein Vertreter des Missions-Rates anwesend sein möge. Vielleicht geben Sie eine entsprechende Anregung an Ihre Freunde in Westfalen.

Bei der Tagung in Mülheim mit den Rourkela-Leuten konnte ich nur am Anfang dabei sein. Bruder Symanowski hat mir inzwischen etwas betrübt über den Verlauf geschrieben, betrübt vor allem darüber, dass der Rourkela-Betreuungsverein keinerlei Sinn für die Verbindung von Deutschen und Indern zu haben scheint. Ich hoffe nun sehr, dass es gelingt, Peuschs Visum bald zu bekommen, und dass Peusch es schaffen wird, durch seine Person diese Verbindung lebendig herzustellen.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen,

Ihr ergebener

K. H. H. H.

29. Juli 1957

83 ol 61

213
Herrn
Pastor Jan HERMELINK
Deutscher Evangelischer Missions-Rat
H a m b u r g 18
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink ,

sicher sind Sie schon auf dem Sprunge nach Staten Island und Minneapolis. So werden Sie so kurz vor der Abreise mit sehr vielen anderen Dingen beschäftigt sein. Trotzdem möchte ich eine Bitte an Sie richten und zwar im Auftrage einer ganzen Anzahl von Pastoren in Ravensberg-Minden, die mit der Gossner-Mission zusammenarbeiten.

Ich war am Sonntag vor 8 Tagen - wie schon seit einigen Jahren - zum Kirchweih- und Missionsfest nach Espelkamp geladen. Bei dieser Gelegenheit hatte ich ein Gespräch mit einer ganzen Reihe westfälischer Brüder. Sie berichteten mir, daß das Thema "Kirche und Mission " gegenwärtig in den westfälischen Synoden verhandelt werde, um dann auf der Landessynode zu einem Abschluß zu kommen.

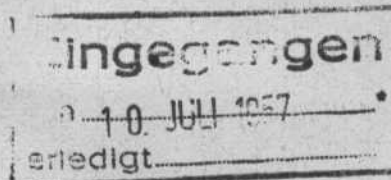
Meine Freunde in Westfalen baten mich, an Sie zu schreiben und dem Missionsrat in Hamburg nahezu legen, einen Ihrer Vertreter zu jeder Landessynode zu entsenden, auf der die Frage KIRCHE und MISSION auf der Tagesordnung steht. Meine Freunde waren der Ansicht, daß der Deutsche Evangelische Missions-Rat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht habe, in einem Augenblick, in dem große Synoden diese für alle Missionsgesellschaften wichtige Frage zur Entscheidung bringen, das Wort zu nehmen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Anregung aus unserem Freundeskreis aufnehmen und in geeigneter Form durchführen könnten.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

W. v. Lyn.



Deutscher Evangelischer
Missions - Rat

Hamburg 13, den 8.7.1957
Mittelweg 143
/212/VZ

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Rates;
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages;
Teilnehmer an der Tagung für Schriftleiter und Mitar-
beiter an Missionszeitschriften.

=====

Verehrte Damen und Herren, liebe Brüder und Schwestern !

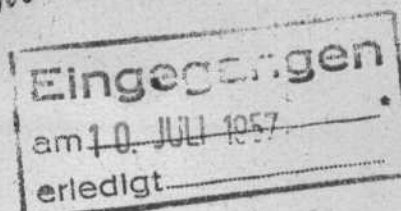
Heute kann ich Ihnen den von Ihnen sicher schon lange er-
warteten Bericht über unsere Tagung für Schriftleiter und
Mitarbeiter an Missionszeitschriften zusenden, den Frau
Vikarin Dr. Zimmermann für uns geschrieben hat. Die Teil-
nehmer an der Tagung werden inzwischen auch von Herrn Grote
eine Mitteilung erhalten haben, wie sie zu den von ihm ver-
sprochenen Hilfsmitteln gelangen können.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

(Pastor Erich Viering)

Erich Viering

501 aut.



"C i c e r o" und ein "A u t o"

Ein Bericht über die Tagung für Schriftleiter und Mitarbeiter an Missionszeitschriften vom 13. bis 17. Mai in Bethel.

Cicero war ein römischer Staatsmann, Redner und Publizist. Das wussten alle Teilnehmer unserer Tagung. Aber nur wenigen war bekannt, dass "Cicero" eine Masseinheit ist, nach der sich die Buchdrucker richten, und dass man "Cicero" in zwölf Punkte auflösen kann, von denen jeder etwa 0,38 mm misst. Was aber ist ein "Auto"? Nicht nur ein Verkehrsmittel, mit dem man sich fortbewegt, sondern der Kurzausdruck für Autotypie, einem Druckstock, der nach Photographien und Filmen hergestellt wird und der wiederum in "Punkte" aufgelöst wird. Die Anzahl der Punkte wird auf Zentimeter bestimmt und die jeweilige Dichte "Raster" genannt.

Dieses und noch vieles mehr erfuhren die Teilnehmer der Betheler Tagung.

Die Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum hatte beim Deutschen Evangelischen Missions-Rat die Durchführung einer solchen Tagung angeregt. Sie ist die erste ihrer Art gewesen.

1. Der Wert der Tagung

Berichte über ähnliche Tagungen heben oft die Bedeutung der Gemeinschaft hervor. Sie hat auch in Bethel nicht gefehlt. Es waren vertreten: Die Allianz-Mission, die Basler Mission, die Berliner Mission, die Bethel-Mission, die Breklumer Mission, die Christoffel-Blindenmission, die Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, der Deutsche Frauen-Missions-Gebetsbund, das Deutsche Institut für ärztliche Mission, die Deutsche Ostasien-Mission, die Evangelische Mission in Oberägypten, der Evangelisch-lutherische Zentralverein für Mission unter Israel, die Gossner-Mission, die Herrnhuter Mission, die Karmelmission, die Leipziger Mission, die Liebenzeller Mission, die MBK-Mission, die Marburger Mission, die Missionshilfe Wiedenest, die Neuendettelsauer Mission, die Neukirchener Mission, die Norddeutsche Mission, die Rheinische Mission. Im ganzen waren mehr als 30 Mitarbeiter beieinander. Alle befassten sich mit einem ganz bestimmten Arbeitsgebiet. Die meisten mühen sich ohne Fachausbildung als "Laien" um die Erfüllung von Zeitschriftenaufgaben.

Der Wert der Tagung reicht weiter. Er lag darin, dass einerseits der Blick auf Grösse und Weite der Mission (Hermelink) und Aufgabe evangelischer Publizistik im allgemeinen gelenkt (Dr. Lüpsen) und dass andererseits eine Fülle von Fachfragen genau untersucht wurden. Nur wenige Mitarbei-

ter kannten sich gleicherweise gut aus auf dem Gebiet der Anzeigen und Rechtsfragen (Dr. Quiring) und der Bildauswahl und Gestaltung (Harre) sowie des Pressewesens. Die Begegnungen mit Männern vom Fach (Dr. Lüpsen, Dr. Rasch, Schmidt) leistete allen Teilnehmern wesentliche Hilfe. Sie wird sich fruchtbar auswirken für Mission und Kirche. Besonders dankenswert sind die praktischen Übungen, an denen wir direkt und öfter indirekt beteiligt wurden. In dieser Richtung könnte später noch stärker eingesetzt werden. Hohes Lob verdient die Tagung für die direkte Beziehung zur Praxis. Der Dank gebührt denen, die die Tagung vorbereiteten und den Besuch des Bertelsmann-Verlages in Gütersloh bzw. des Pressehauses in Bethel ermöglichten, sowie verschiedenen Referenten (Dr. Geissler, Grote, Dr. Rasch, Schmidt).

Endlich muss hervorgehoben werden, dass auf dieser Tagung offen und klar Kritik geübt wurde an der Arbeit, die uns zusammenführte. Es gibt nicht viele kirchliche und missionarische Zusammenkünfte, auf denen der Hauptgegenstand einer ehrlichen, der Sache dienenden Kritik unterzogen wird. Dieser wohl schmerzliche, aber heilsame Hilfsdienst wurde in Bethel allen Mitarbeitern erwiesen.

Wir blickten jedoch nicht nur auf schlecht und recht getane Arbeiten. Wir traten nicht nur am Ort. Vielmehr gab es auch den Ausblick in die Zukunft auf eine gemeinsame Arbeit, die uns allen aufgetragen ist : die Neugestaltung der "Allgemeinen Missions-Nachrichten" (AMN) mit dem Ziele einer missionarischen Verbreitung. Diese Gemeinschaftsaufgabe der Zukunft enthüllte zum wiederholten Male die Problematik der Vielheit der zur Zeit erscheinenden Missionsblätter und wies nachdrücklich auf das gesunde, erstrebenswerte multum non multa der Missionszeitschriften.

2. Der Verlauf der Tagung

Die Reihe der Vorträge eröffnete Pastor Hermelink mit einem Referat über "Die Gegenwartsfrage der Mission - Tatsachen und Fragen". Dabei beleuchtete er die Fragen, die die Umwelt stellt (nichtchristliche Mission, Nationalismus, Sozialismus); Fragen, die die Arbeitsweise der Mission stellt, und Fragen, die aus dem Verhältnis von Mission und Kirche kommen. In einem zweiten Teil seines Referates fragte Pastor Hermelink nach der Bedeutung dieser Lage für die missionarische Presse. Er betonte die Lähmung des Missionslebens in Deutschland. "Seit 1918 hat die deutsche Mission kein wirklich neues Missionsgebiet eröffnet". Die Folge für die missionarische Presse lautet : die missionarische Publizistik muss wirksamer werden !

Eine kritische Bemerkung sei erlaubt : ein Referat in so weiter Sicht wie das von Pastor Hermelink fordert den Zuhörern einiges ab. Man sollte es in Zukunft nicht auf den ersten Abend legen, da zu diesem Zeitpunkt durch Ermüdung und Strapazierung infolge der Anreise nicht die notwendige Frische und Aufnahmebereitschaft bei der Hörergemeinde vorausgesetzt werden kann.

Die Arbeit begann an den folgenden Tagen mit einer Bibelarbeit über das Buch Jona. Für den Kreis der Teilnehmer wie für ihr Arbeitsgebiet traf Prof. Fichtner in seiner frischen, freien Art, den rechten Ton.

Direkt an die Aufgabe der Missionszeitschriften führte das Referat von Dr. Geissler : Verwertung von Missionarsberichten. Er ging aus vom Leser und seinem Blatt. Der Leser gehört zur Missionsgemeinde. Sie hat ihr Symbol weit- hin im nickenden Neger ! Für sie gibt es eine Magie des gedruckten Wortes. Kann, darf diese Gemeinde so bleiben ? Hinter dieser Frage steht das Problem der Generationen. Der Leser von heute verlangt Information statt Erbauung, Belehrung - nicht Bekehrung. An zweiter Stelle lenkte Dr. Geissler die Aufmerksamkeit auf den Inhalt des Missionsblattes, genauer auf die Missionarsberichte. Diese Berichte setzen Kenntnisse voraus; sie sind subjektiv gefärbt. Wir müssen "das Rohmaterial in unserer Hand" ergänzen. D.h. : die Umwelt der Berichte ist herauszustellen. Allgemeine Aussagen sind durch eine Handlung lebendig darzustellen. An einem praktischen Beispiel aus seiner eigenen Arbeit erläuterte der Referent seine Ausführungen. Reine Wirklichkeit, volle Wahrhaftigkeit hat der Missionarsbericht widerzugeben. In der Aussprache erwähnte Dr. Geissler das Honorar für den Berichterstatter und eine vorschauende Themenplanung des Herausgebers als wichtige Hilfen einer fruchtbaren Pressearbeit.

Mitten in die Fachfragen der "Bildauswahl und Bildgestaltung" führte Missionar Harre. Er berichtete über seine eigene Photarbeit in Afrika und schilderte die besonderen Schwierigkeiten des Photographierens in den Tropen.

Über das wichtige, bei uns oft noch wenig bekannte und beobachtete Gebiet der "Anzeigen und Rechtsfragen" unterrichtete Dr. Quiring die Teilnehmer. Er sprach ausführlich über die Abdruckgenehmigung (ihr Umgehen ist verkappter Diebstahl), die neue Postzeitungsliste und über Anzeigen, Versteuerung, pro-forma-Rechnungen, sowie über "Anzeigen-Plantagen".

Pläne zur Neugestaltung der Allgemeinen Missions-Nachrichten umriss Pastor Viering.

Nachrichtenauswahl und Gestaltung standen im Mittelpunkt des Referates von Dr. Rasch, einem Mitarbeiter des epd. Dabei handelte es sich um Missionsnachrichten, die der epd veröffentlicht. Der Referent führte Beispiele aus seiner Arbeit an, sowohl für den Zweig des epd, der wochentäglich die westliche Tagespresse unterrichtet, als auch für den Zweig, der wöchentlich für die Gemeinden erscheint. Dann gab er Beispiele für die Nachrichten in unseren Blättern. In der Aussprache ergab sich als klare Forderung die enge Zusammenarbeit zwischen der missionarischen Presse und dem epd.

Anschliessend versuchten sich alle Teilnehmer an einer praktischen Übung. Dr. Geissler nannte den Inhalt einer Nachricht. Die Besucher formulierten die Nachricht.

Eine gründliche Einführung in den Bereich des Buchdruckers gab Herr Grote. Drucktypen, Textanordnung, Gestaltung der Missionsblätter und die Arbeitsgänge vom Manuskript über den Umbruch bis zur Drucklegung lehrte er uns genau sehen und verstehen. Die Titelblätter der meisten Missionszeitschriften unterzog er einer fachmännischen Beurteilung.

Der Verlauf der Tagung führte von der Theorie noch tiefer in die Praxis hinein. Ein Besuch des technischen Betriebes vom Verlag Bertelsmann in Gütersloh vermittelte den Teilnehmern wertvolle Einblicke in verschiedene technische Zweige moderner Buchproduktion.

Eine zweite Begegnung mit einem "künftigen" Vertreter der kirchlichen Presse vollzog sich in einem Rundgespräch, das der Hauptschriftleiter von "Kirche und Mann", Eugen Schmidt, mit den Tagungsteilnehmern führte. Mit anschaulichen Beispielen skizzierte er das Ziel seines Blattes und die Möglichkeiten, das Ziel zu erreichen. Missionsnachrichten bilden einen Sektor im Ganzen dieses Blattes, aber nicht irgendwelche Missionsnachrichten oder Berichte! - Zu einer Reihe von Missionsblättern - ihren Titeln und ihrer Gestalt - nahm Herr Schmidt dann ausdrücklich Stellung, freundlich und kritisch zugleich.

Der letzte Vortrag der Tagung von Dr. Lüpsen über "Das evangelische Pressewesen" stellte dann wieder die Verbindung mit dem ganzen weiten Feld der evangelisch-kirchlichen Presse her. Er erinnerte an die Presse-Ausstellung 1928 und rief den Neuanfang des evangelischen Pressewesens nach dem letzten Krieg ins Gedächtnis. Das Lizenzwesen schränkte damals die Pressefreiheit ein. 1949/50 wurde es aufgehoben. Die stärkste Säule des evangelischen Pressewesens ist die

Sonntags- und Gemeindepresse. Sie ist der verlängerte Arm der Predigt, die Kanzel des geschriebenen Worts. In den sogenannten Kulturzeitschriften bleibt die evangelische Presse hinter der katholischen zurück. Das nach aussen gerichtete Gesicht der evangelischen Presse stellt der epd dar.

Noch einmal bot die Tagung ihren Teilnehmern eine unmittelbare Anschauung beim Besuch des Pressehauses in Bethel.

Wohl jeder kehrte dankbar für die reichhaltige, wertvolle Tagung und für die freundliche Aufnahme in Bethel wieder heim. Allen Teilnehmern wurde die Gewissheit, dieses Zusammensein wird Früchte tragen - und eine solche Tagung verdient der Wiederholung.

Dr. Jutta Zimmermann

P.S. : Für die Teilnehmer der Betheler Tagung ist diesem Bericht eine Umrechnungstabelle für Papier beige-fügt. Andere Hilfsmittel folgen eventuell von interessierten Firmen direkt.

27. Juni 1957
Mu/Me.

2. H. A. /
H.

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
Abteilung für Devisenanforderung

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Unter Bezugnahme auf die Unterredung mit Herrn Bannach vom gestrigen Tage bitten wir, den Gegenwert von 1.000,-- DM in engl. Pfunden an Schwester Anni Diller, Govindpur, P.O. Jariagarh, Distr. Ranchi, Bihar INDIA, durch die State Bank of India, Ranchi Branch, Bihar, INDIA, telegrafisch zu überweisen.
Zur Abdeckung dieses Auftrages werden wir bis zum Erhalt der Abrechnung vorab 1.000,-- DM zahlen.

Mit freundlichen Grüßen und herzlichem
Dank Ihre

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

i.A.:

H.

12 *Rückmeldung may
Rückmeldung L*

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 26.6.1957
Mittelweg 143

Tgb. Nr. /212/12

V E R T R A U L I C H
=====

Eingegangen

am - 3. JULI 1957

erledigt

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages
=====

Liebe Freunde !

Die letzte Sitzung des Missions-Rates wurde dadurch für alle Teilnehmer zu einem besonderen Erlebnis, dass unser Vorsitzender, Herr Prof. Freytag, kurz nach seiner Rückkehr von seiner ausgedehnten Studienreise durch Ostasien an ihr teilnehmen konnte und auch schon einen knappen Bericht über seine Eindrücke in China gegeben hat. Ich freue mich, dass ich Ihnen jetzt schon sagen kann, dass er beim nächsten Missions-Tag, der vom 8. bis 12. Oktober in Hermannsburg stattfinden wird, ausführlich über die Ergebnisse seiner grossen Reise berichten wird. Der Missions-Tag hat uns insofern auch beschäftigt, als wir das Programm besprachen, das neben dem Jahresbericht und dem eben erwähnten Bericht von Prof. Freytag auch Feldberichte aus Indien bringen soll. Die Frage der Verschmelzung von Ökumenischem Rat der Kirchen und Internationalem Missionsrat wird uns ausführlich in Gruppenbesprechungen beschäftigen.

Diese Frage spielte eine grosse Rolle bei der Europäischen Konferenz in Nyborg Strand, die in der Osterwoche stattfand und als Fortsetzung von Freudenstadt (1951) gedacht war. Damit bin ich schon bei dem zweiten Komplex der Fragen, über die ich Ihnen zu berichten habe. Nach dem Bericht von Missionsinspektor Dilger, den wir beim Missions-Rat hörten, hat sich diese europäische Zusammenkunft gerade in dem etwas bescheidenerem Rahmen, den sie in Nyborg Strand hatte, sehr bewährt. - Erst nach der Zusammenkunft des Verbindungsausschusses (Joint Committee) zwischen Ökumenischem Rat und Internationalem Missionsrat im August wird es möglich sein, den endgültigen Plan, den dieser Ausschuss vorlegt, den Missionsräten zuzuleiten. Sobald wir ihn erhalten, soll er vervielfältigt den Missionsgesellschaften zum Studium und zur Vorbereitung auf den Missions-Tag zugesandt werden. Es zeigte sich in Nyborg Strand, dass ein wirkliches Gespräch über diese schwere Frage zu grossen Schwierigkeiten führt, wenn nicht eine klare Grundlage in einem solchen Text vorliegt.

Eine Reihe von Tagungen innerhalb Deutschlands ist inzwischen abgehalten worden, über deren Ergebnisse ebenfalls dem Missions-Rat berichtet wurde. Ende März fand die erste Tagung für Deutsche, die ins Ausland gehen, statt, und zwar für solche, die in das Gebiet des Nahen Ostens gehen. Die Organisation dieser Tagungen liegt zwar bei der Auswanderungsberatungsstelle des Hilfswerkes, aber in der Programmgestaltung und auch in der Mithilfe durch Referenten ist die Mission sehr an dieser Arbeit beteiligt. Besonders wertvoll war bei dieser ersten Tagung die Mithilfe von Dipl.Ing. E. Schneller vom Syrischen Waisenhaus. Der Besuch von den Menschen, die wir mit diesen Tagungen erreichen wollen, Kaufleute und Techniker vor allem, die in ihrem weltlichen Beruf in die Gebiete der jungen Kirchen gehen, war noch nicht sehr befriedigend. Ich möchte deshalb darum bitten, dass Sie bei allen entsprechenden Gelegenheiten darauf aufmerksam machen, dass die nächste derartige Tagung Indien zum Thema hat und vom 26. bis 29. September in Arnoldshain stattfindet. - Anfang April war nach langer Pause zum ersten Mal wieder die Konferenz der Seminarlehrer zustande gekommen. Es zeigte sich, dass dieser Kontakt bei der grossen Überlastung der Lehrer an unseren Seminaren ganz besonders wichtig ist. Die Neuendettelsauer Mission hatte uns in grosszügiger Weise eingeladen, und so konnten wir auch ihr schönes neues Seminargebäude sehen. Der Missions-Rat hat eine Anregung aus dieser Konferenz aufgenommen, indem er beschlossen hat, dass die Seminarlehrer als Gäste am Missions-Tag teilnehmen dürfen, da es gegenwärtig noch keine allseits unterrichtende Missionstagung gibt, wie sie etwa früher die Herrnhuter Missionswoche darstellte. Vorbesprochen bei der letzten Sitzung des Missions-Rates wurde ausserdem die nächste Tagung der Missionsreferenten der Landeskirchen und Freikirchen, die vom 4. bis 7. Oktober in Hannover stattfinden soll. Es wird hier und da gut sein, wenn die betreffenden Herren auch von den in ihrem Bereich ansässigen Missionsgesellschaften auf die Wichtigkeit dieser Tagung hingewiesen werden.

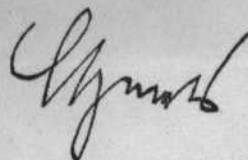
Das Gespräch mit den Missionsreferenten gehört eigentlich schon in den Bereich der Heimatarbeit, über die beim Missions-Rat ebenfalls gesprochen wurde. Besonders zu berichten wäre von einer Zusammenkunft, die auf Einladung des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes Anfang Mai in Hannover stattfand, und bei der die Frage genau überlegt wurde, ob ein besonderer Missionsausschuss bei dem Nationalkomitee gebildet werden solle. Eindeutig ging aus den Besprechungen hervor, dass eine solche Regelung nicht sinnvoll ist, dass aber Missionsausschüsse, die innerhalb der einzelnen Kirchen wirken und der kirchlichen Durchsetzung des missionarischen Handelns dienen, sehr fruchtbar sein können. - Eine neue Aufgabe in der Heimat brachte der letzte Missions-Tag in seiner Entschliessung über die Begegnung mit den nichtchristlichen Ausländern aus Asien und Afrika in Deutschland. Im vorigen Rundschreiben habe ich schon erwähnt, dass das Kirchliche Aussenamt mit der Koordinierung dieser Arbeit betraut ist; inzwischen haben zwei Zusammenkünfte stattgefunden, an denen auch der Missions-Rat beteiligt war. - Zu den Heimataufgaben gehört in gewisser Beziehung auch das Literarische; ich möchte in diesem Zusammenhang noch

einmal an das Buch von W. Andersen "Auf dem Wege zu einer Theologie der Mission" erinnern, das der Missions-Rat zu wesentlich verbilligtem Preis an die Mitgliedsgesellschaften abgeben kann (M 2.90 statt M 4 20).

An finanziellen und wirtschaftlichen Fragen stand dieses Mal nicht sehr viel auf der Tagesordnung; über die Frage, was die Renten-neuregelungsgesetze für die Missionsgesellschaften bedeuten, hat Herr Bannach schon an die einzelnen Gesellschaften geschrieben. Wir hoffen, dass diese Frage im Herbst bei der nächsten Geschäftsführerkonferenz noch eingehender besprochen werden kann. Zu den wirtschaftlichen Dingen gehört in gewisser Beziehung auch eine gute Nachricht, die ich Ihnen weitergeben kann: Der Hamburgische Staat hat nach langen Verhandlungen nun endgültig ein Haus für die Missionsakademie zur Verfügung gestellt, dessen Umbau in den nächsten Wochen in Angriff genommen wird, so dass es spätestens zum Wintersemester in der endgültigen Form seinen Dienst tun kann.

Im Dienst verbunden

Ihr



(gez. Thumels)

18. Juni 1957

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
z.H. Herrn Pastor Jan HERMELINK
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Sehr geehrter Herr Pastor,

im Auftrage von Herrn Missionsdirektor LOKIES, der z.zt- zu Missionspredigten und -Vorträgen in Westdeutschland weilt, übersenden wir Ihnen in den Anlage mit der Bitte um Kenntnisnahme eine kurze Pressenotiz betreffend unsere beiden, soeben in ihre Heimat verabschiedeten indischen Pastoren BAGE und SURIN.

Mit freundlichem Gruß aus dem Gossnerhaus Berlin

im Auftrage:

Anlage.

Sekretärin

Pressenotiz.

Am 11. Juni d.J. kehrten die beiden indischen Pastoren Marsallan BAGE und Saban SURIN nach 5 1/2-jährigem theologischen und philosophischen Studium in den Dienst ihrer Heimatkirche zurück. Sie sind die ersten Adhivasis (Ureinwohner Indiens) die auf Einladung der Gossner-Mission und mit ihrer Hilfe an deutschen Hochschulen studiert haben. Der eine, Saban S u r i n , hat an der Kirchlichen Hochschule Berlin ein theologisches Abschlußexamen abgelegt, das den Examenleistungen eines "Magister of Theology" (Magister der Theologie) nach englisch-indischem System entspricht; der andere, Marsallan B a g e , hat an der Kirchlichen Hochschule und der Freien Universität Berlin Theologie, Indologie und Angelistik studiert und sich auf Grund einer Dissertation über die Religion der Mundas: 'Phänomenologie der Munda-Religion' (des Volkesstammes, dem er angehört) den Doktorgrad an der FU erworben.

Die beiden indischen Christen, die Glieder einer von der Gossner-Mission gegründeten und jetzt selbständigen indischen Kirche sind, wurden am Pfingstsonntag in Berlin im Kichsaal der Gossner-Mission durch Bischof D. Dr. DIEBELIUS verabschiedet. -

.....

18.6.1957

3632

Eingegangen

am 18 APR 1957

Deutscher Evangelischer
Missions-RatHamburg 13, d. 17.4.57
Mittelweg 143

Tgb.Nr. /212/HE.

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages:

=====

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Vor einiger Zeit hatte der Internationale Missions-Rat darum gebeten, dass ein deutscher Theologe den Versuch unternimmt, die Reihe der großen Konferenzen des Internationalen Missions-Rats zu durchdenken und die inneren Entwicklungslinien im Missionsdenken herauszufinden, die sich aus dem Weg von Edinburgh über Jerusalem, Tambaram und Whitby nach Willingen ergeben haben.

Dr. Wilhelm Andersen, der damals Leiter des Breklumer Seminars war und nun inzwischen Rektor der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau geworden ist, hat uns diesen Dienst getan. Sein Heft "Towards a Theology of Missions" war in der englischen Ausgabe sehr rasch vergriffen. Das beweist, wie sehr man diesen deutschen Beitrag geschätzt hat. Um so mehr lag dem Missions-Rat daran, es auch in deutscher Sprache zugänglich zu machen. Da die entsprechenden deutschen Möglichkeiten zur Veröffentlichung sehr kostspielig sind, hat der Missions-Rat den Weg gewählt, dem Verlag, Bertelsmann in Gütersloh, die Abnahme von 500 Exemplaren zu garantieren, die nun zum Preis von je DM 2,90 zur Verfügung stehen, während die Schrift in der Buchhandlung etwa DM 5,- kostet. Wir legen Ihnen für alle Fälle schon ein Exemplar des Büchleins von W. Andersen bei und bitten Sie, es daraufhin anzusehen, welchen Ihrer Mitarbeiter es Gewinn bringen könnte.

Würden Sie so freundlich sein, uns möglichst bald, nicht später als 10. Mai, mitzuteilen, wieviel Exemplare Sie für Ihre Gesellschaft zum Sonderpreis von DM 2,90 benötigen ?

Wir hoffen, dass die Schrift von W. Andersen gerade auch in der Vorbereitung der nächsten Konferenz des Internationalen Missions-Rates gute Dienste leisten kann.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr ergebener

W. Andersen

1 Anlage.

646

23. Mai 1957

Lo/Su.

Herrn D.Dr.
Pastor Martin PÖRKSEN
Missionsdirektor
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Pörksen,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 20.ds.Mts. - Sie sollen die Doktor-Dissertation von Bruder Marsallan BAGE haben - aber erst, wenn alles vorüber ist. Die Arbeit ist noch in den Händen der Examinatoren. Heute ist sie von dem zweitwichtigsten Lektor begutachtet worden. Der Hauptexaminator (der Indologe Prof.Hansen) hatte sie am Montag dieser Woche zuende gelesen und gut zensiert. So hoffen wir, daß alles gut geht. Die mündliche Prüfung wird wohl nächste Woche stattfinden. Sollte das alles gelingen, dann ist mehr geschehen als wir erwartet haben. Und dann sollen Sie auch die Arbeit in einem Manuskript haben.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

Pastor
MARTIN PÖRKSEN
D. theol. Dr. sc. pol.
Hanseatischer Missionsdirektor

Hamburg 13, den 20.5.57 *L*
Mittelweg 143 - Telefon 44 44 85

618
✓
Herrn
Kirchenrat
Missionsdirektor H. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Eingegangen
am <u>22. MAI 1957</u>
erledigt _____

Lieber Bruder Lokies!

Herzlichen Dank für Ihren Brief. Ob es wohl eine Möglichkeit gibt, die Doktordissertation Ihres Bruders Marsallan Bage zu bekommen? Ich würde sie sehr gern haben. Das ist ja gerade für die Arbeit, die mir hier aufgetragen ist, so wichtig. Sie würden mir einen großen Dienst tun, wenn Sie mir dazu verhelfen könnten.

Und dann auch noch herzlichen Dank für alle anderen Hinweise!

Gott befohlen!
Ihr

Martin Pörksen

14. Mai 1957

Lo/Su.

535
Herrn
D. Dr. Pastor Martin PÖRKSEN
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Pörksen,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25. April, im besonderen für die Adresse von Bruder GAUS. Offiziell übersende ich den ganzen Vorgang an Br. SCHIOTZ - er mag dann damit machen, was er für richtig hält.

Ich persönlich würde mich freuen, wenn auch ein amerikanischer Bruder die Einreiseerlaubnis nach Indien bekäme, um der Gossnerkirche zu dienen.

Was die theologische Mitarbeit unserer indischen Brüder betrifft, so meine ich, daß wir da mit TIGA nur deswegen nicht rechnen können, weil er einfach die Zeit dafür nicht haben wird.

In Zukunft werden Sie an unserem jungen Bruder Marsallan BAGE eine Hilfe haben können, der eben jetzt mitten im Examen steckt, das er an der Freien Universität in Berlin ablegt.

Er hat - selber ein christlicher Munda - eine Doktordissertation über die Religionen der Mundas geschrieben, die augenblicklich im Brennpunkt der missionswissenschaftlichen Forschung steht. Ende dieses Monats soll das Rigorosum sein. Br. Bage hat sehr gründlich gearbeitet und wird nach seiner Rückkehr Dozent am Theologischen College in Ranchi.

Wir hoffen, daß wir für unseren Volltheologen Br. KLOSS die Einreiseerlaubnis erhalten und zwar als Sprachlehrer für Latein, Griechisch, Hebräisch, Englisch und Deutsch an demselben College. Er war mehrere Jahre der tutor unserer beiden indischen Studenten und hat dabei auch eingehende theologische Studien gemacht.

Am besten wäre es, wenn Sie sich später an ihn halten, weil er dann zusammen mit Br. Bage ein Anknüpfungspunkt für Ihre Arbeit sein könnte.

Von den jetzigen indischen Pastoren in der indischen Gossnerkirche ist vielleicht der Bruder unseres anderen Studenten, Saban SURIN, der bestgebildete. Seine Anschrift: Pastor Santos SURIN, Govindpur, P.O. Govindpur, Dstr. Ranchi/Bihar - India.

Noch eines: Wahrscheinlich haben Sie in Hamburg wie auch wir hier in Berlin den Besuch von Professor Asirvadham gehabt, der ein gutes Buch über christliche Mission im neuen Indien geschrieben und dabei auch auf die Frage einer indischen christlichen Theologie eingegangen ist. Das Buch hat folgenden Titel: "Christianity in the Indian Crucible".

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Goßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
 Jerusalemverein, Lehnin/Mark
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Missionsanstalt Neudettelsau, Neudettelsau/Bayern
 Allianz-Mission-Barmen e. V., Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission e. V., Hildesheim
 Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e. V., Bad Homburg v. d. H.
 Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Missionshilfe e. V., Wiedenest (Bez. Köln)
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 M. B. K.-Mission e. V., Bad Salzungen
 Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde e. V., Weidenau (Sieg)
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Frauen-Mission Malche e. V., Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
 Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
 Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr.

/2306/HZ

Hamburg 13, den 7.5.1957
 Mittelweg 143
 Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

498



Herrn
 Missionsdirektor D. Hans Lokies
 (1) Berlin-Friedenau
 Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Lokies !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 2.5., in dem Sie schreiben, dass Sie wegen der Synode nicht zu dem Gespräch mit dem Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes in Hannover kommen können, das morgen stattfindet. Ich habe inzwischen mit Bruder Brennecke telephonisch ausgemacht, dass er doch kommen wird, so dass auf alle Fälle auch die Gruppen vertreten sind, die nicht zu einer Mitgliedskirche des Lutherischen Weltbundes gehören. Ausserdem wird Bruder Berner da sein und ebenfalls Bruder Stoeckle vom Deutschen Zweig der Basler Mission.

Ich hoffe, dass bei dem Gespräch auf diese Weise etwas herauskommt, ich nehme an, dass man sich darauf einigen wird, einen Missionsausschuss der VELKD zu empfehlen, der innerhalb der VELKD wirkt und nicht in irgendeiner Form Dinge zu tun versucht, die in anderer, weiterer Weise entweder durch die Commission on World Mission oder durch den Missions-Rat geschehen.

Mit herzlichen Grüßen
 Ihr ergebener

Diktiert, aber
 inzwischen abgereist.

(Pastor Jan Hermelink)

i. A. H. Zschaler
 (Sekretärin)

2.5.1957

83 01 61

10444

my Luftpost!

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
z.Hd. Herrn Pastor H e r m e l i n k
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink!

Vielen herzlichen Dank für die Einladung zu der Besprechung mit einem Ausschuß der VELKD über die Frage "Kirche und Mission" zum 8.5. ds.Jrs.

Ich halte diese Konferenz für sehr wichtig und wäre gern dabei gewesen; aber vom 7. - 10. Mai haben wir hier in Berlin die Synode der Kirche Berlin-Brandenburg. Darum ist es mir unmöglich zu kommen, und ich fürchte, daß auch Bruder Brennecke nicht kommen kann. Es ist zu schade, daß der Termin so kurzfristig angesetzt ist, denn ich glaube, daß auch der Konferenz damit gedient wäre, wenn wir dabei sein könnten.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

Hamburg 13, den 30.4.1957
Mittelweg 143
/212/HZ

An die
Herren

Missionsinspektor A. Dilger, Stuttgart;
Missionsdirektor G. Brennecke, Berlin;
Missionsdirektor H. Berner, Barmen;
Missionsdirektor D. H. Lokies, Berlin;
Missionsdirektor D. Dr. A. Elfers, Hermannsburg;
Missionsdirektor W. Ahrens, Breklum;
Missionsinspektor C. Röncke, Bethel;
Missionsdirektor H. Neumeyer, Neuendettelsau.

437
Eingegangen
am - 2. MAI 1957
erledigt

Verehrte, liebe Herren und Brüder !

Durch die Europäische Konferenz, die im ganzen sehr fruchtbar verlaufen ist, ist es mir nicht gelungen, Ihnen in der Woche nach Ostern noch die folgende Bitte vorzutragen :

Auf Grund der Gespräche im Missions-Rat und in der gesondert dafür eingesetzten Kommission hat am 3.4. eine ausführliche Besprechung mit Herrn Oberkirchenrat Dr. Hübner vom Lutherischen Kirchenamt über sein Memorandum über die konkrete Zuordnung von Kirche und Mission stattgefunden. Ich hoffe, dass Ihnen in den nächsten Tagen noch ein Aktenvermerk über den Inhalt dieses Gesprächs zugeht. Es stellte sich dabei heraus, dass der Beschluss des Deutschen Nationalkomitees, eine Besprechung zwischen den Gliedkirchen des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes und Vertretern der Mission zu halten, möglichst bald durchgeführt werden muss, damit die Anregungen von Herrn Dr. Hübner in eine Richtung weitergelenkt werden, die im Interesse der Arbeit des Missions-Rates und auch des Lutherischen Kirchenamtes liegt. Missions-Rat und Lutherisches Kirchenamt sind sich darin einig, dass ein Ausschuss der VELKD, über dessen Aufgaben u.a. bei der geplanten Zusammenkunft zu reden sein wird, in der praktischen Situation mehr leisten kann als ein etwaiger Missionsausschuss des Deutschen Nationalkomitees. Es handelt sich bei dieser Besprechung also um wichtige Fragen, die die Zukunft der Zusammenarbeit in der deutschen Mission wesentlich bestimmen können. Ich möchte Sie darum herzlich bitten, sich trotz der kurzen Frist für den Termin freizumachen. Die Sitzung findet statt

am 6. Mai, 10 Uhr, im Lutherischen Kirchenamt,
Hannover-Herrenhausen, Böttcherstrasse 8,

und soll nicht länger als bis 18 Uhr dauern. Ihre Zusage und etwaige Quartierwünsche bitten wir an das Lutherische Kirchenamt zu schicken (mit Durchschlag an uns).

Mit freundlichen Grüßen
Ihr ergebener

Dr. Herrmann

2.5.57

1443

auf Luftpost!

An den
Deutschen Evang. Missionsrat
z.Hd. Herrn Pastor Erich V i e r i n g

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Viering!

Bitte, entschuldigen Sie, daß wir uns als Gossner-Mission auf Ihre freundliche Einladung vom 9.4. zur Tagung für Schriftleiter und Mitarbeiter an den Missionszeitschriften noch nicht gemeldet haben; aber bisher war es einfach unmöglich, jemand zu dieser Tagung zu entsenden. Ich persönlich bin durch mein Arbeitsprogramm behindert.

Erst jetzt zeigt sich die Möglichkeit, daß meine Sekretärin, Fräulein Liselotte J a r o f k i , für diese Tagung frei gemacht werden kann. Ich möchte sie hiermit anmelden und bitte Sie, uns das Tagungsprogramm und die Bedingungen für die Tagung zuzusenden.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

Herrn Hannemann
sagen, ob es fällig ist.

291

eingegangen

10. APR. 1957

adgt.

Deutscher Evangelischer
Missions - Rat

Hamburg 13, den 9.4.1957
Mittelweg 143
/212/VZ

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Wir möchten Sie mit diesem Brief noch einmal an die Tagung für Schriftleiter und Mitarbeiter an den Missionszeitschriften der Mitgliedsgesellschaften des Missions-Tages erinnern, die vom 13. bis 17. Mai in Bethel bei Bielefeld stattfinden soll. Einige Gesellschaften haben uns ihre Teilnehmer schon genannt, aber leider erhielten wir von Ihnen bisher noch keine Nachricht und möchten Sie deshalb bitten, uns doch spätestens bis zum 15. April mitzuteilen, wer von Ihrer Gesellschaft an der Tagung teilnehmen wird.

Wir müssen die Zahl der Teilnehmer bis dahin wissen, damit der Fremdenverkehr der Anstalt Bethel alle Teilnehmer unterbringen kann. Es liegt uns viel daran, dass möglichst alle Missionsblätter vertreten sind, nicht nur in ihrem Herausgeber oder Schriftleiter, sondern auch gerade in den Mitarbeitern, die als Sekretärinnen oder freie Mitarbeiter an den Zeitschriften mitarbeiten. Am Programm, das wir Ihnen schon mit unserem Rundbrief vom 28.2. übersandten, hat sich bisher nichts geändert. Sobald wir von allen Gesellschaften Nachricht haben, wird den Teilnehmern in einem Rundschreiben etwa zwei Wochen vor Beginn der Tagung Näheres mitgeteilt werden.

Mit freundlichen Grüßen

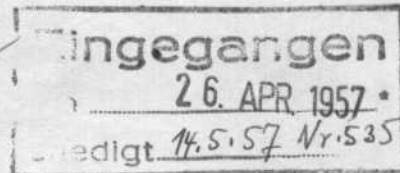
Ihr

Erich Viering

(Pastor Erich Viering)

Pastor
MARTIN PÖRKSEN
D. theol. Dr. sc. pol.
Hanseatischer Missionsdirektor

Hamburg 13, den 25.4.57
Mittelweg 143 · Telefon 44 44 85



Herrn
Missionsdirektor
D. H. Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Lokies!

Zu meiner ganz großen Überraschung erhielt ich soeben einen Brief von Bruder Gaus. Seine Adresse lautet:

108 North Third Street
Philadelphia 22, Pennsylvania
U.S.A.

Ich habe Bruder Gaus geschrieben, daß er mit Ihnen und dem Kirchenrat der Gossnerkirche alles weitere besprechen muß.

Wenn Sie, lieber Bruder Lokies, für die theologische Arbeit und den Austausch zwischen Indien und Deutschland in der theol. Arbeit einen Vorschlag haben, so wäre ich Ihnen ganz besonders dankbar. Ich möchte hier gar nichts überstürzen, aber doch in aller Ruhe Material sammeln und vor allem diejenigen um Rat bitten, die da in erster Linie raten können. Wenn Sie u. Ihr Kuratorium einmal Zeit und Gelegenheit hätten, diese Frage zu erörtern, dann würde ich Ihnen ganz besonders dankbar sein. Sie fürchten, daß Präsident Tiga sich nicht äußern wird. Gibt es andere Mitarbeiter aus der Gossnerkirche, an die ich mich wenden könnte?

Mit einem herzlichen Gottbefohlen grüßt Sie

Ihr

M. Pörksen

f.d. R.

J. Schürer

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg, den 24.4.57
Mittelweg 143

462

ingegangen

6. MAI 1957

bedingt

Verehrte Damen und Herren, liebe Brüder und Schwestern!

Sie haben sich zur Tagung von Schriftleitern und Mitarbeitern an Missionszeitschriften angemeldet, die vom 13. - 17. Mai 1957 in Bethel stattfindet. In der Anlage senden wir Ihnen das endgültige Programm, das sich allerdings gegenüber dem bereits versandten vorläufigen Programm nicht geändert hat. Dr. Geissler bittet darum, daß Sie möglichst mehrere Exemplare der von Ihnen vertretenen Missionszeitschrift nach Bethel mitbringen, damit sich auch die anderen Teilnehmer über Ihre publizistische Arbeit informieren können. Nach den bisher vorliegenden Anmeldungen können wir mit einem Kreis von etwa 30 Teilnehmern rechnen.

Es wäre gut, wenn Sie so zeitig in Bielefeld sein könnten, daß Sie etwa um 18 Uhr in Bethel sind. Vom Hauptbahnhof Bielefeld fahren Sie am besten mit der Straßenbahn Linie 1 bis zur Bethellecke. Dort melden Sie sich bitte an der Bethelpforte, wo man Sie in Ihr Quartier einweisen wird. Damit Herr Haugk vom Fremdenverkehr der Anstalt Bethel rechtzeitig für Ihr Quartier sorgen kann, bitten wir Sie, den beiliegenden Anmeldebogen auszufüllen und umgehend an den Fremdenverkehr der Anstalt Bethel, (21 a) Bethel b. Bielefeld, zu senden. Falls Sie kein Quartier in Bethel benötigen, ist keine weitere Anmeldung erforderlich. Für die Verpflegung haben wir einen Tagessatz von DM 5,-- ausgemacht. Das Quartier wird pro Nacht von DM 2,50 bis DM 4,-- kosten.

Mit der Hoffnung auf ein gutes Gelingen unserer Tagung

mit freundlichen Grüßen
Ihr

Erich Viering
(Pastor Erich Viering)

20.4.57.

An den

Deutschen Evangelischen Missionsrat

H a m b u r g 13

Wir bitten Sie den Gegenwert von

1.300.-- Dmk

in englischen Pfunden auf telegraphischem Wege an Schwester
Anni Diller, Govindpur, P.O. Jariagarh, Distr. Ranchi, Bihar,
India, durch die State Bank of India, Ranchi Branch, Bihar,
India, zu überweisen.

Abdeckung erfolgt nach Abrechnung.

Gossnersche Missionsgesellschaft

h.

18.4.1957.

Lo/Sch.

Herrn
Pastor D.Dr. Martin P ö r k s e n
Missionsdirektor
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Pörksen!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren lieben Brief vom 17.4. Die Einladung an Pastor G a u s hat das Curch Council in Ranchi in der Tat an uns geleitet, und unser Kuratorium istbder Auffassung, daß wir einer solchen ökumenischen Zusammenarbeit durchaus zustimmen sollten. Erstaunlich, wie korrekt das Curch Council gehandelt hat, indem es diese ganze Angelegenheit über uns geleitet hat. Da wir nicht mehr als Sie über Bruder Gaus wissen, werde ich mich in dieser Sache an Dr. Schiotz wenden.

Ob Sie einen geeigneten Beitrag von Bruder Tiga für das theological work jetzt oder in der nächsten Zeit bekommen werden, ist mir zweifelhaft.

Die letzte Synode ist deswegen ganz ruhig verlaufen, weil die kleine Opposition unter Führung von Lakra überhaupt nicht erschienen war; sie hat die alte Kirchenleitung neu gewählt. So ist Tiga wieder Präsident und Horo Sekretär der Kirche. Man hat in der Synode beschlossen, dass die beiden Brüder sehr stark im Besuchsdienst tätig sein und alle Gemeinden in den Distrikten besuchen sollen, um sie über die Lage der Kirche aufzuklären. Das wird ihre ganze Kraft in Anspruch nehmen.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für die Oster-Freudenzeit

Ihr

L

18.4.1957.

Lo/Sch.

355
Herrn
Pastor D.Dr. Martin P ö r k s e n
Missionsdirektor
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Pörksen!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren lieben Brief vom 17.4. Die Einladung an Pastor G a u s hat das Curch Council in Ranchi in der Tat an uns geleitet, und unser Kuratorium ist der Auffassung, daß wir einer solchen ökumenischen Zusammenarbeit durchaus zustimmen sollten. Erstaunlich, wie korrekt das Curch Council gehandelt hat, indem es diese ganze Angelegenheit über uns geleitet hat. Da wir nicht mehr als Sie über Bruder Gaus wissen, werde ich mich in dieser Sache an Dr. Schiotz wenden.

Ob Sie einen geeigneten Beitrag von Bruder Tiga für das theological work jetzt oder in der nächsten Zeit bekommen werden, ist mir zweifelhaft.

Die letzte Synode ist deswegen ganz ruhig verlaufen, weil die kleine Opposition unter Führung von Lakra überhaupt nicht erschienen war; sie hat die alte Kirchenleitung neu gewählt. So ist Tiga wieder Präsident und Horo Sekretär der Kirche. Man hat in der Synode beschlossen, dass die beiden Brüder sehr stark im Besuchsdienst tätig sein und alle Gemeinden in den Distrikten besuchen sollen, um sie über die Lage der Kirche aufzuklären. Das wird ihre ganze Kraft in Anspruch nehmen.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für die Oster-Freudenzeit

Ihr

L

Pastor
MARTIN PÖRKSEN
D. theol. Dr. sc. pol.
Hanseatischer Missionsdirektor

Hamburg 13, 17.4.57
Mittelweg 143 · Telefon 44 44 85

L

Herrn
Missionsdirektor
D. Hans Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Lokies!

Aus Ranchi hat Präsident Tiga unter dem 15. 3. folgendes geschrieben:

"I thank you very much for the two letter you sent to me. The earlier one I placek before our Church Council. The actions taken are that (1) We invite Pastor Gaus to come and work in our Church. Please contact Director Lokies to whom we have already written in this connection. It will be better for Pastor Gaus to come us through the Gossner Mission Kuratorium. I know Pastor Gaus personally and he is one of my few greatest friends. Please convey my personal greetings to him and extend to him our invitation to come to us and work with us. Please advise him to write to Director Lokies through you immediately.

(2) Regarding theological work we are going to consider fully next week and I shall write to you soon on this subject. Your last letter was in German and I had to send it to our German sisters for translation into English which they did very kindly and very well. We are very happy to know about your plans in this connection. We shall certainly need your help in solving our problems and I hope our Mutual efforts to study the word of God will lead us to better understanding of our Bible and to better realization of our relationship with our God, and our fellowship among us all His children graciously adopted by Him through our Lord Jesus Christ. May the Holy Spirit guide us in this matter. I shall write to you again before long."

Was die theologische Arbeit anbetrifft würde ich mich natürlich ganz besonders freuen, wenn von der Gossnerkirche her ein brauchbarer Vorschlag käme. Die Jeypurkirche und Tamulenkirche, die Südindische Kirche Malabar haben schon geantwortet. Jetzt fehlt nur noch das Wort der Gossnerkirche. Ich hoffe, daß Präsident Tiga uns da einige wegweisende Fingerzeige geben kann.

Aber nun zu Pastor Gaus. Ich habe mit dieser ganzen Angelegenheit von Pastor Gaus ja nichts mehr zu tun und möchte auch ungern hineingezogen werden. Deswegen übergebe ich Ihnen diese ganze Sache mit Pastor Gaus, damit Sie entscheiden, was Sie für richtig

halten. Ich selber habe zu Bruder Gaus keine Verbindung und
weiß auch seine Adresse nicht.

Mit einem herzlichen Gottbefohlen grüßt Sie in brüderlicher
Verbundenheit

immer Ihr

Marti Fries

25.März 1957

Lo/Su.

194
Herrn
Pastor Jan HERMELINK
Deutscher Evangelischer Missions-Rat
H a m b u r g 18
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink,

haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 22.März (Tgb.-Nr.1861/2306/HZ) - Ich freue mich sehr, daß die Konferenz in Frankfurt/Main unter Beteiligung auch unseres Bruders WEISSINGER - Mainz=Kastel - so fruchtbar verlaufen ist.

Was die Anzeige in der "Welt" betrifft, so wäre es in der Tat von großer Bedeutung, für diesen wichtigen Posten eine geeignete christliche Persönlichkeit zu finden. Ich habe bis jetzt nur von Bruder GIESEN einen Namen vorgeschlagen bekommen und ihn daraufhin gebeten, für alle Fälle dafür Sorge zu tragen, daß der betreffende Mann sich um die Stelle bewirbt.

/ In der Anlage füge ich Ihnen einige letzte Mitteilungen unseres Missionars Borutta bei, die die gegenwärtige Lage in Rourkela betreffen. Sie sehen daraus auch, welch eine Bedeutung der Persönlichkeit zukommt, die einmal in der kleinen deutschen Rourkela - Kolonie den kulturellen Mittelpunkt bilden soll.

An Bruder Bannach werde ich auch von hier aus schreiben.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

I h r

Lex. L

Anlage.

184
Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Eingegangen

25. MRZ 1957

erledigt

L
Hamburg, den 22. März 1957
Mittelweg 143

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages.
=====

Betr.: Nachforschung nach jetziger Anschrift von Missionar Clemens Krieg.

Die Städtische Sparkasse Karlsruhe würde gern an den Inhaber eines Altsparkontos lautend auf

Clemens K r i e g , Missionar in Maslianico (Kongo)
Afrika = Belgisch Kongo

die ihm zustehende Altsparentschädigung auszahlen, wenn sie seine jetzige Anschrift wüsste.

Alle Ermittlungsbemühungen der Sparkasse waren bisher ebenso vergeblich wie unsere Anfragen bei einigen im Kongo tätigen Gesellschaften. Sollte eine unserer Missionsgesellschaften auf Grund ihrer Personalunterlagen oder als Ergebnis einer gelegentlichen Umfrage bei den Mitarbeitern einen weiterhelfenden Hinweis geben können, so wären wir dafür dankbar.

Mit freundlichem Gruss

H. Jannach

16/III. 57

Verlag der Deutschen Evang. Missionshilfe, H a m b u r g 13,
Mittelweg 143

betrifft: Jahrbuch 1957 "Jahrbuch Evangelischer Mission"

Wir bestätigen dankend den Erhalt der Jahrbücher 1957 sowie des einen Exemplars 1956.

Gleichzeitig bitten wir um weitere Lieferung von

20 Exemplaren des neuen Jahrbuches

zu den bekannten Bedingungen.

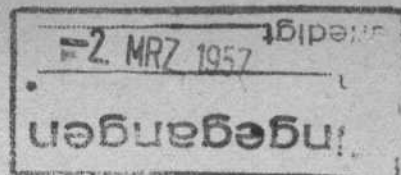
Mit freundlichen Grüßen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

i. A.

sch / L

Uh.



Deutscher Evangelischer
Missions - Rat

Hamburg 13, den 28.2.1957
Mittelweg 143
/210/HZ

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages
=====

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Die "Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum", an der Sie alle durch Vertreter Ihrer Gesellschaft mitarbeiten, hat in ihrer letzten Sitzung dem Missions-Rat vorgeschlagen, er möchte eine Tagung für Schriftleiter und Mitarbeiter an Missions-Zeitschriften der Mitgliedsgesellschaften des Missions-Tages veranstalten. Der stellvertretende Vorsitzende des Missions-Rates, Herr Prof. D.Dr. C. Ihmels, hat in seinem Rundschreiben nach der letzten Missions-Rats-Sitzung schon davon berichtet, dass diese Schriftleitertagung nun vom 13. bis 17. Mai stattfinden wird und wir in Bethel zu Gast sein können.

Zweck dieser Tagung ist es, für diejenigen, die unsere Missionsblätter machen, handwerkliches Rüstzeug zur Verfügung zu stellen. Wir wissen alle, wie sehr es darauf ankommt, dass die mancherlei Blätter, die von den Missionshäusern hinaus ins Land gehen, ein gutes und genaues Bild dessen geben, was draussen in den Arbeitsgebieten der Mission geschieht. Wir sind der Überzeugung, dass diese wichtige Arbeit so gründlich und gewissenhaft wie nur möglich getan werden muss. Wir meinen, dass man durch gegenseitige Hilfe aus der Erfahrung viel lernen kann.

Wir möchten Sie darum bitten, von Ihrer Gesellschaft die Mitarbeiter zu dieser Tagung zu entsenden, die an der Gestaltung der Blätter beteiligt sind. Dabei geht es nicht nur um den Herausgeber und den Schriftleiter, sondern auch um die, die ganz in der Stille diesen Dienst tun, sei es als Sekretärinnen oder als sonstige freie Mitarbeiter.

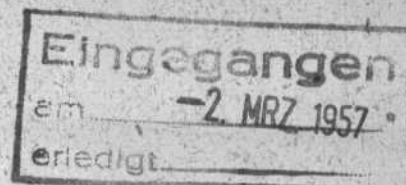
Der Fremdenverkehr der Anstalt Bethel hat die äussere Unterbringung und Versorgung übernommen. Wir haben ausgemacht, dass wir zu einem Tagessatz von DM 5.- verpflegt werden und sind davon ausgegangen, dass bei einer solchen Arbeitstagung die Teilnehmer ordentlich versorgt werden müssen, damit etwas dabei herauskommt. Die Übernachtung wird zwischen DM 2.50 und DM 4.- je Nacht kosten. Ausser den Kosten für Übernachtung und Verpflegung entstehen keine besonderen Teilnehmergebühren.

Die Leitung der Tagung liegt in den Händen von Herrn Missionsinspektor Ronicke, dem Leiter der Bethel-Mission. Er wird unterstützt von Herrn Dr. Geißler (Neuendettelsau). Für die Bibelarbeiten hoffen wir einen der Mitarbeiter an der Theologischen Hochschule in Bethel zu gewinnen.

20. 11. /
Dürfen wir Sie darum bitten, uns möglichst bald, spätestens aber bis zum 20. März, mitzuteilen, wer von Ihrer Gesellschaft an dieser Tagung teilnehmen wird? Wir hoffen, dass diese Tagung, die für die Referenten und Mitarbeiter viele Opfer erfordert, wirklich ausgenutzt wird, und dass die Gesellschaften diese Gelegenheit wahrnehmen. Über die Einzelheiten der Unterbringung und dergleichen geht dann den von den Gesellschaften gemeldeten Teilnehmern noch einmal nähere Nachricht zu.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Gen. Hermann



Tagung für Schriftleiter und Mitarbeiter
an Missions-Zeitschriften

=====

(13.-17. Mai in Bethel)

Vorläufiges Programm

13.5.1957 bis 18 Uhr Anreise.

20 Uhr Die Gegenwartslage der Mission - Tatsachen
und Fragen (Jan Hermelink).

14.5.1957 9 Uhr Bibelarbeit.

10 Uhr Das evang. Pressewesen (Dr.F. Lüpsen, Her-
ausgeber des Evangelischen Pressedienstes);
anschliessend Aussprache.

14 Uhr Besichtigung der Anstalt Bethel.

16 Uhr Bildauswahl und Bildgestaltung (Miss.Harre,
Bildstelle der Rheinischen Mission).

20 Uhr Bericht über Bethel (Miss.-Insp. Ronicke).

15.5.1957 9 Uhr Bibelarbeit.

10 Uhr Verwertung von Missionarsberichten (Dr. Geiß-
ler, Herausgeber von "Ruf in die Welt");
anschliessend praktische Übung.

15 Uhr Nachrichtenauswahl und Gestaltung (Dr. Rasch,
Hauptschriftleiter des epd);
anschliessend praktische Übung.

20 Uhr Rundgespräch.

16.5.1957 8,30 Uhr Bibelarbeit;

anschliessend Besichtigung des Bertelsmann-
Verlags, Gütersloh.

16 Uhr Umbruch und graphische Gestaltung (Curt
Otto, Direktor des Heimatdienstverlages).

20 Uhr Anzeigen und Rechtsfragen (Dr. H. Quiring,
Direktor des Evang. Missionsverlages).

17.5.1957 8,30 Uhr Bibelarbeit;

anschliessend Besuch des Pressehauses.

11 Uhr Die Mission in der kirchlichen Presse
(Eugen Schmidt, Hauptschriftleiter von
"Kirche und Mann").

12 Uhr Zusammenfassung und Abschluss der Tagung
(Dr. Geißler).

Tagung für Schriftleiter und Mitarbeiter
an Missions-Zeitschriften

=====

(13.-17. Mai in Bethel)

Vorläufiges Programm

13.5.1957 bis 18 Uhr Anreise.

20 Uhr Die Gegenwartslage der Mission - Tatsachen
und Fragen (Jan Hermelink).

14.5.1957 9 Uhr Bibelarbeit.

10 Uhr Das evang. Pressewesen (Dr.F. Lüpsen, Herausgeber des Evangelischen Pressedienstes),
anschliessend Aussprache.

14 Uhr Besichtigung der Anstalt Bethel.

16 Uhr Bildauswahl und Bildgestaltung (Miss.Harre,
Bildstelle der Rheinischen Mission).

20 Uhr Bericht über Bethel (Miss.-Insp. Ronicke).

15.5.1957 9 Uhr Bibelarbeit.

10 Uhr Verwertung von Missionarsberichten (Dr. Geißler, Herausgeber von "Ruf in die Welt");
anschliessend praktische Übung.

15 Uhr Nachrichtenauswahl und Gestaltung (Dr. Rasch, Hauptschriftleiter des epd);
anschliessend praktische Übung.

20 Uhr Rundgespräch.

16.5.1957 8,30 Uhr Bibelarbeit;
anschliessend Besichtigung des Bertelsmann-Verlags, Gütersloh.

16 Uhr Umbruch und graphische Gestaltung (Curt Otto, Direktor des Heimatdienstverlages).

20 Uhr Anzeigen und Rechtsfragen (Dr. H. Quiring, Direktor des Evang. Missionsverlages).

17.5.1957 8,30 Uhr Bibelarbeit;
anschliessend Besuch des Pressehauses.

11 Uhr Die Mission in der kirchlichen Presse
(Eugen Schmidt, Hauptschriftleiter von "Kirche und Mann").

12 Uhr Zusammenfassung und Abschluss der Tagung
(Dr. Geißler).

Tagung für Schriftleiter und Mitarbeiter
an Missions-Zeitschriften

=====

(13.-17. Mai in Bethel)

Vorläufiges Programm

13.5.1957 bis 18 Uhr Anreise.

20 Uhr Die Gegenwartslage der Mission - Tatsachen
und Fragen (Jan Hermelink).

14.5.1957 9 Uhr Bibelarbeit.

10 Uhr Das evang. Pressewesen (Dr.F. Lüpsen, Her-
ausgeber des Evangelischen Pressedienstes);
anschliessend Aussprache.

14 Uhr Besichtigung der Anstalt Bethel.

16 Uhr Bildauswahl und Bildgestaltung (Miss.Harre,
Bildstelle der Rheinischen Mission).

20 Uhr Bericht über Bethel (Miss.-Insp. Ronicke).

15.5.1957 9 Uhr Bibelarbeit.

10 Uhr Verwertung von Missionarsberichten(Dr.Geiß-
ler, Herausgeber von "Ruf in die Welt");
anschliessend praktische Übung.

15 Uhr Nachrichtenauswahl und Gestaltung (Dr. Rasch,
Hauptschriftleiter des epd);
anschliessend praktische Übung.

20 Uhr Rundgespräch.

16.5.1957 8,30 Uhr Bibelarbeit;

anschliessend Besichtigung des Bertelsmann-
Verlags, Gütersloh.

16 Uhr Umbruch und graphische Gestaltung (Curt
Otto, Direktor des Heimatdienstverlages).

20 Uhr Anzeigen und Rechtsfragen (Dr. H. Quiring,
Direktor des Evang. Missionsverlages).

17.5.1957 8,30 Uhr Bibelarbeit;

anschliessend Besuch des Pressehauses.

11 Uhr Die Mission in der kirchlichen Presse
(Eugen Schmidt, Hauptschriftleiter von
"Kirche und Mann").

12 Uhr Zusammenfassung und Abschluss der Tagung
(Dr. Geißler).

389

22. Februar 1957

Lo/Su.

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder,

wir haben das vertrauliche Rundschreiben an die Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages vom 8. Februar d.J. (Tgb.Nr. /212/IZ) erhalten. Es kann sein, daß es auch an unseren Mitarbeiter, Herrn Pfarrer SYMANOWSKI nach Mainz-Kastel gegangen ist. Sollte das nicht der Fall sein, so bitten wir, das Rundschreiben auch an ihn zu schicken und zugleich freundlichst vorzumerken, daß ein Exemplar der Mitteilungen des Deutschen Evangelischen Missions-Rates regelmässig auch nach Mainz-Kastel (General-Mudra-Str.1-5) gesandt wird.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr


(D. Hans Lokies)

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Goßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
 Jerusalemverein, Lehnin/Mark
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
 Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
 Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
 Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
 Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
 Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
 Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr.

/2306/HZ

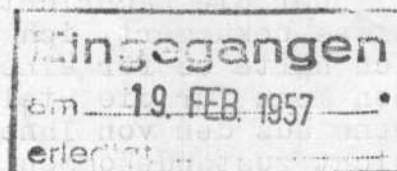
Hamburg 13, den

18.2.1957

Mittelweg 143

Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

Herrn
 Kirchenrat D. Lokies
 (1) Berlin - Friedenau
 Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Lokies !

Ihren Brief vom 13. Februar möchte ich rasch beantworten, damit Sie möglichst bald noch eine Nachricht in Händen haben. Wegen der Deutschen, die als Techniker, Kaufleute usw. ins Ausland gehen, hat sich der Missions-Rat 1954 nach eingehender Beratung im Verbindungsausschuss zwischen Rat der EKID und Missions-Rat an den Rat der EKID gewandt. Das Ergebnis war, dass die Evangelische Zentrale für Auswandererberatung in Stuttgart (Leitung Dr. Schröder) eröffnet wurde. Inzwischen sind daneben auch eine ganze Reihe von anderen Stellen, vor allem die Evangelischen Akademien, auf diese Frage aufmerksam geworden, und wir sind sehr dankbar, dass hier mancherlei getan wird. Die "Informationskurse für Deutsche, die ins Ausland gehen", deren erster vom 22. bis 28. März in Arnoldshain stattfinden wird, sind das unmittelbare Ergebnis der Zentrale für Auswandererberatung. Die Tagung in Bad Boll vom 25. bis 27. Februar "Deutsche Verantwortung für fremde Kontinente" geht auf die Initiative von Eberhard Müller zurück. Wir haben inzwischen die Verbindung zwischen der Akademie in Boll und Herrn Dr. Schröder hergestellt und halten es für sehr erfreulich, dass nun auf diesem Wege mehr geschieht. Dabei wird der Charakter der Tagung in Boll ein allgemeinerer sein, durch die Kürze der Tagung wird es sicher auch möglich sein, dass eine grössere Anzahl von Leuten in der Leitung der einzelnen interessierten Industriebetriebe teilnehmen können. Bei den Informationskursen dagegen haben wir stärker an die gedacht, die tatsächlich hinausgehen und schon ein ganz konkretes Gebiet wissen, in dem sie arbeiten werden.

Der Missions-Rat war unmittelbar beteiligt an der Vorbereitung der "Informationskurse für Deutsche, die ins Ausland gehen" und hält die Form, die dort versucht wird, auch für den praktischen Zweck für die richtigere. Auf der anderen Seite sind wir sehr froh, dass in einer solchen allgemeinen Tagung wie in Bad Boll in konzentrierter Form die ganze Frage im Zusammenhang behandelt wird, auch in dem Zusammenhang, der in den nach Deutschland kommenden Ausländern gesehen werden muss.

Ich hoffe, dass dies ein wenig die Dinge klärt, bin aber gerne zu weiteren Auskünften bereit. Besonders dankbar bin ich für die Bereitschaft von Herrn Vizepräsident Stratenwerth, die Anschriften der Firmen und Gesellschaften, die Ingenieure und Techniker nach Rourkela schicken, zur Verfügung zu stellen. Es wäre für diesen Zweck das Beste, wenn er diese Adressen an Herrn Dr. Schröder von der Evangelischen Zentrale für Auswandererberatung schicken würde.

Über die Nachrichten wegen Bruder Peuschs Aussendung war ich etwas bekümmert, ich hoffe aber doch, dass er hinausgehen kann. Ich halte es für eine gute Fügung, dass die Gossnermission diesen Mann für die Stelle parat hat und würde es sehr bedauern, wenn aus den von Ihnen erwähnten Gründen sein Einsatz in Indien nicht zustandekommen könnte.

Darf ich Ihnen bei dieser Gelegenheit noch ganz herzlich danken für Ihr gutes Wort zu dem Vorbereitungsdokument für Achimota? Ich bin zwar überzeugt, dass eine ganze Reihe von anderen Gesellschaften sich wesentlich anders zu manchen der Fragen stellen werden, aber gerade deswegen ist Ihre Stellungnahme so wertvoll, damit dieser in die Zukunft gewandte Blick uns nicht verlorengeht.

Mit herzlichsten Grüßen und allen guten Wünschen

Ihr ergebener

(Pastor Jan Hermelink)

Diktirt, aber
inzwischen abgereist.

i.A. H. Schaller
(Sekretärin)

A b s c h r i f t

Deutscher Evangelischer Missions-Rat
Pastor Jan Hermelink

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Hamburg, den 18. 2. 1957
Tgb.-Nr. /2306/HZ

Herrn
Kirchenrat D. Lokies
(1) Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Lokies!

Ihren Brief vom 13. Februar möchte ich rasch beantworten, damit Sie möglichst bald noch eine Nachricht in Händen haben. Wegen der Deutschen, die als Techniker, Kaufleute usw. ins Ausland gehen, hat sich der Missions-Rat 1954 nach eingehender Beratung im Verbindungsausschuß zwischen Rat der EKID und Missions-Rat an den Rat der EKID gewandt. Das Ergebnis war, daß die Evangelische Zentrale für Auswandererberatung in Stuttgart (Leitung Dr. Schröder) eröffnet wurde. Inzwischen sind daneben auch eine ganze Reihe von anderen Stellen, vor allem die Evangelischen Akademien, auf diese Frage aufmerksam geworden, und wir sind sehr dankbar, daß hier mancherlei getan wird. Die "Informationskurse für Deutsche, die ins Ausland gehen", deren erster vom 22. bis 28. März in Arnoldshain stattfinden wird, sind das unmittelbare Ergebnis der Zentrale für Auswandererberatung. Die Tagung in Bad Boll vom 25. bis 27. Februar "Deutsche Verantwortung für fremde Kontinente" geht auf die Initiative von Eberhard Müller zurück. Wir haben inzwischen die Verbindung zwischen der Akademie in Boll und Herrn Dr. Schröder hergestellt und halten es für sehr erfreulich, daß nun auf diesem Wege mehr geschieht. Dabei wird der Charakter der Tagung in Boll ein allgemeinerer sein, durch die Kürze der Tagung wird es sicher auch möglich sein, daß eine größere Anzahl von Leuten in der Leitung der einzelnen interessierten Industriebetriebe teilnehmen können. Bei den Informationskursen dagegen haben wir stärker an die gedacht, die tatsächlich hinausgehen und schon ein ganz konkretes Gebiet wissen, in dem sie arbeiten werden.

Der Missions-Rat war unmittelbar beteiligt an der Vorbereitung der "Informationskurse für Deutsche, die ins Ausland gehen" und hält die Form, die dort versucht wird, auch für den praktischen Zweck für die richtigere. Auf der anderen Seite sind wir sehr froh, daß in einer solchen allgemeinen Tagung wie in Bad Boll in konzentrierter Form die ganze Frage im Zusammenhang behandelt wird, auch in dem Zusammenhang, der in den nach Deutschland kommenden Ausländern gesehen werden muß.

Ich hoffe, daß dies ein wenig die Dinge klärt, bin aber gerne zu weiteren Auskünften bereit. Besonders dankbar bin ich für die Bereitschaft von Herrn Vizepräsident Stratenwerth, die Anschriften der Firmen und Gesellschaften, die Ingenieure und Techniker nach Rourekela schicken, zur Verfügung zu stellen. Es wäre für diesen Zweck das Beste, wenn er diese Adressen an Herrn Dr. Schröder von der Evangelischen Zentrale für Auswandererberatung schicken würde.

Über die Nachrichten wegen Bruder Peuschs Aussendung war ich etwas bekümmert. Ich hoffe aber doch, daß er hinausgehen kann. Ich halte es für eine gute Fügung, daß die Goßnermission diesen Mann für die Stelle parat hat und würde es sehr bedauern, wenn aus den von Ihnen erwähnten Gründen sein Einsatz in Indien nicht zustandekommen könnte.

Darf ich Ihnen bei dieser Gelegenheit noch ganz herzlich danken für Ihr gutes Wort zu dem Vorbereitungsdokument für Achimota? Ich bin zwar überzeugt, daß eine ganze Reihe von anderen Gesellschaften sich wesentlich anders zu manchen der Fragen stellen werden, aber gerade deswegen ist Ihre Stellungnahme so wertvoll, damit dieser in die Zukunft gewandte Blick uns nicht verlorenght.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen

Ihr ergebener

(Pastor Jan Hermelink)



A b s c h r i f t

Deutscher Evangelischer Missions-Rat
Pastor Jan Hermelink

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Hamburg, den 18. 2. 1957
Tgb.-Nr. /2306/HZ

Herrn
Kirchenrat D. Lokies
(1) Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Lokies!

Ihren Brief vom 13. Februar möchte ich rasch beantworten, damit Sie möglichst bald noch eine Nachricht in Händen haben. Wegen der Deutschen, die als Techniker, Kaufleute usw. ins Ausland gehen, hat sich der Missions-Rat 1954 nach eingehender Beratung im Verbindungsausschuß zwischen Rat der EKID und Missions-Rat an den Rat der EKID gewandt. Das Ergebnis war, daß die Evangelische Zentrale für Auswandererberatung in Stuttgart (Leitung Dr. Schröder) eröffnet wurde. Inzwischen sind daneben auch eine ganze Reihe von anderen Stellen, vor allem die Evangelischen Akademien, auf diese Frage aufmerksam geworden, und wir sind sehr dankbar, daß hier mancherlei getan wird. Die "Informationskurse für Deutsche, die ins Ausland gehen", deren erster vom 22. bis 28. März in Arnoldshain stattfinden wird, sind das unmittelbare Ergebnis der Zentrale für Auswandererberatung. Die Tagung in Bad Boll vom 25. bis 27. Februar "Deutsche Verantwortung für fremde Kontinente" geht auf die Initiative von Eberhard Müller zurück. Wir haben inzwischen die Verbindung zwischen der Akademie in Boll und Herrn Dr. Schröder hergestellt und halten es für sehr erfreulich, daß nun auf diesem Wege mehr geschieht. Dabei wird der Charakter der Tagung in Boll ein allgemeinerer sein, durch die Kürze der Tagung wird es sicher auch möglich sein, daß eine größere Anzahl von Leuten in der Leitung der einzelnen interessierten Industriebetriebe teilnehmen können. Bei den Informationskursen dagegen haben wir stärker an die gedacht, die tatsächlich hinausgehen und schon ein ganz konkretes Gebiet wissen, in dem sie arbeiten werden.

Der Missions-Rat war unmittelbar beteiligt an der Vorbereitung der "Informationskurse für Deutsche, die ins Ausland gehen" und hält die Form, die dort versucht wird, auch für den praktischen Zweck für die richtigere. Auf der anderen Seite sind wir sehr froh, daß in einer solchen allgemeinen Tagung wie in Bad Boll in konzentrierter Form die ganze Frage im Zusammenhang behandelt wird, auch in dem Zusammenhang, der in den nach Deutschland kommenden Ausländern gesehen werden muß.

Ich hoffe, daß dies ein wenig die Dinge klärt, bin aber gerne zu weiteren Auskünften bereit. Besonders dankbar bin ich für die Bereitschaft von Herrn Vizepräsident Stratenwerth, die Anschriften der Firmen und Gesellschaften, die Ingenieure und Techniker nach Roukela schicken, zur Verfügung zu stellen. Es wäre für diesen Zweck das Beste, wenn er diese Adressen an Herrn Dr. Schröder von der Evangelischen Zentrale für Auswandererberatung schicken würde.

Über die Nachrichten wegen Bruder Peuschs Aussendung war ich etwas bekümmert. Ich hoffe aber doch, daß er hinausgehen kann. Ich halte es für eine gute Fügung, daß die Gossnermission diesen Mann für die Stelle parat hat und würde es sehr bedauern, wenn aus den von Ihnen erwähnten Gründen sein Einsatz in Indien nicht zustandekommen könnte.

Darf ich Ihnen bei dieser Gelegenheit noch ganz herzlich danken für Ihr gutes Wort zu dem Vorbereitungsdokument für Achimota? Ich bin zwar überzeugt, daß eine ganze Reihe von anderen Gesellschaften sich wesentlich anders zu manchen der Fragen stellen werden, aber gerade deswegen ist Ihre Stellungnahme so wertvoll, damit dieser in die Zukunft gewandte Blick uns nicht verlorengeht.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen
Ihr ergebener

(Pastor Jan Hermelink)

A b s c h r i f t

Deutscher Evangelischer Missions-Rat
Pastor Jan Hermelink

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Hamburg, den 18. 2. 1957
Tgb.-Nr. /2306/HZ

Herrn
Kirchenrat D. Lokies
(1) Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Lokies!

Ihren Brief vom 13. Februar möchte ich rasch beantworten, damit Sie möglichst bald noch eine Nachricht in Händen haben. Wegen der Deutschen, die als Techniker, Kaufleute usw. ins Ausland gehen, hat sich der Missions-Rat 1954 nach eingehender Beratung im Verbindungsausschuß zwischen Rat der EKID und Missions-Rat an den Rat der EKID gewandt. Das Ergebnis war, daß die Evangelische Zentrale für Auswandererberatung in Stuttgart (Leitung Dr. Schröder) eröffnet wurde. Inzwischen sind daneben auch eine ganze Reihe von anderen Stellen, vor allem die Evangelischen Akademien, auf diese Frage aufmerksam geworden, und wir sind sehr dankbar, daß hier mancherlei getan wird. Die "Informationskurse für Deutsche, die ins Ausland gehen", deren erster vom 22. bis 28. März in Arnoldshain stattfinden wird, sind das unmittelbare Ergebnis der Zentrale für Auswandererberatung. Die Tagung in Bad Boll vom 25. bis 27. Februar "Deutsche Verantwortung für fremde Kontinente" geht auf die Initiative von Bernhard Müller zurück. Wir haben inzwischen die Verbindung zwischen der Akademie in Boll und Herrn Dr. Schröder hergestellt und halten es für sehr erfreulich, daß nun auf diesem Wege mehr geschieht. Dabei wird der Charakter der Tagung in Boll ein allgemeinerer sein, doch die Kürze der Tagung wird es sicher auch möglich sein, daß eine größere Anzahl von Leuten in der Leitung der einzelnen interessierten Industriebetriebe teilnehmen können. Bei den Informationskursen dagegen haben wir stärker an die gedacht, die tatsächlich hinausgehen und schon ein ganz konkretes Gebiet wissen, in dem sie arbeiten werden.

Der Missions-Rat war unmittelbar beteiligt an der Vorbereitung der "Informationskurse für Deutsche, die ins Ausland gehen" und hält die Form, die dort versucht wird, auch für den praktischen Zweck für die richtigere. Auf der anderen Seite sind wir sehr froh, daß in einer solchen allgemeinen Tagung wie in Bad Boll in konzentrierter Form die ganze Frage im Zusammenhang behandelt wird, auch in dem Zusammenhang, der in den nach Deutschland kommenden Ausländern gesehen werden muß.

Ich hoffe, daß dies ein wenig die Dinge klärt, bin aber gerne zu weiteren Auskünften bereit. Besonders dankbar bin ich für die Bereitschaft von Herrn Vizepräsident Stratenwerth, die Anschriften der Firmen und Gesellschaften, die Ingenieure und Techniker nach Roukela schicken, zur Verfügung zu stellen. Es wäre für diesen Zweck das Beste, wenn er diese Adressen an Herrn Dr. Schröder von der Evangelischen Zentrale für Auswandererberatung schicken würde.

Über die Nachrichten wegen Bruder Peuschs Aussendung war ich etwas bekümmert. Ich hoffe aber doch, daß er hinausgehen kann. Ich halte es für eine gute Fügung, daß die Gossnermission diesen Mann für die Stelle parat hat und würde es sehr bedauern, wenn aus den von Ihnen erwähnten Gründen sein Einsatz in Indien nicht zustandekommen könnte.

Darf ich Ihnen bei dieser Gelegenheit noch ganz herzlich danken für Ihr gutes Wort zu dem Vorbereitungsdokument für Achimota? Ich bin zwar überzeugt, daß eine ganze Reihe von anderen Gesellschaften sich wesentlich anders zu manchen der Fragen stellen werden, aber gerade deswegen ist Ihre Stellungnahme so wertvoll, damit dieser in die Zukunft gewandte Blick uns nicht verlorengeht.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen

Ihr ergebener

(Pastor Jan Hermelink)

337

Eingegangen
am 16. FEB 1957
erledigt <i>sch. Bf. v. 14. II. Nr. 310</i>

h

Deutscher Evangelischer
Missions - Rat

Hamburg 13, den 15.2.1957
Mittelweg 143
/210/HZ

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

=====

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Am 25.1. habe ich Sie gebeten, zur Vorbereitung einer deutschen Stellungnahme zu dem Arbeitsmaterial für Achimota die Meinung Ihrer Gesellschaft zu den Einzelfragen, die ich in meinem Brief ausführlich noch einmal genannt habe, zu schreiben. Für eine Reihe von Ihnen war offenbar dieser Termin etwas zu knapp gehalten. Die Antworten, die wir bis jetzt erhalten haben, lassen aber erkennen, wie viele wichtige Gesichtspunkte von allen einzelnen Gesellschaften zu diesen Fragen beigetragen werden können. Lassen Sie sich bitte nicht durch die Mühe abschrecken und schicken Sie mir bis spätestens 20.2. die Stellungnahme Ihrer Gesellschaft.

Wir sind uns alle bewusst, wie schwerwiegend manche Fragen sind und sollten die Möglichkeit zur gemeinsamen Äusserung nicht versäumen.

Mit herzlichen Grüßen und vielem Dank

Ihr

L. Fendel

310

14. Februar 57

Lo/Su.

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
z.H. Herrn Pastor HERMELINK
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink,

Sie haben in Ihrem Rundschreiben vom 25. Januar d.J. einen Beitrag zum Vorbereitungsmaterial für die Vollversammlung des Internationalen Missionsrates in Achimota erbeten. So nehme ich in folgendem zu den 3 Punkten im letzten Abschnitt des uns übersandten Dokumentes Stellung.

1./ Seit dem Kirchenkampf und aus der Situation nach dem Kriege versteht sich die Heimatkirche mehr und mehr als Missionskirche. Auch die kirchlichen Werke machen diese Wandlung durch. Sie sehen ihre Aufgaben als Missionsaufgaben an. So übernehmen z.B. auch Missionsgesellschaften, die von Haus aus der Verkündigung des Evangeliums unter den Nichtchristen dienen, missionarische Aufgaben im Raum der Heimatkirche - wie z.B. die Gossner-Mission den katechetischen Dienst an den öffentlichen Schulen in Berlin im Auftrage der Kirche. Und in Mainz-Kastel hat sie eine neuartige Missionsarbeit an Menschen in der Industrie begonnen.

In diesem Zusammenhang sei an das Goßner-Wort erinnert: "Hören wir auf/Missionare zu sein, so hören wir auf, Christen zu sein." Haben wir die christliche Existenz mit missionarischer Haltung gleichgesetzt, so sind auch Kirche und Mission eine Gleichung. Und dies bedeutet keine Extensivierung und Erweichung, sondern eine Intensivierung und stärkste Ausprägung des Missionsbegriffes. Dadurch ist es auch nicht möglich, Mission als Verkündigung des Evangeliums unter den Nichtchristen als einen engeren Begriff von Mission zu definieren im Gegensatz zu einem allgemeinen. Die Missionsarbeit unter den Heiden und die Missionsarbeit im Raume der Heimatkirche beruhen auf ein- und derselben, nämlich missionarischen Haltung der Kirche. Die Heiden-Mission zielt nur die Linien nach draußen aus, die sich auch in der Heimat durch das Leben des einzelnen Christen wie der Kirche in der Welt hindurchziehen.

2./ Die Gossnerkirche in Indien wurde früher (1919) selbständig als Indien selbst (1947). Das ist als eine gesunde Entwicklung anzusehen. Die Verselbständigung der indischen Kirche hat ihre eigenen kirchlichen Gründe und leitet sich nicht von der politischen Verselbständigung des Landes ab. Jetzt aber, wo Indien politisch selbständig geworden ist, wäre eine unselbständige Junge Kirche ein unentschuldbarer Anachronismus. Die Mission muß die Selbständigkeit der jungen Kirche ganz ernst nehmen - gerade dann, wenn diese junge Kirche immer noch ihre personelle und finanzielle Hilfe in Anspruch nimmt. Damit trägt sie nur der heute gegebenen geschichtlichen Wirklichkeit Rechnung.

Kirche und Mission müssen dem Wandel, der sich auf allen Lebensgebieten Indiens vollzieht, höchste Aufmerksamkeit schenken. - Bis in die Gemeinde hinein merkt man etwas von der Politisierung, dem leidenschaftlichen Bildungswillen und der Industrialisierung Indiens. Die Junge Kirche hat die Aufgabe, den christlichen Politiker, die christliche Intelligenz und den christlichen Arbeiter in seinem Entwicklungsgang zu verstehen und im Raume der Kirche festzuhalten.

Die Goßnerkirche in Indien ist eine Bauernkirche, der die politisch aktiven, gebildeten und in die Industrialisierung hineingezogenen Glieder zu entachsen drohen. So ist z.B. heute noch der Pastor einer Industriegemeinde ein Bauern- und nicht ein Arbeiter-Pfarrer. Darum macht man in den Industriegemeinden die Erfahrung, daß die eigentliche Gemeindeleitung nicht in den Händen der Pfarrer, sondern der gebildeten Laien liegt. Diese Aktivität der Laien gilt es nicht zu dämpfen, zugleich aber muß die Kirche dahin streben, aus der jüngeren Generation solche Pastoren heranzubilden, die elastisch genug sind, den soziologischen Umbruch vom bäuerlichen Menschen zum Menschen in der Industrie mitzu-
machen.

- 3./ Bei der Verselbständigung der Jungen Kirche hat sich die Missionsgesellschaft, die einst zu ihrer Gründung beigetragen hat, jeder Art von rechtlicher Autorität entäußert. Die Folge ist, daß die junge Kirche sich selbst überlassen ist noch bevor sie eine eigene vollgültige Autorität erlangt hat.

Auf Grund der Erfahrung, die wir in der Goßnerkirche machen, erscheint es notwendig, daß an die Stelle der Autorität, die bisher die Missionsgesellschaft ausübte, eine andere Autorität tritt, die die junge, selbständige Kirche anerkennt. Das kann nur die Autorität der Heimatskirche oder die einer ökumenischen Kirchengruppe, z.B. des Lutherischen Kirchenbundes in Indien, sein.

Das Verhältnis: Missionsgesellschaft und Junge Kirche muss abgelöst werden durch das Verhältnis von Kirche zu Kirche.

In diesem Augenblick, in dem alles auf Einheit und Zusammenschluß der Kirchen hinzielt, geht die Goßnerkirche durch eine schwere Krise hindurch, die einen Kirchenspalt zur Folge haben kann, der in dem alten Stammes Gegensatz zwischen den Uraos und den Mundas begründet ist.

Der deutsche Missionar, der unter der indischen Kircheneitung dient und sogar das Vertrauen der Kirche besitzt, hat keine rechtliche Möglichkeit mehr, in den Kirchenstreit einzugreifen. Es wäre darum wünschenswert, wenn die Junge Kirche nicht isoliert auf sich selbst angewiesen bliebe, sondern gehalten wäre, der Entscheidung einer Gruppe von Kirchen, der sie selbst zugehört, Folge zu leisten.

So mündet also der Weg von der Mission zur Missionskirche in die Zuordnung der Jungen Kirche zur Ökumene, ohne daß der Dienst der Mission entbehrlich zu werden braucht.

Damit aber hängt endlich zusammen, daß auch die sogenannte "alte", "sendende" Kirche an diesem ganzen Strukturwandel, an der Verschiebung der Verantwortlichkeiten und an dem Umbau von Ordnung und Zuordnung Anteil hat. Wenn sie sich dessen selber noch nicht voll bewußt ist, so muß ihr das durch die für das Missionswerk der Kirche unmittelbar verantwortlichen Stelle zum Bewußtsein gebracht werden. In unserem Falle heißt es direkt und offen heraus:

Ist die deutsche evangelische Kirche bereit,
in Zukunft für die auf den ehemaligen deutschen
Missionsfeldern entstandenen jungen Kirchen
eine gesamtkirchliche Verantwortung zu tragen?

Die Möglichkeit dazu ist gegeben - nämlich in Analogie der Praxis, wie sie sich in der Abteilung des Lutherischen Weltbundes für Weltmission herausgebildet hat. Jahr für Jahr versammelt der Lutherische Weltbund nicht nur die deutschen, sondern auch die europäischen und amerikanischen Missionsgesellschaften, sowie die Vertreter aller lutherischen Missionskirchen zu einer Tagung. Und dort werden nicht nur Tätigkeitsberichte erstattet und Missionsprobleme verhandelt, sondern von allen - auch den deutschen - Missionsgesellschaften und von den jungen Kirchen Jahresabrechnungen und - Etats vorgelegt. Über Anträge auf Beihilfen wird ein-

gehend beraten. Es werden Beihilfen gewährt. Aber schon verweist der Lutherische Weltbund auf die Missionsgesellschaften auf ihre eigene Heimatkirche, die die erste Verpflichtung zur Hilfe hat. Sie tut recht damit. Es ist Zeit, daß sich die deutsche evangelische Kirche auf ihre Missionsverpflichtung besinnt. Der Dienst der Missionsgesellschaften auch bei Neuordnung und Zusammenfassung der Äußeren Mission unter der Gesamtverantwortung der Kirche braucht nicht ausgeschaltet zu werden. Dadurch wird einer Bürokratisierung des Missionsbetriebes vorgebeugt. Aber in einer Zeit, in der der Internationale Missionsrat seine Zuordnung zum Weltkirchenrat findet, versteht es sich von selbst, daß sich auch das Verhältnis der Missionsgesellschaft zur Kirche neu ordnet.

Wenn man aber nach dem "Wie" einer solchen Neuordnung fragt, erfahrungsgemäß mit einem zweifelnden und verzichtenden Unterton, dann gibt es darauf nur eine Antwort: analog der bewährten Praxis des Lutherischen Weltbundes.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



14. Februar 57

Lo/Su.

310

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
z.H. Herrn Pastor HERMELINK
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink,

Sie haben in Ihrem Rundschreiben vom 25. Januar d.J. einen Beitrag zum Vorbereitungsmaterial für die Vollversammlung des Internationalen Missionsrates in Achimota erbeten. So nehme ich in folgendem zu den 3 Punkten im letzten Abschnitt des uns übersandten Dokumentes Stellung.

- 1./ Seit dem Kirchenkampf und aus der Situation nach dem Kriege versteht sich die Heimatkirche mehr und mehr als Missionskirche. Auch die kirchlichen Werke machen diese Wandlung durch. Sie sehen ihre Aufgaben als Missionsaufgaben an. So übernehmen z.B. auch Missionsgesellschaften, die von Haus aus der Verkündigung des Evangeliums unter den Nichtchristen dienen, missionarische Aufgaben im Raum der Heimatkirche - wie z.B. die Gossner-Mission den katechetischen Dienst an den öffentlichen Schulen in Berlin im Auftrage der Kirche. Und in Mainz-Kastel hat sie eine neuartige Missionsarbeit an Menschen in der Industrie begonnen.

In diesem Zusammenhang sei an das Goßner-Wort erinnert: "Hören wir auf, Missionare zu sein, so hören wir auf, Christen zu sein." Haben wir die christliche Existenz mit missionarischer Haltung gleichgesetzt, so sind auch Kirche und Mission eine Gleichung. Und dies bedeutet keine Extensivierung und Erweichung, sondern eine Intensivierung und stärkste Ausprägung des Missionsbegriffes. Dadurch ist es auch nicht möglich, Mission als Verkündigung des Evangeliums unter den Nichtchristen als einen engeren Begriff von Mission zu definieren im Gegensatz zu einem allgemeinen. Die Missionsarbeit unter den Heiden und die Missionsarbeit im Raume der Heimatkirche beruhen auf ein- und derselben, nämlich missionarischen Haltung der Kirche. Die Heiden-Mission zeichnet nur die Linien nach draußen aus, die sich auch in der Heimat durch das Leben des einzelnen Christen wie der Kirche in der Welt hindurchziehen.

- 2./ Die Gossnerkirche in Indien wurde früher (1919) selbständig als Indien selbst (1947). Das ist als eine gesunde Entwicklung anzusehen. Die Verselbständigung der indischen Kirche hat ihre eigenen kirchlichen Gründe und leitet sich nicht von der politischen Verselbständigung des Landes ab. Jetzt aber, wo Indien politisch selbständig geworden ist, wäre eine unselbständige Junge Kirche ein unentschuldbarer Anachronismus. Die Mission muß die Selbständigkeit der jungen Kirche ganz ernst nehmen - gerade dann, wenn diese junge Kirche immer noch ihre personelle und finanzielle Hilfe in Anspruch nimmt. Damit trägt sie nur der heute gegebenen geschichtlichen Wirklichkeit Rechnung. Kirche und Mission müssen dem Wandel, der sich auf allen Lebensgebieten Indiens vollzieht, höchste Aufmerksamkeit schenken. - Bis in die Gemeinde hinein merkt man etwas von der Politisierung, dem leidenschaftlichen Bildungswillen und der Industrialisierung Indiens. Die Junge Kirche hat die Aufgabe, den christlichen Politiker, die christliche Intelligenz und den christlichen Arbeiter in seinem Entwicklungsgang zu verstehen und im Raume der Kirche festzuhalten.

Die Goßnerkirche in Indien ist eine Bauernkirche, der die politisch aktiven, gebildeten und in die Industrialisierung hineingezogenen Glieder zu entwachsen drohen. So ist z.B. heute noch der Pastor einer Industriegemeinde ein Bauern- und nicht ein Arbeiter-Pfarrer. Darum macht man in den Industriegemeinden die Erfahrung, daß die eigentliche Gemeindeleitung nicht in den Händen der Pfarrer, sondern der gebildeten Laien liegt. Diese Aktivität der Laien gilt es nicht zu dämpfen, zugleich aber muß die Kirche dahin streben, aus der jüngeren Generation solche Pastoren heranzubilden, die elastisch genug sind, den soziologischen Umbruch vom bäuerlichen Menschen zum Menschen in der Industrie mitzu- machen

- 3./ Bei der Veralterung der Jungen Kirche hat sich die Missionsgesellschaft, die einst zu ihrer Gründung beigetragen hat, jeder Art von rechtlicher Autorität entäußert. Die Folge ist, daß die junge Kirche sich selbst überlassen ist noch bevor sie eine eigene vollgültige Autorität erlangt hat.

Auf Grund der Erfahrung, die wir in der Goßnerkirche machen, erscheint es notwendig, daß an die Stelle der Autorität, die bisher die Missionsgesellschaft ausübte, eine andere Autorität tritt, die die junge, selbständige Kirche anerkennt. Das kann nur die Autorität der Heimatkirche oder die einer ökumenischen Kirchengruppe, z.B. des Lutherischen Kirchenbundes in Indien, sein.

Das Verhältnis: Missionsgesellschaft und Junge Kirche muss abgelöst werden durch das Verhältnis von Kirche zu Kirche.

In diesem Augenblick, in dem alles auf Einheit und Zusammenschluß der Kirchen hinzielt, geht die Goßnerkirche durch eine schwere Krise hindurch, die einen Kirchenspalt zur Folge haben kann, der in dem alten Stammes Gegensatz zwischen den Uras und den Mundas begründet ist. Der deutsche Missionar, der unter der indischen Kirchenleitung dient und sogar das Vertrauen der Kirche besitzt, hat keine rechtliche Möglichkeit mehr, in den Kirchenstreit einzugreifen. Es wäre darum wünschenswert, wenn die Junge Kirche nicht isoliert auf sich selbst angewiesen bliebe, sondern gehalten wäre, der Entscheidung einer Gruppe von Kirchen, der sie selbst angehört, Folge zu leisten.

So mündet also der Weg von der Mission zur Missionskirche in die Zuordnung der Jungen Kirche zur Ökumene, ohne daß der Dienst der Mission entbehrlich zu werden braucht.

Damit aber hängt endlich zusammen, daß auch die sogenannte "alte", "sendende" Kirche an diesem ganzen Strukturwandel, an der Verschiebung der Verantwortlichkeiten und an dem Umbau von Ordnung und Zuordnung Anteil hat. Wenn sie sich dessen selber noch nicht voll bewußt ist, so muß ihr das durch die für das Missionswerk der Kirche unmittelbar verantwortlichen Stelle zum Bewußtsein gebracht werden. In unserem Falle heißt es direkt und offen heraus:

Ist die deutsche evangelische Kirche bereit,
in Zukunft für die auf den ehemaligen deutschen
Missionsfeldern entstandenen jungen Kirchen
eine gesamtkirchliche Verantwortung zu tragen?

Die Möglichkeit dazu ist gegeben - nämlich in Analogie der Praxis, wie sie sich in der Abteilung des Lutherischen Weltbundes für Weltmission herausgebildet hat. Jahr für Jahr versammelt der Lutherische Weltbund nicht nur die deutschen, sondern auch die europäischen und amerikanischen Missionsgesellschaften, sowie die Vertreter aller lutherischen Missionskirchen zu einer Tagung. Und dort werden nicht nur Tätigkeitsberichte erstattet und Missionsprobleme verhandelt, sondern von allen - auch den deutschen - Missionsgesellschaften und von den jungen Kirchen Jahresabrechnungen und - Etats vorgelegt. Über Anträge auf Beihilfen wird ein-

gehend beraten. Es werden Beihilfen gewährt. Aber schon verweist der Lutherische Weltbund die Missionsgesellschaften auf ihre eigene Heimatkirche, die die erste Verpflichtung zur Hilfe hat. Sie tut recht damit. Es ist Zeit, daß sich die deutsche evangelische Kirche auf ihre Missionsverpflichtung besinnt. Der Dienst der Missionsgesellschaften auch bei Neuordnung und Zusammenfassung der Äußeren Mission unter der Gesamtverantwortung der Kirche braucht nicht ausgeschaltet zu werden. Dadurch wird einer Bürokratisierung des Missionsbetriebes vorgebeugt, Aber in einer Zeit, in der der Internationale Missionsrat seine Zuordnung zum Weltkirchenrat findet, versteht es sich von selbst, daß sich auch das Verhältnis der Missionsgesellschaft zur Kirche neu ordnet.

Wenn man aber nach dem "Wie" einer solchen Neuordnung fragt, erfahrungsgemäß mit einem zweifelnden und verzichtenden Unterton, dann gibt es darauf nur eine Antwort: analog der bewährten Praxis des Lutherischen Weltbundes.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

L

14. Februar 57

Lo/Su.

310
An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
z.H. Herrn Pastor HERMELINK
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink,

Sie haben in Ihrem Rundschreiben vom 25. Januar d.J. einen Beitrag zum Vorbereitungsmaterial für die Vollversammlung des Internationalen Missionsrates in Achimota erbeten. So nehme ich in folgendem zu den 3 Punkten im letzten Abschnitt des uns übersandten Dokumentes Stellung.

- 1./ Seit dem Kirchenkampf und aus der Situation nach dem Kriege versteht sich die Heimatkirche mehr und mehr als Missionskirche. Auch die kirchlichen Werke machen diese Wandlung durch. Sie sehen ihre Aufgaben als Missionsaufgaben an. So übernehmen z.B. auch Missionsgesellschaften, die von Haus aus der Verkündigung des Evangeliums unter den Nichtchristen dienen, missionarische Aufgaben im Raum der Heimatkirche - wie z.B. die Gossner-Mission den katechetischen Dienst an den öffentlichen Schulen in Berlin im Auftrage der Kirche. Und in Mainz-Kastel hat sie eine neuartige Missionsarbeit an Menschen in der Industrie begonnen.

In diesem Zusammenhang sei an das Goßner-Wort erinnert: "Hören wir auf, Missionare zu sein, so hören wir auf, Christen zu sein." Haben wir die christliche Existenz mit missionarischer Haltung gleichgesetzt, so sind auch Kirche und Mission eine Gleichung. Und dies bedeutet keine Extensivierung und Erweichung, sondern eine Intensivierung und stärkste Ausprägung des Missionsbegriffes. Dadurch ist es auch nicht möglich, Mission als Verkündigung des Evangeliums unter den Nichtchristen als einen engeren Begriff von Mission zu definieren im Gegensatz zu einem allgemeinen. Die Missionsarbeit unter den Heiden und die Missionsarbeit im Raume der Heimatkirche beruhen auf ein- und derselben, nämlich missionarischen Haltung der Kirche. Die Heiden-Mission zeichnet nur die Linien nach draußen aus, die sich auch in der Heimat durch das Leben des einzelnen Christen wie der Kirche in der Welt hindurchziehen.

- 2./ Die Gossnerkirche in Indien wurde früher (1919) selbständig als Indien selbst (1947). Das ist als eine gesunde Entwicklung anzusehen. Die Verselbständigung der indischen Kirche hat ihre eigenen kirchlichen Gründe und leitet sich nicht von der politischen Verselbständigung des Landes ab. Jetzt aber, wo Indien politisch selbständig geworden ist, wäre eine unselbständige Junge Kirche ein unentschuldbarer Anachronismus. Die Mission muß die Selbständigkeit der jungen Kirche ganz ernst nehmen - gerade dann, wenn diese junge Kirche immer noch ihre personelle und finanzielle Hilfe in Anspruch nimmt. Damit trägt sie nur der heute gegebenen geschichtlichen Wirklichkeit Rechnung. Kirche und Mission müssen dem Wandel, der sich auf allen Lebensgebieten Indiens vollzieht, höchste Aufmerksamkeit schenken. - Bis in die Gemeinde hinein merkt man etwas von der Politisierung, dem leidenschaftlichen Bildungswillen und der Industrialisierung Indiens. Die Junge Kirche hat die Aufgabe, den christlichen Politiker, die christliche Intelligenz und den christlichen Arbeiter in seinem Entwicklungsgang zu verstehen und im Raume der Kirche festzuhalten.

Die Goßnerkirche in Indien ist eine Bauernkirche, der die politisch aktiven, gebildeten und in die Industrialisierung hineingezogenen Glieder zu entwachsen drohen. So ist z.B. heute noch der Pastor einer Industriegemeinde ein Bauern- und nicht ein Arbeiter-Pfarrer. Darum macht man in den Industriegemeinden die Erfahrung, daß die eigentliche Gemeindeleitung nicht in den Händen der Pfarrer, sondern der gebildeten Laien liegt. Diese Aktivität der Laien gilt es nicht zu dämpfen, zugleich aber muß die Kirche dahin streben, aus der jüngeren Generation solche Pastoren heranzubilden, die elastisch genug sind, den soziologischen Umbruch vom bäuerlichen Menschen zum Menschen in der Industrie mitzu- machen.

- 3./ Bei der Verselbständigung der Jungen Kirche hat sich die Missionsgesellschaft, die einst zu ihrer Gründung beigetragen hat, jeder Art von rechtlicher Autorität entäußert. Die Folge ist, daß die junge Kirche sich selbst überlassen ist noch bevor sie eine eigene vollgültige Autorität erlangt hat.

Auf Grund der Erfahrung, die wir in der Goßnerkirche machen, erscheint es notwendig, daß an die Stelle der Autorität, die bisher die Missionsgesellschaft ausübte, eine andere Autorität tritt, die die junge, selbstständige Kirche anerkennt. Das kann nur die Autorität der Heimatkirche oder die einer oekumenischen Kirchengruppe, z.B. des Lutherischen Kirchenbundes in Indien, sein.

Das Verhältnis: Missionsgesellschaft und Junge Kirche muss abgelöst werden durch das Verhältnis von Kirche zu Kirche.

In diesem Augenblick, in dem alles auf Einheit und Zusammenschluß der Kirchen hinzielt, geht die Goßnerkirche durch eine schwere Krise hindurch, die einen Kirchenspalt zur Folge haben kann, der in dem alten Stammes-Gegensatz zwischen den Uraos und den Mundas begründet ist. Der deutsche Missionar, der unter der indischen Kircheneleitung dient und sogar das Vertrauen der Kirche besitzt, hat keine rechtliche Möglichkeit mehr, in den Kirchenstreit einzugreifen. Es wäre darum wünschenswert, wenn die Junge Kirche nicht isoliert auf sich selbst angewiesen bliebe, sondern gehalten wäre, der Entscheidung einer Gruppe von Kirchen, der sie selbst zugehört, Folge zu leisten.

So mündet also der Weg von der Mission zur Missionskirche in die Zuordnung der Jungen Kirche zur Oekumene, ohne daß der Dienst der Mission entbehrlich zu werden braucht.

Damit aber hängt endlich zusammen, daß auch die "sogenannte "alte", "sendende" Kirche an diesem ganzen Strukturwandel, an der Verschiebung der Verantwortlichkeiten und an dem Umbau von Ordnung und Zuordnung Anteil hat. Wenn sie sich dessen selber noch nicht voll bewußt ist, so muß ihr das durch die für das Missionswerk der Kirche unmittelbar verantwortliche Stelle zum Bewußtsein gebracht werden. In unserem Falle heißt es direkt und offen heraus:

Ist die deutsche evangelische Kirche bereit,
in Zukunft für die auf den ehemaligen deutschen
Missionsfeldern entstandenen jungen Kirchen
eine gesamtkirchliche Verantwortung zu tragen?

Die Möglichkeit dazu ist gegeben - nämlich in Analogie der Praxis, wie sie sich in der Abteilung des Lutherischen Weltbundes für Weltmission herausgebildet hat. Jahr für Jahr versammelt der Lutherische Weltbund nicht nur die deutschen, sondern auch die europäischen und amerikanischen Missionsgesellschaften, sowie die Vertreter aller lutherischen Missionskirchen zu einer Tagung. Und dort werden nicht nur Tätigkeitsberichte erstattet und Missionsprobleme verhandelt, sondern von allen - auch den deutschen - Missionsgesellschaften und von den jungen Kirchen Jahresabrechnungen und - Etats vorgelegt. Über Anträge auf Beihilfen wird ein-

gehend beraten. Es werden Beihilfen gewährt. Aber schon verweist der Lutherische Weltbund die Missionsgesellschaften auf ihre eigene Heimatkirche, die die erste Verpflichtung zur Hilfe hat. Sie tut recht damit. Es ist Zeit, daß sich die deutsche evangelische Kirche auf ihre Missionsverpflichtung besinnt. Der Dienst der Missionsgesellschaften auch bei Neuordnung und Zusammenfassung der Äußeren Mission unter der Gesamtverantwortung der Kirche braucht nicht ausgeschaltet zu werden. Dadurch wird einer Bürokratisierung des Missionsbetriebes vorgebeugt. Aber in einer Zeit, in der der Internationale Missionsrat seine Zuordnung zum Weltkirchenrat findet, versteht es sich von selbst, daß sich auch das Verhältnis der Missionsgesellschaft zur Kirche neu ordnet.

Wenn man aber nach dem "Wie" einer solchen Neuordnung fragt, erfahrungsgemäß mit einem zweifelnden und verzichtenden Unterton, dann gibt es darauf nur eine Antwort: analog der bewährten Praxis des Lutherischen Weltbundes.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



168
Eingegangen

am 26. JAN. 1957

14. II. Nr. 310

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 25.1.1957
Mittelweg 143
/210/HZ

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages
=====

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Kurz vor der letzten Sitzung des Missions-Rates, die am 21. und 22.1. in Frankfurt stattfand, und über die im einzelnen der stellvertretende Vorsitzende, Herr Prof. D.Dr. Ihmels, in Kürze in einem Rundbrief Näheres an Sie schreiben wird, kam das erste Vorbereitungsmaterial für die nächste Vollversammlung des Internationalen Missionsrates hier an. Diese Vollversammlung wird, wie Sie sich wohl aus Breklum erinnern, vom 28.12.1957 bis zum 8.1.1958 in Achimota (Goldküste) stattfinden. Die Mitgliedsräte des IMR, zu denen auch der DEMR gehört, sind gebeten worden, zu dem beiliegenden Dokument "The Christian Mission at this Hour" ihre Meinung zu sagen und dadurch an der Vorbereitung des Programms für Achimota mitzuwirken.

Der Missions-Rat war der Überzeugung, dass es sich hier um eine für uns alle sehr wichtige Sache handelt, da ja die Frage nach einer Verschmelzung des IMR mit dem Ökumenischen Rat in Achimota im Vordergrund stehen wird. Darüber hinaus muss aber eine solche Vollversammlung wirklich das, was die Missionsgesellschaften in ihrer praktischen Arbeit in allen Erdteilen bewegt, aufnehmen und zu einem Gesamtbild verdichten. Eine Kommission des Missions-Rates wird Ende Februar eine Stellungnahme zu dem beiliegenden Dokument ausarbeiten.

15. II
Damit wirklich die gesamte deutsche Mission an dieser Arbeit beteiligt ist, möchten wir Sie bitten, sich auf Grund der Erfahrungen Ihrer Gesellschaft mit dem Dokument zu beschäftigen und uns bis spätestens 15.2. das Ergebnis mitzuteilen, vor allem im Blick auf die drei Hinweise im letzten Abschnitt. Ferner bitten wir dabei die folgenden Fragen zu bedenken : Gibt es Gegenstände, die in dem Dokument nicht genannt sind, die aber vom IMR behandelt werden sollten ? Gibt es Entwicklungen oder neue Ansätze in Ihrer Arbeit, von denen Sie die Überzeugung haben, dass sie für die gesamte Weltmission von Bedeutung sein könnten ? Gibt es grundsätzliche Erkenntnisse über das Wesen und die Aufgabe der Mission heute, die Ihrer Meinung nach in Achimota neu gehört werden müssten ?

Bitte helfen Sie dazu, dass wir bei unseren Überlegungen über eine deutsche Stellungnahme wirklich die Meinung aller deutschen Gesellschaften mit zum Ausdruck bringen können. Vor allem bitte ich Sie darum, Ihre Äusserungen nicht nach dem 15. Februar zu schicken, da wir sie vor der Sitzung der Kommission noch durcharbeiten und zu einem Entwurf zusammenstellen müssen.

Mit herzlichem Dank und den besten Segenswünschen für Ihre Arbeit,

Ihr ergebener

Karl Heimann

Anlage

169/ent.

Eingereichen
am 26. JAN. 1957.
erledigt

Vorbereitungsmaterial
für die Vollversammlung des Internationalen Missions-Rats
vom 28.12.57 bis 8.1.58 in Achimota/Goldküste

THE CHRISTIAN MISSION AT THIS HOUR.

THE SETTING OF THE ASSEMBLY.

In preparing for the IMC Assembly at the end of 1957, five factors must be kept in view.

(1) The world situation. We write at a very critical moment in the international situation. Recent events underline the need for the programme of the Assembly to be kept flexible, so that it may be able to take account of any events in the world scene which require its attention. But even apart from any such immediate events, it is essential that the Christian world mission should be thought of in its relation and relevance to the actual world of our day. This is not opportunism, but an inescapable consequence of belief in the doctrines of the Incarnation and the Holy Spirit.

Amongst the characteristics of the age in which we live we list the following as particularly relevant to our understanding of the Christian mission in our time and to its faithful discharge:-

(a) The dominance of power, in politics, in the developments in science, in the rapid spread of technological skills and the attitudes they engender.

(b) The world wide social revolution, and the resultant need for new economic, social and political structures.

(c) The radically changed relationships between East and West.

(2) The situation of the world mission. Similarly there is need for the Assembly's deliberation to be conducted against the background of a clear-sighted awareness of the general situation of the Christian world mission to-day. Amongst the factors present in that situation we call attention to the following:-

(a) The minority status of the Christian movement. The number of non-Christians in the world increases more rapidly than the number of Christians; as it has been said, "The birth-rate is beating us".

(b) The continued existence of unevangelized areas, in the traditional meaning of the phrase, namely, that the Gospel has not been preached in them.

(c) The blurring or obliteration of the traditional dividing lines between 'Christendom' and 'the non-Christian world'.

(d) The challenge of the revival of 'other religions', Islam, Buddhism, Hinduism, and of their missionary outreach.

(3) The responsibility of the Assembly. The Assembly is the business meeting of the IMC. As the centre of authority in IMC policy and administration, it must consider reports and make decisions on such matters (among others) as:-

(a) The study projects, e.g. the studies in the life and growth of the Younger Churches, etc.

(b) The surveys of the training of the ministry and the questions of policy to which they have given rise.

(c) Questions arising in connection with Inter-Church Aid and the extension of long-term Inter-Church Aid activities to Asia and Africa.

(d) New forms of missionary service, e.g. 'international missionary action', 'non-professional missionaries', etc.

(e) The structure of co-operative work, e.g. National Christian Councils, their needs and development; regional organizations, including reports of the Prapat and Caribbean conferences which will be held prior to the meeting of the Assembly.

(f) The question of the integration of the I.M.C. and W.C.C. in the light of whatever recommendations may be made by the meeting of the Joint Committee in July 1957.

The Assembly must handle such business not merely as an important administrative responsibility, but in such a way as to throw into relief the specific tasks of the world mission in our day and to point the way forward in the discharge of the distinctive responsibility of that world mission.

(4) Guidance from the past. The quest for the meaning of our missionary obedience 'at this hour' must in one sense be made afresh. Yet we do not come to this hour without guidance from the past. It would be faithless to suppose that there was nothing to be learned for our obedience to-day from past insights into God's leading. In particular, the meetings at Whitby and Willingen crystallized the world mission's experience of God's dealing with it. Whitby's concept 'partnership in obedience' and Willingen's concern for 'mobility' may well be starting points for the Assembly's thought and action on the distinctive tasks of the world mission 'at this hour'. The Assembly must ask itself what is the significance of such insights for our missionary obedience to-day.

(5) The unchanging Gospel. The Assembly must be kept aware that it seeks the meaning of missionary obedience not only in terms of relevance to the changing contemporary situation, but in terms of its fidelity to an ever-lasting Gospel. It would be mistaken if it were to derive its policies simply from an examination of the contemporary scene, just as it would be if it were to suppose that the contemporary scene were irrelevant to its understanding of its missionary obedience to-day. Hence the discussions and decisions of the Assembly must be set in the context of worship and brought under the scrutiny and

stimulus of the divine purpose in Jesus Christ to which the Bible bears witness. Worship and Bible study will be supremely important parts of the Assembly's activities.

SIGNIFICANT TRENDS.

The Assembly's business will need to be handled within the framework indicated by these five factors. Consequently, in preparing for it, we must try to discover in the business we have to handle, those implicit trends which are of most significance for the understanding of our missionary obedience 'at this hour'. By arranging for major discussion of them, we may provide the best conditions for the discernment of the way forward. So far as we can see at this juncture, there appear to be two such main trends:-

(1) The framework of the Christian world mission. (We mean by 'framework' the organizations and co-operative structures through which the mission is carried on.) A large issue is raised by the matters of business concerned with new forms of missionary service and with the structure of co-operative work (referred to in para. 3 d,e,f above). It is of special significance when considered in the light of the characteristics of our age (such as are indicated in para.1.) It is the issue implicit in the phrase "the Christian world mission". That phrase can express the belief that the Christian mission is to the whole world. It is increasingly used to express the belief that Christians throughout the world should participate in the Christian mission. There are several reasons why it is increasingly used in this second sense. One is a desire to make it clear that Christianity is not a "Western religion". The enquiries about and experiments in new forms of service and in "international missionary action" are evidence of this desire. (Some, however, would say that the idea that missions are an outreach of the Western churches is still far too common, in the thought and the actions of both 'older' and 'younger' churches.)

All of us are now being faced in different ways with the question, Do we believe in the Christian world mission, in this second sense? If we do not, then we ought not to use lightly and without commitment, so broad a phrase which claims so much. If we do believe in the reality to which it points, and are prepared to act upon it, then its implications are very far reaching. They affect the use and control of missionary personnel; the provision of staff and money for co-operative work; the autonomy of mission boards; our understanding of the nature of the Church and our practice of Church life.

The question of IMC-WCC relationships which will be an important item on the agenda may in one aspect be seen as a particular example of this issue on the world scale. The agencies comprised in the IMC are not the only instruments through which the Christian world mission is to-day being carried on. Within the ecumenical movement there stands

alongside the IMC its associated body, the WCC. There are also many other churches and missionary agencies not comprised within the present membership of the IMC or the WCC. The Assembly needs to keep these facts in mind and to try to see and express more precisely:

- (a) Its own distinctive role and that of its constituent bodies within the world mission as a whole.
- (b) To understand and where necessary define afresh its relationship to these other agencies, especially the WCC.

(2) The scope of the Christian world mission. (We mean by 'scope' the type and range of activities which the Christian world mission undertakes.) We need to be clearer what activities ought to be included in the world mission as a whole; then we need to ask ourselves what are the appropriate agencies for carrying out each of them.

Two different emphases are apparent in current practice and discussions. They will no doubt be illustrated in the discussion of the items on the agenda indicated in para. 3, as well as elsewhere. On the one hand, there is a tendency to broaden the conception of mission until it includes, in theory at least, the whole life of all Christians everywhere - a tendency crudely characterized by the phrase 'everything is mission'. On the other hand, there is a tendency to confine mission to an apparently more specific task, which would be variously defined, but may be roughly indicated by some such phrase as "the proclamation of the Gospel of salvation to non-Christians, especially in lands with a non-Christian religious tradition".

We do not suggest that these two emphases cannot be reconciled. We do however mean that people think of mission in two very different ways. They react in two different ways to the needs present in the world situation to-day. Consequently the question arises, Are we in danger of making the conception and practice of mission so broad and diffuse that it loses its distinctive character and "cutting edge"? Or are we, on the other hand in danger of limiting it in such a way that our practice fails to express the fulness of the Gospel or to meet the real needs of men to-day?

Both of these tendencies, from different standpoints, indicate the need (which the practical situation of actual missions makes urgent) to determine what organizational arrangements are required so that the central function of the Christian mission shall be discharged and so that the full scope of the Christian mission shall be rightly and effectively expressed. In short there is need to determine not only what is to be done, but who does what in the total Christian world mission. That is a question with far-reaching and urgent practical implications. It needs to be faced with a radical open-mindedness about our historic institutions and organizational commitments.

THE FOCUS OF THE DELIBERATIONS.

"What is the distinctive task of the Christian world mission at this hour?" That is the question which both of these trends put to us. That is the question underlying the business which has to come before the Assembly. That is the question put to us by our present world situation. That, it seems to us, is the focus of the Assembly. With that focal point in mind and with awareness of the pathway along which God has led us, we need to seek together the meaning of our obedience in this hour to the abiding Word God has spoken to us in Jesus Christ. Then, we believe, it may be granted to the Assembly to point more clearly to the way forward for the Christian Mission at this hour.

PREPARATIONS IN CONSTITUENT COUNCILS.

It is suggested that in preparing for the Assembly, constituent Councils should invite their members to examine their existing work in the light of what is said above, and especially with reference to the situation summarized in para.2; and:-

- (i) to report on events and experiences within their area which light up the meaning of the Christian mission in our day.
- (ii) to formulate some of the more urgent questions which are arising in their local situation in the course of shaping missionary policy and strategy.
- (iii) to comment on the relation of their local work and needs to the ecumenical movement and especially to the IMC and WCC.

THE INTERNATIONAL MISSIONARY COUNCIL

December, 1956.

13. Febr. 1957

Lo/Me.

302
Herrn
Pastor Dr. Hermelink

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink!

Bruder Stratenwerth vom Kirchlichen Außenamt fragt bei mir an, ob ich ihm etwas Konkretes über die Pläne des Missionsrates betr. Rüstzeiten für Deutsche, die ins Ausland gehen, schreiben könnte.

Ich bin nun in dieser Frage selbst im Unklaren und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Br. Stratenwerth direkt mitteilen wollten, was in dieser Sache vom Missionsrat geplant wird oder schon in Gang gesetzt worden ist. Wenn ich schreibe, daß ich selbst über den Stand der Dinge im Unklaren bin, so hat das seinen Grund darin, daß dieselbe Aufgabe auch von anderer Seite übernommen worden ist. So hat die Evangelische Akademie in Bad Boll uns eine Einladung geschickt zu dem Thema: "Deutsche Verantwortung für fremde Kontinente" (v. 25.-27. Febr.). An dieser Tagung arbeiten z.B. Prof. Rosenkranz und Gustav-Adolf Gedat mit. Außerdem liegt vor mir eine Einladung der Evangelischen Zentrale für Auswandererhilfe zu 2 Informationskursen (22. - 28. März: Arabische Welt; 27. Sept.-3. Okt.: Indien und Indonesien). Am 2. Kursus sind Sie selbst beteiligt. Sind diese Veranstaltungen dieselben, an die auch der Missionsrat gedacht hat? Bitte, seien Sie doch so freundlich, Br. Stratenwerth aufzuklären und mir einen Durchschlag Ihres Schreibens an ihn freundlichst zuzusenden.

Wir, sowohl das Kirchliche Außenamt wie auch unsere Mission im besonderen, sind an einem solchen Kursus, besonders über Indien, stark interessiert. Außerdem hat Br. Stratenwerth die Anschriften der Firmen und Gesellschaften, die Ingenieure und Techniker nach Rourkela schicken, an der Hand, so daß er bei der Einladung helfen könnte.

Im übrigen gehen die Verhandlungen über Rourkela wunschgemäß weiter. Wir haben nur über eine schwere Panne zu klagen: Bei der neuerlichen tropenärztlichen Untersuchung stellte sich heraus, daß Frau Peusch vorübergehend herzkrank ist (infolge einer zweiten sehr schweren Entbindung). So lautete der Befund des Vertrauensarztes im Kirchlichen Außenamt. Dadurch wurde die Ausreise von Br. Peusch überhaupt in Frage gestellt. Gleichzeitig aber hat Frau Peusch sich von einem Facharzt für Tropenkrankheiten in Kopenhagen, Vertrauensarzt der dortigen Mission, untersuchen lassen. Dabei wurde auch ein Kardiogramm hergestellt, das die Herzdefekte als unerheblich erkennen läßt. Daraufhin hat das Ehepaar Peusch sich von sich aus bereit erklärt, unter den gestellten Bedingungen sofort hinauszugehen. Es bleibt nun abzuwarten, ob sich das Kirchliche Außenamt auf das, wenn auch nicht hohe, Risiko einläßt und der Ausreise auch von Frau Peusch zustimmt. Sonst müßten wir an einen Ersatz für Br. Peusch denken, was uns in unserer Planung tief treffen würde. Das Kirchliche Außenamt hat allemings versprochen,

./.

17. Febr. 1927

Ich danke Sie sehr für die Zusendung der Broschüre, die Sie mir geschickt haben. Ich hoffe, dass Sie bei der Bearbeitung der Broschüre, die Sie mir geschickt haben, auch die Möglichkeit haben, die Broschüre in die deutsche Sprache zu übersetzen. Ich hoffe, dass Sie bei der Bearbeitung der Broschüre, die Sie mir geschickt haben, auch die Möglichkeit haben, die Broschüre in die deutsche Sprache zu übersetzen.

Mit den herzlichsten, brüderlichen Grüßen

Ihr

H. A. M. A. 13
Mittelweg 143

L

Lieber Bruder Hermann!

Bruder Stettin hat mir geschrieben, dass Sie die Broschüre, die Sie mir geschickt haben, auch in die deutsche Sprache übersetzen lassen. Ich danke Sie sehr für die Zusendung der Broschüre, die Sie mir geschickt haben. Ich hoffe, dass Sie bei der Bearbeitung der Broschüre, die Sie mir geschickt haben, auch die Möglichkeit haben, die Broschüre in die deutsche Sprache zu übersetzen.

Ich bin nun in dieser Frage selbst im Unklaren und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die Broschüre, die Sie mir geschickt haben, auch in die deutsche Sprache übersetzen lassen. Ich danke Sie sehr für die Zusendung der Broschüre, die Sie mir geschickt haben. Ich hoffe, dass Sie bei der Bearbeitung der Broschüre, die Sie mir geschickt haben, auch die Möglichkeit haben, die Broschüre in die deutsche Sprache zu übersetzen.

Wir, sowohl die kirchliche als auch die weltliche Mission in der Provinz, sind an einem solchen Kurs, besonders über Indien, sehr interessiert. Außerdem hat Br. Stettin die Ansicht der Mission und Gesellschaften, die Ingenieure und Techniker nach Kienchen schicken, sehr nahe, so dass er bei der Einladung helfen könnte.

In Übrigen gehen die Verhandlungen über Kienchen weiter. Wir haben nur über eine schwere Phase zu klären: Bei der notwendigen tropischen Untersuchung stellte sich heraus, dass Frau Pensch vorher übergehend bemerkenswert (infolge einer zweiten sehr schweren Erkrankung). So lautet der Befund des letzten Jahres im Kienchen Augen- und Ohren-Untersuchung von Br. Pensch überhaupt in Frage gestellt. Dadurch wurde die Ansicht von Br. Pensch, dass ein Kienchen-Untersuchung, die Herabsetzung als unerheblich erkennen lässt, bestätigt hat. Die Frau Pensch ist von sich aus bereit erklärt, unter den gestellten Bedingungen sofort hinzutreten. Sie ist nun abzuwarten, ob sich das kirchliche Angebot auf das, wenn auch nicht hohe, Risiko einlässt und der Ansicht auch von Frau Pensch zustimmt. Somit müssen wir an einen Punkt für Br. Pensch denken, das uns in unserer Planung tief treffen würde. Das kirchliche Angebot hat allerdings versprochen.

7. Februar 1957

M/Su.

An den
Deutschen Evang. Missionsrat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Abt. Devisenanforderung

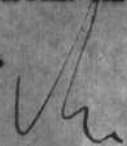
Wir bitten, außer der bereits erfolgten Überweisung des Gegenwerts von DM 2.600.- für Februar außerordentlich nochmals DM 1.800.- an Missionar Borutta zu überweisen.

Ab März 1957 bitten wir laufend DM 3.500.- statt bisher 2.600.- zur Auszahlung zu bringen.

Mit freundlichem Gruß

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

i.A.



An den Deutschen Evangelischen Missions-Rat
z.H. Herrn Pastor Dr.HERMELINK
Hamburg 13, Mittelweg 143

23. Dezember 1956
Lo/Su.

Lieber Bruder Hermelink,

zugleich mit Ihrem Brief traf auch ein Schreiben von
Bruder Pörksen ein. Die Zusammenhänge sind mir jetzt
deutlich. Alles in Ordnung !

Grundsätzlich bin auch ich dafür, Bruder GAUS, mit dem
ich ein gutes Gespräch hatte, für den Dienst in Indien
- auch in der Goßnerkirche - anzubieten. Es war ein
unglückliches Zusammentreffen, daß die private Empfehlung
von ^Br.Pörksen im CC-Ranchi gleichzeitig mit der Ein-
ladung von deutschen Brüdern diskutiert wurde.

b.w.

Ich hätte Br. Gaus sogar gebeten,
eine Zeitlang in den Heimat -
dienst der Gossner-Mission zu
treten, falls aus Indien nichts
würde.

Mit herzlichsten brüderlichen
Grüssen

Ihr

Dr. Gaus

Dr. Gaus

Dr. Gaus

Dr. Gaus

Dr. Gaus

Dr. Gaus

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Gofinersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
 Jerusalemverein, Lehnin/Mark
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
 Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
 Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
 Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
 Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
 Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
 Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr.

/2306/HZ

Hamburg 18, den
 Mittelweg 143
 Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

22.12.1956

37

Eingegangen
 am - 4 JAN 1957
 erledigt

Herrn
 Kirchenrat D. Hans Lokies
 (1) Berlin - Friedenau
 Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Lokies !

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 20.12., den ich gleich beantworten will, damit Sie noch vor Weihnachten das Nötigste erfahren. Ich habe eben ausführlich mit Bruder Pörksen über diese Angelegenheit gesprochen, die mir völlig neu war und überraschend kam. Wie es dazu gekommen ist, wird er Ihnen im einzelnen schildern. Es genügt darum, dass ich Ihnen ganz ausdrücklich versichere, dass der Missions-Rat nie in irgendeiner Form an dieser Frage beteiligt war und auch grundsätzlich gerade in den mancherlei Verhandlungen mit Kirchen und Kirchenleitungen seine entscheidende Aufgabe darin sieht, die Souveränität der Missionsgesellschaften, denen er dient, zu erhalten und zu festigen. Die Aussendung von Missionaren ist der Herzpunkt dessen, was heute eine Missionsgesellschaft tun kann und soll. Umso mehr werden wir gerade in dieser Frage am allerwenigsten vom Missions-Rat aus irgendetwas ohne die ausdrückliche Bitte der betroffenen Missionsgesellschaft tun.

Darf ich noch einmal sagen, dass ich mich über die Zusammenkunft in Frankfurt gefreut habe. Ich hoffe, dass es nun gelingt, von der Commission on World Mission Hilfe für die Einrichtung der Arbeit der Gossnerkirche im Raume Rourkela zu erlangen.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen zum Christfest

Ihr ergebener

H. Hennrich

23. Dezember 1956

Lo/Su.

Lieber Bruder Pörksen,
alles in Ordnung ! Ich verstehe jetzt die Zusammenhänge.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

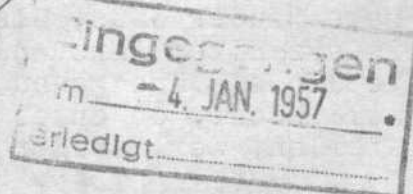
Herrn
Pastor D. Dr. Martin Pörksen
Missionsdirektor
H a m b u r g 13

Mittelweg 143

DEMR

Hamburg 13, den 22.12.56
Mittelweg 143 · Telefon 44 44 85

36



Herrn
Missionsdirektor
D. H. Lokies

(1) Berlin-Friedenau
Handjeystr. 19/2•

Lieber Bruder Lokies!

Ihr Brief hat mir einen richtigen Schrecken eingejagt. Bruder Hermelink und ich haben zusammen mit Bruder Viering gleich alles besprochen. Ich möchte Ihnen sofort schreiben, um was es sich handelt.

1. Sie wissen, daß der Deutsche Evangelische Missions-Tag mich beauftragt hatte, wegen des deutschen Beitrages zu einer indischen Theologie Vorarbeiten zu leisten. In dieser Sache hatte ich an Sie geschrieben wie an die anderen Missionsdirektoren, deren Missionare in Indien tätig sind, und an die beiden Präsidenten Tiga und Kondpan sowie an die beiden Bischöfe Manikam und Lipp. Es handelt sich also hier um einen Auftrag des Deutschen Missions-Tages. Sie haben diesen Auftrag auch dadurch unterstützt, daß Sie mir geraten haben, an wen ich mich wenden soll von Ihren Missionaren.

2. In diesen Briefen an die vier indischen Brüder habe ich jeweils einige private Dinge mit zum Ausdruck gebracht, die mich gerade bewegten, wenn ich doch an diese einzelnen Brüder schrieb. Zu diesen privaten Dingen in dem Brief an Tiga gehörte meine Begegnung mit Tiga im Seminar und der Besuch von Bruder Gaus aus Amerika, der mit Präsident Tiga in Amerika zusammen war. Die beiden Absätze dieses Briefes an Präsident Tiga lauten:

"During these weeks since I began working in Hamburg, I met Brother Gaus of America several times. You know that Brother Gaus has a passionate love for the Indian Church, and would love to go to India himself with all his family in order to work there as a pastor for several years. Much to my regret, I am neither young enough nor healthy enough now myself also to do such service. But I am convinced it would be an important task nowadays.

I know you have an open ear for all such questions. I am well remembering the talks we had in Ranchi. Unforgettable remains in my memory that hour in your Seminary when in the end we knelt down together, praying to our Lord and Saviour."

Hätte ich geahnt, daß dadurch Ihnen, lieber Bruder Lokies, Bruder Borutta und der Gossner Mission solche Schwierigkeiten entstehen würden, hätte ich selbstverständlich auf diese Bemerkungen verzichtet. Ich bitte Sie herzlich, das zu entschuldigen.

3. Zur Erklärung darf ich vielleicht einfügen, daß Bruder Gaus mich aufsuchte und mit mir über seinen Plan sprach. Er war hier als Austauschpastor für 3 Monate und wollte dann gern für mehrere Jahre als Gemeindepastor nach Indien, nicht als Missionar. Er hat diese Frage auch mit Bischof Neill besprochen. Einmal war Bruder Gaus auch

mit unserem indischen Bruder Asha zusammen; dabei hat Bruder Asha ihm klar gemacht, daß er als Gemeindepastor gar nicht in einer indischen Kirche würde arbeiten können.

Ich habe Bruder Gaus, als er mir von seiner geplanten Reise nach Berlin erzählte, Ihre Anschrift gegeben und habe ihn gebeten, er möchte diese Pläne genau mit Ihnen, lieber Bruder Lokies, besprechen. Ich weiß nicht, ob er es getan hat. Ich kann das nicht mehr hier feststellen, weil Bruder Gaus schon nach Amerika abgereist ist.

Jeder Hintergedanke hat mir völlig ferngelegen. In Breklum konnte ich mit Ihnen gar nicht drüber sprechen, weil ich von allen diesen Dingen gar nichts ahnte. Ich habe auch diesen Vorschlag nicht gemacht, sondern es ist ein Plan von Bruder Gaus, über den ich mit ihm nachgedacht habe.

Sie dürfen versichert sein, daß dies mir eine ernste Warnung ist, viel vorsichtiger zu werden. Ich bitte Sie und das Kuratorium der Gossner Mission herzlich, das Vertrauen, das Sie mir in den letzten Jahren, auch während meines Indienbesuches, geschenkt haben, nicht zu entziehen.

Ihnen, lieber Bruder Lokies, wünsche ich ein gesegnetes Fest und viel Kraft und Gnade zum neuen Jahr.

Ihr

Martin Porra

20. Dez. 1956
Lo/Me.

543
Deutscher Evangelischer Missionsrat
z. Hd. Herrn Pastor D. Hermelink

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink!

Bei meiner Rückkehr nach Berlin finde ich einen Brief unseres Missionars Bruder Borutta vor. Er berichtet darin über eine Sitzung des Church Councils in Ranchi Anfang Dezember. Ein Punkt der Tagesordnung war: Die Berufung von deutschen Missionaren und Missionsschwestern nach Indien. Dieser Punkt der Tagesordnung war mit dem Sekretär, Mr. Horo, hier in Berlin in einer offiziellen Kuratoriumssitzung besprochen worden. Die ganze Frage war also wohl vorbereitet, und man dann auch schließlich beschlossen, zwei deutsche Missionare als Lehrer, eine weitere Krankenschwester und zwei geeignete Missionarinnen einzuladen, die an die Stelle der beiden Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt die Leitung der Bibelschule "Tabits" übernehmen sollen.

Diese Verhandlung wurde aber durch eine Anfrage aus Hamburg, unterzeichnet von Br. Pörksen, sehr schwer belastet, wonach der Goßner-Kirche in Indien vorgeschlagen wurde, einen amerikanischen Missionar GAUS in ihren Dienst zu berufen.

Da mir unklar ist, ob der Brief von Br. Pörksen persönlich oder offiziell im Namen des Missionsrates geschrieben worden ist, möchte ich Ihnen diesen ganzen Vorgang auch zur Kenntnis bringen.

Ich muß gestehen, daß ich durch diese Angelegenheit tief betroffen bin. Geht der Missionsrat heute einfach über uns hinweg und verhandelt mit der Jungen Kirche, für die wir die Verantwortung tragen, direkt - ohne unser Wissen? Es ist diesmal noch gut gegangen. Und doch möchte ich ganz offen aussprechen, daß ich durch diesen ganzen Vorgang sehr befremdet bin. Ich würde mich freuen, wenn alles sich im guten Sinne aufklären ließe, und wäre Ihnen für eine baldige Antwort sehr dankbar.

Mit den herzlichsten, brüderlichen Grüßen und Segenswünschen zum Christfest für Sie

Ihr

L

H. Meier

544

21. Dez. 1956
Lo/Me.

Herrn
Pastor D.Dr. Martin Pörksen
Missionsdirektor

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Pörksen!

Eben erhalte ich einen Brief von Bruder Borutta, der Anfang Dezember an einer Sitzung des Church Councils in Ranchi teilgenommen hat.

Dabei wurde über die Frage der Neuaussendung von deutschen Missionaren verhandelt. Es wurde beschlossen, die beiden Missionare Pastor KLOSS und ECKART in den Dienst der Goßner-Kirche einzuladen, nachdem wir sie schon längere Jahre dafür vorbereitet haben. Diese ganze Verhandlung wurde durch einen Brief in Frage gestellt, den Sie an Präsident Tiga geschrieben haben. Sie richteten an ihn die Frage, ob nicht die Goßner-Kirche einen amerikanischen Missionar GAUS in ihren Dienst berufen wolle. Das war das erste Mal, daß Br. Borutta und wir durch ihn etwas davon gehört haben.

Ich muß sagen, daß dieser Vorgang mich doch sehr erschüttert hat. Ist das jetzt nun in Kirche und Mission so allgemein geworden, daß man dieses oder jenes tut, ohne sich zuerst an die eigentlich Verantwortlichen zu wenden? Sie haben mir weder in Breklum etwas gesagt noch hinterher etwas darüber geschrieben. Die gegenwärtige Situation der Goßner-Kirche ist ungeheuer prekär, und wenn dann über die Berufung von deutschen Missionaren in der indischen Kirchenleitung verhandelt wird, kann ein solcher Vorschlag, wie Sie ihn ohne unser Wissen gemacht haben, alles durcheinanderbringen. Ich wäre Ihnen darum sehr dankbar, wenn Sie unserem Kuratorium und mir den ganzen Vorgang erklären wollten.

Es tut mir leid, daß ich Ihnen zu Weihnachten einen solchen Brief schreiben muß; aber ich bin im Januar auf Missionsreisen in Bayern und möchte vor meiner Abreise noch diesen Fall klären.

Mit den herzlichsten, brüderlichen Grüßen und Segenswünschen für Ihre liebe Frau, Sie und die Ihren zum Christfest

Ihr

PS. Übrigens habe ich Br. Gaus bei seinem Besuch hier kennengelernt und habe ihn ebenfalls - ohne von Ihrem Schritt zu wissen - eingeladen, entweder der Goßner-Kirche in Indien oder der Gossner-Mission in Deutschland eine Zeitlang zu dienen. -

424

eingegangen
n. 22. NOV. 1956
erledigt

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 20.11.1956
Mittelweg 143

Tgb.-No. /212/BN.

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages.

Betr.: Angestellten- und Invalidenversicherung.

Bezug: Rundschreiben vom 5.3., 29.5. und 19.7.1956 sowie Geschäftsführerkonferenz am 30.10.1956 in Stuttgart.

1.) Umrechnungskurse.

Bei der Geschäftsführerkonferenz in Stuttgart haben wir die von den Sozialversicherungsträgern bei der Einkommensumrechnung zur Zeit verwendeten Umrechnungskurse für diejenigen Länder bekanntgegeben, bei denen diese Kurse den höheren Lebenshaltungsindex berücksichtigen und daher vom Paritätskurs abweichen. Bei den in jener verlesenen Liste nicht enthaltenen Ländern werden, wie uns die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte mitteilt, etwaige Teuerungsverhältnisse einstweilen nicht berücksichtigt, so dass bei der Ermittlung des für die Beitragseinstufung massgeblichen Einkommens der jeweilige amtliche Umrechnungskurs zugrunde zu legen ist. Wir haben Ihnen die in der Sozialversicherung demnach anzuwendenden Kurse in der Anlage nochmals zusammengestellt.

2.) Aufrechterhaltung der Anwartschaft.

Da es nicht überall bekannt ist, möchten wir hier nochmals darauf hinweisen, dass zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft (bei freiwilliger Versicherung) die Entrichtung von jährlich 6 Monatsbeträgen in der dem jeweiligen Gesamteinkommen entsprechenden Klasse ausreicht. In einem Jahr bereits entrichtete Pflichtbeiträge werden auf diese 6 Monatsbeiträge voll angerechnet. Für einen im Juli ausreisenden Mitarbeiter, für den bis einschliesslich Juni 6 Pflichtbeiträge gezahlt wurden, brauchen also in der zweiten Jahreshälfte freiwillige Beiträge nicht mehr entrichtet zu werden. Dies schliesst natürlich die Entrichtung weiterer Beiträge etwa mit Rücksicht auf Wartezeit oder Halbdeckung nicht aus. Um einer Rentenerhöhung willen jedoch sollten nicht mehr Grundbeiträge als erforderlich, sondern HV-Beiträge gezahlt werden. Entsprechendes gilt für die Invalidenversicherung.

3.) Beiträge 1956 und Nachweisungen.

Unter Hinweis auf die oben genannten Rundschreiben bitten wir um Überweisung der restlichen Beiträge für das Jahr 1956 bis zum 30.11.1956 auf das Sonderkonto "V" des DEMR bei der Norddeutschen Bank, Depka X, Hamburg 13, Mittelweg 152. Zum gleichen Termin wird um Einsendung der Nachweisungen der devisengenehmigungspflichtigen Zahlungen zur Angestellten- und Invalidenversicherung im Jahre 1956 gebeten. Da uns diese Nachweisungen gleichzeitig als Unterlage für die Weiterleitung der Gelder an die BfA dienen, bitten wir, auf den Nachweisungen überwiesene und geklebte Beiträge deutlich zu trennen oder in komplizierten Fällen auf den Nachweisungsdrucke nur die überwiesenen Beiträge zu erfassen und bezüglich der Marken-Beiträge auf die uns übersandten Listen zu verweisen. Etwa noch benötigte Nachweisungsdrucke (s. Rundschreiben vom 19.7.1956) können in Hamburg angefordert werden.

Mit freundlichem Gruss

H. Jannasch

Anlage

Zusammenstellung der Umrechnungskurse, die die Sozialversicherungsträger bei der Einkommensberechnung anwenden.

<u>Land</u>	<u>ausländ. Währungseinheit</u>	<u>DM</u>
-------------	---------------------------------	-----------

a) Länder, deren höhere Lebenshaltungskosten im Umrechnungskurs berücksichtigt wurden:

Südafrik. Union	1 £-afr.	6,20
Südwestafrika	1 £ sw.afr.	5,--
Äthiopien	1 eth. \$	1,--
Ägypten	1 £-eg.	8,--
Amerika (U.S.A.)	1 US\$	2,50
Brasilien	30 Cruzeiros	1,--
England	1 £	6,20
Indonesien	1 indon. Rupie	-,10
Iran	1 Rial	-,03
Kanada	1 can. \$	2,10
Liberia	1 lib. \$	1,--
Neuseeland	1 NS £	7,30
Nigeria	1 nig. £	7,--
Pakistan	1 pak. Rupie	-,20

b) Länder, deren Teuerungsverhältnisse zur Zeit nicht berücksichtigt werden.
(Amtliche Umrechnungskurse)

Australien	1 austr. £	9,40
Formosa	1 Taiwan \$	-,169
Goldküste	1 westafr. £	11,76
Hongkong	1 Hongkong \$	-,735
Indien	1 ind. Rupie	-,882
Japan	1 Yen	-,0117
Jordanien	1 jord. Dinar	11,76
Libanon	1 lib. £	1,297
Malaya	1 mal. \$	1,372
Nord-Borneo	1 mal. \$	1,372
Singapur	1 mal. \$	1,372
Tanganyika	1 ostafr. Shil.	-,588
Thailand	1 Baht	-,201

Deutsche Evangelische
Missions-Hilfe

159
Hamburg 13, den 22.10.1957
Mittelweg 143
/2241/VZ

An die
Sammelbezieher der "Allgemeinen Missions-Nachrichten"

ingegangen
am 24. OKT. 1957
erledigt

Wie Ihnen vielleicht schon durch die Teilnahme am Deutschen Evangelischen Missions-Tag oder von anderer Seite bekannt geworden ist, werden die "Allgemeinen Missions-Nachrichten" ab 1958 in veränderter Gestalt erscheinen. Soweit Sie bisher von uns noch keine Probeexemplare der umgestalteten Zeitschrift erhalten haben, legen wir Ihnen zwei Exemplare bei.

Im Bezug auf die inhaltliche Gestaltung planen wir regelmässig in jeder Nummer einen Übersichtsartikel über ein bestimmtes Gebiet zu bringen, einen weiteren Artikel, der ein die Mission betreffendes Problem behandelt sowie einen kurzen Artikel über grundsätzliche Fragen der Mission, den uns Bischof Prof. Dr. H. Meyer, D.D., für den Jahrgang 1958 zugesagt hat. Eine Umschau soll wie bisher über wichtige Vorgänge und Ereignisse aus der Weltmission informieren. Auf der zweiten Umschlagseite wird Prof. D.Dr. W. Freytag die Leser der AMN regelmässig an seiner Arbeit teilnehmen lassen. Prof. D. Fichtner hat sich bereit erklärt, fortlaufend ausgewählte Kapitel aus dem Propheten Deuteriojesaja zu behandeln.

Zur äusseren Gestaltung ist nicht allzu viel zu sagen. Einige Bezieherwünsche haben wir dankbar aufgenommen und sind auch für weitere Anregungen aus dem Leserkreis dankbar. Wir werden uns bemühen, aktuelle und gute Bilder und Karten zu bringen.

Mit der Umgestaltung ist notwendigerweise eine Erhöhung des Bezugspreises verbunden. Die Bezugspreise für den Einzelbezug können Sie dem Impressum auf der zweiten Umschlagseite entnehmen. Für den Sammelbezug haben wir folgende Rabattsätze vorgesehen:

Bei Abnahme von

bisher 35 Exempl.

x 10 -	50 Exemplaren	= 10%
50 -	500 "	= 20%
500 -	1000 "	= 25%
1000 -	2000 "	= 30%
2000 -	5000 "	= 35%
über 5000	"	= 40%

Alle Bezieher der AMN werden zusammen mit der Nr. 6/1957 eine Probenummer der umgestalteten Zeitschrift erhalten. Es ist uns klar, dass die veränderte preisliche Gestaltung gerade für unsere Sammelbezieher in finanzieller Hinsicht eine grosse Belastung bedeutet. Wir bitten Sie trotzdem sehr herzlich darum, nicht nur auf den erhöhten Preis zu schauen, sondern uns zu helfen bei der Aufgabe, die wir uns mit dem "Wort in der Welt" vorgenommen haben. Wir möchten gern über die bisherigen Leser in neue Kreise vorstossen und hoffen, dass es uns gelingen wird, vor allem Schulen und kirchliche Mitarbeiter in grösserem Umfang als bisher zu erreichen. Wir sind gern bereit, von der Probenummer auf Anforderung auch eine grössere Zahl von Exemplaren zur Werbung zur Verfügung zu stellen.

Mit freundlichen Grüssen

Verlag der Deutschen Evangelischen Missions - Hilfe

Erich Viering
(Pastor Erich Viering)

**DEUTSCHER EVANGELISCHER
MISSIONS-RAT**

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

ELH 385

Hamburg 13, 14. November 1956
Mittelweg 143 • Ruf 44 44 85 u. 44 66 84

Tgb.-No. /2306/BN.

Einge	gen
am	17. NOV. 1956
erledigt	

Lieber Herr Mühlnickel!

Pastor Andreas vom Jerusalemsverein, mit Wohnsitz in Emmendingen/Baden, hat uns um Zusendung einer Protokolldurchschrift von der Geschäftsführerkonferenz gebeten. Da Sie den Versand von Berlin aus durchführen wollten, füge ich Ihnen die Karte von Pastor Andreas hier bei. Um auch Anforderungen von Gesellschaften, die nicht bei der Konferenz zu gegen waren, entsprechen zu können, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie uns zusätzlich einpaar Reserveexemplare zuschicken würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

H. Jannat

1 Anlage

13. Oktober 56

M/Su.

114
An den
Deutschen Evang. Missionsrat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

betr. Ihr Schreiben vom 12.10.56
Tgb.-Nr. /2306/BN

Sehr geehrter Herr Bannach,

hiermit möchte ich mich zu der Tagung in Stuttgart anmelden und um Quartier vom 29.-31. Oktober bitten.

Ich hätte gerne die Meinung und die Erfahrung der einzelnen Missionsgesellschaften in Bezug auf die steuerliche Behandlung etwaiger Buchhandlungen erfahren. Deshalb wäre ich sehr dankbar, wenn die Unterhaltung auch auf diesen Punkt ausgedehnt werden könnte.

Soeben kommt Ihr Schreiben vom 12. Oktober. Dieses Schreiben bedrückt mich sehr, da ich damit rechnete, schon in dieser Woche einen größeren Betrag absenden zu können. Dies wird erst zum Teil am Montag möglich sein. So dürfen Sie mit einer Überweisung von DM.3000.- auf das Postscheckkonto der Norddeutschen Bank am Montag rechnen.

Über Ihren Besuch am 24. oder 25. ds. Mts. würden wir uns sehr freuen. Ich nehme an, daß Herr Missionsdirektor Lokies in diesen Tagen hier erreichbar ist.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(M. Mühlnickel)

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
 Jerusalemverein, Lehnin/Mark
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
 Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
 Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
 Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
 Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
 Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
 Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr. /2306/BN.

An die
 Gossnersche Missionsgesellschaft
 Berlin-Friedenau
 Handjerystr. 19/20

Betr.: 151. Devisenzuteilung.

Sehr geehrter Herr Mühlnickel!

Es fällt mir nicht leicht, Ihnen erneut in der Angelegenheit der erheblichen Aussenstände schreiben zu müssen. Ich beziehe mich dabei auf das Gespräch, das ich in Breklum mit Herrn Missionsdirektor Lokies hierüber hatte. Es lag und liegt mir fern, unter Nichtbeachtung der besonderen Situation der Gossnerschen Mission auf eine sofortige Bezahlung der aufgelaufenen Schulden zu drängen. Ich ⁺daher volles Verständnis dafür, dass die Begleichung nur ratenweise geschehen kann, wobei Herr Missionsdirektor Lokies der Meinung war, dass voraussichtlich bis zum Jahresende ein Ausgleich möglich sein werde.

Inzwischen ist nun die Oktoberzuteilung zur Überweisung fällig geworden. Zu meinem Bedauern muss ich jedoch feststellen, dass seit der Septemberzuteilung von der Gossnerschen Missionsgesellschaft bei uns kein Betrag eingegangen ist. Wenn wir den Zahlungsauftrag jetzt herausgehen lassen, hat sich die Schuld nicht nur nicht verringert, sondern sogar erneut erhöht. Ich darf Ihnen nicht verheimlichen, dass wir für die bereits entstandene Überziehung des Devisenkontos Zinsen zahlen müssen, deren Höhe nicht gering ist. Da ich diese Aufwendungen den anderen Missionsgesellschaften gegenüber nicht gut verantworten kann, möchte ich Sie um möglichst umgehende Überweisung eines Betrages bitten, der über die 151. Zuteilung hinaus einen Teil der alten Schuld deckt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen auch gleich ankündigen, dass ich voraussichtlich am 24. und 25. Oktober in Berlin zu tun haben werde, und Ihnen an einem dieser Tage einen Besuch zu machen beabsichtige. Da Herr Missionsdirektor Lokies mich bat, ihn ebenfalls hiervon zu unterrichten, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie ihm zugleich mit meinen herzlichen Grüßen diese meine Absicht mitteilen würden. Ich werde dann in Berlin telefonisch einen Zeitpunkt mit Ihnen verabreden.

Hamburg 13, den 12. Oktober 1956

Mittelweg 143

Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

Per Luftpost!

Eingegangen
 am 13. OKT. 1956
 erledigt 13. X. 56 Nr. 114

Ob wir Sie wohl bei der Geschäftsführerkonferenz in Stuttgart unter uns haben werden? Bisher liegt eine Anmeldung von Ihnen hier noch nicht vor.

Es grüsst Sie herzlich

Ihr

H. Jannich

Tagungskosten pro Tag : DM 5.70

Anmeldung für :

Deutscher Evangelischer Missions-Tag 1956
in Breklum
1.-5.10.56

Sachgruppe :

1. Regionale Zusammenarbeit

.....

.....

2. Gebietsgruppe :

.....

.....

3. I n d i e n .

Eintreffen: 1. Oktober ohne Ehefrau

mit Zug ab Hamburg-Altona: 13.52 h

Bredstedt am : 17.21 h

Abholung erbeten.

Halligfahrt 30.9. entfällt.

Rückreise : ~~6.10.~~ geändert:

5.10.

25.9.56

Lo/Su.

10,10 h ab Bredstedt

26. Sept. 1956

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

betr. Berichterstattung auf dem Missions-Tag
(1.-5. Oktober d.J. in Breklum)

Bei den Ihnen gestern übersandten statistischen Angaben für die Gossner-Mission ist uns auf dem Blatt Finanzstatistik ein Fehler insofern unterlaufen, als wir verabsäumt haben, 2 Klammern zu setzen und zwar:
in der Rubrik Einnahmen, 1. aus Deutschland. Der angeführte Betrag von
DM 103.307.81 bezieht sich auf die Unterabteilungen a) - e) und
DM 33.465.12 betrifft " " f) + g).

Wir bitten, dies entsprechende zu vermerken und danken Ihnen für Ihre Mühewaltung.

Mit freundlichem Gruß

im Auftrage:

J. Lüdke

Hamburg 13. den 20.9.56
Mittelweg 143 · Ruf 44 44 85 u. 44 66 84

483
Tgb.Nr. /212/E.

Betr.: Vorbereitung der Berichterstattung auf dem Missions-Tag.

Dürfen wir, da der Missions-Tag jetzt nahe heranrückt, wohl noch einmal die Bitte wiederholen, die Herr Pastor Hermelink im Rundschreiben vom 1.8.56 im Auftrage von Herrn Prof. Ihmels an Sie richtete, nämlich die Bitte um die nötigen Unterlagen für die Berichterstattung auf dem Missions-Tag (Resumé und ausgefüllte Fragebögen)? Damit sie noch in der Berichterstattung berücksichtigt werden und gegebenenfalls sogar noch Rückfragen geklärt werden können, wäre es gut, wenn Sie sie möglichst umgehend hersenden würden.

Mit Dank und freundlichen Grüßen

i.A.: *U. Uebach*
(Sekretärin)

Eingegangen
am 21. SEP. 1956
erledigt

277

Eingegangen	
am	-7. NOV. 1956
erledigt	

Protokoll der Hauptversammlung
des Deutschen Evangelischen Missions-Tages
vom 1.-5. Oktober 1956 in Breklum

Die Versammlung ist durch schriftliche Einladung vom 14.9.56 ordnungsgemäß und fristgemäß einberufen. Es sind 35 Mitgliedsgesellschaften mit 48 Stimmen vertreten, ferner 13 Mitglieder des DEMR und 2 Fachleute, sowie als Gäste OKR Dr. Krüger vom Kirchlichen Außenamt der EKd, OKR Dr. Hübner vom Luth. Kirchenamt (VELKD) und die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission.

Der stellv. Vors., Prof. D.Dr.C.Ihmels, eröffnet die Versammlung am 1.10. um 20 Uhr, stellt die Anwesenheit fest und begrüßt die Gäste, verliest einen Gruß des Vorsitzenden, Prof.D.Dr.W.Freytag, und gedenkt der im vergangenen Jahr Heimgegangenen (Carl Otto, Paul Rother, Diedrich Westermann, Joachim Wilde). Bischof Halfmann begrüßt den DEMA namens der Breklumer Mission und der Schleswig-Holsteinischen Landeskirche.

Die Bibelarbeit am 2., 3., 4. und 5.10. hält Bischof Meyer /Lübeck über Matth.5,13-16; 2.Kor.5,16-21; 2.Kor.4,1-6; 2.Kor.4,7-18. Für die Abendandachten und die Gebetsgemeinschaft am Morgen ist die Breklumer Mission verantwortlich.

Im Rahmen des DEMA vollzieht am 2.10. der Dekan der Theologischen Fakultät Kiel, Prof. Hertzberg, die Promotion des scheidenden Breklumer Missionsdirektors, Dr. Martin Pörksen, zum D.theol.

A. Berichte

- 1.10. Arbeitsbericht des DEMR (Hermelink)
- 2.10. Begegnungen und Erfahrungen in Afrika, Indien und Neuguinea (Neumeyer)
- 3.10. Gemeindeabend in Breklum mit Indienbericht (Dilger) und Südwestafrika-Film (Einführung: Berner)
- 4.10. Berichte der Arbeitsgruppen
 - I. Feldgruppen: Südafrika (Brennecke); Nahost (Schneller); Indien (Dilger); Indonesien (Viering); Neuguinea (Neumeyer); China (Kempgen); Japan (Rohde); dazu ein Bericht über die Judenmission (Jasper).
 - II. Sachgruppen: Heimatfragen (Weth); Regionale Zusammenarbeit (Flender); Ausbildungsfragen (Wagner); Ausländer in Deutschland (Berner); Heidnisches und Christliches in den Gemeinden Asiens und Afrikas (Frau Ihmels).

B. Geschäftssitzungen

I. DEMR und DEMENT

1. Mitgliedsgesellschaften

a) Der DEMENT heisst die Entscheidung des DEMR gut, die außerordentliche Mitgliedschaft des Evang.-luth. Zentralvereins für Mission unter Israel in eine ordentliche umzuwandeln.

b) Der DEMENT beschließt die Bildung eines Chinakomitees deutscher evangelischer Missionen durch die ehemaligen China-Missionen zum Studium der Missionsgeschichte in China, zur Vorbereitung des Einsatzes unter Auslandschinesen und zur Unterrichtung über die neue Lage in China, wobei anfallende Reisekosten bis zu DM 1.100,-- jährlich vom DEMR und die übrigen Kosten (voraussichtlich DM 2.400,-- jährlich) von den beteiligten Gesellschaften getragen werden sollen.

2. Ergebnisse der Arbeitsgruppen beim DEMENT

Der DEMENT beschließt, dass die Vorschläge und Anregungen aus den verschiedenen Arbeitsgruppen, soweit nicht während des DEMENT im einzelnen darüber Beschluß gefaßt werden konnte, dem DEMR zur weiteren Bearbeitung übergeben werden.

3. Personalien

Der stellv. Vors. führt als neue Mitarbeiter des DEMR ein: Diplom-Kaufmann Helmut Bannach als Geschäftsführer, Magister Herwig Wagner als Studienleiter der Missionsakademie, Pastor Erich Viering als theologischen Mitarbeiter in der Geschäftsstelle Hamburg.

II. Wirtschaftliches und Finanzielles

4. Rechnungsprüfung

Die Prüfung des Jahresabschlusses 1954 durch die Prüfungskommission (Vogt, Ronicke) ergab keine Beanstandungen, so dass die Entlastung in Kraft tritt.

5. Rechnungslegung

Bannach trägt die Bilanz per 31.12.1955 vor. Die Mitgliederversammlung beschließt die Entlastung unter der Voraussetzung, dass eine Prüfung dieser Bilanz durch die Prüfungskommission (Vogt, Ronicke) keine Beanstandung ergibt.

6. Devisenversorgung

Bannach berichtet, dass die Zuteilungen an Devisen eine Höhe von DM 1.425.592,-- erreichten (Steigerung gegenüber 1954 um 33%). Die devisengenehmigungspflichtigen Leistungen betrugen nach Einschluss der DM-Zahlungen in Höhe von DM 319.963,80 und des unentgeltlichen Warenverkehrs in Höhe von DM 422.773,02 insgesamt DM 2.168.328,82. Die

Berliner Missionsgesellschaft war hieran mit DM 96.000,-- beteiligt.

Die in der letzten DEMR-Sitzung beschlossene und ab Juli 1956 durchgeführte Devisenzuteilung nach dem vorhandenen Bedarf unter Beibehaltung der bisherigen Meldungen (Gesamtjahreseinnahme, Höhe der Sonderkonten) wird eingehend begründet. Es wird ferner auf die besondere Bedeutung der Nachweisungen hingewiesen und um lückenlose Erfassung aller devisengenehmigungspflichtigen Vorgänge gebeten.

7. Wirtschaftsstelle

Bannach trägt den Geschäftsbericht der WEM für das Geschäftsjahr 1955 vor. Danach ist der Warenumsatz (DM 422.773,02) gegenüber dem Vorjahre um rund 20% höher gewesen. Der Gesamtwert der vermittelten Passagen betrug DM 69.580,--.

Den Einnahmen in Höhe von DM 43.804,39 standen Ausgaben in Höhe von DM 43.774,73 gegenüber. Der Gewinn in Höhe von DM 29,66 wurde dem Reservefonds gutgeschrieben.

III. Ausbildungsfragen

8. Missionsakademie

Wagner berichtet über den Fortgang der Arbeit im vergangenen Jahr und über die Aussichten für das Wintersemester.

Bannach berichtet über den derzeitigen Stand der Verhandlungen über den Kauf des Grundstücks in Hamburg-Hochkamp für die Missionsakademie. Wenn nicht besondere Hindernisse auftreten, ist zu hoffen, dass der Missionsakademie im Laufe des nächsten halben Jahres das schon dringend benötigte Haus zur Verfügung stehen wird.

Finanzierungsprobleme entstehen im Zusammenhang mit dem Umbau des Hauses, seiner Einrichtung und mit den erhöhten laufenden Kosten des Studienbetriebes. Da das Haus vom Hamburgischen Staat bezahlt werden soll und die Finanzierung des Umbaus, der Einrichtung für die Gemeinschaftsräume und der erhöhten laufenden Kosten aus anderen Quellen versucht werden soll, werden die Missionsgesellschaften auf Beschluss des DEMR zu einer Spende der Zimmereinrichtung für die Studierenden aufgerufen. Das Haus soll 30 Studierenden Raum geben, und die Kosten für die Einrichtung eines Platzes werden voraussichtlich DM 1.000,-- betragen. Der DEMR-Beschluss findet die einstimmige Billigung des DEMA, und Zimmermann wird gebeten, die Höhe der voraussichtlichen Spende der einzelnen Gesellschaften zu ermitteln.

9. Seminarlehrerkonferenz

Auf Anregung der Arbeitsgruppe für Ausbildungsfragen wird der DEMR gebeten, die Planung und Einberufung einer Konferenz der Seminarlehrer (mit Missionsdozenten und Lehrern der Bibelschulen) im nächsten Jahr zu übernehmen.

10. Förderung einer indischen Theologie

Auf Anregung der Feldgruppe Indien beschließt der DEMA, dass Pörsen (evtl. in Zusammenarbeit mit der Missionsakademie) gebeten werden soll, die Fühlung mit geeigneten ehemaligen Indienmissionaren und Missionstheologen aufzunehmen, damit der deutsche Beitrag zu einer spezifisch indischen Theologie geleistet werden kann.

11. Kurse und Tagungen (informativ)

a) Auf eine Anregung des DEMA geht die Einrichtung von "Informationskursen für Deutsche, die ins Ausland gehen" zurück; der erste Kurs soll vom 22.-28.3.57 in der Evang. Akademie Arnoldshain für den Nahen Osten stattfinden. Die Gesellschaften werden gebeten, in ihrem Bereich solche Techniker und Kaufleute, die dafür in Frage kommen (Firmen!) ausfindig zu machen und auf diese Kurse hinzuweisen. Der zweite Kurs soll im Herbst stattfinden und Indien zum Gegenstand haben. Federführend ist OKR Dr. Schröder, Stuttgart-0., Gerokstr.17.

b) Vom 15.-29.6.1957 veranstaltet das Oekumenische Institut in Bossey einen Kurs für Pastoren und Missionare, der sich mit Missionsfragen befassen wird. Anmeldungen sind an den DEMR erbeten.

c) Auf Beschluss des DEMR soll versucht werden, einen missionsakademischen Kurs für Heimatarbeiter und Pastoren in der DDR im nächsten Frühjahr abzuhalten. Ort und Zeit werden den Gesellschaften noch mitgeteilt.

d) Die Europäische Konferenz der Missionen (Fortsetzung von Freudenstadt) wird vom 23.-26. April 1957 in Nyborg-Strand stattfinden.

IV. Heimatfragen

12. Regionale Zusammenarbeit

Auf Anregung der Arbeitsgruppe Regionale Zusammenarbeit beschließt der DEMA, dass die in Aussicht genommenen Kontaktpersonen jetzt aufgefordert werden sollen, erste Zusammenkünfte einzuberufen.

13. Ausländer in Deutschland

Auf Anregung der Arbeitsgruppe Ausländer in Deutschland beschließt der DEMA, dass die Geschäftsstelle des DEMR unverzüglich alle notwendigen Schritte unternehmen soll, damit die im Bericht der Arbeitsgruppe vorgeschlagenen Möglichkeiten wahrgenommen werden können.

Hamburg, den 2. November 1956

(Ihmels)

(Hermelink)

Program des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Feste Zeiten: 7.45 Uhr Gebetsgemeinschaft
8.15 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Bibelarbeit (Bischof Meyer)
9.45 Uhr Beginn der Plenar- u. Gruppensitzungen
11.00 Uhr Kurze Pause
13.00 Uhr Mittagessen
15.00 Uhr Kaffee
15.30-18.00 Uhr Sitzungen
18.30 Uhr Abendessen
20.00 Uhr Beginn der Abendsitzungen

Montag, 1.10. 20 Uhr Eröffnung des Deutschen Evangelischen Missions-Tages (Begrüßung, Feststellung der Anwesenheit, Bericht)

Dienstag, 2.10.
9.45 Uhr Bericht Missionsdirektor Neumeyer (Marangu, Indien, Neuguinea) mit Aussprache
15.30-18.00 Uhr Feldgruppen
20.00 Uhr Geschäftssitzung

Mittwoch, 3.10.
9.45 Uhr Feldgruppen
11.15 Uhr Geschäftssitzung
15.30-18.00 Sachgruppen
20.00 Uhr Gemeindeabend in der Kirche m. Reisebericht (Indien, Missionsinspektor Dilger) u. Vorführung des Films "Hakahana" (Südwestafrika; Einführung: Missionsdirektor Berner)

Donnerstag, 4.10.
9.45 Uhr Sachgruppen
11.15 Uhr Geschäftssitzung
15.30-18.00 Berichte der Feldgruppen
20.00 Uhr Berichte der Sachgruppen

Freitag, 5.10.
9.00 Uhr Bibelarbeit als Abschluss des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

----- Sondersitzungen.

Deutsche Evangelische Missions-Hilfe: Mittwoch, 3.10., 12.00 Uhr
Dt. Gesellschaft f. Missionswissenschaft: " " 12.15 Uhr

Teilnehmerliste für die Tagung des DEMT in Breklum v. 1.X. - 5.X. 1956

Lfd. Nr.	N a m e	Wohnort	Gesellschaft	Feldgruppe-
1.	Adenheuer, Kurt Filmvorführer	Barmen	Rheinsche Mission	Südafrika
2.	Ahrens, Walter	Flensburg	Breklumer Mission	Indien
3.	Auhagen, Gerhard	Hildesheim	Hildesh. Blindenmission	China
4.	Aselmann, Hans	Hamburg	W E M	Indonesien
5.	Bannach, Helmut Geschäftsführer	Hamburg	D E M R	-
6.	Bars, Frau Anita	Wiesbaden	Ev. Mission in Oberägypten	Nahost
7.	Beppler, Willy	Barmen	Bruderring	Indonesien
8.	Berner, Hermann Missionsdirektor Mitglied des DEMR	Barmen	Rheinische Mission	Südafrika
9.	Brennecke, Ursula	Berlin	Berliner Mission	Indien
10.	Boerner, H. Pastor	Hannover	Frauenmission Malche	Japan
11.	Brennecke, Gerhard Missionsdirektor Mitglied des DEMR	Berlin	Berliner Mission	Südafrika.
12.	Bressani, Walter Missionsinspektor	Berlin	Berliner Mission	Neuguinea
13.	Buehring, Alice	Berlin	Berliner Mission	Südafrika
14.	Buege, Gerda	Freienwalde	Frauenmission Malche	China.
15.	v. Bülow, Marie	Rostock	D F M G B	Nahost
16.	Dr. Burgwitz Missionsinspektor	Berlin	Berliner Mission	Südafrika
17.	Debus, Peter, Vikar	Hamburg	Missionsakademie	Nahost.

Lfd. Nr.	N a m e	Wohnort	Gesellschaft	Feldgruppe.
18.	Dilger, Alfred Missionsinspektor Mitglied d.DEMR	Stuttgart	Basler Mission	Indien
19.	Ebert, Ursula Sekretärin	Hamburg	DEMR	
20.	Elfers, August Missionsdirektor Mitglied d.DEMR	Hermannsburg	Hermannsburger Mission	Südafrika.
21.	Endemann, Frau Dr. G.	Hildesheim	Hildesheimer Blindenmission	China
22.	Flender, W. Missionsinspektor	Barmen	Rheinische Mission	China
23.	Frackmann, Friedhelm, Vikar	Hamburg	Missionsakademie	Südafrika.
24.	Grau, Friedrich, Dr. Missionsinspektor	Stuttgart	Basler Mission	Indonesien
25.	Grüneke, Pastor	Bremen	Missionsges. d. Methodistenkirche	Japan
26.	Günther, Gerhard Pastor	Estorf	Miss. beauftr. d. Hann. Landeskirche	Südafrika
27.	Halver, Arndt, Missionsinspektor	Breklum	Breklumer Mission	Nahost.
28.	Harre, Fritz Missionar	Barmen	Rhein. Missionsges.	Südafrika
29.	Hauße, Werner Missionsdirektor	Herrnhut	Herrnhuter Mission	Neuguinea
30.	Hermelink, Jan Pastor	Hamburg	DEMR	
31.	Hertzberg, H. W. Dr. Professor	Kiel	Syrisches Waisenhaus	Nahost.
32.	Hinz, Arno Vikar	Hamburg	Missionsakademie	Japan.
33.	Hoyer, Heinz	Weidenau	Vereinigte Missions- freunde	Indien
34.	Hübner, Friedrich, Dr. Oberkirchenrat	Hannover	Lutherisches Kirchenamt	Südafrika

Lfd.Nr.	N a m e	Wohnort	Gesellschaft	Feldgruppe
35.	Jasper, Gerhard Missionsinspektor	Bethel	Bethel-Mission	Nahost
36.	Ihmels, Carl Preof. Missionsdirektor Mitglied d.DEMR.	Leipzig	Leipziger Mission	
37.	Ihmels, Annemarie	"	" "	Neuguinea
38.	Kellermann, F. Missionsinsp.	Erlangen	" "	Indien
39.	Kempgen, Wilhelm Missionar	Barmen	Bund Dt.ev.Missionare	China
40.	Kempgen, Frau	Barmen		China.
41.	De Kleine, H.F. Missionsinspektor	Barmen	Rheinische Mission	Indonesien.
42.	Kortmann, Superintendent	Norden		Japan
43.	Kortmann, Frau	Norden		Japan
44.	Krüger, Hanfried Dr. Oberkirchenrat	Frankfurt	Kirchl.Aussenamt	China
45.	Küchler, Martin Missionsinspektor	Leipzig	Leipziger Mission	Neuguinea.
46.	Linn, Gerhard, stud.theol. Berlin		A f M	Südafrika
47.	Lörner, Hermann Missionsinspektor	Bad Sachsa	Christl.Blinden- Mission im Orient	Nahost
48.	Lokies, Hans D. Missionsdirektor	Berlin	Goßner Mission	Indien
49.	Lorch, Hanna	Kornthal	M.B.K.-Mission	China.
50.	Mack, Frau Carla Oberin	Breklum	Breklumer Mission	Indien

Lfd.Nr.	N a m e	Wohnort	Gesellschaft	Feldgruppe.
51.	Margull, Jochen Pastor	Hamburg	Sf M	Neuguinea
52.	Merting, E.A. Missionsinspektor	Berlin	Berliner Mission	Indonesien
53.	Meyer, Heinrich Dr. Bischof Mitglied d.D.E.M.R.	Lübeck		Südafrika
54.	Meyer, Christoph Missionsinspektor	Hermannsburg	Hermannsburger Mission	Südafrika.
55.	Minkner, Edmund Geschäftsführer	Berlin	Berliner Mission	China
56.	Motel, Heinz, Dr.	Bad Boll	Herrnhuter Mission	Neuguinea
57.	Motel, Frau	Bad Boll	Herrnhuter Mission	Neuguinea
58.	Müller, Samuel, Dr.med. Mitglied d.D.E.M.R.	Tübingen	D.I.f.ä.M.	Neuguinea
59.	Münster, Sofie, Gräfin	Ebelsbach	Zentralverb.für Ä.M. in Bayern	Neuguinea.
60.	Neumeyer, Hans Missionsdirektor	Neuendettelsau	Neuend.Mission	Neuguinea
61.	Paulsen, Felix Missionar	Hamburg	Breklumer Mission	China.
62.	Pörksen, Martin Dr. Missionsdirektor Mitglied d.D.E.M.R.	Breklum	Breklumer Mission	Indien
63.	Probst, Elisabeth Dr.med. Missionsärztin	Breklum	Breklumer Mission	Indien
64.	Nielsen, Minna Missionarin	Breklum	Breklumer Mission	China.
65.	Quiring, Horst Dr.	Stuttgart	Basler Mission	Südafrika
66.	Ramsauer, Erich Missionsdirektor	Bremen	Norddeutsche Mission	Japan
67.	Ramsauer, Frau	"	"	"
68.	Richter, Chauffeur	Berlin	Berliner Mission	
69.	Röllinghoff, Werner Dr.med.	Tübingen	D.I.f.ä.M.	Nahost

70.	Rohde, Ernst Pastor	Berlin	Dt.Ostasien-Mission	Japan
71.				
71.	Ronicke, Curt Missionsinspektor Mitglied d.D.E.M.R.	Bethel	Bethel-Mission	Südafrika
72.	Rosenkranz, Dr. Gerhard Professor Mitglied d.D.E.M.R.	Tübingen	Dt.Ges.für Missionswissen- schaft.	China
73.	Ruf, Walter, Pfarrer	Nürnberg	Zentralverb.f.Ä.M. in Bayern	Neuguinea
74.	Sander, Gerhard Missionsdirektor	Bad Homburg	Dt.Hülfsbund für christl.Liebeswerk im Orient.	Nahost.
75.	Schmidt, Alexandrine	Bad Salzungen	M.B.K.-Mission	Japan.
76.	Schmidt, Wolfgang Barmen	Barmen	S.f.M.	Indonesien
77.	Schmiedinghoff, Erich Missionsinspektor	Schorndorf	Karmelmission	Nahost.
78.	Sonnenberg, Frd.Wilh.	Bad Boll	Herrnhuter Missionshilfe	Südafrika.
79.	Schrupp, Ernst	Wiedenest	Missionshilfe Wiedenest	Japan
80.	Steubing, Walter Missionsinspektor	Neukirchen	Neukirchner Missions- gesellschaft	Indonesien
81.	Stoeckle, Wilhelm Missionsinspektor	Stuttgart	Basler Mission	China.
82.	Tauscher, Rudolf Missionar	Hamburg	Breklumer Mission	Indien.
83.	Tebbe, Walter Seminarleiter	Breklum	Breklumer Mission	Japan.
84.	Thies, Klaus-Jürgen Vikar	Hamburg	Missionsakademie	Indien.
85.	Thomae, Hedwig,	Stuttgart	Basler Mission	Indien
86.	Vicedom, Georg Dr. Professor Mitgl. d.D.E.M.R.	Neuendettelsau		Indonesien Nahost.

Nr. 87.	Viering, Erich Pastor	Hamburg	D.E.M.R.	Jndonesien
88.	Vogt, Johannes Bischof Mitgl. d.D.E.M.R.	Herrnhut	Herrnhuter Mission	Südafrika.
89.	Wagner, Herwig Studienleiter	Hamburg	Missionsakademie	Jndonesien
90.	Walther, Helmut Vikar	Hamburg.	D.E.M.R.	Neuguinea
91.	Weth, Gustav Dr. Missionsinspektor	Barmen	Rheinische Mission	Südafrika
92.	Weth, Frau	Barmen	Rheinische Mission	Südafrika.
93.	Witt, Ernst Dr.med.	Hamburg	Liebenzeller Mission	Japan
94.	Zimmermann, Kurt Missionsdirektor Mitgl.d.D.E.M.R.	Barmen	Allianz-Mission	China.
95	Goelz, Friedrich Missionsinspektor	Barmen	Rheinische Mission	Neuguinea.
Gäste aus den Jungen Kirchen				
96.	Asha, Anthon Pastor	Breklum	Jeypur-Kirche	Jndien.
97	Leung, Sin Sang	Hamburg	Luth.Kirche Hongkong	China.

25. Sept. 1956

Lo/Su.

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
z. H. Herrn Pastor HERMELINK
H a m b u r g 13

Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink,

gestern bin ich von meinem 14-tägigen Urlaub aus Kärnten zurückgekehrt und finde Ihren Brief vom 12. September vor.

Auch ich habe den Eindruck, daß ich Sie in Hurdalsverk mißverstanden habe. Aus Ihren Worten schien mir hervorzugehen, daß Sie die Mittel aus dem "Kultur-Fond" doch für die Arbeit einer Missionsgesellschaft, nämlich der Berliner, verwenden, vermutlich mit der Begründung, daß sie als Ost-Mission unterstützungsbedürftig ist. Sie sagten mir, wenn ich mich recht entsinne: daß aus diesem Grund die bisher von allen Missionsgesellschaften erhobenen 5% nicht mehr erhoben werden. Das würde dann doch aber bedeuten, daß Sie den sogenannten "Kultur-Fond" für Missionsarbeit in Anspruch nehmen.

Hier liegt, scheint mir, ein Widerspruch zu den Ausführungen Ihres Briefes vom 12.9. vor. Oder irre ich mich auch in diesem Punkte?

Grundsätzlich stimme ich der in Ihrem Brief eingenommenen Haltung voll und ganz zu. Dazu bedarf es keineswegs Ihres Zitats aus der indischen Presse mit ihrer Beurteilung der Missionsarbeit der Gossnerkirche in Surguja, die - soviel ich weiß - immer noch aus Mitteln des Lutherischen Kirchenbundes in Indien bestritten wird.

Wie wir also grundsätzlich in dieser Frage stehen, müßten Sie eigentlich wissen. Wir haben ja sogar immer noch Hemmungen, kirchliche Mittel für die Missionsarbeit in Anspruch zu nehmen, wenn es sich nicht ausdrücklich um Kollekten handelt. Umso zurückhaltender sind wir natürlich gegenüber staatlichen Mitteln. Sie brauchen sich also in dieser Hinsicht keinen Vorwurf zu machen, daß Sie uns einen harten Brief geschrieben haben.

Ich weiß aber auch aus Erfahrung, daß man, wenn man jemand wirklich helfen will, solche Mittel auch unter einer anderen Bezeichnung und in einer anderen Form zur Verfügung stellen kann. In jedem Falle ziehe ich meinen Antrag um eine Beihilfe für die Ausreise von Dr. Bischoff zurück. Ob von Ihrer Seite auch uns einmal geholfen werden kann - so oder so - das wollen wir in aller Ruhe in Breklum besprechen.

Etwas anderes ist es um unseren Aufruf. Sie schreiben, daß unser Aufruf, den wir vor einigen Jahren herausgehen ließen, "soviel Unfrieden" unter den Missionen hervorgerufen habe. Ich weiß da nur von einer Mission etwas zu sagen. Deutlicher: der Unfriede rührte damals von Bischof Haug persönlich her, der verschiedene Beanstandungen mit Rücksicht auf die Basler Mission in Württemberg ausgesprochen hatte. Wir haben darum den Aufruf damals auch in Württemberg nicht versandt.

Ich füge für Sie ein Exemplar unseres geplanten Aufrufs bei und wäre dankbar, wenn ich baldmöglichst eine Stellungnahme des Missionsrates dazu in Händen hätte. Ich gedenke, ihn nur an alle von unserer Kartei erfaßten Personen, Pfarrer und Gemeinden zu verschicken. Darüber hinaus an alle Pfarrer und Gemeinden in Ostfriesland und Westberlin.

Gegen einen solchen Aufruf hatte seinerzeit auch Bischof Haug nichts einzuwenden. Und ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß man der Gossner-Mission die immer eine Aufruf-Mission gewesen ist, nicht auch noch diese letzte

Möglichkeit, sich mit einer Bitte um ein Sonderopfer an Pfarrer und Gemeinden zu wenden, nehmen sollte. Wenn ich einmal in ein Pfarramt komme, sehe ich Aufrufe aller Art vorliegen. Und es bleibt ja jedem Pfarrer überlassen, ob er einen solchen Aufruf liest und ihm Folge leistet oder nicht.

Ich hätte diesen Aufruf gern Anfang Oktober versandt. Erfahrungsgemäss ist es immer günstig, den Versand zu Beginn eines Monats durchzuführen. Darum bitte ich Sie herzlich darum, mir die Stellungnahme des Missionsrates baldmöglichst mitzuteilen.

Mit brüderlichen Grüssen

Ihr

L

Anlage.

(D. Hans Lokies)

503

Eingegangen
am 24. SEP. 1956
erledigt

gel. ch. 2. H. ch. ch.

Deutsche Evangelische
Missions-Hilfe

Hamburg 13, den 20.9.1956
Mittelweg 143
/2241/Z

Betr. : Versand der "Allgemeinen Missions-Nachrichten"
als Drucksache zu ermässiger Gebühr.

Nachdem wir von einigen AMN-Beziehern, die grössere Mengen der Zeitschrift erhalten und weiterversenden, darauf aufmerksam gemacht worden sind, dass beim Versand Schwierigkeiten entstanden sind, haben wir uns in Hamburg mit der Zeitungsstelle der Post in Verbindung gesetzt und einen Antrag gestellt, dass die AMN als Drucksache zu ermässiger Gebühr verschickt werden können. Dieser Antrag ist jetzt genehmigt worden, so dass von der Oktober-Nummer an der Versand reibungslos vonstatten gehen kann. Falls auch bei Ihnen in dieser Hinsicht Schwierigkeiten entstanden sind oder noch entstehen, bitten wir Sie, uns davon in Kenntnis zu setzen. Wir werden Ihnen dann eine Photokopie der betreffenden Genehmigung zusenden.

Mit freundlichen Grüssen
i.A.

H. Eschen
(Sekretärin)

466
Eingegangen

m 15. SEP. 1956

erledigt

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 14. Sept. 1956
Mittelweg 143

Tgb.Nr. /212/HE.

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tags:

=====

Verehrte Damen und Herren, liebe Brüder und Schwestern !

Hierdurch lade ich im Sinne der Satzung des Deutschen Evangelischen Missions-Tags fristgemäß zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Sie findet vom 1. Oktober (abends) bis 5. Oktober 1956 in Breklum statt. Der letzte Anreisetag ist also der 1.10.56.

Wie der stellvertretende Vorsitzende schon in seinem Rundschreiben vom 4.7.56 mitteilte, werden wir angesichts der wachsenden Zahl von Teilnehmern und nach den guten Erfahrungen, die wir damit im vorigen Jahr gemacht haben, in Breklum stärker als bisher in Gruppen arbeiten; und zwar wollen wir in Sachgruppen und in Gebietsgruppen zusammenkommen, die dann an das Plenum berichten sollen. Jeder Teilnehmer wird in einer Sachgruppe und einer Feldgruppe mitarbeiten. Die Themen der Gruppen ersehen Sie aus dem beiliegenden Anmeldebogen, wobei wir schon jetzt um Verständnis dafür bitten möchten, dass wir um der Arbeitsfähigkeit der Gruppen willen vielleicht nicht in allen Fällen auf die Wünsche der Teilnehmer eingehen können.

Einen ausführlichen Bericht wird uns Missionsdirektor Neumeyer über seine große Reise nach Afrika, Indien und Neuguinea geben. Im Rahmen eines Berichtsabends, der auch für die Breklumer Gemeinde offen sein soll, werden Missionsdirektor Berner und Missionsdirektor Dilger über ihre Eindrücke in Südwestafrika bzw. Indien berichten. Außerdem will uns die Rheinische Mission ihren neuen Farbfilm über Südwestafrika, "Hakahana", zeigen.

Im geschäftlichen Teil werden uns neben etwaigen Beschlüssen, die aus Berichten der Arbeitsgruppen hervorgehen, und dem Jahresbericht des Missions-Rats u.a. die Rechnungslegung und die Versorgung der Missionsgebiete beschäftigen.

Die Breklumer Mission, bei der wir zu Gast sind, hat angeregt, dass am Sonntag, d. 30.9., für alle, die

sich schon für diesen Tag frei machen können, eine Hal-
ligfahrt durchgeführt wird, die sie mit einer gottes-
dienstlichen Feier verbinden will. Wir laden zu dieser
Möglichkeit, nicht nur die Westküste Schleswig-Holsteins,
sondern auch einander besser kennenzulernen, herzlich
ein.

Breklum liegt zwischen Husum und Tondern. Bahn-
station ist Bredstedt, nur die auf dem Anmeldebogen
angegebenen Züge von Hamburg halten in Bredstedt. -
An Tagungskosten werden voraussichtlich DM 5,70 pro Tag
und Person entstehen.

Die Meldungen der Teilnehmer erbitten wir auf dem
beigelegten Anmeldebogen an die Breklumer Mission,
(24b) Breklum über Bredstedt Krs. Husum. Jede Gesell-
schaft erhält soviel Anmeldebögen, wie sie Stimmen hat.
Für etwaige weitere Besucher können noch Anmeldebögen
beim Missions-Rat angefordert werden. Die Breklumer
Mission bittet darum, dass die ausgefüllten Anmelde-
bögen bis spätestens 25. September bei ihr eintreffen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr ergebener

Karl Petersen

Anlage.

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Goßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
 Jerusalemverein, Lehnin/Mark
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
 Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
 Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
 Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
 Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
 Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
 Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

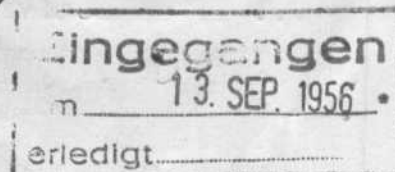
Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr. /2306/HE.

Herrn
 Missionsdirektor D. Lokies,
 Berlin-Friedenau,
 Handjerystr. 19/20.

Hamburg 13, den 12. September 1956
 Mittelweg 143
 Tel.: 44 44 85 und 44 66 84



Lieber Bruder Lokies !

Ihr Brief vom 8. September wegen einer Beihilfe für die Ausreise von Dr. Bischoff liegt vor mir, und es fällt mir ein wenig schwer zu antworten. Offenbar habe ich mich in Hurdal Verk in unserem Gespräch völlig unklar ausgedrückt. Was ich Ihnen zu sagen versuchte, war genau das Gegenteil von dem, was Sie daraus entnehmen.

Es hat wenig Sinn, die ganze Frage der Zuwendungen des Auswärtigen Amtes an den Missions-Rat historisch aufzurollen, weil das viel zuviel Raum einnehmen würde. Aber die Dinge liegen so, dass wir uns in einer Art von Meinungsverschiedenheit mit dem Auswärtigen Amt befinden. Als nach dem Krieg von seiten des Auswärtigen Amtes dem Missions-Rat das Angebot gemacht wurde, in den Genuss einer solchen Beihilfe zu kommen, hat der Missions-Rat zugesagt unter der ausdrücklichen Bedingung, dass dieses Geld, wie es beim sog. Kulturfonds der 20er Jahre geübt wurde, unter keinen Umständen zur Finanzierung der Arbeit draussen verwendet werden kann. Sie wissen selbst viel zu genau über die Situation in den ehemaligen Kolonien Asiens Bescheid, als dass man lange Erklärungen für diesen grundsätzlichen Standpunkt bräuchte. Erst vor wenigen Wochen wieder ist ganz deutlich geworden, dass wir unter allen Umständen auch nur den Schein eines Missions-Imperialismus vermeiden müssen, der bei solchen staatlichen Beihilfen für missionarische Zwecke auf alle Fälle eintreten wird. Mitte Juli hat der Untersuchungsausschuss in Madhya Pradesh, der die landesverräterische Aktivität der Missionare untersuchen sollte, seinen Bericht der Regierung des Staates Madhya Pradesh überreicht, und die indische Presse hat Auszüge daraus gebracht. Ein paar Sätze daraus, die speziell die Arbeit der Goßner-Kirche betreffen, dürften genügen, um deutlich zu machen, dass wir auch bei größter Geldnot um der Klarheit des christlichen Zeugnisses willen an dieser Stelle nicht weich werden dürfen :

Evangelization in India appears to be a part of the uniform world policy to revive Christendom for re-establishing Western supremacy and is not prompted by spiritual motives. The objective

is apparently to create Christian minority pockets with a view to disrupting the solidarity of the non-Christian societies, and the mass conversion of a considerable section of Adivasis (aborigines) with the ulterior motive is fraught with danger to the security of the state.

Enormous sums of foreign money flow into the country for missionary work, comprising educational, medical and evangelistic activities. It was out of such funds received from abroad that in Surguja the Lutherans and other proselytizing agencies were able to secure nearly 4,000 converts. Tribals and harijans are the special targets of aggressive evangelization for the reason that there is no adequate provision of hospitals, schools, orphanages and other social welfare services in the schedule or specified areas.

... If an activity is found to be political but concealed under the cloak of religion, the continuance of such activity is fraught with danger to the security of the state. Moreover to exploit the need and distress of people for adding to the numbers of what is styled as world community for the purpose of promoting the cause of world peace and justice as conceived by a foreign nation is interference in the internal affairs of India ...

(Zitiert nach "The Christian Century"
v. 15. Aug. 1956)

Der Vorsitzende der Untersuchungskommission ist der frühere Präsident des Oberlandesgerichts in Nagpur und ist offenbar der Überzeugung, dass für die Missionsarbeit der Goßnerkirche die Anklage auf Landesverrat angebracht ist. Wenn Sie in dieser Lage Geldmittel einer europäischen Regierung verwenden wollten, wäre es die brüderliche Pflicht des Missions-Rats, Sie daran zu hindern.

Aber ich denke, dass damit das Nötigste gesagt ist. Freilich ist damit die Frage noch keineswegs beantwortet, in welcher Weise die Goßner-Mission ihre augenblickliche Notlage überwinden kann. Aber das ist eine Frage, die sich nicht hier in Hamburg am Schreibtisch lösen lässt. Ich hoffe, dass wir beim Missions-Tag Gelegenheit haben werden, noch einmal darüber zu sprechen, und möchte Sie bitten, falls Sie zu einem Sonderopfer in der Art aufrufen, wie es vor einigen Jahren geschah, diesmal unbedingt vorher mit dem Missions-Rat Fühlung zu nehmen, damit wir durch die Form der Werbung nicht wieder soviel Unfrieden wie damals unter den Missionen erleben.

Das ist ein ziemlich harter Brief geworden, und er war nicht leicht. Ich hoffe sehr, dass Sie mich diesmal besser verstehen werden als bei dem Gespräch in Norwegen; schwarz auf weiß sind die Dinge ja auch immer eindeutiger als im Gespräch.

Es war für uns sehr schön, dass wir Mr. Horo hier hatten, und ich denke, dass unsere Vikare einiges von ihm gelernt haben.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr ergebener

Jan Hermelink

(Jan Hermelink)

8.Sept. 1956

Lo/Me.

422
Missionsakademie an der
Universität Hamburg

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Zu dem dortigen Schreiben vom 27. August 1956 betr. Anmeldung von Studenten für das Wintersemester an der Missionsakademie möchten wir mitteilen, daß unsere beiden indischen Studenten Bage und Surin im Augenblick vor ihrem Abschlußexamen an der Kirchlichen Hochschule und der Freien Universität stehen und im Februar nächsten Jahres heimkehren. Dann erst werden 2 andere indische Studenten aus Indien erwartet, so daß wir also für das Wintersemester Fehlanzeige erstatten müssen.

b. w.

Wir hoffen aber, daß die von uns erwarteten Studenten aus
Indien so rechtzeitig hier eintreffen werden, daß wir sie für
das Sommersemester nächsten Jahres anmelden können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature, possibly 'L', written in dark ink.

8.Sept.1956

Lo/Su.

416
An den.
Deutschen Evangelischen Missionsrat
z.H.Herrn Pfarrer D. HERMELINK
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink,

die Gossner-Mission ist in diesem Jahr wider alles Erwarten in eine, wie ich hoffe vorübergehende, große Bedrängnis geraten. Mit Ausnahme von 3 Monaten weisen alle anderen eine überraschend geringe Einnahmehöhe auf, sodaß wir genötigt sind, im Monat Oktober alle unsere Helferkreise zu einem Sonderopfer aufzurufen. Der Erfolg bleibt abzuwarten.

Da wir nun aber kurz vor der Aussendung und damit auch vor der Ausrüstung unseres Missionsarztes Dr.Bischoff stehen, möchte ich mich auf das Gespräch beziehen, das wir miteinander in Hurdalversk gehabt haben. Wenn ich Sie recht verstanden habe, gaben Sie mir den Rat, mich mit einem besonderen Antrag an den Deutschen Evangelischen Missionsrat zu wenden und ihn um eine einmalige Unterstützung aus dem Ihnen zur Verfügung stehenden "Kulturfonds" zu bitten.

Ich sehe mich zu diesem Schritt genötigt, weil es uns trotz vieler Bemühungen immer noch nicht gelungen ist, für den Ausfall unserer Freundeskreise in Ostpreussen, Polen und Schlesien durch gesteigerte Einnahmen im Westen einen entsprechenden Ausgleich zu schaffen. Wir haben durch den Ausfall dieser alten treuen Freundesgebiete genau 50% unserer Gesamteinnahme verloren und wären darum dankbar, wenn der DEMR in Anerkennung dieser Tatsache auch einmal der Gossner-Mission, die wenigstens zur Hälfte eine Ost-Mission ist, eine einmalige Beihilfe gewähren wollte.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L.

Her. M. L.

MISSIONSAKADEMIE AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

(im Aufbau)

Tgb. Nr.:

362
12641/HW

Eingegangen

28. AUG 1956

erledigt

8/16 Nr. 422

Hamburg 13, den

27. August 1956

Feldbrunnenstraße 29

Tel.: 44 44 85

Neue Anschrift:

Hamburg 13, Mittelweg 143

Herrn

Missionsdirektor D. Lokies

Gossnersche Missionsgesellschaft

B e r l i n - F r i e d e n a u, Handjerystr. 19/20

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor -

Unter dem 17. Juli fragte Prof. Freytag wegen Anmeldungen zum kommenden Wintersemester der Missionsakademie an. Um ein klares Bild zu bekommen, moechte ich heute die Bitte wiederholen, uns die Zahl der in Frage kommenden Teilnehmer am Wintersemester mitteilen zu wollen. Wie aus der Korrespondenz hervorgeht, beabsichtigten Sie eigentlich, Theologiestudenten aus Indien einzuladen. Hoffentlich laesst sich der Plan auch verwirklichen. In diesem Falle wuerde ich auch dankbar sein, wenn Sie uns gewisse Studienwuensche, die Sie seitens der Missionsgesellschaft haben, wissen lassen wollten. Wir wuerden uns bemuehen, einen guten Studiengang vorzubereiten.

Mit freundlichen Gruessen
bin ich Ihr ergebener

Wagner
(Pfr. Wagner)

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg, Depositenkasse X
Deutscher Evangelischer Missions-Rat, Sonderkonto Missionsakademie

Hr. Mühlnickel W. K.:

20. August 1956

Dr. Bannach

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat, z.H. Herrn B a n n a c h
H a m b u r g 13
Mittelweg 13

Sehr geehrter Herr Bannach,

im Auftrage von Herrn Missionsdirektor Lokies, der erst gestern abend aus Oslo zurückgekehrt ist, bestätigen wir den Erhalt Ihres Schreibens vom 15. August. Leider ist ihm im Augenblick eine Stellungnahme zu Ihren Ausführungen nicht möglich, da er sich heute für 14 Tage zu einer Herzkur ins Krankenhaus begeben mußte. Missionssekretär MÜHLNICKEL, der im besondern mit der Abwicklung der finanziellen Angelegenheiten unserer Gesellschaft betraut ist, befindet sich noch bis Ende dieses Monats im Urlaub. Wir möchten Sie daher bitten, sich noch bis dahin zu gedulden. Sie werden dann sofort Nachricht erhalten.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus

im Auftrage:

Ludau
Sekretärin

1.8.1956

An den
Deutschen Evangelischen
Missions-Rat

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Betr.: Devisenversorgung.

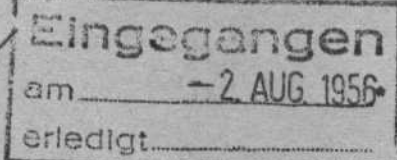
In Beantwortung Ihres Rundschreibens vom 28.6.1956 teilen wir Ihnen mit, dass die telegrafische Überweisung von DM 2.600.-- an Missionar Borutta laufend weiter durchgeführt werden soll.

Die telegrafische Überweisung von DM 2.400.-- an Schwester Anni Diller bitten wir, ab sofort einzustellen. Über eine Aufnahme von Zahlung an Schwester Anni Diller werden wir gegebenenfalls Nachricht geben.

Mit freundlichen Grüßen
Gossnersche Missionsgesellschaft
im Auftrage

Deutscher Evangelischer
Missions - Rat

Hamburg 13, den 1.8.1956
Mittelweg 143
/210/HZ



An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions - Tages
=====

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Im Auftrag von Herrn Prof. Ihmels möchte ich Sie, wie alljährlich, zur Vorbereitung der Berichterstattung auf dem Missions-Tag (1.-5. Oktober in Breklum) um zweierlei bitten :

1. Von jeder Gesellschaft erbitten wir ein kurzes Resumé über die wichtigsten Vorgänge und Probleme in Ihrem Bereich seit dem letzten Missions-Tag, sowohl in der Heimat als auch auf dem Felde. Diese Berichte sollen als Material für den Gesamtbericht vor dem Missions-Tag und für die Berichterstattung im Jahrbuch dienen. Erfahrungsgemäss können in der Literatur und in allgemeinen Rundschreiben der einzelnen Gesellschaften die Dinge, die für die Berichterstattung im Gesamtrahmen notwendig sind, nicht in der erforderlichen Prägnanz dargestellt werden. Das Resumé sollte möglichst nicht mehr als drei Schreibmaschinenseiten umfassen und bis spätestens 10. September hier einlaufen, damit noch Zeit zu Rückfragen zur Verfügung steht.

2. In der Anlage finden Sie die Fragebögen zur Statistik Ihrer Gesellschaft für das Jahr 1955. Wir bitten Sie um diese Angaben für die statistische Aufstellung über die deutsche Missionsarbeit im Jahrbuch sowie zur Ergänzung des Gesamtberichtes vor dem Missions-Tag.

Alle, die bisher die Statistik im Jahrbuch benutzt haben, wird wie uns selbst der zweite Teil (Verteilung nach Arbeitsgebieten) nicht befriedigt haben. Das liegt daran, dass wir in vielen Arbeitsgebieten der deutschen Missionsgesellschaften nicht mehr die alten Verhältnisse haben, wo jedes "Feld" in eigener Verantwortung von einer Gesellschaft getragen wurde. Wir haben in diesem Jahr zum ersten Mal den Versuch gemacht, der jetzigen Lage dadurch Rechnung zu tragen, dass wir die statistischen Angaben über die Arbeit der Gesellschaft einerseits und die Kirche bzw. Missionsarbeit andererseits grundsätzlich getrennt haben. Jede Gesellschaft erhält also (in doppelter Ausfertigung - ein Exemplar bleibt bei der Gesellschaft) :

- a) einen Fragebogen über ihre Arbeit in personeller und finanzieller Hinsicht;
- b) für jedes ihrer Arbeitsgebiete (junge Kirche, ökumenische Zusammenarbeit oder Arbeit in eigener

Verantwortung) einen anderen Fragebogen, der nicht von der Gesellschaft, sondern von der jungen Kirche bzw. der Arbeit draussen her angelegt ist (da in einigen Gebieten mehrere deutsche Gesellschaften an der gleichen ökumenischen Zusammenarbeit beteiligt sind, geht dieser zweite Fragebogen jeweils nur an eine der beteiligten Gesellschaften).

T
Wir sind uns bewusst, dass dieser Versuch, zu einer klareren Übersicht zu kommen, in mancher Hinsicht ein Experiment darstellt. Gerade darum bitten wir Sie herzlich, nach Kräften mitzuhelfen, dass dieses Experiment gelingt. Bitte, schicken Sie uns auch die Fragebögen bis zum 10. September ausgefüllt zurück. -

not/m
Abdruck
4/8. h
Darf ich Sie bei dieser Gelegenheit noch darum bitten, allen Angehörigen Ihrer Gesellschaft, die am Kirchentag in Frankfurt teilnehmen, eine Mitteilung weiterzugeben? Die "Stunde der jungen Kirchen" findet, wie im Programm angezeigt, am Donnerstag, den 9.8. um 16,00 Uhr im Grüneburgpark statt. Das Sondertreffen für Missionare und Missions-Heimatarbeiter halten wir aber nicht am Freitag, wie es im Programm steht, sondern ebenfalls am Donnerstag, den 9.8. um 18,30 Uhr im Dechema-Haus, Rheingau Allee

Mit herzlichem Dank für alle Ihre Mühe und freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

Dr. Heribert

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
Göfnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz
Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr 543/2306/HZ

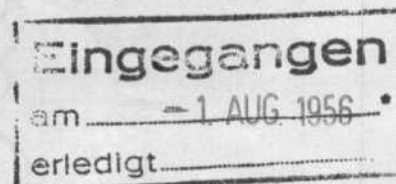
Hamburg 18, den

Mittelweg 143

Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

31.7.1956

Herrn
Kirchenrat D. H. Lokies
(1) Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Verehrter, lieber Bruder Lokies !

Haben Sie vielen Dank für Ihre Nachricht vom 26.7. Wir freuen uns, dass Mr. Horo am 20. August bei uns sein kann. Wir haben für den Vormittag des 20. eine Übung unserer Vikare angesetzt, bei der sie ihn ausfragen können. Ich nehme an, dass ich von Frau Irene Braun (oder von Ihnen in Oslo) Nachricht bekomme, wann er ankommt und wie sein Programm in Hamburg verlaufen soll.

Leider weiss ich von keiner ökumenischen Freizeit, die während dieser Zeit in Bossey stattfindet. Es wäre aber sicher das Beste, wenn Sie noch einmal dorthin schreiben, vielleicht persönlich an Prof. Wolf, der die Leitung dort hat, und anfragen, ob nicht doch ein geeigneter Kursus stattfindet.

Bruder Florin war sehr traurig, dass die Reisebegleitung, auf die er sich gefreut hatte, nun nicht stattfindet, aber es ist natürlich auf das Ganze gesehen noch besser, wenn durch Ihre Freunde diese Aufgabe überflüssig wird.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr ergebener

In Herrnhut

26.7.1956

Lo./Ja.

Ihr Schreiben: 279/2306/HZ
vom 16.7.56

187
Herrn
Pastor H e r m e l i n k

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 16.7. Wir haben nun in der Frage des Besuchs von Mr. H o r o, dem Secretary der Gossner-Kirche in Indien, folgenden Plan entworfen:

Horo trifft am 29.7. in Marseille ein und begibt sich sofort zu Bruder Symanowski nach Mainz-Kastel. Von dort wird er rechtzeitig nach Oslo in Marsch gesetzt. Dort sehe auch ich ihn wieder. Nach der Tagung des Missionskomitees des Lutherischen Weltbundes besucht Horo die Santal-Mission in Oslo. Er trifft etwa am 18.8.56 in Hamburg ein und macht seinen Besuch bei Ihnen. Wir sind ganz damit einverstanden, daß er etwa bis zum 20./21. August bei Ihnen bleibt. Wir werden ihn auch bei Frau Irene Braun - Hamburg, unserer früheren Missionarin, anmelden, und vielleicht kann er auch noch in einer uns befreundeten Gemeinde in der Nähe von Hamburg sprechen. Anschließend fährt Horo zu unserem Vertrauensmann, Pastor Grothaus, nach Westfalen, und von dort nach Ostfriesland. Vorgesehen ist dafür die Zeit vom ca. 22.8. - 15.9. Während der zweiten Hälfte des September nimmt sich Bruder Symanowski seiner an. Anfang Oktober erwarten wir Horo in Berlin. Wir nehmen an, daß er Mitte November nach Indien zurückfährt. Darum läge uns etwas daran, wenn Horo auch an irgendeiner ökumenischen Tagung oder Rüstzeit teilnehmen könnte, etwa im Chateau de Bossey. Könnten Sie uns in dieser Frage beraten? Wir sind Ihnen auch sonst für Anregungen und Winke dankbar, die dazu geeignet wären, Herrn Horo Wichtiges und Wesentliches über Kirche und Mission in Deutschland zu zeigen.

Und nun muß ich Sie zum Schluß viel-,vielmals um Entschuldigung bitten. Dieser neue Reiseplan für Herrn Horo versetzt uns in die Lage, ihm jeweilig - wo er auch unterwegs sein mag - jemand von uns als Begleiter beizugeben, der dann auch das Dolmetschen übernimmt. Meine Bitte an Sie, uns einen der jungen Brüder aus Ihrem Vikariat zur Verfügung zu stellen, erübrigt sich damit. Es tut mir leid, daß ich dadurch auf das freundliche Angebot von Bruder Florin nun verzichten muß. Aber, bitte, sagen Sie ihm für seine Bereitschaft, uns zu helfen, meinen herzlichsten Dank.

Mit brüderlichen Grüßen an Sie und ihn,

Ihr

L

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Gofßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
 Jerusalemverein, Lehnin/Mark
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
 Allianz-Mission-Barmen e. V., Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission e. V., Hildesheim
 Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e. V., Bad Homburg v. d. H.
 Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Missionshilfe e. V., Wiedenest (Bez. Köln)
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 M. B. K.-Mission e. V., Bad Salzungen
 Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde e. V., Weidenau (Sieg)
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Frauen-Mission Malche e. V., Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
 Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
 Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

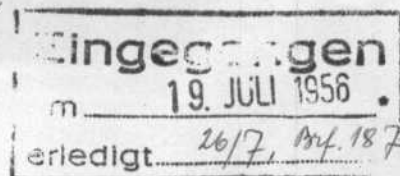
Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr 279 /2306/HZ

Hamburg 13, den 16.7.1956
 Mittelweg 143
 Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

Herrn
 Kirchenrat D. H. Lokies
 (1) Berlin-Friedenau
 Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Lokies !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 3. Juli. Leider ist die Zeit unmittelbar nach der Tagung in Oslo hier in Hamburg ziemlich arm an Ereignissen. Aber vielleicht wäre es doch richtig, wenn Mr. Horo von Oslo aus nach Hamburg fährt. (Ich selbst habe eine Schlafwagenkarte auf 15./16. 8. bestellt und werde am 16. abends schon in Hamburg sein.) Ob er nicht doch ein oder zwei Tage noch in Norwegen sein sollte, müsste man sich fragen. Am 20. (Montag) haben wir eine Zusammenkunft mit den Vikaren der Missionsakademie, wo wir ihn sehr gern dabei hätten. Vielleicht wäre es das Richtigste, wenn er am 18. in Hamburg ankommt. Wir könnten ihn dann abholen, ihm etwas von Hamburg zeigen und ihm ausserdem einiges über die deutsche Mission erzählen. Vielleicht könnten Sie auch bei Ihren Freunden in Hamburg für den 19. irgendeinen Dienst in einer Hamburger Gemeinde vorsehen, bei dem dann Florin schon dolmetschen könnte. Am 20. könnte dann Mr. Horo im Laufe des Nachmittags zu einem anderen Dienst weiterreisen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Dr. Komitov

26. Juli 1956

Lo./Ja.

Ihr Schreiben: 261/2641/WE.
vom 17.7.56

Herrn
Professor D. Dr. Freytag

Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Freytag!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 17.7. Leider muß ich Sie ein wenig enttäuschen. Nicht, daß wir etwa grundsätzlich anderer Meinung geworden wären. Unser Kuratorium hält es nach wie vor für richtig, die nächsten indischen Studenten, die zu uns nach Deutschland kommen, zur Ausbildung der ~~der~~ Missionsakademie in Hamburg anzuvertrauen. Es scheint aber im Augenblick ausgeschlossen, daß wir die bereits eingeladenen zwei Studenten schon zum Wintersemester hier haben werden. Ich hoffe aber, sie schon zum Sommersemester nächsten Jahres anmelden zu können, sobald ihre Namen feststehen.

Unsere ersten jungen indischen Brüder, die nun schon 4 Jahre in Deutschland sind, stehen mitten in der Arbeit für ihre Abschluß-examina. Saban Surin macht sein erstes theologisches Examen an der Kirchlichen Hochschule. Marsallan Bage ist dabei, eine Doktor-Dissertation bei der philosophischen Fakultät der Freien Universität zum Abschluß zu bringen. Sie können sich vorstellen, welches Risiko wir in beiden Fällen eingegangen sind. Ich hoffe aber, daß beide jungen Brüder ihr Ziel erreichen werden. Persönliche Rücksprachen mit den zuständigen Dozenten haben mich in meiner etwas schwankenden Hoffnung zuversichtlich gemacht.

Trotzdem sind wir im Kuratorium der Meinung, daß wir in Zukunft mit der Missionsakademie in Hamburg eng zusammenarbeiten sollten. Ich selbst habe mit Nachdruck dazu geraten.

Mit Bruder Hermelink hatte ich auch eine Korrespondenz betr. Pastor Peusch, der gegenwärtig seine theologische Doktorarbeit zuendeführt. Er doktoriert bei Prof. Hamel an der Universität Mainz. Bruder Peusch ist als Auslandspfarrer für Rourkela vorgesehen. Die Verhandlungen über seine Aussendung werden gemeinsam von Oberkirchenrat Hübner - Hannover, dem Kirchlichen Außenamt in Frankfurt (Main) und uns zunächst mit dem Auswärtigen Amt in Bonn geführt. Es besteht Hoffnung, daß hier seine Ausreisegenehmigung von der Regierung in Bonn bei der Regierung in Delhi direkt beantragt wird. Aus Indien haben wir die erfreuliche Nachricht bekommen, daß im Industriege-lände von Rourkela das Kirchengrundstück der alten Gemeinde Purnapani für kirchliche Zwecke ausgespart bleibt. Aber auch in der neu entstehenden, hypermodernen Arbeiterwohnstatt in Rourkela, die ganz in der Nähe von Purnapani liegt, ist in der Stadtplanung aus-

reichend Raum für den Bau von Kirche, Schule und Pfarrhaus vorgesehen. Nach Purnapani wird einer der tüchtigsten Pastoren der Gossner-Kirche entsandt. Ich habe ferner die Gossner-Kirche angefragt, ob es nicht ratsam wäre, auch einen Pastor der Jeypur-Kirche zur Mitarbeit heranzuziehen. Bruder Pörksen hatte dies angeregt, und wir sind sehr dafür, daß es zu einer solchen Zusammenarbeit zwischen der Gossner- und der Jeypur-Kirche kommt. Bruder Peusch soll zunächst als Auslandspfarrer für die deutschen und europäischen Ingenieure, Techniker usw. ausgesandt werden. Er soll aber auch den Auftrag erhalten, mit den indischen Pastoren eng zusammenzuarbeiten, damit auch die Arbeit unter den christlichen indischen Arbeitern in Gang kommt. Wir wissen nun nicht, wann eine Einreisegenehmigung für Bruder Peusch eingehen wird. Zunächst muß er seinen Doktor machen, und das dauert doch noch etwas länger als wir erwartet haben. Darum wird er wahrscheinlich erst Anfang nächsten Jahres für Sprachstudium u.a. frei werden. Wir haben nach wie vor die Absicht, auch ihn und seine Familie vor der Ausreise nach Hamburg zu schicken; aber die Terminfrage ist eben noch ungeklärt. Ich bitte Sie, das Bruder Hermelink freundlichst mitteilen zu wollen.

Endlich kann ich Ihnen die gute Nachricht übermitteln, daß wir für unseren Missionsarzt Dr. Bischoff jetzt nach langem Warten die Einreisegenehmigung erhalten haben. Bei unseren Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt in Bonn, die unser Kuratoriumsmitglied Dr. Kandeler geführt hat, erfuhren wir zufällig, daß dem Missionsrat von Bonn aus ein bestimmter Pauschalbetrag zur Verfügung steht. Wir hatten nämlich den zuständigen Referenten vom Auswärtigen Amt, Herrn Dr. König, bei guter Gelegenheit gefragt, ob für die Ausrüstung und Aussendung des Auslandspfarrers oder des Missionsarztes irgendwelche Fonds zur Verfügung stünden. Darauf erhielten wir von ihm den Wink, in dieser Richtung einmal bei Ihnen anzufragen. Für die Aussendung des Auslandspastors allerdings glaubte Dr. König, von Bonn aus auch noch etwas übriges tun zu können.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

MISSIONSAKADEMIE AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

(im Aufbau)

115

Eingegangen
am 18. JULI 1956
erledigt

L

Tgb. Nr.: 261/2641/WE.

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies,
Goßnersche Missionsgesellschaft,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20.

Hamburg 13, den 17. Juli 1956
Feldbrunnenstraße 29
Tel.: 44 44 85

Neue Anschrift:
Hamburg 13, Mittelweg 143

Lieber Bruder Lokies !

Auf unsere Anfrage zum Sommersemester 1956 der Missionsakademie mussten Sie zwar Fehlanzeige erstatten, meinten aber, dass Sie Theologiestudenten aus Indien einladen und uns zur Ausbildung anvertrauen würden. Da wir der Quartierbeschaffung wegen die Vorbereitungen schon frühzeitig beginnen müssen, wären wir dankbar, wenn Sie uns bald wenigstens die Zahl der beabsichtigten Teilnehmer am Wintersemester mitteilen könnten. Handelt es sich um Leute, die sich auf ihre Ausreise vorzubereiten haben, sollten nach Möglichkeit auch eventuelle Sprachwünsche schon mitgeteilt werden, damit wir unsererseits rechtzeitig an die Herren der Philosophischen Fakultät herantreten können.

Übrigens wird voraussichtlich im Winter auch der Sekretär der Jeypore-Kirche, Pastor Asha, hier studieren, so dass die Theologiestudenten aus Indien auch in dieser Beziehung Anschluss finden würden.

Die weitere Korrespondenz wird nun unser neu berufener Studienleiter, Pfarrer Wagner, Mag. Theol., führen, dessen Namen Sie ja schon im Kundbrief an die Gesellschaft gelesen haben werden. Auf dem Missions-Tag wird er sich noch persönlich vorstellen.

Mit herzlichem Gruss
Ihr

Fingst

GOHRSMÜHLE

164
Lo/Su.

25.7.56

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

betr. Tgb.Nr. /212/BN. - 21.7.56
Anschriften der Missionare i. Ausland

Zu Ihrem obigen Schreiben teilen wir Ihnen die Anschriften unserer
Missionsgeschwister in Indien sowie auf Heimaturlaub wie folgt mit:

Rev. H.F.E.BORUTTA, G.E.L. Church, Chaibasa/Dt.Singhbhum-Bihar /India.

Schwestern Anni DILLER und) Govindpur /P.Jariagarh
Hedwig SCHMIDT) Dt.Ranchi/Bihar - India

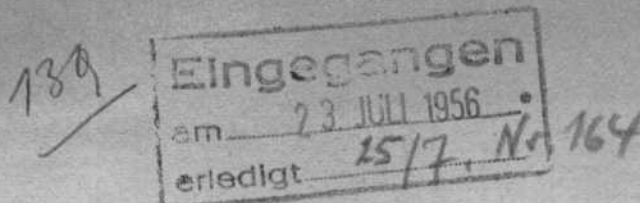
Schwester Ilse MARTIN Ambgaon P.O.Jangrah via Bonaigarh,
G.E.L.Church Hospital Dt.Sundargarh/Orissa - India.

Missionar Rev.Johs.KLINKEIT z.Zt. Espelkamp/Mittwald - Westfalen
Görlitzer Strasse 90

Mit freundlichen Grüßen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

L



Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 21.7.1956
Mittelweg 143

Tgb.-No. /212/BN.

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages.

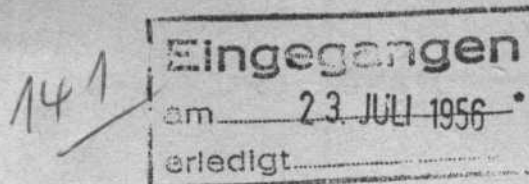
Betr.: Anschriften der Missionare im Ausland.

Eine kürzliche Nachprüfung hat ergeben, dass die beim Deutschen Evangelischen Missions-Rat vorliegenden Anschriften der in den verschiedenen Missionsgebieten tätigen Missionare recht unvollständig und zum Teil auch bereits veraltet sind. Wir richten daher heute an alle Missionsgesellschaften die Bitte um Hergabe neuer, vollständiger Anschriftenlisten. Es ist selbstverständlich, dass diese Unterlagen vertraulich behandelt werden und dass eine Weitergabe an Aussenstehende in keinem Falle erfolgt.

Anlass zu dieser Bitte ist der von zahlreichen Urlaubsmissionaren an uns herangetragene Wunsch, über das umfangreiche Lieferprogramm der Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften unterrichtet zu werden. Wir erfahren oft, dass den Missionaren entweder die Existenz der Wirtschaftsstelle oder ihre in vielseitigem Dienst für die Missionsarbeit draussen bestehende Aufgabe unbekannt ist, oder dass die Missionare - besonders aus Südafrika - in der Wirtschaftsstelle nur einen potentiellen Autolieferanten sehen. Wir wären Ihnen daher dankbar, wenn Sie uns diese von uns erbetene Unterrichtung durch möglichst baldige Hersendung der Anschriftenlisten möglich machen würden.

Mit freundlichen Grüßen

H. Jannasch



Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 21.7.1956
Mittelweg 143

Tgb.-No. /212/BN.

erl 24/7.56

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages.

Betr.: Bestätigung eingehender Überweisungen.

Zur Arbeitseinsparung beabsichtigen wir, Zahlungseingänge auf unseren Konten künftig nur noch in besonderen Fällen und wenn es ausdrücklich gewünscht wird, zu bestätigen. Da für den Überweisenden die Lastschriften des Postscheckamtes bzw. der Bank auf den Tagesauszügen und für den Überweisungsempfänger die Gutschriftsanzeige ausreichende Buchungsbelege darstellen, glauben wir, dass wir den Versand der Ihnen vertrauten grünen Bestätigungsvordrucke ohne Nachteile für Sie einstellen können. Sollten die Bestätigungsvordrucke jedoch in Ihrer Verwaltungsorganisation eine besondere Funktion erhalten haben, so dass Sie deren Zustellung für eine gewisse Zeit auch weiterhin wünschen, so bitten wir um entsprechende Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen

H. Jannasch

6. Juli 1956

83 01 61 Lo./Ja.

38
An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Sehr verehrte Brüder!

In der Anlage übersende ich Ihnen einen Briefwechsel zwischen unserem Bischof D. Dr. Dibelius und einem Herrn Woydt in Hamburg, Alter Wall 37, ~~der~~ aggressive Äußerungen der katholischen Mission in Indien gegen andere christliche Missionen zum Gegenstand hat.

Ich weiß nicht, ob der Missionsrat irgendwelche sinnvollen Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen gedenkt. Sollte das der Fall sein, so wäre ich für eine kurze Nachricht hierher dankbar.

Mit brüderlichem Gruß

3 Anlagen!

1. Durschschlag des Schreibens von Bischof Dibelius an Herrn Woydt, Hamburg, Alter Wall 37
2. Originalbrief von Herrn Woydt an Bischof Dibelius
3. Artikel "Die Hoffnung Indiens"

12/III

3.7.1956

Lo./Ja.

Herrn
Pastor H e r m e l i n k

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink!

Soeben bin ich von einer Predigtreise durch Ostfriesland zurückgekehrt und finde Ihren Brief vom 28.6. vor. Ich höre gerade, daß Mr. Horo erst am 17.7. von Bombay abfährt. Er wird zuerst nach Mainz-Kastel und von dort nach Oslo dirigiert. Ich wäre sehr dankbar dafür, wenn er von dort durch Sie oder einen Ihrer Mitarbeiter nach Hamburg mitgenommen werden könnte und durch Sie in die Problematik und Lage der Deutschen Evangelischen Mission eingeführt werden könnte. Ich denke mir das natürlich durchaus, daß Sie ganz praktisch verfahren und ihm einfach und anschaulich die Fragen des deutschen Missionslebens nahebringen. Bitte, schreiben Sie mir, wie lange Sie ihn in Hamburg zu Gast haben möchten, damit ich die weiteren Termine festsetzen kann.

Erst dann werde ich auch Bruder Florin bestimmte Vorschläge machen können. Ich danke aber Ihnen und ihm für die Bereitschaft, uns in dieser Sache zu helfen.

Was Bruder Peusch betrifft, so wird er mit seinem theologischen Doktor bis etwa September oder Oktober fertig sein. So würde es durchaus passen, wenn er zum Wintersemester nach Hamburg käme. Ich muß aber in dieser Frage noch mit Ihm und seiner Frau verhandeln, um Ihnen endgültig Bescheid zu geben.

Haben Sie und Bruder Freytag herzlichen Dank, daß Sie unsere Anliegen betr. ausländische Studenten in Deutschland und deutsche Auswanderer nach Indien auf dem kommenden Missions-Tag verhandeln wollen. Heute teile ich Ihnen nur noch folgendes mit. Der Jurist unserer Kirchlichen Erziehungskammer, Dr. Kandeler, war in Bonn und hat dort mit Bruder Kunst und Dr. König vom Auswärtigen Amt verhandelt (Dr. König ist übrigens katholisch). Das Auswärtige Amt ist bereit, sich in der Frage der Einreisegenehmigung nach Indien einzusetzen: sowohl für unseren Missionsarzt Dr. Bischoff wie vor allem für den Auslandspfarrer, der nach Rourkela gehen soll (Peusch). Wir bleiben durch Bruder Kunst ständig mit Dr. König in Verbindung, um diese Fragen weiterzuführen. Warum ich Ihnen aber heute darüber schreibe, ist folgernde Mitteilung, die Bruder Kandeler aus Bonn mitbrachte. Noch im Juli ist Nehru in Bonn, und zwar im Anschluß an die Konferenz der Dominien-Vertreter in London.

Dr. König hat die Absicht, bei dieser Gelegenheit die Frage der Einreisevisa nach Indien mit Nehru zu verhandeln. Es handelt sich dabei nicht nur um die Visa für Missionare usw., sondern auch sonst. Ich teile Ihnen das umgehend mit, damit Sie Ihre Kontakte spielen lassen und evtl. auch Ihr Material nach Bonn leiten können.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr

L.

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
Göfnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz
Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
Allianz-Mission-Barmen e. V., Wuppertal-Barmen
Hildesheimer Blindenmission e. V., Hildesheim
Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e. V., Bad Homburg v. d. H.
Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
Missionshilfe e. V., Wiedenest (Bez. Köln)
Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
M. B. K.-Mission e. V., Bad Salzungen
Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
Vereinigte Missionsfreunde e. V., Weidenau (Sieg)
Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
Frauen-Mission Malche e. V., Freienwalde (Oder)
Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr

/2306/HZ

Hamburg 13, den 28.6.1956
Mittelweg 143
Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

Herrn
Kirchenrat D. Lokies
(1) Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Verehrter, lieber Bruder Lokies !

Herr Prof. Freytag hat mich gebeten, Ihnen auf Ihren Brief vom 22. Juni, der den Besuch von Mr. Horo in Deutschland betrifft, zu antworten. Ihre Bitte, für etwa vier Wochen nach der Tagung des Lutherischen Weltbundes in Oslo einen Vikar zur Verfügung zu stellen, der Mr. Horo begleitet und gut dolmetschen kann, wollen wir gern erfüllen. Herr Hans Wilhelm Florin, den uns die Westfälische Kirche im Rahmen der Vikarsausbildung an die Missionsakademie geschickt hat, ist erst im letzten Herbst nach einem Studienjahr in Amerika nach Deutschland zurückgekehrt und hat sich bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Wahrscheinlich ist es das beste, wenn Sie direkt mit ihm in Verbindung treten. Seine hiesige Anschrift lautet : Hamburg 39, Alsterdorferstr. 440, Konvikt.

Meines Wissens ist in der fraglichen Zeit keine geeignete Tagung in Bossey, die dazu helfen könnte, dass Bruder Horo in die Fragen von Mission, Kirche und Ökumene weiter eingeführt werden kann. Es wäre aber schön, wenn er im Anschluss an die Tagung in Oslo einige Tage in Hamburg sein könnte, damit er sieht, was wir hier machen. Zwar wird Herr Prof. Freytag dann nicht mehr zur Verfügung stehen können, aber ich hoffe, dass Bischof Meyer um diese Zeit ebenfalls aus Oslo zurückkommt. Ausserdem gibt es natürlich für die hierher geschickten Vikare nichts Fruchtbarereres als die Begegnung mit einem verantwortlichen Mann aus einer jungen Kirche.

Darf ich Ihnen zugleich für Ihren Brief vom 18. Juni danken und dazu noch ergänzen, dass die Frage der Betreuung ausländischer Studenten und der aus Deutschland auswandernden Kaufleute, Techniker usw. beim Missions-Tag nach dem vom Missions-Rat vorgesehenen Plan ausführlich verhandelt werden soll.

Für Bruder Peusch hat die Teilnahme an der Missionsakademie natürlich nur dann Sinn, wenn er ein volles Semester hier arbeitet; das Wintersemester geht von Anfang November bis Ende Februar. Wahrscheinlich müsste man, wenn nicht andere Pläne vorliegen, wohl daran denken, ihn zusammen mit seiner Frau nach Hamburg zu schicken. Abgesehen von der sprachlichen Weiterbildung hoffen wir, dass auch die missionstheologische Fortbildung fruchtbar sein kann, obwohl Herr Prof. Freytag für dieses Semester zum Zweck seiner Reise beurlaubt ist. Es ist zu hoffen, dass Bischof Stephen Neill als Gastprofessor kommt. Er wird u.a. auch speziell indische Fragen behandeln. Für eine baldige Nachricht über eine evtl. Teilnahme von Bruder Peusch an der Missionsakademie wären wir insofern dankbar, als möglichst frühzeitig die Einrichtung eines entsprechenden Hindi-Kursus (für Anfänger oder für Fortgeschrittene usw.) für das Wintersemester bei dem Indologen erbeten werden muss.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr ergebener

Im Konstantin

497

22.6.56

Lo./Ja.

Herrn
Professor D. Dr. Freytag

Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Freytag!

Hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß wir im Einvernehmen mit dem Church Council in Ranchi den jetzigen Secretary der Kirche, Mr. N.E. Horo, nach Deutschland eingeladen haben, damit er unsere Missionsgemeinden kennenlernt und auch einen Einblick in das Leben der deutschen evangelischen Kirche erhält. Zugleich habe ich mit Dr. Birkeli verhandelt und von ihm eine Einladung für Mr. Horo auch zur Teilnahme an der Missionskonferenz des Lutherischen Weltbundes in Oslo erhalten.

Mr. Horo trifft, wenn alles gut geht, am 22.7. in Genua sein und fährt direkt nach Mainz-Kastel zu Bruder Symanowski. Bis zur Abreise nach Norwegen werden die Brüder Dr. Lorch in Ludwigsburg, früher Baseler Missionar, und Direktor Schiebe, früher Gossner-Missionar, von der Gustav-Werner-Stiftung Reutlingen, als Gast haben und ihm einiges von der Württembergischen Kirche zeigen.

Nach der Missionstagung in Norwegen soll Mr. Horo unsere Missionsfreundeskreise in Ostfriesland und Ravensberg-Minden besuchen und dabei auch immer kirchliche und missionarische Werke in Augenschein nehmen. Selbstverständlich kommt er auch nach Berlin.

Und nun habe ich folgende Frage an Sie zu richten. Haben Sie jemand unter Ihren Vikaren, der auf unsere Kosten Bruder Horo in Westdeutschland begleiten und dolmetschen könnte? Natürlich wird Horo auch von dem einen oder anderen unserer früheren Missionare begleitet werden; aber es handelt sich doch um eine Zeitspanne von etwa 4 Wochen, in der wir gern einen Ihrer Vikare erbitten möchten, der gut englisch sprechen kann. Ist das möglich?

Endlich wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie uns auch Ihrerseits einige Vorschläge machen könnten, die geeignet sind, Bruder Horos Kenntnisse über Mission, Kirche und Oekumene zu vertiefen. Wissen Sie vielleicht, ob dazu auch eine Möglichkeit im Chateau de Bossey gegeben ist? Jedenfalls bin ich für jede Anregung von Ihrer Seite von Herzen dankbar.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

L

464
18.6.1956

Lo./Ja.

Herrn
Pastor Jan Hermelink

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hermelink!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre Briefe vom 31.5. und 11.6. In unserer Kuratoriumssitzung am 12.6. habe ich zur Kenntnis gegeben, was Sie mir in der Frage der Betreuung der ausländischen Studenten und der aus Deutschland auswandernden Kaufleute, Techniker usw. mitgeteilt haben. Das Kuratorium war sehr dankbar dafür, daß diese beiden Fragen auf die Tagesordnung des nächsten Missionstages gesetzt werden sollen.

Was nun Bruder Peusch betrifft, so ist er gerade dabei, seine Arbeit für den theologischen Doktor an der Universität Mainz abzuschließen. Sein gegenwärtiger Aufenthaltsort ist: Dillenburg, Baumgartenstr. 18. Da er mit einer Dänin verheiratet ist, hat er sich während des letzten Jahres in Kopenhagen aufgehalten und in der dortigen Universitätsbibliothek gearbeitet. Er benutzte diese Zeit auch dazu, sich durch einen Inder in die Hindi-Sprache einführen zu lassen. Soweit ich aber festgestellt habe, ist dieser Unterricht sehr unzureichend gewesen. Ich bin Ihnen darum für den Vorschlag dankbar, Bruder Peusch seine Sprachstudien in Hindi an der Missionsakademie in Hamburg neu aufnehmen zu lassen. Ich schreibe noch heute an ihn mit der Bitte, die Zeit so einzurichten, daß er für eine bestimmte Dauer in Hamburg zur Missionsakademie gehen kann.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

pa. L.

PS. Über das Ergebnis unseres Briefwechsels gebe ich Ihnen noch Bescheid.

d.O.

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
Göfnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz
Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzuflen
Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr. /2306/HZ

Hamburg 13, den

Mittelweg 143

Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

11.6.1956

Herrn
Oberkirchenrat D. H. Lokies
(1) Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Lokies !

Haben Sie vielen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 6. Juni. Das Memorandum von Dr. Hübner hatten wir bisher noch nicht erhalten. Ich wäre sehr dankbar, wenn wir die Abschrift, die Sie mir beigelegt haben, hier behalten dürften.

Bruder Peusch und seine Frau kenne ich von dem Lehrgang, den wir vor drei Jahren in Bahlburg hatten. Ich freue mich, dass er auf diese Weise nun doch noch nach Indien kommt. Vielleicht wäre es sinnvoll, wenn er schon vor seiner Ausreise Hindi lernte, damit die enge Verbindung von deutscher Gemeinde und indischer Kirche von Anfang an eine andere Basis gewinnt, als das sonst vielfach bei Auslandsgemeinden der Fall ist. Da ich die Studienleitung der Missionsakademie an Bruder Wagner abgeben konnte, muss ich nicht mehr pro domo reden, wenn ich die Missionsakademie für diesen Zweck empfehle.

Falls Sie bei der Erlangung des Einreisevisums die Unterstützung des Auswärtigen Amtes für wünschenswert halten, sind wir natürlich gern bereit, über die Kulturabteilung, mit der wir in Verbindung stehen, zur gegebenen Zeit einen Vorstoss zu machen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr ergebener

Im Harnisch

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
 Jerusalemverein, Lehnin/Mark
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
 Allianz-Mission-Barmen e. V., Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission e. V., Hildesheim
 Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e. V., Bad Homburg v. d. H.
 Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Missionshilfe e. V., Wiedenest (Bez. Köln)
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 M. B. K.-Mission e. V., Bad Salzungen
 Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde e. V., Weidenau (Sieg)
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Frauen-Mission Malche e. V., Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
 Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
 Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr

/2306/HZ

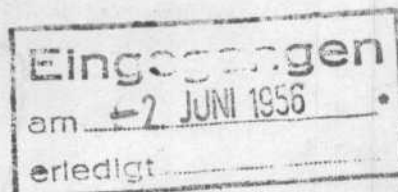
Hamburg 13, den

Mittelweg 143

Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

31.5.1956

Herrn
 Kirchenrat D. H. Lokies
 (1) Berlin-Friedenau
 Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Lokies !

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 23.5., in dem Sie uns von dem Beschluss des Kuratoriums der Gossnerschen Missionsgesellschaft Kenntnis geben, der sich mit der Lage der ausländischen Studenten in Deutschland befasst. Wir stehen wegen dieser drängenden Frage schon seit einiger Zeit in Verbindung mit dem Generalsekretariat der Evang. Studentengemeinde in Deutschland, wobei allerdings die Frage nach dem rechten Mann, der den einzelnen Studentengemeinden wirksamen Rat geben könnte, sich bisher als unüberwindliches Hindernis erwiesen hat. Erfahrungen, die einzelne Mitgliedsgesellschaften des Missions-Tages bei Versuchen in dieser Richtung gemacht haben, zeigen, dass man sehr leicht scheitern kann, wenn eine Missionsgesellschaft, in den Augen der Afrikaner und Asiaten belastet von der Vergangenheit her, allein an diese Aufgabe herangeht. Bei der nächsten Missions-Rats-Sitzung, die Mitte Juni stattfindet, werden wir weiter über diese Frage verhandeln müssen. In welcher Form wir zu einer brauchbaren Materialsammlung kommen können, ist uns im Augenblick noch nicht ganz klar. Ich nehme aber an, dass auch der Missions-Rat zu dem Beschluss kommen wird, dass diese Aufgabe den Missions-Tag beschäftigen muss.

Bereits auf der Tagesordnung für die nächste Mitgliederversammlung des Missions-Tages steht die zweite Frage, die Sie anschneiden, bei der es sich um die Vorbereitung der aus

Deutschland auswandernden Kaufleute, Techniker usw. handelt. Die Beratungen des letzten Missions-Tages in dieser Frage haben dazu geführt, dass in Verbindung mit dem Aussenamt der EKID und dem Hilfswerk eine Stelle geschaffen wurde, die sich sehr gründlich dieser Aufgabe annimmt und auch die nötigen Mittel für entsprechende Kurse bewilligt bekommen hat.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

In Kometen

18.6.1956

Lo./Ja.

462

Herrn
Professor D. Dr. Freytag

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Freytag!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 12.6. Es war sehr schade, daß Sie durch das Mißverständnis hinsichtlich des Termins nicht zu unserer Kuratoriumssitzung gekommen sind. Ich wagte nicht mehr, noch einmal bei Ihnen anzufragen oder Sie daran zu erinnern, weil ich weiß, wie knapp Sie mit der Zeit dran sind. Ihre Anwesenheit wäre für uns sehr wichtig und wertvoll gewesen.

So mußten wir nun allein miteinander fertig werden. Ich war dankbar, daß vor allem die Brüder Berg (Leiter des Evang. Hilfswerks in Deutschld.) und Propst Dr. Böhm als unsere Kuratoriumsmitglieder zugegen waren. Die Aussprache fand auf einer guten, hohen Ebene statt und wurde in brüderlichem Geiste zuendegeführt. Wenn ich das Ergebnis kurz zusammenfassen soll, so bestand es darin, daß wir von denselben Voraussetzungen ausgehend zu genau den entgegengesetzten Konsequenzen wie Bruder Schultz gelangt sind. Sie wissen, daß die Denkschrift von Bruder Schultz auch in der Mainnummer der National Christian Council Review erschienen ist? Das ist ohne unser Wissen und gegen unsere Weisung geschehen. Ich weiß nicht, welche Auswirkung diese Veröffentlichung vor allem unter den Missionaren in Indien haben wird. Gerade darum hätten wir Sie gern an der Schlußausprache mit Bruder Schultz beteiligt, zumal ich gehört habe, daß seine Gedanken auf einer Missionstagung in Hermannsburg, die kürzlich stattfand, schon eine Rolle gespielt haben.

Bruder Schultz scheidet aus dem Dienst der Gossner-Mission aus und wird eine neue Tätigkeit entweder in Villigst oder bei Bischof Jacobi in Oldenburg finden. Von unserer Seite ebnen wir ihm dazu jeden denkbaren Weg, da wir ihn - abgesehen von seiner Missionskonzeption - als einen guten Theologen mit gutem Gewissen empfehlen können.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
Gößnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz
Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
Evangelische Karmelmission, Schöndorf/Württ.
Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A.G., Hamburg 13,
Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr /2306/FE.

Hamburg 13, den 12. Juni 1956
Mittelweg 143
Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20.

Lieber Bruder Lokies !

Durch einen mir sehr peinlichen Gedächtnisirrtum habe ich Ihre Einladung zum Gespräch mit Lic. Schultz auf den 12. Juli und nicht auf den 12. Juni bezogen. Weil aber für dieses selbe Datum eine Einladung zu einer Konferenz in England vorlag, bei der es noch nicht klar war, ob ich ihr folgen müsste oder nicht, konnte ich Ihnen noch nicht antworten. - Nun macht mich heute meine Sekretärin darauf aufmerksam, dass es sich um den 12. Juni handelt, es also zu spät ist zu kommen. Das tut mir sehr leid; wenn auch die Reise eine sehr starke Belastung gewesen wäre, hatte ich es mir doch sehr ernsthaft vorgenommen.

Nun muss ich das Geschehene hinnehmen und bitte Sie herzlich, dass Sie mir den Irrtum nicht nachtragen. Gott gebe, dass das Gespräch, das nun in einer Stunde beginnt, zu einer wirklichen Klärung führt.

Mit herzlichem Gruss
Ihr

Diktiert, aber nicht
persönlich unterzeichnet.

Freytag

(Prof.D.Dr.W.Freytag)

f.d.R.: *M. Gossner*, Sekr.

Abschrift

4. 6. 1956

/51/HZ

An das
Auswärtige Amt
z. H. von Herrn Dr. König
Bonn
Koblenzer Str. 99'103

Bezug: 602/441-05-29/11943/56.

Sehr geehrter Herr Dr. König!

Herr Prof. Freytag hat mich gebeten, für Ihr Schreiben vom 4. Mai herzlich zu danken, in dem es um die seelsorgerische Betreuung neu entstandener deutscher Kolonien in Indien geht. Der Deutsche Evangelische Missions-Rat ist als Dachorganisation der verschiedenen deutschen Missionsgesellschaften nicht in der Lage, selbst Missionare auszusenden, sondern kann lediglich seine Mitgliedsgesellschaften auf derartige Aufgaben hinweisen. Eine Schwierigkeit, die bei der Aussendung von Missionaren in die Indische Union in den letzten Jahren immer häufiger aufgetreten ist, liegt dabei in der Zurückhaltung, welche die indische Regierung bei der Ausstellung von Einreisevisa für Missionare übt, vor allem wenn diese schon früher in Indien gearbeitet haben.

Die Gemeinden in Rourkela und Jamshedpur liegen im Gebiet der Goßnerkirche, die aus der Arbeit der Goßnerschen Missionsgesellschaft (nicht "Goanesische Mission") in Berlin hervorgewachsen ist und auch weiterhin von dieser unterstützt wird. Das Außenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland, das für die Pastoration der Auslandsdeutschen zuständig ist, ist dieserhalb schon von der Goßnerschen Missionsgesellschaft angefragt worden. Abgesehen von den Schwierigkeiten mit dem Visum ist natürlich die Frage der Finanzierung eines solchen zur Betreuung Deutscher eingesetzten Missionars nicht ohne weiteres zu lösen.

Wir wollen aber versuchen, mit den genannten Stellen diese Frage noch einmal aufzunehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

gez. Jan Hermelink

(Pastor Jan Hermelink)

P.S.: Vielleicht interessiert Sie die beiliegende Beschreibung der verschiedenen deutschen Missionsgesellschaften mit einer Karte über die Lokation ihrer Arbeitsgebiete, aus der Sie auch einiges über die Zusammenarbeit im DEMR entnehmen können.

Abschrift

Auswärtiges Amt
602/441-05-29/11943/56

Bonn, den 4. Mai 1956
Koblenzer Str. 99-103
Eingang Wörtherstraße 5

An den
Deutschen Evangelischen
Missionsrat
z. Hd. Herrn Prof. D.Dr. Freytag

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Sehr verehrter Herr Professor!

Eine unserer Vertretungen in Indien hat in einem vertraulichen Schreiben auf die immer noch unzureichende seelsorgerische Betreuung neu entstandener deutscher Kolonien in Indien hingewiesen. Dieser Hinweis erfolgte aufgrund eines Gesprächs mit Herrn Pastor Kennegieser, der früher als Missionar in Indien gewirkt und kürzlich eine Reise durch seine alten Missionsgebiete gemacht hat, wobei er insbesondere die indischen Christen der Goanesischen Mission besuchte. Als besonders vordringlich für kirchliche Betreuung werden die deutschen Gemeinden in Rourkela und Jamshedpur bezeichnet und dabei wird der Vorschlag gemacht, aus der Heimat einen Missionar zu entsenden, der diese Gemeinden betreut.

In dem Schreiben wird ferner darauf hingewiesen, daß Bombay keinen geistlichen Betreuer für Angehörige der evangelischen Konfession besitzt. Unter erheblichen Mühen und finanziellen Opfern hat der dortige konsularische Vertreter der Bundesrepublik in deutscher Sprache in Bombay den ersten protestantischen Gottesdienst am Karfreitag in die Wege geleitet. Ein Missionar aus Maggalore, Pastor Veigel, hat ihn abgehalten und die schottische Kirche in Bombay hat ihr Gotteshaus zur Verfügung gestellt.

Ich möchte Ihnen von diesem Stimmungsbild Kenntnis geben und den Wunsch nach Entsendung eines deutschen evangelischen Missionars in die in dem Schreiben genannten Gebiete nachdrücklich befürworten. Es würde sicherlich allseits begrüßt werden, wenn der Evangelische Missionsrat in der Lage wäre, eine geeignete Persönlichkeit mit dieser Aufgabe zu betrauen. Für eine kurze Stellungnahme wäre ich Ihnen sehr dankbar und verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

gez. Dr. Koenig

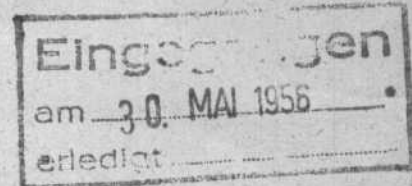
343

z. l. d.

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 29.5.1956
Mittelweg 143
Tgb.Nr. 212/BW

An alle
Missionsgesellschaften



Betr.: Invalidenversicherung für die Missionare im Ausland
Bezug: Unser Rundschreiben vom 5. März 1956 (betr. Ange-
stelltenversicherung).

In einer Besprechung mit der Landesversicherungsan-
stalt Rheinprovinz am 23.5.1956 wurde für die Invaliden-
versicherung der im Ausland tätigen Mitarbeiter der Missions-
gesellschaften ein Beitragsentrichtungsverfahren verab-
redet, das der in obigem Rundschreiben bekanntgegebenen
Regelung für die Angestelltenversicherung genau entspricht.

Wir haben der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz
zugesagt, ihr am 9. Juni die Devisengenehmigung für die
bisherige Markenverwendung vorzulegen und ihr die Zahl der
z.Zt. im Ausland tätigen, in der Invalidenversicherung ver-
sicherten Missionsarbeiter mitzuteilen. Hierzu, sowie
um die richtige Anzahl von Merkblättern über die Invali-
denversicherung anfordern zu können, bitten wir alle
Missionsgesellschaften, uns bis zum 5.6. die Zahl ihrer
invalidenversicherten Devisenausländer bekanntzugeben.
Fehlanzeige wird ebenfalls zu diesem Termin erbeten.

Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz bittet
darum, dass die Markenverwendung bei allen freiwillig
Versicherten im Ausland mit dem 30.6. 1956 zum Abschluss
kommt.

Alle Invalidenversicherungskarten der Mitarbeiter im
Ausland senden Sie dann bitte mit der hier beiliegenden
Begleitliste im Juli an den Deutschen Evangelischen Missions-
Rat in Hamburg, der sie zur Aufrechnung weiterleitet.

Zur Überprüfung der Rechtswirksamkeit der entrichteten
Beiträge fordert die Invalidenversicherung die Angabe
des durchschnittlichen Monatseinkommens eines jeden Ver-
sicherten für jede Periode, in der Marken der gleichen
Beitragsklasse geklebt wurden. Die Aufrechnung geschieht
in der Invalidenversicherung im allgemeinen alle 3 Jahre.

Die Überweisung der Beiträge zur Invalidenversicherung
ab 1. Juli 1956 wird auf das Sonderkonto "V" des Deut-
schen Evangelischen Missions-Rats bei der Norddeutschen
Bank, Depositenkasse X, erbeten. Bezüglich der Hersendung
der entsprechenden Nachweisungen verweisen wir auf Seite 4
Ziffer 5 des o.a. Rundschreibens.

23. Mai 1956

Lo/Sch.

Herrn
Missionsdirektor Professor Dr. Freytag
H a m b u r g 13.

Mittelweg 143

Lieber Bruder Freytag!

Am 12. Juni, 16 Uhr, soll hier im Goßnerschen Missionshause in Berlin-Friedenau eine Sitzung stattfinden, in der die offizielle Aussprache zwischen Kuratorium und Bruder Lic. Schultz über seine Missionskonzeption geführt werden soll.

Das Kuratorium würde es sehr begrüßen, wenn ein Vertreter des Missionsrates an dieser Aussprache teilnehmen könnte. Wir wagen natürlich nicht, Sie um diesen Dienst zu bitten, weil wir wissen, daß Sie vor Ihrer Abreise überbeansprucht sind. Andererseits bin ich von unserem Kuratorium ausdrücklich beauftragt, Sie zu fragen, ob Sie nicht vielleicht doch noch die Zeit finden könnten, an dieser Sitzung teilzunehmen. Diese Aussprache scheint uns wichtig genug zu sein, um diese Bitte an Sie heranzutragen. Selbstverständlich übernehmen wir die Kosten für den Hin- und Rückflug von Hamburg nach Berlin, um Ihnen möglichst wenig Zeit und Kraft zu rauben. Wir brauchen in dieser Sitzung jemand, der in dieser Angelegenheit überparteilich und aus sehr umfassender Kenntnis der Missionslage ein klärendes Wort sagen kann. Darum wenden wir uns mit unserer Bitte gerade an Sie und hoffen, daß Sie sich uns nicht versagen werden. Sollte es völlig ausgeschlossen sein, daß Sie unsere Bitte erfüllen können, bitten wir Sie, uns einen brüderlichen Rat zu geben, wen wir sonst zur Teilnahme an dieser Sitzung auffordern dürften.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr

23.5.1956.

Lo/Sch.

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
H a m b u r g 13.
Mittelweg 143

In seiner Sitzung vom 1. Mai ds.Js. hat das Kuratorium der Goßner-Mission folgenden Beschluß gefasst:

Die Lage der Auslandsstudenten, gleichviel ob es sich dabei um Christen oder Nichtchristen handelt, legt der Kirche und insbesondere den Missionsgesellschaften eine schwere Verantwortung auf. Die Art, wie diese Studenten von der heimatlichen Christenheit aufgenommen werden und die Erfahrungen, die sie hier an den Universitäten und in den industriellen Betrieben machen, bestimmen später nach ihrer Rückkehr ihr Verhalten zur Mission und zu den jungen Kirchen in ihrer Heimat.

Der Deutsche Evangelische Missionsrat wird darum gebeten, seine Aufmerksamkeit auf diese für alle Missionen wichtige Frage zu richten und sie auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Deutschen Evangelischen Missionstages zu setzen. Damit aber der Deutsche Evangelische Missionstag dazu Stellung nehmen und sachgemäße Beschlüsse fassen kann, erscheint es notwendig, entsprechendes Material über den Stand dieser ganzen Frage zu sammeln und dem Deutschen Evangelischen Missionstag vorzulegen. Der Deutsche Evangelische Missionsrat wird gebeten, für eine solche ausreichende Vorbereitung des Verhandlungsgegenstandes bis zur nächsten Tagung des Deutschen Evangelischen Missionstages Sorge zu tragen.

Gleichzeitig bittet das Kuratorium der Goßner-Mission, auf der nächsten Sitzung des Deutschen Evangelischen Missionstages die Frage zu behandeln, auf welche Weise der Kontakt zwischen den aus Deutschland in die Missionsgebiete auswandernden Deutschen (Kaufleute, Ingenieure, Techniker und sonstige Facharbeiter) durch Kirche und Mission schon in der Heimat hergestellt werden könnte.

K u r a t o r i u m
der
Goßnerschen Missionsgesellschaft

L

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Gofßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
 Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
 Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
 Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
 Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
 Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
 Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
 Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr

/210/HZ

238

Eingegangen
 am 7. MAI 1956
 erledigt 16.5.56 LP

Hamburg 13, den 3.5.1956

Mittelweg 143

Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

An die Herren
 Missionsinspektor A. Dilger, Stuttgart;
 ✓ Missionsdirektor D. H. Lokies, Berlin;
 Missionsdirektor Prof. D. Dr. C. Ihmels, Leipzig;
 Missionsdirektor Dr. M. Pörksen, Breklum;
 Dr. S. Müller, Tübingen
 =====

Verehrte, liebe Brüder !

Als ein Ergebnis des Besuches von Rev. Orchard in Deutschland kommt nun die Anfrage von ihm, ob wir bei der Zusammenstellung genauer Angaben über die Zahl der verweigerten Einreisevisa für Missionare nach Indien helfen können. Dahinter steht die Absicht, von den kontinentalen Missionen möglichst genaue Zahlen zu erhalten, damit festgestellt werden kann, ob ein Vorstoss beim Nationalen Christenrat in Indien Sinn hat. Darf ich Sie bitten, den beiliegenden Fragebogen möglichst genau auszufüllen und uns bis zum 15. Mai zurückzusenden ?

Nach unserem Eindruck ist die Periode von zwölf Monaten, die in der ersten Frage vorausgesetzt wird, zu kurz, um einen klaren Überblick zu bekommen. Wir müssen uns aber an diesen Fragebogen halten, weil sonst kein einheitliches Bild aller kontinentaler Missionsräte entsteht.

Mit freundlichen Grüßen
 Ihr ergebener

(Pastor Jan Hermelink)

Diktirt, aber
 inzwischen abgereist.

i.A. H. Zechner
 (Sekretärin)

4/1

1. eingereichte Anträge: 1

abgelehnt ?

noch kein Entscheid.

Neuaussendung.

2. -

3. b) ärztliche Tätigkeit !

4. Zahl der Missionskräfte heute : früher :

1939: 8 ordinierte Missionare
4 Schwestern
1 Missionarsfrau, hauptamtlich
5 Missionarsfrauen.

18

1956: 1 Missionar
3 Schwestern
1 Missionarsfrau

5

Seit dem letzten Kriege 2 Anträge auf Einreisevisum verweigert.

gez. Lokies

16.5.56

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 16.4.1956
Mittelweg 143

Tgb.-No. /212/BW.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

83

Eingegangen	
am	17. APR 1956
erledigt	

Erledigt

Betr.: Angestelltenversicherung für die Missionare im Ausland.

Mit Rundschreiben vom 5.3.1956 hatten wir die Gesellschaften über die Umstellung des Verfahrens der Beitragsentrichtung zur Angestelltenversicherung unterrichtet und um Einsendung der Versicherungskarten für Mitarbeiter im Ausland gebeten.

Ehe wir nun die von den meisten Gesellschaften inzwischen eingesandten Karten an die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte zur Aufrechnung weitergeben, wüssten wir gern, ob wir auch von Ihnen noch Versicherungskarten in Kürze zu erwarten haben. Lassen Sie uns dies doch bitte möglichst umgehend wissen bzw. geben Sie uns eine kurze Fehlanzeige, wenn Sie Karten nicht mehr im Besitz haben und die Beiträge für 1956 durch Überweisung an uns zahlen werden oder wenn Sie bei der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte versicherte Mitarbeiter im Ausland nicht haben.

Mit freundlichem Gruss
gez. Helmut Bannach

Nicht persönlich unterschrieben
da inzwischen abgereist.

F.d.R.:

J. Nürnberg
(Sekretärin)

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
Goßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz
Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
Allianz-Mission-Barmen e. V., Wuppertal-Barmen
Hildesheimer Blindenmission e. V., Hildesheim
Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e. V., Bad Homburg v. d. H.
Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
Missionshilfe e. V., Wiedenest (Bez. Köln)
Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
M. B. K.-Mission e. V., Bad Salzungen
Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
Vereinigte Missionsfreunde e. V., Weidenau (Sieg)
Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
Frauen-Mission Malche e. V., Freienwalde (Oder)
Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr. /2306/FE.

Hamburg 13, den 4. April 1956
Mittelweg 143
Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20.

Lieber Bruder Lokies !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 28. März. Vor einigen Wochen hatte ich von Bruder Schultz einen Brief, mit dem er mir das, was Sie als seine zweite Denkschrift bezeichnen, als Aufsatz für die EMZ anbot. Ich habe diesen Aufsatz zurückgeschickt und kann natürlich jetzt nicht mehr sagen, ob es wörtlich dasselbe war. Aber in den Grundzügen ging es um dieselbe Sache und um dieselben Thesen.

Mir ist es nun leider nicht möglich, die Zeit für ein ausführliches Gutachten zu finden. Ich kann nur meinen Eindruck sagen, so wie ich ihn teilweise auch an Bruder Schultz selbst geschrieben habe. Dabei möchte ich gänzlich absehen von den besonderen Verhältnissen der Goßner-Kirche. Da haben Sie sicher ein begründeteres Urteil als ich. Ich möchte mich nur auf die Aussagen beziehen, die von Bruder Schultz als allgemeingültig gedacht sind.

Die Schwierigkeiten des Begriffs der "partnership", wie er sie darstellt, kann man ausnahmslos in der Missionsliteratur der letzten Jahre ähnlich dargestellt finden. Höchstens seine Beobachtung, dass es die kirchlich lebendigen Kreise der jungen Kirchen wären, die sich mit der Anwesenheit von Missionaren am wenigsten abfinden können, ist mir so noch nicht begegnet. Ich selbst habe aber Zeugnisse aus anderen Missionsgebieten, in denen ganz unzweifelhaft und echt gerade von eingeborenen Christen, die die missionarische Aufgabe der Kirchen sehen, die Bitte um Missionare ausgesprochen wurde, so dass ich diese Behauptung, wenn sie allgemeingültig gemeint ist, nicht bestätigen könnte.

Mir scheint zunächst in den Ausführungen von Bruder Schultz zu unterschiedslos von Mission und Missionaren gesprochen zu sein. Dass es überall Missionare gibt - gerade in Indien in steigendem Maße -, die einen Schaden für das Werden der Kirche darstellen, ist einfach anzuerkennen. Ich denke dabei z.B. an die vielen Missionen und Missionschen, die wir in der ökumenischen Arbeit "non-cooperative"

nennen und die in manchen Gebieten bis zu 50% aller Missionare ausmachen. Sie sind ein Schaden in ihrer dogmatischen Selbstherrlichkeit, die nichts anderes kennt, als den anderen nach dem eigenen Bilde zu gestalten, und die dann, wie es in Indien vorgekommen ist, bei offiziellen Verhandlungen mit der Regierung erklären, dass es unmöglich sei, Missionare durch Inder zu ersetzen, weil man bei ihnen auf lange hinaus mit einer sauberen Geldverwaltung nicht rechnen könne.

Wenn man, wie Bruder Schultz es doch zweifellos tut, anerkennt, dass der ganzen Kirche Jesu Christi die Verantwortung für die Verkündigung des Evangeliums an die ganze Welt aufgegeben ist, dann kann die Frage nicht heissen, ob Mission, sondern nur wie. Und dann ist es auch zum mindesten fraglich, ob man die Klärung des Wie aufhängen kann an dem Satz, dass nur der von den jungen Kirchen Berufene die geistliche Autorität für seinen Dienst habe.

Bruder Schultz sieht die geschichtliche Situation sehr einseitig. Alles, was er an Schwierigkeiten aufführt, besteht in irgendeiner Form. Wenn er aus diesen Schwierigkeiten aber nun die Folgerung zieht: Schluss mit allem, wie es bisher war - dann übersieht er andere geschichtliche Tatsachenreihen, die mindestens ebenso stark das Recht haben, berücksichtigt zu werden, wenn man die gegebene Lage als den Ort des Gehorsams sieht. Es gibt nicht nur negative geschichtliche Beziehungen, so sehr ich zugebe, dass hier oder da die Last der Geschichte einfach zu gross geworden ist. Ich halte es z.B. für eine gute Sache, dass in manchen jungen Kirchen, die früher rein deutsche Arbeitsgebiete waren, jetzt Missionare verschiedener Länder derselben Kirche dienen. Es ist für die Deutschen nicht immer einfach, wirkt sich aber doch als Erleichterung aus. Ich kenne aber auch eine ganze Reihe junger Kirchen, in denen die traditionelle Bindung mit einer Mission ungebrochen positiv lebt. Soll man da zerbrechen um des Prinzips willen? Eine andere geschichtliche Tatsachenreihe ist die, die wir in Deutschland so sehr spüren: So deutlich es uns ist, dass die Arbeitsform der alten souveränen Missionsgesellschaft zu Ende geht, lässt es sich doch nicht leugnen, dass bei uns gegenwärtig der Missionswille, d.h. Gebet und Opfer - und nicht nur Interesse - im wesentlichen nur in der Verbindung mit Missionsgesellschaften lebt. Dürfen wir das verschütten?

Es liegt auf der Hand, dass die Alternative, die Bruder Schultz nennt, Kirche statt Mission, so wie er es sich vorstellt, nicht durchführbar ist. Wie sollen junge Kirchen Missionare berufen, die sie nicht kennen? Glaubt er wirklich, dass Konsistorien eine geeignetere Behörde sind, die rechten Leute auszuwählen, als eine Missionsgesellschaft? Ich habe ihm schon unsere Erfahrung geschrieben, dass da, wo Kirchen verantwortlich mit in das Missionswerk eintreten hier in Deutschland, wir die Erfahrung machen, dass sie genau bei der Missionshaltung des 19. Jahrhunderts anfangen, also Mission als Erziehungsaufgabe, Mission als Wohltätigkeit verstehen und noch viel weniger als eine Missionsgesellschaft in der Lage sind, sich durch ihren Auftrag, den sie draussen haben, selber

in Frage stellen zu lassen. Alle solchen Mängel nehmen im Quadrat zu, wenn man statt Kirchen ökumenische Organisationen setzt. Ich stehe nach fast 30-jähriger Mitarbeit im Internationalen Missions-Rat und nach meiner Stellung, die ich im Weltrat der Kirchen und in der Missionskommission des Lutherischen Weltbundes habe, wohl nicht im Verdacht, ohne Erfahrung oder gar ohne Würdigung dessen, was in der Ökumene geschehen ist, zu reden. Es ist gänzlich ausgeschlossen, dass von diesen Gremien die aktive Führung im Sinne von Bruder Schultz ausgehen könnte. Es ist schon deswegen ausgeschlossen, weil sie ihrem Wesen nach dazu da sind, soviel wie möglich Varianten kirchlichen Lebens in ihre Gemeinschaft aufzunehmen, um sie zusammenzuführen. Bei jeder solchen Variationsbreite wird das Gesetz des Handelns aber mit innerer Notwendigkeit weithin durch die Glieder der Gemeinschaft bestimmt, die am wenigsten innere Freiheit haben. Wir können die geschichtliche Situation, in der wir sind, nicht überspringen. Das heisst, wir müssen selbstverständlich die Nöte in aller Realistik sehen, so wie sie Bruder Schultz zu sehen versucht, aber auch die Grenzen unseres Könnens ernstnehmen.

Das verdammt uns nicht zur Untätigkeit. Ich brauche Ihnen nichts zu sagen; Sie wissen es vom letzten Missions-Tag her, wie ernst wir es nehmen, dass wir die Kirchen hinführen zu einer rechten Sicht ihrer Aufgabe. Und wenn wir in Neuendettelsau die Frage gestellt haben unter dem Gesichtspunkt "Was soll bei u n s anders werden?", dann haben wir dabei gesucht nach jeder Möglichkeit, im Rahmen unserer Lage die Mission zu entgesellschafte[n] und zu entspezialisieren. Sie wissen auch, wie wir gerade mit der Vikarsausbildung an der Missionsakademie, an der im letzten Semester 10 Kirchen beteiligt waren, darauf ausgehen, unter den jungen Pastoren einen neuen Blick auf die Sache zu gewinnen, also auch von der Kirche her neues Verständnis und neue Formen der Arbeit vorzubereiten und zu fördern. Wir sind auch auf der Ebene der Ökumene sehr stark dabei, den Blick auf die missionarische Dimension der Kirche im Vollsinn des Worts freizuschlagen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es aber dringend des Darunterbleibens, das gerade nicht versucht, kurzschlüssig abzuwerfen, was uns zu schwer erscheint.

Es wäre natürlich noch sehr, sehr viel zu sagen. Ich glaube aber mit diesen kurzen Bemerkungen wenigstens die Richtung angedeutet zu haben, in der ich denke.

Mit herzlichem Gruss
Ihr

Jung

603

Herrn Prof. Dr. Freytag, Hamburg 13, Mittelweg 143

Berlin-Friedenau, 29.3.1956.

Betr. Anmeldung zur Missionsakademie.

Leider muß die Goner-Mission immer noch Fehlanzeige erstatten. Unsere beiden indischen Studenten stehen in der Vorbereitung zum Abschlußexamen. Sie können für die Missionsakademie nicht mehr in Betracht. Andererseits möchten wir unser stärkstes Interesse an der Missionsakademie zum Ausdruck bringen. Wir gedenken weitere Theologiestudenten aus Indien einzuladen und beabsichtigen, diese in der Frage der Ausbildung der Missionsakademie ganz anzuvertrauen.

Mit den herzlichsten Grüßen zum
Osterfest

Ihr

2.

513

Eingegangen

am 19. MRZ 1956

erledigt

L

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 17.3.56
Mittelweg 143

Tgb.Nr. /212/FE.

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tags:

=====

Liebe Freunde !

In unserem letzten Rundschreiben vom 8.2.56 hatten wir um Anmeldung für das Sommersemester der Missionsakademie bis zum 15. März gebeten. Auf Grund der bisher eingegange-nen Meldungen haben wir den Eindruck, dass durchaus noch nicht alle Meldungen eingegangen sind. Alle Gesellschaften bis auf ganz wenige Ausnahmen haben uns seinerzeit auf Anfrage mitgeteilt, dass sie eine missionarische Ausbildung an der Missionsakademie - und das betrifft nicht nur die seminaristisch vorgebildeten Kräfte - als den normalen Weg annähmen. Wir müssen deshalb annehmen, dass bei einer ganzen Reihe, die sich noch nicht gemeldet haben, entweder keine Aussendungen beabsichtigt sind oder der grundsätzliche Beschluss in Vergessenheit geraten ist.

Wir bitten deshalb, uns umgehend, d.h. im Laufe der eben angefangenen Woche mitzuteilen, ob wir für das Sommersemester mit Entsendung von Kandidaten, Schwestern, anderen Missionsarbeitern und Urlaubsmissionaren rechnen sollen oder nicht. Es ist um der schwierigen Quartiersfrage willen notwendig, dass wir bald ein klares Bild haben. Darf ich Sie darum bitten, dass Sie - ob Sie nun Gelegenheit haben, in diesem Semester sich zu beteiligen oder nicht - die Sache der Missionsakademie mit aufs Herz nehmen. Es ist unsere gemeinsame Sache, und die bisherige Arbeit zeigt trotz aller Schwierigkeiten so viel Möglichkeit wirklich fruchtbaren Dienstes, dass wir mit aller Kraft aufgreifen sollten, was Gott uns da vor die Füße gelegt hat.

Im Dienst verbunden
Ihr

Frings

28. März 1956

Lo/Sch.

589
Herrn

Professor Dr. Freytag

Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Freytag!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 26.3. Ich verstehe sehr gut, daß Sie auf meine Bitte vom 27. 1. betr. Br. Wolff nicht in der Weise eingehen konnten, wie ich es mir gedacht hatte. Sie haben aber durch die Übersendung eines Gutachtens ja noch mehr getan, als ich im Sinne hatte, und ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie die persönlichen Möglichkeiten, die Ihnen jetzt bei der Fakultät in Marburg gegeben sind, für Bruder Wolff auszuschöpfen beabsichtigen. Ich glaube, daß Sie damit nicht nur Br. Wolff persönlich, sondern uns allen einen guten Dienst leisten würden.

Wie ist es nun jetzt in Hamburg selbst, nachdem Bruder Meyer das Bischofsamt in Lübeck übernommen hat? Steht er nach wie vor für die Missionsakademie zur Verfügung?

In der Quasimodogeniti-Woche haben wir wieder den Missionskursus für Pastoren im Berliner und Goßnerschen Missionshaus. Jedesmal wenn dieser Kursus stattfindet, denke ich noch an die Zeit zurück, in der Sie neben Professor Richter die großen Missionsprobleme uns darzulegen begannen. Wieviel haben wir seitdem an Patos verloren, dafür aber an demütiger Wirklichkeitserkenntnis gewonnen - unter Ihrer Führung. Soviel ich weiß, werden wir Bruder Wolff zu diesem Missionskursus bei uns haben und damit die Gelegenheit, noch einmal über seine Zukunft zu sprechen.

Wie Ihnen meines Erachtens Br. Symanowski mitgeteilt hat, werden wir eine Vollsitzung des Goßner-Kuratoriums verbunden mit einer Arbeitstagung für unsere engsten Mitarbeiter in der Zeit vom 28. 4. bis 2. 5. in Mainz-Kastel haben. Wir werden dabei das nun fertiggestellte neue Goßnerhaus am Rhein in Dienst nehmen. Wir hoffen, daß zu diesem Zeitpunkt auch Br. Schultz mit seiner Familie in Mainz-Kastel eingetroffen sein wird. Das Kuratorium wünscht, daß wir uns dann auch noch einmal mit seiner Denkschrift auseinandersetzen. Wie mir Br. Symanowski mitteilt, hat er auch Ihnen ein Exemplar dieser zweiten letzten Denkschrift zugesandt. Ich will Sie keineswegs mit einer zusätzlichen Mühe belasten. Andererseits wäre es für unser Kuratorium doch sehr wichtig, Ihre Meinung über die Konzeption von Bruder Schultz zu hören. Für alle Fälle füge ich für Sie in Abschrift ein Gutachten von Br. Dr. Wolff zu der 1. Denkschrift von Bruder Schultz und einen Brief von OKR Hübner zum 2. Schultzschen Memorandum bei.

Bitte verstehen Sie mich recht; wir wären Ihnen natürlich sehr sehr dankbar, wenn Sie uns auch nur kurz eine Stellungnahme zu-

senden wollten. Ich selbst habe mich immer ähnlich wie Bruder Hübner geäußert, daß wir nämlich im Goßner-Kuratorium aus denselben Voraussetzungen, wie sie von Bruder Schultz für Indien analysiert werden, die genau entgegengesetzten Konsequenzen ziehen.

Mit den herzlichsten Se enswünschen für Sie und die Ihren zum Osterfest und mit nochmaligem brüderlichen Dank für Ihre Bemühungen um Br. Wolff.

Ihr

gez. H. L.

PS. Für alle Fälle schicke ich Ihnen außer dem ersten auch das zweite Memorandum von Br. Schultz zu.

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Goßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
 Jerusalemverein, Lehnin/Mark
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
 Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
 Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
 Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
 Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
 Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
 Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

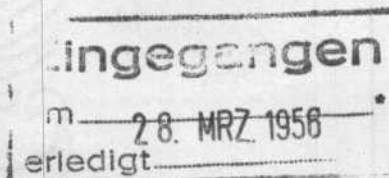
Tgb. - Nr 566/2306/FE.

Hamburg 13, den 26.3.56

Mittelweg 143

Tel.: 44 44 85 und 44 66 84

Herrn
 Missionsdirektor D. Lokies,
 Berlin-Friedenau,
 Handjerystr. 19/20.



Lieber Bruder Lokies !

Ihren Brief vom 27.1. habe ich damals nicht beantwortet, weil ich wirklich überlastet war, aber vor allen Dingen auch deshalb, weil ich einige Tage vorher in der Sache von Dr. Wolff ein Gutachten nach Marburg gegeben hatte, so dass ich in der Sache im Augenblick nichts weiter tun konnte. Inzwischen ist ja nun, wie mir Dr. Wolff schreibt, wenigstens die Sache so weit geklärt, dass, wenn der Missionsauftrag mit der Praktischen Professur verbunden wird, Wolff an erster Stelle für die Besetzung der Praktischen Professur steht.

Ich überlege mir, ob ich noch einmal an Horst schreibe, bin aber nicht sicher, ob ich es tun sollte, weil gegebenenfalls eine offizielle Frage der Fakultät an mich über diesen Streit mir eine bessere Basis geben würde zur Stellungnahme. Da fällt mir eben ein, dass der Schwippschwager meiner Tochter gerade die Fakultät berufen ist, so dass ich die Möglichkeit habe, an ihn zu schreiben, der dann gerade deshalb, weil er in der bisherigen Diskussion nicht beteiligt war, vielleicht ein gutes Wort zur Sache sagen kann.

Mit herzlichem Gruss
 Ihr

Freytag

Handwritten note:
 1. edie x i R 80 r. i - l s l e e. e. e. e.
 60. e l p 72 r y n - e e W. r u a p d o m. e e s n r
 207 r n N. - l 20 m l e e n k u e p a n b e l. 225 b p
 n b - i d m n. e r l. h e

27.3.1956

Lo/Su.

588
An den
Heimatausschuß des DEMR
Herrn Pastor Dr. WETH
Wuppertal-Barmen
Rudolfstr. 137/139

Lieber Bruder Weth,

in der Anlage sende ich Ihnen die Aufstellung unserer
hauptamtlichen und nebenamtlichen Heimatarbeiter mit den
gewünschten Anmerkungen zu.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen zum Oster-
fest

Anlage.

Ihr

L.

27. März 1956

Liste der Heimatarbeiter.

- | | | | |
|-----|------------------------------|---|--|
| 1. | P. D. Hans LOKIES | Missionsdirektor | Berlin-Friedenau,
Handjerystraße 19/20, |
| 2. | P. Horst SYMANOWSKI | Leiter der Zweig-
stelle Mainz | Mainz-Kastel,
Eleonorenstraße 64, |
| 3. | Pfr. Heinr. GROTHAUS | Oberbauerschaft
P. Beendorf b/Bünde i. Wf. | } Ostfriesland,
Minden-Ravensberg,
Lippe, /Westf.
Bayern. |
| 4. | Miss. Joh. KLIMKEIT | Espelkamp-Mittwald/Wf.
Görlitzer Straße 90 | |
| 5. | P. Hanukh MINZ | über Pfr. Grothaus | |
| 6. | Miss. Pfr. Wilh. RADSICK | Salzgitter-Steterburg,
Stift 2 | Braunschweig,
Hannover. |
| 7. | Prediger Bruno SCHOTTSTÄDT | Berlin NO 58
Göhrenerstr. 11 | } Ostberlin und
Ostzone. |
| 8. | Heimatmissionar W.-D. GUTSCH | Berlin C 2
Friedrichsgracht
Nr. 53/55 | |
| 9.) | Schwester Auguste FRITZ | Mainz-Kastel,
Eleonorenstr. 64 | Frauenarbeit |
| 10. | Frau Irene BRAUN | Hamburg 20,
Abendrothsweg 36/III | Frauenarbeit
(ehren- u. nebenamtlich) |
| 11. | Frau Dr. Hanna WOLFF | Marburg/Lahn
Kappeler Str. 30 | Frauenarbeit. |

.....

542
Heimatausschuß
des DEMR
P.Dr.Weth.

Eingegangen
am 22. MRZ 1956
erledigt

Wuppertal-Barmen, den 14. März 1956
Rudolfstr. 137/139

An alle im DEMT zusammengeschlossenen deutschen evangelischen
Missionsgesellschaften.

Auf Grund einer Besprechung im Heimatausschuß des DEMR komme ich mit folgender Bitte zu Ihnen. Es erscheint uns wichtig, daß es zu einem besseren regionalen Kontakt der Heimatarbeiter der verschiedenen Gesellschaften kommen möge. Wir denken daran, daß sich künftig in den verschiedenen westdeutschen Ländern und in der D.D.R. die Missionare, Schwestern u.a. der verschiedenen Gesellschaften, die in diesen Ländern wohnen, regelmäßig zusammenfinden möchten zu brüderlicher Gemeinschaft und Besinnung, zur Beratung wichtiger Fragen von allgemeiner Bedeutung für den Heimatdienst der Mission und engerem Kontakt im Besuchsdienst in den Gemeinden und Freundeskreisen des betr. Landes.

Um die Möglichkeiten zu dieser engeren, uns allen wichtigen Gemeinschaft zu schaffen, erbitten wir daher von Ihnen eine Liste Ihrer männlichen und weiblichen Heimatarbeiter mit deren Anschrift und unter Hinzufügung des ihnen anvertrauten Arbeitsgebietes. Man wird diese Liste nicht nach einem für alle gültigen Schema aufstellen können. Wir bitten deshalb auch, bei der Anschrift der Heimatarbeiter, die keinen auf ein Land oder das Gebiet einer Landeskirche begrenzten Auftrag haben, in Klammern deren Auftrag mit einem Stichwort zu umschreiben und gegebenenfalls einen Vermerk darüber zu machen, in welchem größeren Gebiet die betr. Persönlichkeit arbeitet bzw. wo sie ausser dem Gebiet ihres Wohnsitzes zu intergesellschaftlichen Zusammenkünften eingeladen werden sollte.

Ihre Angaben wollen wir nach Ländern ordnen und Ihnen die so entstehende Aufstellung zusenden. Es wird dann u.E. nicht schwer sein, für die erste Einladung zu gemeinsamen Zusammenkünften eine Persönlichkeit zu bestimmen. Darüber dann zur gegebenen Zeit mehr.

Ich wäre dankbar, wenn Sie mir Ihre Liste bis zum 10.4.56 zusenden könnten.

In brüderlicher Verbundenheit und mit herzlichen Segenswünschen für Ihren Dienst

Ihr

G. W e t h .

24.3.1956

564
An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Betr.: Devisenüberweisungen nach Indien
Bezug: Ihr Schreiben vom 16.3.1956.

Wir danken Ihnen für die schnelle Erledigung der Überweisungen nach Indien. Der neue Überweisungsweg hat sich als gut und schnell herausgestellt, so dass dieser Weg für alle zukünftigen Überweisungen gewählt werden kann.

Für den Monat April bitten wir, nochmals insgesamt 5.000.-DM für die Überweisung vorzusehen. Der Betrag soll wieder in 2 Sendungen, und zwar:

- | | |
|-------------------------------|------------|
| 1. an Schwester Anni Diller = | 2.400.- DM |
| 2. an Rev.H. Borutta = | 2.600.- " |

abgesandt werden. Die Anschriften und Konten bitten wir, unserem Schreiben vom 11.2.1956 zu entnehmen.

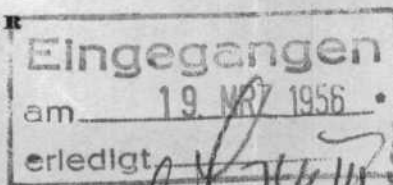
Ausserdem haben wir die Bitte, dass der Betrag von 900.- DM gesondert baldmöglichst an Schwester Anni Diller überwiesen wird. Dieser Auftrag müsste vor den Überweisungen für April durchgeführt werden.

Wir bitten ferner, vorerst noch die Überweisungen auf telegrafischem Wege vorzunehmen, bis wir Ihnen eine Änderung mitteilen.

Mit freundlichem Gruss
Gossnersche Missionsgesellschaft
im Auftrage

CM.

DEUTSCHER EVANGELISCHER
MISSIONS-RAT



Hamburg 13, 16. März 1956
Feldbrunnenstraße 29 • Ruf 44 44 85

Neue Anschrift:
Hamburg 13, Mittelweg 143

An die

Gossnersche Missionsgesellschaft,

Berlin-Friedenau

J.Nr. 2306/Ns

Betrifft: Devisenüberweisungen nach Indien

Wir bestätigen den Empfang des dort. Schreibens vom 12.d.M. und teilen Ihnen mit, daß wir den Betrag von DM 5.000,-- wunschgemäß telegraphisch an die uns genannten Anschriften, und zwar
DM 2.400,-- an Schwester Anni Diller und
DM 2.600,-- an Rev. H. Borutta
gesandt haben.

Wir wären dankbar, wenn Sie uns Ihren Bedarf für April mit der gewünschten Aufteilung recht bald anmelden würden.

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missionsrat

[Handwritten signature]

Telegramm.

Pastor H e s s

Westkilver / Herford

Sehr dringend - 16./17. Februar ~~Heimatausschuß~~ Missionsrat
Heimatausschuß Frankfurt /Main. Symanowski verhindert. Bitte
als Vertreter Gossner-Mission hinfahren. Material kommt von
Mainz.

Gruß Lokies

13.1.56

16,35 L

12. März 1956

469
An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat

Hamburg 13
Mittelweg 143

Betrifft: Devisenüberweisungen nach Indien

Bezug: Unser Schreiben vom 11. 2. und dortiges Schreiben v. 10. 3. 56

Wir bitten, auch in diesem Monat, den Betrag von

5000,-- DM

in englischen Pfund als Monatsbetrag bereitzustellen.

Die Überweisung soll wie im Schreiben vom 11. 2. 1956 auf telegraphischem Wege in 2 Beträgen: *angegeben*

1. 2400,-- DM an Schwester Anni Diller,
2. 2600,-- DM an Rev. H. Borutta

abgesandt werden.

Die Anschriften und Konten sind in unserem Schreiben vom 11. 2. 56 enthalten.

Für eine baldige Erledigung wären wir dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Handwritten signature

11.2.1956

311
An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
Abt. für Devisenanforderung

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Wir nehmen Bezug auf das am gestrigen Tage mit Ihnen geführte Telefongespräch und bitten Sie, den Betrag von

5.000.-- M

in englischem Pfund als Monatsbetrag für Februar 1956 bereitzustellen.

Wir wollen versuchen, den Überweisungsverkehr nach Indien zu beschleunigen. Hierzu ist es erforderlich, dass wir als Bankverbindung die State Bank of India benutzen. Wir bitten also, die Überweisungen wie folgt vorzunehmen:

1. den Gegenwert von 2.400.-- M in engl. Pfunden an Schwester Anni Diller, Govindpur, P.Ø. Jariagarh, Distr. Ranchi, Bihar, India, durch die State Bank of India, Ranchi Branch, Bihar, India.
2. den Gegenwert von 2.600.-- M in engl. Pfunden an Rev. H. Borutta, Chaibasa, Distr. Singhbhum, Bihar, India durch die State Bank of India, Chaibasa Branch, Distr. Singhbhum, India.

Sollte eine Überweisung an die vorstehend angegebenen Zweigstellen der State Bank of India schwierig sein, so müsste die State Bank of India in Kalkutta zwischengeschaltet werden.

Alle Überweisungen bitten wir telegrafisch vorzunehmen.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen und freundlichen Grüßen

Ihre
Gossnersche Missionsgesellschaft

DEUTSCHER EVANGELISCHER
MISSIONS-RAT

N

An die

Gossnersche Missionsgesellschaft,

Hamburg 13, 10. März 1956
Feldbrunnenstraße 29 • Ruf 44 44 85

Neue Anschrift:
Hamburg 13, Mittelweg 143

Berlin-Friedenau

Betrifft: Devisenüberweisungen nach Indien

Nachdem Sie mit Ihrem Schreiben vom 11.v.M. besondere Anweisungen für den Versand der im Monat Februar zugeteilten DM 5.000,-- gegeben haben, bitten wir um Nachricht, an welche Anschriften die in diesem Monat zuzuteilenden DM 3.500,-- gesandt werden sollen, desgleichen wie es in den weiteren Monaten gehalten werden soll. Damit in dem Versand des Geldes keine Verzögerung eintritt, wären für einen umgehenden Bescheid dankbar.

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missionsrat

H. Jannasch

467
Eingegangen

am 12. MRZ. 1956

erledigt

Abschrift!

11.2. 1956.

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
Abt. für Devisenanforderung,
H a m b u r g 13,
Mittewleg 1.4.3.

Wir nehmen Bezug auf das am gestrigen Tage mit Ihnen geführte Telefongespräch und bitten Sie, den Betrag von

5.000.--DM

in englischem Pfund als Monatsbetrag für Februar 1956 bereitzustellen..

Wir wollen versuchen, den Ueberweisungsverkehr nach Indien zu beschleunigen. Hierzu ist es erforderlich, daß wir als Bankverbindung die State Bank of India benutzen. Wir bitten also, die Ueberweisungen wie folgt vorzunehmen:

1. Den Gegenwert von 2.400.-- DM in engl. Pfunden an Schwester Anni Diller, Govindpur, P O Jariagarh, Distr. Ranchi, Bihar, India, durch die State Bank of India, Ranchi Branch, Bihar, India.
2. den Gegenwert von 2.600.-- DM in engl. Pfunden an Rev. H. Borutta, Chaibasa, Distr. Singhbhum, Bihar, India durch die State Bank of India, Chaibasa Branch, Distr. Singhbhum, India.

Sollte eine Ueberweisung an die vorstehend angegebenen Zweigstellen der State Bank of India schwierig sein, so müßte die State Bank of India in Kalkutta zwischengeschaltet werden.

Alle Ueberweisungen bitten wir telegrafisch vorzunehmen.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen und freundlichen

Grüßen

Ihre
Goßnersche Missionsgesellschaft
ia
gez. Mühlnickel.

D E M R Hamburg (Auszug aus Schreiben vom 8.2.56 (Tgb.Nr.212/FE)
Mf.Nr.284

Nachfolger für Herrn Otto : Helmut B a n n a c h

Berliner Geschäftsstelle : Minkner

...--

Reise Prof.Dr.Freytag : Neuguinea, Indonesien und Indien
Sommer 1956

ab 1.4.56 beurlaubt (18 Monate)

Vertretung: Prof.Dr. I h m e l s (stellvertr.V.)

Vertr.: Miss.Insp.Ronloke

Verwaltungs- und Exekutiv-Aufgaben: P.Hermelink.

...--

Missionsakademie : Meldungen bis 15. M ä r z !

Missionstag: 1.10.(abends) - 4.10.56 in B r e k l u m .

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Missionsdirektion der Brüdergemeine, Herrnhut
Basler Mission - Deutscher Zweig, Stuttgart
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz
Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
Missionsgesellschaft der Evangel. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
Deutscher-Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
Verband der Missionskonferenzen, Bielefeld
Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A.G., Hamburg 13,
Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr. /2306/KN.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Hamburg 13, den 9. Februar 1956

Feldbrunnenstraße 29

Tel.: 44 44 85

Neue Anschrift:

Hamburg 13, Mittelweg 143

Eingegangen
am 11. FEB 1956
erledigt

Sehr geehrter Herr Mühlnickel!

Wir kommen heute auf die Überweisungen an Herrn Pastor Lic. Schultz zurück und teilen Ihnen mit, dass die Verzögerungen der Überweisungen durch die Abwicklungen in Indien geschehen sind. Nach einem Schreiben von Pastor Schultz erhält er von der Lloyds Bank, Calcutta, einen Scheck. Diesen Scheck gibt Pastor Schultz dann seiner Bank, der State Bank of India, Ranchi Branch, worauf diese dann den Einzug des Geldes bei der Lloyds Bank vornimmt. Der Einzug des Schecks nimmt die meiste Zeit in Anspruch. Wir schlagen deshalb vor, die Überweisungen in Zukunft direkt über die States Bank of India, Ranchi Branch, mit der Weisung, den Betrag dem Konto von Herrn Pastor Schultz gutzubringen, vorzunehmen. Die Überweisungen nach Indien können dann von der Norddeutschen Bank direkt an die State Bank of India erfolgen.

Die Verzögerungen hätten wesentlich früher vermieden werden können, wenn uns die Bankverbindung von Herrn Pastor Schultz bekannt gewesen wäre. Herrn Pastor Schultz werden wir mitteilen, dass das Geld in Zukunft über die States Bank of India, Calcutta, überwiesen wird.

Mit freundlichem Gruss

H. Gossner

+
zur Weiterleitung an die
Ranchi Branch

zum Anhang

294

Eintragungen
am 10. FEB. 1956..
Ort

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, d.8.2.56
Mittelweg 143

Tgb.Nr. /212/FE.

VERTRAULICH !
=====

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-
Tags.

Liebe Freunde !

Ein Bericht über die letzte Sitzung des Missions-Rats müsste eigentlich ausführlich sprechen von dem merkwürdigen Zusammentreffen, dass es die erste Sitzung im neuen Haus war und dass sie zugleich unter dem Eindruck des großen Verlustes, der uns mit dem Heimgang von Herrn Otto betroffen hat, stand. In gewissem Sinne ist dieses Haus, von dem wir ein Bild beilegen, ja der sichtbarste Ertrag der Arbeit von Herrn Otto. Und zugleich müsste von dem Besuch Mr. Orchard's, des Nachfolgers von Dr. Goodall, die Rede sein, der gelegentlich dieser Sitzung unter uns war. Ich will aber nicht ausführlich schildern, sondern Ihnen nur von den wichtigsten Beschlüssen sagen, damit Sie an den nächsten Schritten unserer Arbeit teilnehmen können.

Was die Nachfolge von Herrn Otto anbelangt, hat der Missions-Rat einstimmig Herrn Helmut Bannach zum Nachfolger von Herrn Otto berufen. Herr Bannach ist Ostpreuße, war nach kurzem technischen Studium aktiv, hat nach Rückkehr aus englischer Gefangenschaft ein wirtschaftswissenschaftliches Studium mit dem Diplomkaufmann abgeschlossen und sich dann in der Finanzverwaltung der Evangelischen Studentengemeinde Deutschlands in Stuttgart bewährt. Er hat sich aus innerer Überzeugung trotz reicher anderer Möglichkeiten für den Dienst bei uns entschlossen. Wir sind ganz gewiss, dass die Mitglieder des Missions-Tags bei persönlicher Begegnung mit ihm sofort dasselbe Vertrauen zu ihm gewinnen werden, wie wir es haben.

Unsere Berliner Geschäftsstelle wird in Zukunft nebenamtlich von Herrn Minkner geleitet werden, der für die Gesellschaften dort in demselben Sinne zur Beratung zur Verfügung stehen soll, wie das bei Herrn Otto der Fall war.

Ein anderes Problem, das nicht ganz leicht zu lösen war, betraf mich selbst. Ich soll

im Auftrag des Internationalen Missions-Rats und des Weltrats der Kirchen im Sommer eine längere Reise nach Neuguinea, Indonesien und Indien antreten, um mich an dem Studium des Internationalen Missions-Rats über die jungen Kirchen zu beteiligen und zugleich gewisse Aufgaben in meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Studienabteilung des Weltrats der Kirchen zu erfüllen. Es ging nun um die Frage meiner Vertretung, und zwar nicht nur für die sieben Monate der Abwesenheit, sondern auch für die Zeit davor und danach, in der es auch nach Meinung des Missions-Rats nicht möglich ist, dass ich in demselben Maße wie bisher neben meinem Hauptamt die Geschäfte des Missions-Rats führe; denn dieses Ehrenamt hat ja in Wirklichkeit den Umfang eines Hauptamtes. Der Missions-Rat hat deshalb beschlossen, mich vom 1. April an auf 18 Monate von den Funktionen des Vorsitzes zu entbinden. Die Vertretung übernimmt Prof.Dr.Ihmels als stellvertretender Vorsitzender, dessen ständiger Vertreter Missionsinspektor Ronicke ist. Die Verwaltungs- und Exekutiv-Aufgaben, die ich wahrgenommen habe, übernimmt für diese Zeit Pastor Hermelink. Das ist aber nur so möglich, dass für den von ihm bisher bearbeiteten Komplex der Zeitschriften und anderer Aufträge ein weiterer jüngerer Mitarbeiter eingestellt wird. An diesem letzten Beschluss sehen Sie, dass es in der ganzen Problematik nicht nur um die Vertretung geht, sondern um mehr. Die Geschäfte im Missions-Rat sind so gewachsen, dass die Hauptlast der Exekutive durch einen ehrenamtlichen Vorsitzenden nicht mehr mitgetragen werden kann, ohne dass das eigentliche Amt, das der Vorsitzende hat, Schaden leidet. Trotz dieses grundsätzlichen Problems ist die Lösung, die wir gefunden haben, nur eine vorläufige. Der Missions-Rat konnte sich nicht entschließen, auch nur einen Schritt weiter zu gehen, als Personalverhältnisse und Möglichkeiten den Weg wiesen.

Die Missionsakademie wurzelt sich so ein, dass man darüber nur staunen kann. In diesem Semester hat der letzte Zweig, der ohne unsere Planung ganz überraschend aufschoss, besondere Freude gemacht. Wir haben nicht weniger als 9 Vikare verschiedener Landeskirchen bei uns, die sich in Fragen von Mission, Religionen und Ökumene einarbeiten, um dann als Pastoren dazu beizutragen, dass in ihren Kirchen die Weite des missionarischen Auftrags klar ins Blickfeld kommt und dort bleibt. Insgesamt sind es in diesem Semester wieder etwa 30, die im Rahmen der Missionsakademie studieren. Freilich verlangt dieser Dienst auch besondere Kraft, und der Missions-Rat hat, da die Wahrnehmung der Studienleitung durch Pastor Hermelink einfach nicht weiterhin möglich ist, nun den Beschluss, zu dem er schon in der

vorletzten Sitzung des Missions-Tags bevollmächtigt war, ausgeführt und einen Studienleiter berufen.

Von den übrigen Beschlüssen sei nur darauf hingewiesen, dass als Resultat der Konferenz der China-Missionen im Oktober Missionsdirektor Zimmermann im Namen des Missions-Rats eine Umfrage ergehen lassen wird, von der wir erhoffen, dass die in Frage kommenden Gesellschaften sich zu den dort vorgeschlagenen konkreten Schritten entschließen. Seit Spandau haben wir immer wieder von der bleibenden Verpflichtung für China geredet. Gestalt gewinnen kann aber nichts, wenn wir nicht bestimmte Schritte tun.

Schließlich sei noch mitgeteilt, dass sich bei uns ein junger Kaufmann gemeldet hat, der gern in missionarischen Dienst gehen will. Er ist kinderlos mit einer Vikarin verheiratet und wird sehr stark von Pastor Schnepel empfohlen. Seiner geistlichen Herkunft nach gehört er zu den landeskirchlichen Gemeinschaftskreisen. Man wende sich bei Bedarf an uns.

Die Hermannsburger Mission sucht einen Studienrat für Addis Abbaba und würde für jeden Hinweis dankbar sein.

Für den Terminkalender noch zwei wichtige Hinweise:

1. Der diesjährige Missions-Tag ist auf den 1. Oktober (abends) bis 4. Oktober 1956 festgesetzt. Er findet in Breklum statt. Wir glauben, abgesehen von anderen Gründen, dass wir die Einladung Breklums annehmen sollten, weil wir damit die alte Tradition wieder aufnehmen. Der Missions-Tag soll auch dem gegenseitigen Kennenlernen dienen. Und keiner kann Breklum wirklich kennenlernen, der die Reise dahin scheut.
2. Die Anmeldungen für das Sommersemester der Missionsakademie sollten bis 15. März in unserer Hand sein.

Wenn sie diese beiden Hinweise beachten, ersparen Sie uns Arbeit und Unkosten. Eigentlich ist es doch nicht nötig, dass wir, wie es schon vorgekommen ist, im Laufe des Jahres von einer Gesellschaft bis zu dreimal nach dem Termin des Missions-Tags gefragt wurden, obgleich er schon mitgeteilt war. Und verspätete Anmeldung zur Missionsakademie kostet uns immer wieder unnötiges Geld, weil nachträgliche Quartierbeschaffung teurer ist.

Im Dienst verbunden
Ihr

P. J. J. J.

31. Jan. 55.

- 25

An den

Deutschen Evangelischen Missionsrat
Abtlg. f. Devisenanforderungen

H a m b u r g 13.
Mittelweg 143

Wir bestätigen hiermit unser Telefongespräch vom gestrigen Tage und bitten Sie, wie besprochen, den Betrag von 5.000.-- Dmk.

auf telegraphischem Wege an Herr Pastor Lic. Schultz in der üblichen Währung zu überweisen.

Den Dmk.-Betrag gaben wir heute nach Hamburg zu Absendung gebracht.

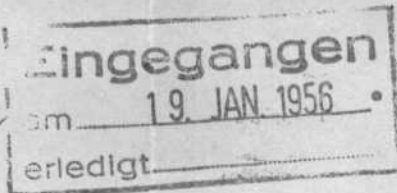
Die Nachricht vom Heimgang Herrn Otto's hat uns sehr betroffen. Wir werden an der Trauerfeier teilnehmen.

Mit herzlichen Segenswünschen für 1956 und Dank für die bisherige Zusammenarbeit grüsst

Ihre
Gossnersche Missionsgesellschaft
i.A.

DEUTSCHER EVANGELISCHER
MISSIONS-RAT

136



Hamburg 13, 18. Januar 1956
Feldbrunnenstraße 29 • Ruf 44 44 85

Neue Anschrift:
Hamburg 13, Mittelweg 143

Tgb.-No. /2306/KN.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Betr.: Überweisung von DM 10.000,-- / Ihr Schreiben v.13.1.1956.

Wir teilen Ihnen hierdurch mit, dass wir heute DM 10.000,-- an Herrn Pastor G.Schultz, Ranchi, durch Luftpost überwiesen haben. Wir bitten Sie, uns den Betrag von DM 10.000,-- auf unser Konto bei der Norddeutschen Bank, Depka X, Sonderkonto "B", überweisen zu wollen. Die Zuteilung dieses Betrag geschieht aus Berlin im Februar, aus der dann auch der darauf entfallende Berliner-Anteil ersichtlich ist.

Mit freundlichem Gruss
Deutscher Evangelischer Missions-Rat
Konic.

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Missionsdirektion der Brüdergemeine, Herrnhut
Basler Mission - Deutscher Zweig, Stuttgart
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
Jerusalemverein, Lehnin/Mark
Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz
Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v.d.H.
Missionsgesellschaft der Evang. Freikirchl. Gemeinden, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
Christl. Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
Deutscher-Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
Verband der Missionskonferenzen, Bielefeld
Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Meiderich
Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
Studentenbund für Mission, Hamburg

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank A. G., Hamburg 13,
Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr.

/2306/KN.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Hamburg 13, den 16.1.1956.

Feldbrunnenstraße 29

Tel.: 44 44 85

Neue Anschrift:

Hamburg 13, Mittelweg 143

Eingegangen
am 17. JAN. 1956.
erledigt.

Lieber Herr Mühlnickel!

Wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens vom 13. Januar und teilen Ihnen mit, dass wir DM 10.000,-- als Sonderzuteilung bereit stellen werden.

Zur Frage der Dauer der Überweisungen nach Indien haben wir uns sofort mit der Norddeutschen Bank in Verbindung gesetzt und um Auskunft über den langen Weg dieser Zahlungen gebeten. Herrn Pastor Schultz haben wir gleichzeitig gebeten, uns für einige Überweisungen präzise Angaben zu machen, damit wir der Bank weiteres Material zur Klärung zur Verfügung stellen können. Nach unseren bisherigen Erfahrungen dürften die Überweisungen auf dem Luftpostwege etwa 14 Tage, höchstens 3 Wochen in Anspruch nehmen. Die telegrafischen Überweisungen müssten sich bedeutend schneller abwickeln. Sobald uns von der Norddeutschen Bank Mitteilung über die Gründe des langen Überweisungsweges vorliegen, werden wir auch in der Lage sein, Ihnen Ratschläge für eine schnellere Abwicklung zu geben.

Mit herzlichem Dank für Ihre Grüsse verbleiben wir

mit freundlichem Gruss

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

W. Freytag

13.1.1956

85
An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
Abt. für Devisenanforderungen

H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Betr.: Zuteilung

Der Aufbau des Missionshospitals in Amgao erfordert in allernächster Zeit einen besonderen Bedarf von 10.000.--DM an Devisen. Wir bitten um Mitteilung, ob es, wie im vergangenen Jahr, möglich ist, diesen Betrag in englischem Pfund bereitzustellen. Die Abdeckung würde von uns sofort vorgenommen werden können.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir noch um Auskunft in folgender Angelegenheit.

Von Indien her erhalten wir die Klage, dass die Überweisungen teilweise bis zu 2 Monaten dauern. Uns scheint das insoweit unerklärlich, als wir annehmen, dass die Überweisungen von hier aus auf schnellstem Wege nach Kalkutta gehen. Die Überweisung der letzten 10.000.--DM auf telegrafischem Wege ist innerhalb weniger

Tage zur Kenntnis von Pastor Schultz gelangt. Trotzdem schreibt er, dass dann noch 4 Wochen bis zum Empfang des Geldes verfließen. Wir können uns nur vorstellen, dass hier die Verzögerung draussen in Indien zustande kommt. Wenn Sie uns hierzu über den Weg der Überweisungen nähere Aufklärung geben und auch Ratschläge zur Behebung dieser Nöte erteilen wollten, wären wir sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen, besonders an Herrn König,

Ihre

Gossnersche Missionsgesellschaft
im Auftrage



Deutscher
Evangelischer Missionsrat

Hamburg 13, den 10. Januar 1956
Mittelweg 143

59 / An

Gossnersche Missionsgesellschaft,

Berlin - Friedenau

Betrifft: DM-Zahlungen in Deutschland zu Lasten von Missions-
angehörigen im Auslande und an Urlaubsmissionare

Wir nehmen Bezug auf unser Schreiben vom 15.v.M. wegen obiger Zahlungen und bedauern, von Ihnen die erbetenen Angaben noch nicht erhalten zu haben. Da wir den Antrag bei der Landeszentralbank in Hamburg jetzt im Interesse der Missionsgesellschaften, die auf den Genehmigungsbescheid warten, stellen müssen, wären wir für möglichst umgehende Zusendung Ihrer Angaben dankbar. Auch Fehlanzeigen sind erbeten.

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missionsrat

I.V. *Ernst Viehl*

Eingegangen

11. JAN. 1956.

am

erledigt

Gossner
Mission

DEUTSCHER EVANGELISCHER
MISSIONS-RAT

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

46
Hamburg 13, 6. Jan. 1956
Feldbrunnenstraße 29 . Ruf 44 44 85

Erledigt
Eingegangen
- 9 JAN 1956
erledigt

X
Unter dem 15.v.M. erbaten wir von Ihnen die Mitteilung über
das Sonderkonto per 1.1.56 mit Angabe der kontoführenden Bank.
Wir wären dankbar, wenn wir Ihre Nachricht umgehend erhalten
könnten.

Mit freundlichem Gruß

i.A.: J. Krümling
(Sekretärin)

Foto des Gebäudes des DEMR
in Hamburg



Gossner
Mission

meines Haus des DEMR Hamburg,
Mittelweg 143.

Febr. 1956

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, die unerwartet plötzliche Abberufung unseres Mitarbeiters, Herrn

Carl Otto

mitzuteilen.

Er hat durch mehr als zwei Jahrzehnte der deutschen evangelischen Mission in der Verwaltung und Vertretung ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Belange gedient. Er wußte, daß die Mission vom Opfer lebt und daß dieses Opfer auch unter ihm eigenen Gesichtspunkten zu verwalten ist. Er hat mit seinem großen Weitblick in beharrlicher Treue den Zusammenschluß der deutschen evangelischen Missionen gefördert. Vieles von dem, was unter uns an Gemeinschaft geworden ist, ist ohne ihn nicht zu denken. Er hat mit seinem Rat und persönlichem Einsatz jeder einzelnen unserer Mitgliedsorganisationen beigestanden und auch im engen Kreis der Mitarbeiter des Missions-Rats in großer Solidarität die Last aller mitgetragen. Das alles hat er im Glauben und im Dienst für seinen Herrn getan.

Wir können noch nicht ermessen, wie groß der Verlust ist, der uns betroffen hat.

Deutscher Evangelischer Missions-Tag

Prof. D. Dr. Freytag
Vorsitzender

Hamburg 13, den 28. Dezember 1955
Mittelweg 143

Die Trauerfeier findet am Montag, den 2. Januar 1956, um 13.00 Uhr im
Missionshaus, Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 69, statt.

29. August 59

Lo/Su.

An den
Deutschen Evang. Missions-Rat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder !

/ Die von Ihnen angeforderten Unterlagen über die Statistik unserer Heimatarbeit sowie den gewünschten kurzen Arbeitsbericht für das Jahr 1958 schicke ich Ihnen hiermit zu, mit dem Bedauern, daß dies nicht eher möglich war.

Hinsichtlich der Statistik der Goßnerkirche kann ich nur wieder feststellen, daß es trotz wiederholten Anmahns unmöglich war, von ihr neue Zahlen zu erhalten. Schuld daran ist der unselige Streit in der Goßnerkirche, der es einfach verhindert hat, das erforderliche statistische Material von allen Synoden und Gemeinden hereinzubekommen. Die Gruppe, die in Opposition zur offiziellen Kirchenleitung stand, war nicht bereit, der Kirchenleitung auf ihre Anfrage Auskunft zu erteilen.

Es ist zu hoffen, daß im Laufe dieses Jahres nach langer Zeit endlich von der Goßnerkirche eine Statistik vorgelegt wird, die dem Stand der Arbeit nach den neuesten Ermittlungen Rechnung trägt.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben
im Jahre 1958

Einnahmen:

1. Von der Ostfriesischen Missionsgesellschaft und anderen Hilfsvereinen	27.320.-- DM
2. Einzelgaben	96.612.78 "
3. Kollekten	92.116.87 "
4. vom Basar	3.346.36 "
5. von der Landeskirche Westfalen	11.000.00 "
6. von der Landeskirche Hannover	3.000.-- "
7. sonstige Einnahmen	24.354.91 "
8. vom Lutherischen Weltbund für die Reise von Missionar Klimkeit	4.200.-- "
9. für die Reise von Miss.Dir. Lokies (vom Hilfswerk und Prälat Kunst)	5.000.-- "
10. von Prälat Kunst für besondere Zwecke	25.000.-- "
11. Mieten und Heizungsanteile	20.763.-- "
12. durchlaufende Beträge (Buchhandlung)	95.782.61 "
insgesamt	408.496.53 DM

Ausgaben:

* 1. für Indien	136.533.49 DM
* 2. für die Inder in Deutschland	15.261.98 "
* 3. Pensionen für Missionsangehörige	10.365.03 "
* 4. für Mitarbeiter in der Heimat	9.286.93 "
* 5. Reisekosten (Heimat)	5.429.19 "
* 6. für die Heimatarbeit	10.062.23 "
* 7. Druckkosten (Biene usw.)	23.312.44 "
* 8. Porto u.ä. (Versand der Blätter)	5.019.85 "
* 9. Büromaterial	1.826.47 "
* 10. Ausbildungskosten	1.570.69 "
* 11. Verschiedene Ausgaben	35.236.76 "
* 12. Baukostenabzahlung (25.000.-- u. 6.000.--)	31.000.-- "
* 13. Hausunkosten	27.195.22 "
* 14. durchlaufende Beträge (Buchhandlung)	100.242.68 "
	412.342.96 DM

22.5.1959

Name der Gesellschaft: **Gossnersche Missionsgesellschaft**
 Postanschrift: **Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20**
 Gründungsjahr: **1836**

PERSONALSTATISTIK
I. Heimat

1. Von der Gesellschaft bezahlte Heimarbeiter	männlich	weiblich	insgesamt
a) In der Leitung (einschl. Inspektoren)	2	-	2
b) Im Werbe- und Vortragsdienst	3	1	4
c) In der Verwaltung	1	3	4
d) In Lehrtätigkeit	-	-	-
e) Im Ruhestand	2	1	3
Gesamtzahl	8	5	13

2. In der Vorbereitung auf den Missionsdienst	männlich	weiblich	insgesamt
a) In Seminar oder Studium	-	2	2
b) Sonstige Anwärter	2	-	2

3. Mitglieder junger Kirchen, die durch Vermittlung oder auf Kosten der Gesellschaft in Deutschland ausgebildet werden.

Name	Nationalität	Kirche	Art und Ort der Ausbildung
1. Pastor Hanukh Minz	Indien	Gossner-Kirche	Espelkamp - Missionsdienst
2. Parakleta Khess	"	" "	Bad Salzuflen - Seminarlehrer.
3. Daisy Hemron	"	" "	" " "
4. Seteng Hapadgara	"	" "	Düsseldorf-Kaiserswerth Seminarlehrerin
5. Bahalen Bage	"	" "	" "
6. Senon Horo	"	" "	Berlin-Friedenau Ingenieur.
7. Ruhama Lakra	"	" "	" "

II. Feld

	Missionare	Missionarinnen	männl. Lehrkräfte	weibl. Lehrkräfte	Ärzte	Ärztinnen	Schwester	Sonstige	Ehefrauen	insgesamt
1. Gebiete in denen die Gesellschaft in eigener Verantwortung arbeitet										
a) _____										
b) _____										
c) _____										
2. Gebiete, in denen die Gesellschaft an einer ökumenischen Zusammenarbeit von Missionen beteiligt ist (Bezeichnung des Zusammenschlusses)										
a) _____										
b) _____										
c) _____										
3. Junge Kirchen, in deren Dienst die Gesellschaft regelmäßig Mitarbeiter entsendet										
a) Gossner-Kirche	2	2	-	-	1	-	1	-	2	8
b) (Gossner-Evangelical-luthran-Church)										
c) _____										

4. Kräfte, die im Dienst von solchen jungen Kirchen und Missionen stehen, in die die Missionsgesellschaft nicht regelmäßig Mitarbeiter entsendet (Bitte unter Angabe des Arbeitsgebietes namentlich aufzählen, im Bedarfsfall auf gesonderter Liste).

FINANZSTATISTIK

I. Einnahmen aus der Heimat

	DM
1. Aus Deutschland	
a) Kollekten (ohne Missionsfeste)	}
b) Missionsfesteinnahmen	
c) Kleinsammlungen	
d) Andere Liebesgaben	
e) Kirchliche Zuwendungen	219.396.01
f) Aus Pachten, Mieten und dergl.	23.200.--
g) Sonstige Einnahmen	20.763.--
Einnahmen aus Deutschland insgesamt	19.354.91
2. Aus dem Ausland	282.713.92
Einnahmen aus der Heimat insgesamt	282.713.92

II. Ausgaben

	DM
1. Für die Missionsgebiete	
a) Devisen	}
b) Waren und Ausrüstungen	
c) Passagen	
2. In der Heimat	
a) Für Ausbildung deutscher u. indischer Kräfte	136.533.49
b) Für Verwaltung	16.832.67
c) Für Werbung	11.113.40
d) Für Pensionen	43.823.71
e) Sonstige Ausgaben incl. Hausunkosten	10.365.03
Ausgaben insgesamt	62.431.98
	281.100.28

Statistik der _____ in _____

Indien

I.

1. a) Bezeichnung der Kirche oder Mission, die für die Arbeit verantwortlich ist: _____

b) Postanschrift: _____

2. a) Leiter der Kirche oder Mission: T. J.

b) Postanschrift: _____

3. Gesellschaften oder Kirchen, die an der Arbeit beteiligt sind (bei Bedarf Ergänzung bitte auf gesondertem Blatt beifügen):

J. M.

	Art der Zusammenarbeit	
	personelle Hilfe	finanzielle Hilfe
a) <u>Missionen + Schulen</u>	<u>2</u>	
b) <u>Missionen</u>	<u>2</u>	
c) <u>Orte</u>	<u>1</u>	
d) <u>Blumen</u>	<u>1</u>	

II.

1. a) Zahl der Gemeinden: _____

b) Zahl der zusätzlichen Predigtstätten: _____

5/1000

	männlich	weiblich	Kinder	insgesamt
2. a) Zahl der getauften Christen		<u>1</u>		
b) Abendmahlsberechtigte				
c) Im Jahre 1958 Getaufte				
d) Im Jahre 1958 Konfirmierte				

III.

1. Einheimische Mitarbeiter		männlich	weiblich	insgesamt
a) Ordinierte Pastoren				
b) Ärzte und Ärztinnen				
c) Pflegerische Kräfte				
d) In der Erziehung tätige Kräfte				
davon	männlich	weiblich	insgesamt	
1. in registrierten Grundschulen				
2. in nichtregistrierten Grundschulen				
3. in registrierten Höheren Schulen				
4. in nichtregistrierten Höheren Schulen				
5. in Lehrerseminaren				
6. in theologischen Schulen				
7. Sonstige				
e) andere bezahlte Mitarbeiter				
f) ehrenamtliche Mitarbeiter				
Gesamtzahl der einheimischen Kräfte				
2. Ausländische Mitarbeiter (aus allen beteiligten Missionen)		männlich	weiblich	insgesamt
a) Missionare				
b) Ärzte und Ärztinnen				
c) Pflegerische Kräfte				
d) Lehrer und Lehrerinnen				
e) Sonstige				
f) Ehefrauen				
Gesamtzahl der ausländischen Mitarbeiter				

IV.

	Zahl der Schulen	männlich	Schülerzahl weiblich	insgesamt		
1. Grundschulen						
a) nichtregistrierte Schulen						
b) registrierte Schulen						
2. Höhere Schulen						
a) nichtregistrierte Schulen						
3. Lehrerseminare						
4. Theologische Schulen						
5. Bibelschulen						
6. Sonntagsschulen					christl.	n. christl.
7. Universitäten oder Hochschulen						
8. Schülerheime						
9. Waisenhäuser						

V.

1. Krankenhäuser

Name und Ort	Bettenzahl	Bettpatienten	ambulante Patienten
a) _____	_____	_____	_____
b) _____	_____	_____	_____
c) _____	_____	_____	_____

2. Polikliniken (nicht in Verbindung mit einem der oben aufgeführten Krankenhäuser)

Name und Ort	Zahl der behandelten Patienten
a) _____	_____
b) _____	_____
c) _____	_____

3. Krankenpflege- und Schwesternschulen

Name und Ort

männlich

Schülerzahl
weiblich

insgesamt

- a) _____
b) _____
c) _____

4. Andere Arbeitszweige:

VI.

1. Bücher, die im Berichtsjahr veröffentlicht wurden:

Titel

Sprache

Auflage

Absatz

Seitenzahl

2. Kirchliche Zeitschriften:

Titel

Sprache

Auflage

Seitenzahl

Erscheinungsw.

3. Druckereien und Verlage:

4. Wird Literatur auch außerhalb des Arbeitsgebietes gedruckt? Wenn ja, bitte Einzelheiten angeben.

VII.

Kirchliche Finanzen im Berichtsjahr

Gesamtsumme

1. Regelmäßige Abgaben der Gemeindeglieder

2. Freiwillige Gaben

3. Einkommen aus nichtkirchlichen Quellen

Art des Einkommens

- a) _____
b) _____
c) _____

4. Zuwendungen der beteiligten Missionen (ohne Missionarsgehälter)

Gesamteinkommen

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20

1836

2	-	2
3	1	4
1	3	4
-	-	-
2	1	3
8	5	13

-	2	2
2	-	2

1. Pastor Hanukh Minz	Indien	Gossner-Kirche	Espeikamp - Missionsdienst
2. Parakleta Khess	"	"	Bad Salzuflen - Seminarlehrer.
3. Daisy Hemron	"	"	" " "
4. Seteng Hapadgara	"	"	Düsseldorf-Kaiserswerth Seminarlehrerin
5. Bahalen Bage	"	"	" "
6. Senon Horo	"	"	Berlin-Friedenau Ingenieur
7. Ruhama Lakra	"	"	" "

10.300.01

10.300.01

10.300.01

10.300.01

10.300.01

10.300.01

Gossner-Kirche
(Gossner-Evangelical-
luthren-Church)

2 2 - - 1 - 1 - 2 8

10.300.01

10.300.01

10.300.01

10.300.01

10.300.01

10.300.01

10.300.01

219.396.01

23.200.--

20.763.--

19.354.91

282.713.92

282.713.92

136.533.49

deutscher u. indischer Kräfte

16.832.67

11.113.40

43.823.71

10.365.03

incl. Hausunkosten

62.431.98

281.100.28

28.8.1959

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Wir bitten Sie, zusätzlich den Gegenwert von 900.- DM (Neunhundert)
bei der nächsten Zahlung an Herrn Pastor Kloss zu überweisen.

Die Erstattung erfolgt sofort nach Abrechnung.

Mit freundlichem Gruss
Gossnersche Missionsgesellschaft



Arbeitsbericht der Goßner-Mission für das Jahr 1959

Die Arbeit der Goßner-Mission ist von dem Grundsatz bestimmt, der Goßner-Kirche in Indien auch nach ihrer Verselbständigung zur Seite zu stehen und in Zukunft alle Missionsarbeit nur im organischen Zusammenhang mit der Indischen Kirche zu treiben.

Die Heimatarbeit der Goßner-Mission hängt ferner mit der veränderten Situation zusammen, in der die Goßner-Kirche in Indien steht. Die Heimatgemeinden, die die Arbeit der Goßner-Mission mit ihrer Fürbitte und ihrem Opfer tragen, müssen mit der neuen Situation der Kirche in Indien und den neuartigen Aufgaben bekanntgemacht werden, die sich heute ergeben. Die Goßner-Kirche gehört zu den Gebieten, die einer radikalen sozialen und wirtschaftlichen Umbruch durchmachen. Das Gebiet der Goßner-Kirche war bisher Bauernland und die Goßner-Kirche eine Bauernkirche. Aber dieses Gebiet wird jetzt mehr und mehr zum Industriezentrum Indiens (Eisenerz und Kohle, über Tag abzubauen). Europa, Amerika und auch Rußland bieten hierzu Wirtschaftshilfe an. So entstehen mitten in diesem Gebiet dicht nebeneinander ein englisches, ein russisches und ein deutsches (Rourkela) Eisenhüttenwerk. In dieser kritischen Zeit erwartet die Goßner-Kirche von der Goßner-Mission Hilfe:

- a) für den Aufbau einer Lehrfarm und landwirtschaftlichen Schule,
- b) die Errichtung einer technischen Schule für die Dorfjugend, die in den Prozeß der Industrialisierung hineingezogen wird,
- c) für die Begründung einer Ausbildungsstätte für indische Krankenschwestern,
- d) Studienhilfe für Studenten aus der Goßner-Kirche, die in Deutschland nicht nur Theologie, sondern auch Technik und andere Wissenschaften studieren.

Die Goßner-Mission hat ihre Heimatarbeit auf diese neuen Aufgaben ausgerichtet und die Aussendung eines Diplomlandwirtes, eines Bauingenieurs, eines Arztes und mehrerer Krankenschwestern in Aussicht genommen (inzwischen hat die indische Regierung auch schon das Einreisevisum für alle diese Missionsarbeiter mit Ausnahme des Ingenieurs erteilt). Um endlich der Goßner-Kirche auch dazu zu verhelfen, daß ihr in Zukunft eine kleine Schar von Männern zur Verfügung steht, die eine qualifizierte Ausbildung erhalten haben und zur Führung geeignet sind, wird eine größere Anzahl von Studenten aus der Goßner-Kirche nach Deutschland eingeladen und im Missionsheim in Berlin für diesen Zweck ein indisches Studentenheim eingerichtet.

Für die Heimatarbeit der Goßner-Mission ist die Zusammenschau von Missionsarbeit draußen und evangelistischer Arbeit daheim kennzeichnend. So sieht die Goßner-Mission in Ostdeutschland es als ihre Aufgabe an, mit neuen Methoden der Evangelisation, der Gesprächsmission und mit jeder Art von Kontaktaufnahme Gottes Wort auch an den kommunistischen Menschen heranzutragen (Wohnwagenarbeit, studentische Arbeitslager, Zeltmission, Einsatz von Arbeitsgruppen im Industriegebiet, bestehend aus Theologen und Laien). Dort, wo die alte, in der Geschichte gewachsene Form der Parochialgemeinde unter dem Anprall der kommunistischen Gesellschaftsordnung zerbricht, wird der Versuch gemacht, neue Formen der Gemeindebildung zu finden. Dabei handelt

es sich vor allem um den Einsatz von Theologen und Laien mit gleichen Vollmachten zu gemeinsamem Dienst. Und dies geschieht mit ausdrücklicher Zustimmung der offiziellen Kirchenleitung.

In Westdeutschland ist das Goßnerhaus in Mainz-Kastel unter der Leitung von Pastor Horst Symanowski zum Zentrum einer neuartigen Industriemission geworden. Hier wird der Versuch gemacht, das Evangelium in die industrielle Arbeitswelt von heute hineinzutragen in der Weise, daß sich der Diener an Worte mit den Sachfragen des Arbeiters vertraut macht und mit ihm zu leben versucht. Dazu dient vor allem das neubegründete Seminar für den kirchlichen Dienst in der Industrie, zu dem fast alle deutschen Landeskirchen junge Pastoren als Teilnehmer entsenden und das seinen zweiten Kursus mit gutem Ergebnis abgeschlossen hat.

Die eigentliche Zentrale für den Missionsdienst in Indien, im besonderen für die Zusammenarbeit mit der selbständigen indischen Kirche, liegt nach wie vor in Berlin-Friedenau; aber auch die Goßner-Mission in der DDR und die Industrie-Mission in Mainz-Kastel verbinden zielbewußt den Dienst an der indischen Kirche mit ihrem evangelistischen Einsatz in der Heimat. -

Berlin, den 17. Mai 1960
Lo/lli

L

17. Mai 1960
Lo/Kli

Director Dr. Arne SOVIK
Lutheran World Federation
Route de Malagnou 17

Geneva /Switzerland

Lieber Bruder Sovik!

Sie werden durch Bischof Dr. Manikam und Bischof Dr. Meyer bereits gehört haben, daß die Ökumenische Kommission und die Generalsynode der Gossner-Kirche mit einem guten Ergebnis getagt und gearbeitet haben. Wir hier erhielten nach Abschluß der Synode ein Telegramm mit folgendem Wortlaut zugesandt:

"AFTER HARD STRUGGLE IN COMMISSION AND GOOD SPIRIT IN MAHASANHA CHURCH
UNITED UNDER NEW CONSTITUTION!"

Manikam - Meyer - Tiga - Kujar".

Einzelheiten über die neue Verfassung haben wir noch nicht erfahren. Ich habe dazu nur einen ganz kurzen Bericht von Pastor Hanukh Minz erhalten, der, wie Sie wissen, fünf Jahre lang in unserer Heimatarbeit hier in Deutschland war und nun nach Indien zurückgekehrt ist. Es sind vier große Synoden gebildet worden (statt bisher 16), die ungefähr mit den Stammesgebieten zusammenfallen. Jede Synode hat einen Präsidenten. Einer von ihnen übernimmt die Gesamtleitung der Kirche. Dazu steht ihm ein Advisory-Church-Council zur Seite. Diese, die ganze Kirche umfassende Kirchenleitung, ist vor allem für die zentrale Arbeit der Kirche verantwortlich. Sie leistet diese Arbeit in vier Boards,

1. Board of Evangelism and Christian Literature,
2. Board of Education,
3. Board of Theological Education and
4. Board of Management of Properties.

Endlich hat die Generalsynode beschlossen, für sich selbst einen eigenen Präses zu wählen, während bisher der Präsident der Kirche zugleich auch der Präses der Synode war. Die neue Verfassung soll am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Die nächste Synode soll nicht vor 6 Jahren stattfinden, damit die neue Verfassung Zeit hat, sich einzuspielen.

Viel an dieser Verfassung erinnert an die Vorschläge der Nordzone. Die Tatsache aber, daß die Generalsynode (also auch die Mandamehrheit) die Verfassung angenommen hat, spricht dafür, daß bei allen Änderungen, die jetzt eingetreten sind, die Einheit der Kirche dennoch gesichert ist.

In der Anlage sende ich Ihnen den Arbeitsbericht der Gossner-Mission für das Jahr 1959 zu.

Mit dem herzlichsten Dank unseres Kuratoriums für die Geburtshilfe, die der Lutherische Weltbund bei dem Zustandekommen der neuen Verfassung und bei der Wiedherstellung des Friedens und der Einheit der Gossner-Kirche geleistet hat, grüßt Sie mit allen guten Wünschen für Ihre Arbeit

Ihr

Arbeitsbericht der Goßner-Mission 1958

1. Die Goßner-Kirche in Indien

Auf der Tagung der Commission on World Mission (CWM) in Sigtuna 1958 war die Lage der Goßnerkirche in Indien nicht nur Gegenstand von Beratungen, sondern auch der Fürbitte. Es bestand damals die begründete Sorge, daß sie sich infolge der inneren Uneinigkeit, unter der sie schon seit 2 Jahren litt, in zwei Kirchen spalten könnte.

Bei den Streitigkeiten in der Goßner-Kirche ging es um den Gegensatz von 2 Stämmen, den Uraons, die die Minderheit, und den Mundas, die die Mehrheit in der Kirche bilden. Die Minderheit, die sich unterdrückt fühlte, hatte sich auf eine ungesetzliche Weise aus dem Kirchenverband herausgelöst und eine eigene Kirchenleitung gebildet. Zu dem kirchlichen Gegensatz kam ein politischer hinzu, der den Riß zwischen beiden Gruppen vertiefte. Die Stämme, unter denen die Goßner-Kirche arbeitet, gehören zu der Urbevölkerung Indiens. Sie bezeichnen sich neuerdings als "Adivasi", d.h. "die Ersten". Um sich gegen die Hindus, die sie als ihre Unterdrücker ansehen, durchzusetzen, haben sie eine eigene Adivasi-Partei gegründet, die in Opposition zu der indischen Regierung steht. Im Widerspruch zu dieser Politik hat sich unter den Adivasi eine Gruppe gebildet, die die Zusammenarbeit mit den Hindu fordert: einer Haltung, die weithin - auch von den Christen der Goßner-Kirche - als ein Verrat an der Adivasi-Sache angesehen wird. Der Mann aber, der diese hindufreundliche Bewegung vertritt, ist zugleich im Streit der Goßner-Kirche die treibende Kraft. Diese innerkirchlichen und politischen Spannungen führten schließlich dazu, daß die in der Kirche führenden Männer, früher persönlich miteinander befreundet, sich in bitterer Feindschaft gegenüberstanden. So drohte die über 100 Jahre alte Einheit der Goßnerkirche verloren zu gehen. Man ging nicht mehr gemeinsam zum Gottesdienst und Heiligen Abendmahl. Man trieb eine erbitterte Propaganda gegeneinander; man führte wegen der Kirchensteuern, Kollekten und kirchlichen Ländereien Prozesse vor dem weltlichen Gericht.

Um die Goßner-Kirche wieder auf den Weg des Friedens und der Einheit zurückzubringen, besuchte Missionsdirektor Hans LOKIES auf Einladung der beiden feindlichen Kirchengruppen und im Auftrage der Goßner-Mission und des Lutherischen Weltbundes die Goßner-Kirche in Indien (vom Dezember 1958 bis März 1959). Er verhandelte in Ranchi, dem Hauptsitz der Goßner-Kirche, zunächst mit jeder Gruppe einzeln, darauf mit den führenden Männern beider Gruppen gemeinsam in einer Kommission, die die Vorschläge zur Herstellung der Einheit in der Goßner-Kirche für die bevorstehenden Synode ausarbeitete.

Die Synode, die erste legale seit Jahren, zu der beide Gruppen ihre Abgeordneten entsandten, fand vom 1.- 6. März in Ranchi statt. Die Verhandlungen verliefen dramatisch, aber zuletzt wurden die Vorschläge der Kommission einmütig angenommen. Danach anerkennt die bisher illegale Gruppe die legale Kirchenleitung und die Generalsynode der Kirche als die einzige kirchliche Autorität an. Sie gliedert sich wieder in die Kirche ein und erhält von der Kirchenleitung und der Synode die Vollmacht, die inneren Angelegenheiten in den Gemeinden, die sich ihr angeschlossen haben, zu regeln bis eine neue Verfassung geschaffen und von einer neuen Synode angenommen worden ist.

Der Lutherische Weltbund wird gebeten, eine ökumenische Kommission

zu bilden, die in Zusammenarbeit mit Vertretern der beiden, bisher feindlichen Kirchengruppen eine neue Verfassung vorlegt. Für die Zwischenzeit wird ein Advisory Board gebildet, in dem beide Gruppen vertreten sind. Dieser Board hat keine Exekutivgewalt; er soll aber regelmässig zusammentreten, damit hier nur alle denkbaren Fälle und Probleme gemeinsam durchberaten werden können. Es soll in der Kirche nichts zur Ausführung gelangen, was nicht vorher in diesem Board besprochen worden ist.

Für dieses Advisory Board wurde als Chairman in Indien Bischof Dr. MANIKAM und in Deutschland Missionsdirektor D. LOKIES bestimmt. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß Fragen, über die sich die Kirchengruppen selbst nicht einigen können, vor Instanzen kommen, die außerhalb der Kirche liegen. Gleichzeitig beschloß die Synode, alle Prozesse zu stoppen, die gemeinsamen Gottesdienste sobald wie möglich wieder aufzunehmen und die in 2 Gruppen gesplante Pfarrerschaft wieder zu einer Einheit zusammenzuschließen. Die Beschlüsse der Synode haben Gesetzeskraft für die ganze Kirche.

Missionsdirektor LOKIES wurde von dem früheren Goßner-Missionar Pfarrer Johannes KLIMKEIT begleitet, der ihm bei dem Besuch der Gemeinden und in den Verhandlungen mit den Kirchengruppen und in der Synode unschätzbare Dienste geleistet hat.

2. Die Arbeit in der Heimat

In Ost-Deutschland, das unter kommunistischer Herrschaft steht, mußte ein eigenes Kuratorium gebildet werden. Die Goßner-Mission sieht es in diesem Gebiet als ihre wichtigste Aufgabe an, mit neuen Methoden der Evangelisation, der Gesprächsmision und jeder Art von Kontaktaufnahme Gottes Wort auch an den kommunistischen Menschen heranzutragen (durch Wohnwagenarbeit, studentische Arbeitslager, Zeltmission, Einsatz von Arbeits-Teams in industriellen Schwerpunktgebieten.) Es zeigt sich vielfach, daß die alte, in der Geschichte gewachsene Form der Parochialgemeinde unter dem Anprall der kommunistischen Gesellschaftsordnung zerbricht. So wird der Versuch gemacht, neue Formen der Gemeindebildung zu schaffen. Im vergangenen Jahr hatten die Ostkirchen trotz des bestehenden Pfarrermangels insgesamt 19 junge Theologen der Goßner-Mission zur Verfügung gestellt, um sie zusammen mit christlichen Laien als Arbeitsgruppen im Industriegebiet einzusetzen.

In Berlin ist der Leiter der Goßner-Mission zugleich auch der Leiter der Kirchlichen Erziehungskammer, die im Auftrage und auf Kosten der Berliner Kirche den Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen in Ost- und West-Berlin (insgesamt 300 000 Kinder), 6 evangelische Schulen (darunter ein humanistisches Gymnasium) und 5 Schülerheime für Ost-schüler aufgebaut hat, die wegen ihrer kirchlichen Haltung in östlichen Oberschulen nicht zugelassen sind.

In Mainz-Kastel am Rhein ist in 18 ökumenischen Arbeitslagern von Pfarrern, Studenten und Arbeitern ein neues Goßnerhaus aufgebaut worden, das heute unter der Leitung von Pastor Horst SMANOWSKI das Zentrum einer neuartigen Industriemission darstellt. Hier wird der Versuch gemacht, das Evangelium in die industrielle Arbeitswelt von heute hineinzutragen in der Weise, daß sich der Diener am Worte mit den Sachfragen des Arbeiters vertraut macht und mit ihm zu leben versucht. Das wichtigste Ereignis im vergangenen Jahr war dort die Eröffnung eines Seminars für den kirchlichen Dienst in der Industrie, zu dem fast alle deutschen Landeskirchen junge Pastoren als Teilnehmer entsandten.

J a h r e s b e r i c h t

u n d

S t a t i s t i k 1955

25.Sept.1956

Mü/Su.

517 /
An den
Deutschen Evang.Missions-Rat
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

In Ergänzung unserer Aufstellung mit Schreiben vom 14.September
erhalten Sie heute die noch fehlenden statistischen Angaben der
Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrage :

Liedan
Sekretärin

Anlagen.

14. Sept. 56

Lo/Su.

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
H a m b u r g 13
Mittweg 143
z.H.Herrn Pastor Hermelink

betr. Berichterstattung auf dem Missions-Tag
(1.-5. Oktober d.J. in Breklum)

In der Anlage übersenden wir mit Bezugnahme auf Ihr Rundschreiben (210/HZ)
vom 1.8.d.J. :

- 1.) ein Resumé über die wichtigsten Vorgänge und Probleme unserer
Heimatarbeit und in der Evang.Lutherischen Goßnerkirche in
Indien,
- 2.) die Statistik der Goßner-Mission für das Jahr 1955. (folgt 1)
- 3.) " " " Goßner-Kirche " " " "

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

(Missionsdirektor)

Anlagen.

1.) Die Arbeit im Heimatgebiet.

Bekanntlich hat die Gossner-Mission 50% der sie unterstützenden Gemeinden und Missionskreise in Ostdeutschland verloren (Ostpreussen, Schlesien, Ostpommern). In den Provinzen Brandenburg und Sachsen aber wird die Arbeit fortgeführt. Dazu ist im Jahre 1955 ein besonderes Kuratorium in Ostberlin gebildet worden, dem keine Mitglieder aus West-Berlin oder Westdeutschland angehören dürfen. In diesem Gebiet wird neben der üblichen Werbearbeit für die Mission in Indien (Missionsfeste, Missionsgottesdienste, Missionsvorträge) vor allem evangelistische Arbeit geleistet, und zwar teilweise mit ganz neuen Methoden: Wohnwagenarbeit, Arbeitslager, Gesprächsmision, Laienaktiv. Zur Gesprächsmision gehört in besonders schwierigen Umgebungen ein eifriger Besuchsdienst, der zunächst den rein menschlichen Kontakt zwischen Christen und Nichtchristen herzustellen bemüht ist. In Ost-Berlin veranstaltet die Gossner-Mission ökumenische Rüstzeiten und Arbeitslager.

In Westdeutschland ist durch die Arbeit von Pastor SYMANOWSKI in Mainz-Kastel ein neues Missionshaus entstanden, erbaut in 17 ökumenischen Arbeitslagern. Das Haus, das zugleich als Studenten- und Lehrlingsheim dient, ist darüber hinaus zum Ausgangspunkt einer neuartigen Industrie-Mission geworden. Für die Zukunft ist geplant, in ihm auch ein Seminar für Arbeiterpfarrer einzurichten.

Das Missionshaus in West-Berlin stellt ein Zentrum für die katechetische Arbeit dar, die ebenfalls als ein missionarischer Dienst verstanden wird (Verkündigung des Evangeliums nach vorn, an die zukünftige Generation.)

Im Jahre 1955 hat die Gossner-Mission einen indischen Pastor in ihre Heimatarbeit berufen (für 5 Jahre): ein Versuch, der sich gut auswirkt. Die beiden ersten indischen Studenten, die die Gossner-Mission zum Studium in Deutschland eingeladen hat, stehen jetzt im 9. Semester und werden Ende des Jahres ihre Abschlußprüfung an der Kirchlichen Hochschule bzw. der Freien Universität in Berlin machen. Die ersten beiden jungen Mädchen, die nach Deutschland eingeladen sind, werden in der Bibelschule Salzuflen für den Gemeindedienst in Indien zugerüstet; 2 indische Lehrerinnen sollen 1957 nach Deutschland herüberkommen.

In der Frage der Zusammenarbeit mit anderen Missionen sind Verhandlungen in Gang gekommen, die eine Zusammenarbeit der Gossner-Mission, z.B. mit der Berliner- und der Rheinischen Mission und den Kirchen, in denen dieser Missionen arbeiten, zum Ziele haben.

2.) Die Zusammenarbeit mit der Gossnerkirche in Indien.

- a) Aus den Berichten, die das Kuratorium der Gossner-Mission aus Indien erhalten hat, geht hervor, daß die Missionsarbeit in Assam, Surguja, Jaspur und Udaipur ihren Fortgang nimmt. Sie steht unter der unmittelbaren Leitung der Kirche, die die indischen Missionare in einem neugegründeten Seminar (Govindpur) besonders zurüstet.

Die Missionsarbeit in der neuen Provinz Orissa wird vom Joint Mission Board geleistet, zu dem außer den indischen Vorstandsmitgliedern einer unserer Missionare (Borutta) gehört und mit besonderen Vollmachten ausgestattet ist. Ihm ist in der letzten Generalsynode der Kirche der Auftrag erteilt worden, die gesamte Missionsarbeit der Kirche zu visitieren und beratend zu betreuen.

Zum Aufgabenkreis des J.M.B. gehört auch das neugegründete Missionshospital in Amgao, in dem seit Januar 1955 eine deutsche Schwester (I.MARTIN) tätig ist. Sie hat im Laufe eines Jahres 17.000 Patienten zu versorgen gehabt. Die Einreise für den Missionsarzt, seit einem halben Jahr beantragt, ist endlich eingetroffen. Die indischen Missionare, die im Auftrage des J.M.B. arbeiten, erhalten ihre Aus- und Fortbildung in einem eigens dazu gegründeten Seminar in Chaibasa (Leitung: Missionar Borutta).-

Alle diese durch die Gossnerkirche und das Vereinigte Missionskomitee geleistete und geplante Missionsarbeit im besonderen auch die Frage einer Neuaussendung von Missionaren, wird aufs stärkste berührt durch die Veröffentlichung der Ergebnisse des sogenannten "Christian Missionary Activities Inquiry Committee", die die Regierung der Provinz Madhya Pradesh im April 1944 eingesetzt hat. In den zwei Jahren seines Bestehens hat das Committee alle nur denkbaren Argumente gegen die christliche Mission, soweit sie auf Bekehrungen ausgeht, und nicht nur soziale, schulische und missionarische Arbeit leistet, zusammengetragen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Veröffentlichungen dieses Committees für die zukünftige Missionsarbeit der indischen Kirchen und der ausländischen Missionare auswirken wird.

b) Der unglückliche Verlauf der Generalsynode im April 1955 brachte viel Unruhe, Spannung und Streit in das kirchliche Leben. Umso dankbarer blicken wir auf die außerordentliche Synode am 19. Oktober 1955 zurück, die den Frieden in der Kirche wieder herstellte. In der Kirchenleitung fand ein Personalwechsel statt. An die Stelle des bisherigen Präsidenten Pastor Joel LAKRA trat Pastor Silo TIGA. Auf der letzten Synode, die einen durchaus geistlichen Charakter trug, wurde u.a. auch die Revision der alten Liturgie beschlossen. Mit dieser Arbeit wurde Missionar Lic. SCHULTZ beauftragt. Erfreulich ist die Tatsache, dass der jährliche Pastorenkursus, der längere Zeit ausgefallen war, seit 1954 wieder durchgeführt wird.

Einen besonderen Aufschwung hat die sogenannte TABITA-Schule, die von zwei deutschen Schwestern (Anni DILLER und Hedwig SCHMIDT) geleitet wird, genommen. Sie bildet Gemeindehelferinnen, Religionslehrerinnen und Leiterinnen für die Frauen- und Jugendarbeit aus. Die Zahl der Anmeldungen hat so überraschend zugenommen, daß ein weiterer Ausbau der Gebäude notwendig wurde. Die beiden Schwestern sind auch literarisch mit volkmissionarischem Schrifttum befaßt, das durch Kolportage weite Verbreitung findet.

Ein besonders Problem stellt die Industrialisierung des Kirchengebietes dar, im besonderen in der Gegend von Rourkela. Mitten in dem neu entstehenden Industriegebiet liegt die alte Gemeinde Purnapani. Es ist von allergrößter Wichtigkeit, daß es der Goßnerkirche gelingt, das in ihrem Besitz befindliche Grundstück festzuhalten und auf ihm einen kirchlichen Sammelpunkt für die indischen Arbeiter zu schaffen. Zu dem Zwecke sollte dort die Goßnerkirche ihren besten indischen Pastor ansetzen.

In der in nächster Nähe neuentstehenden Hypermodernen Industriestadt ist auch ein Platz für eine evangelische Kirche, ein Pfarrhaus und Schule vorgeplant. Es liegt im Interesse aller lutherischen Kirchen Indiens und auch der deutschen Heimatkirche, an dieser weithin sichtbaren Stelle ein kirchliches Arbeitszentrum auszubauen. Ein für diesen wichtigen Posten geeigneter deutscher Pastor ist von der Goßner-Mission vorgebildet worden und steht zur Ausreise bereit. Gegenwärtig werden Verhandlungen geführt, die zum Ziele haben, in Rourkela eine Auslandspfarrerselle einzurichten.

c) Die Verhandlungen über einen Zusammenschluß der Goßnerkirche mit der Santal-Kirche sind ins Stocken geraten. Es ist zu hoffen, daß sie wieder aufgenommen werden. Im Industriegebiet ist eine Zusammenarbeit zwischen der Goßner- und der Jeypur-Kirche wünschenswert und notwendig.

L o k i e s

August 1956.

1955

Berlin-Friedenau, Handjerystrasse 19/20

1836

2		2
2		2
	1	1
-	-	-
1	2	3
5	3	8
2	-	2
-	-	-

Marshalan BAGE	Inder	Goßner-Kirche	Freie Universität Berlin/Doktorand d. Indolog
Saban SURIN	"	"	Kirchl. Hochschule Berlin/Theologie
Parakleta KHESS	"	"	MBK-Schule Bad-Salzuflen) Mädchen
Daisy HEMROM	"	"	" " " ") u. Frauen-
Hanukh MINZ (Pastor)	"	"	Studium d. kirchl. Arbeit in Deutschland

Name der Gesellschaft : *Lobnische Missionsgesellschaft*

Postanschrift :

Gründungsjahr :

Personalstatistik

I. Heimat

1. Von der Gesellschaft bezahlte Heimatarbeiter

	männl.	weibl.	insges.
a) In der Leitung (einschl. Inspektoren)	<u>2</u>	<u>—</u>	<u>2</u>
b) Im Werbe- und Vortrags- dienst	<u>2</u>	<u>—</u>	<u>2</u>
c) In der Verwaltung	<u>—</u>	<u>1</u>	<u>1</u>
d) In Lehrtätigkeit	<u>—</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
e) Im Ruhestand	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>
Gesamtzahl	<u>5</u>	<u>3</u>	<u>8</u>

2. In der Vorbereitung auf den Missionsdienst

	männl.	weibl.	insges.
a) In Seminar oder Studium	<u>2</u>	<u>—</u>	<u>2</u>
b) Sonstige Anwärter	<u>—</u>	<u>—</u>	<u>—</u>

3. Mitglieder junger Kirchen, die durch Vermittlung oder auf Kosten der Gesellschaft in Deutschland ausgebildet werden

Name Nationalität Kirche Art und Ort der Ausbildung

Baye *Indien* *Evangelische Kirche*
Leben *Indien* *Evangelische Kirche*
Klein *Indien* *Evangelische Kirche*
Hansen *Indien* *Evangelische Kirche*
Thoms *Indien* *Evangelische Kirche*

1955

entfällt !

entfällt !

Luth.
Goßnersche Evang. Kirche von
Chota-Nagpur und Assam

3 - - 2 - - 1 - 3 9

entfällt !

1955

II. Feld

1. Gebiete, in denen die Gesellschaft in eigener Verantwortung arbeitet

a)

b)

c)

2. Gebiete, in denen die Gesellschaft an einer ökumenischen Zusammenarbeit von Missionen beteiligt ist (Bezeichnung des Zusammenschlusses)

a)

b)

c)

3. Junge Kirchen, in deren Dienst die Gesellschaft regelmässig Mitarbeiter entsendet

a)

b)

c)

4. Kräfte, die im Dienst von solchen jungen Kirchen und Missionen stehen, in die die Missionsgesellschaft nicht regelmässig Mitarbeiter entsendet (Bitte unter Angabe des Arbeitsgebietes namentlich aufzählen, im Bedarfsfall auf gesonderter Liste).

Missionare	Missionarinnen	männl. Lehrkräfte	weibl. Lehrkräfte	Ärzte	Ärztinnen	Schwestern	Sonstige	Ehefrauen	insgesamt
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	—	—	2	—	—	1	—	3	9
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1955

West

a - c

103.307,81

f + g

33.465,12

-

136.772,93

59.209,05

5.150,-

6.350,-

12.865,70

4.286,20

, Zeitschriften

7.856,32

9.740,-

, Gehälter der Miss.Ltg.,

41.373,50

Hausausgaben, Zinsendienst

146.830,77

siehe auch Anlage I

1955

Finanzstatistik

DM

I. Einnahmen aus der Heimat

1. Aus Deutschland

- a) Kollekten (ohne Missionsfeste)
- b) Missionsfesteinnahmen
- c) Kleinsammlungen
- d) Andere Liebesgaben
- e) Kirchliche Zuwendungen
- f) Aus Pachten, Mieten und dergl.
- g) Sonstige Einnahmen

Einnahmen aus Deutschland insgesamt

2. Aus dem Ausland

Einnahmen aus der Heimat insgesamt

103.307,81

33.465,12

136.772,93

II. Ausgaben

1. Für die Missionsgebiete

- a) Devisen
- b) Waren und Ausrüstungen
- c) Passagen

2. In der Heimat

- a) Für Ausbildung
- b) Für Verwaltung
- c) Für Werbung
- d) Für Pensionen
- e) Sonstige Ausgaben

Ausgaben insgesamt

59.209,05

8.150,-

6.350,-

12.865,40

4.286,20

7.856,32

9.740,-

41.373,50

~~14.227,17~~

146.830,77

*Geht über d.
Missionsgebiet - Missionen
Hausausgaben
Pensen*

1955

A n l a g e
zur Finanzstatistik (nachrichtlich) :

Einnahmen aus dem Währungsgebiet DM-Ost : 53.307,85

Ausgaben im " Ost : 39.487,53

25.9.56

Mü/Su.

Statistik der GOSSNER-KIRCHE in Indien

1955

Gossnersche Evangelisch-Lutherische Kirche
von Chotanagpur und Assam

Ranchi (Bihar) - Indien
G.E.L. Church Compound

President J.J.P. T i g a, M.A., B.D., S.T.M.

Ranchi (Bihar) - Indien
G.E.L. Church Compound

Gossnersche Missionsgesellschaft

ja

ja

762

890

201 670

101 474

7 103 } Kinder

958 } Erwachsene

3 268

87

-

5

601

35

448

63

49

3

3

161

2978

3832

2

2

-

-

-

1

1

-

2

2

-

-

-

-

2

2

2

5

7

223	8 531
91	4 148
7	541
1	15
1	37
1	38
652	24 250
-	-
1	67
-	-

Amgaon Church Hospital 10
(Orissa)

} insgesamt
25 517

Durangputhi
(Gesangbuch in Mundari)

Mundari

Verfassung der
Goßnerkirche.

Hindi

Predigthilfe.

Hindi

Gharbandhu (Hausfreund)

Hindi

900

16

monatlich

Gossnersche Evang.-Luth.Kirchendruckerei in Ranchi.

N e i n .

291 346.- Rupies

Vom Lutherischen Weltbund, Missionsabteilung,

57 000.- "

Sept. 1956
Mü/Su.

Entwurf

Statistik der
1955

Gossner-Kirche in Indien

I.

1. a) Bezeichnung der Kirche oder Mission, die für die Arbeit verantwortlich ist : Gossnersche Evangelische-Lutherische Kirche von Chotanagpur und Assam
- b) Postanschrift : Ranchi (Bihar) - Indien
G.E.L.Church Compound
2. a) Leiter der Kirche oder Mission : President J.J.P. T i g a , M.A., B.D., STM.
- b) Postanschrift : Ranchi (Bihar) - Indien
G.E.L. Church Compound
3. Gesellschaften oder Kirchen, die an der Arbeit beteiligt sind (bei Bedarf Ergänzung bitte auf gesondertem Blatt beifügen) :

Art der Zusammenarbeit
finanzielle Hilfe personelle Hilfe

a) <u>Gossnersche Missionsgesellschaft</u>	<u>ja</u>	<u>ja</u>
b) <u>-</u>	<u> </u>	<u> </u>
c) <u>-</u>	<u> </u>	<u> </u>
d) <u>-</u>	<u> </u>	<u> </u>

II.

1. a) Zahl der Gemeinden : 762
- b) Zahl der zusätzlichen Predigtstätten : 890
- | | männl. | weibl. | Kinder | insges. |
|-----------------------------------|---------------|---------------|---------------|--------------|
| 2. a) Zahl der getauften Christen | <u> </u> | <u> </u> | <u> </u> | 201 670 |
| b) Abendmahlsberechtigte | <u> </u> | <u> </u> | <u> </u> | 101 474 |
| c) Im Jahre 1955 Getaufte | <u> </u> | <u> </u> | <u> </u> | 958 Erw. |
| d) Im Jahre 1955 Konfirmierte | <u> </u> | <u> </u> | <u> </u> | 7 103 Kinder |
| | | | | <u>3 268</u> |

III.

		männl.	weibl.	insges.	
1. Einheimische Mitarbeiter					
a) Ordinierte Pastoren		—	—	87	✓
b) Ärzte und Ärztinnen		—	—	—	
c) Pflegerische Kräfte		—	—	5	
d) in der Erziehung tätige Kräfte	<i>Lehrer</i>	—	—	601	✓
davon	ml. wbl. insg.				
(1) in registrierten Grundschulen		—	—	35	
(2) in nichtregistrierten Grundschulen		—	—	448	
(3) in registrierten Höheren Schulen		—	—	63	
(4) in nichtregistrierten Höheren Schulen		—	—	49	
(5) in Lehrerseminaren		—	—	—	
(6) in theolog. Schulen		—	—	3	
(7) Sonstige		—	—	3	
e) andere bezahlte Mitarbeiter	<i>Katechisten</i>	—	—	161	✓
f) ehrenamtliche Mitarbeiter	<i>Andersson</i>	—	—	2978	
Gesamtzahl der einheimischen Kräfte		—	—	3832	
2. Ausländische Mitarbeiter (aus allen beteiligten Missionen)					
a) Missionare		2	—	2	
b) Ärzte und Ärztinnen		—	—	—	
c) Pflegerische Kräfte		—	1	1	
d) Lehrer und Lehrerinnen		—	2	2	
e) Sonstige		—	—	—	
f) Ehefrauen		—	2	2	
Gesamtzahl der ausländischen Mitarbeiter		2	5	7	

IV.

1. Grundschulen	Zahl der Schulen	Schülerzahl		insg.
		männl.	weibl.	
a) nichtregistrier- te Schulen	<u>223</u>	—	—	<u>8 531</u>
b) registrierte Schulen	<u>91</u>	—	—	<u>4 148</u>
2. Höhere Schulen				
a) nichtregistrier- te Schulen	<u>7</u>	—	—	<u>541</u>
3. Lehrerseminare	<u>1</u>	—	—	<u>15</u>
4. Theol. Schulen	<u>1</u>	—	—	<u>37</u>
5. Bibelschulen	<u>1</u>	—	—	<u>38</u>
6. Sonntagsschulen	<u>652</u>	—	—	<u>24 250</u>
7. Universitäten oder Hochschulen	—	—	—	—
8. Schülerheime	<u>1</u>	—	—	<u>67</u>
9. Waisenhäuser	—	—	—	—

chrstl.n.chrstl.

V.

1. Krankenhäuser	Name und Ort	Bettanz.	Bettpatienten 1955	ambulante Pa- tienten 1955)	insgesamt
a)	Amgaon Church Hospital (Orissa)	<u>10</u>	—	—	25 517
b)	—	—	—	—	—
c)	—	—	—	—	—
2. Polikliniken (nicht in Verbindung mit einem der oben auf- geführten Krankenhäuser)					
	Name und Ort	Zahl der 1955 behandelten Patienten			
a)	—	—	—	—	—
b)	—	—	—	—	—
c)	—	—	—	—	—

3. Krankenpflege- und Schwesternschulen
Name und Ort

	Name und Ort	Schülerzahl		
		männl.	weibl.	insges.
a)	-	_____	_____	_____
b)	-	_____	_____	_____
c)	-	_____	_____	_____

4. Andere Arbeitszweige :

-

VI.

1. Bücher, die im Jahre 1955 veröffentlicht wurden :

Titel	Sprache	Auflage	Absatz	Seitenzahl
Durangputhi. <i>by N.E. Horo + P.D. Kandilua</i> (Gesangbuch in ^M undari)	Mundari	-	-	-
Verfassung der Goßnerkirche. <i>by N.E. Horo</i>	Hindi	-	-	-
Predigthilfe. <i>by Rev. Borutta</i>	Hindi	-	-	-

2. Kirchliche Zeitschriften :

Titel	Sprache	Auflage	Seitenz.	Erscheinungsw.
Gharbandhu (Hausfreund)	Hindi	900	16	monatlich

3. Druckereien und Verlage :

Gossnersche Evang.-Luth.Kirchendruckerei in Ranchi

4. Wird Literatur auch ausserhalb des Arbeitsgebietes gedruckt ?
Wenn ja, bitte Einzelheiten angeben.

N e i n .

VII.

Kirchliche Finanzen 1955

Gesamtsumme

1. Regelmässige Abgaben der Gemeindeglieder

2. Freiwillige Gaben

3. Einkommen aus nichtkirchlichen Quellen

Art des Einkommens

a) _____

b) _____

c) _____

4. Zuwendungen der beteiligten Missionen
(ohne Missionarsgehälter)

Gesamteinkommen

291 346.- Rupies

Vom Lutherischem Weltbund, Missionsabteilung

57.000.- "

Sept. 56

Kirchentagsfilm in der Waldbühne

Der Tag der Inneren Mission auf der Waldbühne, der - wie berichtet - am Sonntag, den 29. August, durchgeführt wird, erhält in diesem Jahr seine besondere Note dadurch, dass auf ihm der Generalsekretär des Dt. Ev. Kirchentages, Pastor Heinrich G i e s e n , sprechen wird. P. Giesen wird außerdem die einführenden Worte zu dem Film vom Kirchentag in Leipzig sprechen, der zum Abschluß des Tages der Inneren Mission in der Waldbühne gezeigt wird.

Der Film wird in der Waldbühne durch farbige Lichtbilder aus der Arbeit der Berliner Inneren Mission eingeleitet.

Den Auftakt bildet ein Gottesdienst, bei dem Kirchenrat D. Dr. Wenzel die Predigt hält.

Beginn : 1 7 Uhr !

aus "Kirche" Nr. 33 - 15.8.54

31. Juli 1953

83 40 71

B e s c h e i n i g u n g

Wir bescheinigen hiermit, daß der Tagungsbeitrag für Schwester Hedwig Schmidt zum Deutschen Evang. Kirchentag Hamburg am 17. Juli auf das Postscheckkonto Nr. 75600 einbezahlt worden ist. Die Nr. der Anmeldung ist 216419. Es wurden von uns 60,-- DM für 6 Teilnehmer eingezahlt.

Gossnersche Mission

Berlin-Friedrichshagen
Stubenrauchstr. 12

Ch.

31. Juli 1953

83 40 71

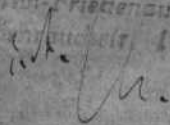
B e s c h e i n i g u n g

Wir bescheinigen hiermit, daß der Tagungsbeitrag für Schwester
Anni D i l l e r zum Deutschen Evang. Kirchentag Hamburg
am 17. Juli auf das Postscheckkonto Nr. 75600 einbezahlt worden
ist. Die Nr. der Anmeldung ist 216419. Es wurden von uns 60,-- DM
für 6 Teilnehmer eingezahlt.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau

Stille, August 12



17. Juli 1953

--- 83 40 71

Mit Luftpost !

An den
Deutschen Evang. Kirchentag
Vorbereitender Ausschuß 1953

H a m b u r g 36

Drehbahn 1

betrifft: Anmeldung zum
5. Deutschen Evang. Kirchentag
12.-16. August 1953

Die Gossnersche Missionsgesellschaft meldet für
den Kirchentag folgende in ihren Diensten stehenden Missionare
und Missionsschwestern an und bittet für sie um Quartiere :

Missionar Helmuth BORUTTA und Frau Helene,
Schwester Anni DILLER,
Schwester Hedwig SCHMIDT,
Pfarrer Heinrich GROTHAUS und
Pastor Franz HECHT.

Die beiden indischen Studenten Marshalan BAGE und Saban SURIN
sind als Vertreter der Gossner-Kirche bereits durch Herrn Prof.
F r e y t a g beim Kirchentagsbüro in Fulda als ökumenische
Teilnehmer angemeldet worden.

Den Tagungsbeitrag in Höhe von DM 7.50 zuzüglich
Pauschale von DM 2.50 für Sammelverpflegung, d.h. also je
DM 10.- für insgesamt 6 Teilnehmer überweisen wir gleichzeitig
ihrem Postscheckkonto (Zahlkartennummer 2 1 6 4 1 9).

gez. Lohr

(Missionsdirektor)

H. M. Grothaus

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Missionsdirektion der Brüdergemeine, Herrnhut
 Evangelische Missionsgesellschaft, Basel
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Goßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Evangelisch-lutherische Mission, Leipzig
 Frauenverein für christl. Bildung i. Morgenland, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-lutherische Missionsanstalt, Hermannsburg
 Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
 Schleswig-Holstein. ev.-luth. Mission, Breklum
 Neukirchener Mission, Neukirchen
 Ostasien Mission, Berlin-Steglitz
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Neuendettelsauer Missionsgesellschaft, Neuendettelsau
 Allianz-China-Mission, Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer China-Blindenmission, Hildesheim
 Mission der Hannov. Ev.-luth. Freikirche, Bleckmar
 Verein für das Syrische Waisenhaus, Köln-Marienberg
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk im Orient, Bad Homburg
 Missionsgesellschaft der deutschen Baptisten, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell
 Evangelische Mohammedaner-Mission, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf
 Christliche Blindenmission im Orient, Geroldsdgrün
 Missionshilfe e. V., Velbert, Rhld.
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 Hotschuan-Mission e. V., Bad Salzungen
 Yunnan-Mission, Marburg a. d. Lahn
 Missionsgesellschaft der Deutschen Methodisten, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde, Velbert, Rhld.
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Bibelhaus Malche, Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Verband der Missionskonferenzen, Marburg a. d. Lahn
 Bund Deutscher Evang. Missionare, Duisburg-Meiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Loccum
 Studentenbund für Mission, Bethel b. Bielefeld

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank in Hamburg
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

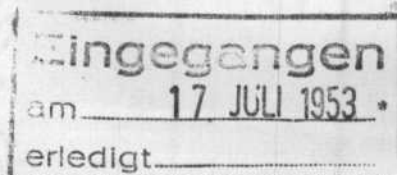
Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb.-Nr.

/2306/FE.

Herrn
 Missionsdirektor D. H. Lokies ,
 Berlin - Friedenau,
 Stubenrauchstr. 12.

Hamburg 13, den 16. Juli 1953
 Feldbrunnenstraße 29
 Tel.: 44 44 85



Lieber Bruder Lokies !

Herzlichen Dank für die Mitteilung der Missions-
 geschwister, die zum Kirchentag kommen. Leider können wir die
 Quartierbesorgung nicht übernehmen. Die Anmeldungen müssen also
 auf dem üblichen Wege an das Büro des Kirchentags gehen (Hamburg 36,
 Drehbahn 1), wo sie nach Möglichkeit bis 18.7. vorliegen sollten.

Herzlichen Dank auch für die Übersendung des
 Aufsatzes von Schultz. Der Eile wegen schreibe ich Ihnen aber,
 ehe ich die Möglichkeit hatte , ihn zu lesen.

Mit herzlichem Gruß
 Ihr

Freytag

Eben erfahre ich, dass die ökumenischen Gäste nicht
 hier beim allgemeinen Büro des Kirchentags angemeldet werden. Ich
 habe infolgedessen von mir aus direkt die beiden Inder beim Kirchen-
 tagsbüro in Fulda, Ökumenischer Empfang, angemeldet, allerdings in
 der Annahme, dass sie als Vertreter der Goßner-Kirche gelten.

D.O.